

Nominale Klassifikation im Tula-Waja

Erste Schritte zur Rekonstruktion des Genus-Systems im Tula

Abschlussarbeit zur Erlangung des Grades eines
Masters of Arts

Vorgelegt von
Julius-Maximilian Elstermann
am
15.11.2021

Erstprüfer: Prof. Dr. Tom Güldemann, Institut für Afrika- und Asienwissenschaften

Zweitprüferin: Prof. Dr. Elisabeth Verhoeven, Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Ziel und Struktur der Arbeit	1
1.2	Tula	3
2	Methodologie	6
2.1	Nominale Klassifikation nach Güldemann & Fiedler (2019)	6
2.2	Rekonstruktion und die historisch-vergleichene Perspektive	11
2.3	Daten-Grundlage.....	12
3	Synchrone Betrachtung der nominalen Klassifikation im Tula.....	14
3.1	Nominalform-Klassen im Tula.....	14
3.1.1	Tula Wange/Baule.....	15
3.1.2	Tula Yiri	29
3.1.3	Tula Wange/Baule und Tula Yiri: Nominalformen im Vergleich	34
3.2	Kongruenz-Klassen im Tula.....	35
3.2.1	Tula Wange/Baule.....	37
3.2.2	Tula Yiri	47
3.2.3	Tula Wange/Baule und Tula Yiri: Kongruenz im Vergleich	49
3.3	Kongruenz- und Nominalform-Klassen im Tula.....	50
3.4	Deriflexions-Klassen im Tula.....	52
3.4.1	Tula Wange/Baule.....	53
3.4.2	Tula Yiri	65
3.5	Genus-Klassen im Tula.....	71
3.6	Genus und Deriflexion im Tula	71
3.7	Aspekte des Präfix-Systems.....	78
4	Nominale Klassifikation im Proto-Tula.....	88
4.1	Nominalform-Klassen im Proto-Tula	88
4.2	Kongruenz-Klassen im Proto-Tula	120
4.2.1	Entwicklung der Kongruenzklassen 4~Y und 6~T.....	121
4.2.2	Entwicklung der Kongruenzklasse 1~W.....	124
4.2.3	Weitere Entwicklungen im Kongruenzsystem.....	126

4.3 Kongruenz auf Nominalform.....	128
4.4 Deriflexion im Proto-Tula	133
4.5 Genus.....	149
4.6 Genus und Deriflexion	151
4.7 Klassifikatorische Präfixe im Tula-Waja.....	152
4.7.1 Nicht-alternierende Präfixe.	152
4.7.2 Alternierende Suffixe.....	157
4.7.3 Zur Herkunft der Präfixe im Tula	167
5 Fazit und Ausblick.....	170
5.1 Veränderungen im Proto-Tula.....	170
5.2 Klassifikatoren im Proto-Tula.....	171
5.3 Tula im Tula-Waja, Adamawa und Niger-Kongo.....	172
5.4 Methodologie.....	174
5.5 Ausblick.....	175
6 Literaturverzeichnis.....	177

Danksagung

Ich danke all meinen afrikanistischen Weggefährtinnen und -gefährten. Allen voran Ines Fiedler und Tom Güldemann für ihre fachliche und menschliche Unterstützung, ihre Ausbildung und ihr Vertrauen. Ich danke Ulrich Kleinewillinghöfer für das Entfachen meiner Faszination für Adamawa-Sprachen und für die Einblicke in sein breites Wissen sowie sein Vertrauen, mir seine Daten zur Verfügung zu stellen. Mein besonderer Dank geht auch an Holger Tröbs, der als mein Swahili-Lehrer als erster meine Begeisterung für afrikanische Sprachen geweckt hat. Ich danke darüber hinaus für die Unterstützung und Ausbildung in Mainz Walter Bisang, Andrej Malchukov, Raimund Kastenholz und Friederike Vigeland.

1 Einleitung

Ein Schwerpunkt der Afrikanistik besteht seit jeher in der Erforschung genealogischer Verhältnisse von afrikanischen Sprachen und der Bestimmung von Sprachgruppen. Eine besondere Relevanz trägt dabei die größte Sprachfamilie Afrikas, das Niger-Kongo: Für die Fülle dieser Sprachen eine nachvollziehbare, kohärente und im besten Falle sogar zutreffende Klassifikation zu finden, ist eine der größten Herausforderungen der Afrikanistik. Der Weg zu einer solchen genealogischen Klassifikation kann allerdings nicht über bloße Massenvergleiche des Lexikons oder impressionistische Parallelen einiger grammatischer Formen gehen. Zu einer soliden genealogischen Klassifikation gehören zwar Übereinstimmungen im Grundvokabular, aber ebenso wichtig sind Lautentsprechungen und grammatisch-morphologische Entsprechungen (vgl. Campbell & Poser 2008: 4). Vor allem letztere sind insofern wichtig, als dass grammatikalische Paradigmen im Verlauf der Zeit in der Regel eine größere Stabilität aufweisen als zum Beispiel große Teile des Lexikons. Im Kontext von Niger-Kongo-Sprachen spielen für diese grammatisch-morphologischen Entsprechungen vor allem die Systeme der nominalen Klassifikation eine besondere Rolle für die Feststellung von Sprachverwandtschaft. Schon Westermann (1935) bezieht sich auf die sogenannten „Nominalklassen“ als ein diagnostisches Mittel für genealogische Verwandtschaft (vgl. Güldemann 2021: 5).

Nun ist allerdings keinem damit geholfen, wenn einzelsprachliche „Nominalklassen“-Paradigmata miteinander über Sprachgruppen hinweg verglichen werden und spekulative Verbindungen gezogen werden, da es über größere genealogische Distanzen weg vollkommen unklar ist, ob es sich bei Ähnlichkeiten um tatsächliche kognate Formen oder um rein zufällige Ergebnisse phonologischer Prozesse handelt. Um dieses methodologische Problem zu vermeiden, lautet Güldemanns (2018: u.a. 123, 184, 361) methodologisches Mantra: Vor jedem Sprachgruppen-übergreifenden Vergleich muss überhaupt erst eine solide Vergleichsbasis geschaffen werden, indem von der Einzelsprache ausgehend Sprache für Sprache, Gruppe für Gruppe, Einheit für Einheit, von „unten“ nach „oben“ analysiert und auch rekonstruiert wird. Am Anfang einer sinnvollen Rekonstruktion für das Proto-Niger-Kongo oder eine seiner Untergruppen muss also die Rekonstruktion einer einzelnen Sprache bzw. die Rekonstruktion gewisser grammatischer Aspekte der Einzelsprache stehen.

1.1 Ziel und Struktur der Arbeit

Die hier vorliegende Arbeit möchte im Geiste dieses „Bottom-Up“-Ansatzes das System der nominalen Klassifikation für die Einzelsprache Tula, bzw. für das Proto-Tula, basierend auf einem interdialektalen Vergleich rekonstruieren. Ein wichtiger Aspekt dieser Rekonstruktion besteht darin, dass der interdialektale Vergleich streng sprach-intern von Statten gehen soll, d.h. weitestgehend ohne Blick auf Nachbarsprachen oder Rekonstruktionen anderer Sprachgruppen (– es wird Ausnahmen geben). Allein aus dem Datenmaterial der

verschiedenen Tula-Dialekte soll ein kohärentes in sich geschlossenes Bild des Proto-Tula gezeichnet werden. Diese Rekonstruktion kann dann als eine Grundlage für weitere Arbeiten als ein Vergleichspunkt für andere einzelsprachliche Rekonstruktionen fungieren.

Der ideale Vergleichspunkt für andere rekonstruierte Einzelsprachen umschlüsse die Rekonstruktion einer ganzen Reihe von historisch-diagnostischen Aspekten, bspw. Verbalparadigmen, Pronominal-Paradigmen, Grundwortschatz, usw. Die Datenlage zum Tula, die Dominanz der historischen Rolle von „Nominalklassen“-Systeme, aber natürlich auch die Begrenzung der hier vorliegenden Arbeit beschränken dieses Projekt auf die Rekonstruktion der nominalen Klassifikation im Proto-Tula. Ebenfalls der Begrenzung der Arbeit geschuldet werden Aspekte der Phonetik und Phonologie wie zum Beispiel Tonologie und phonologische Prozesse, bspw. Vokalharmonien, nicht näher behandelt.

Der theoretische Hintergrund basiert auf zwei Grundpfeilern: Für die Beschreibung und Analyse des Systems nominaler Klassifikation wird der Ansatz von Güldemann und Fiedler (2019) herangezogen. In diesem Ansatz wird das traditionelle Konzept der „Nominalklassen“ dekonstruiert und durch ein detailliertes und präzises Arsenal von vier analytischen Begriffen ersetzt: Nominalform-, Kongruenz-, Deriflexions- und Genus-Klasse (vgl. §2.1). Die historische Rekonstruktion des Proto-Tula orientiert sich stark an diesem Ansatz, genauer gesagt, es werden eben diese vier Konzepte sowohl für die Dialekte des Tula als auch für das Proto-Tula rekonstruiert. Als ein zweiter Grundpfeiler bewegt sich die Arbeit vor allem für das Kapitel zur Rekonstruktion im Rahmen der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft, wobei hier die Grundlage Campbell und Poser (2008) sowie Güldemann (2018) bilden. Dieser historisch-vergleichende Hintergrund äußert sich nicht unbedingt in spezifischen Analyse-Werkzeugen oder -Schemata, als vielmehr in einer Haltung gegenüber dem generellen Unterfangen dieser Arbeit.

Nach einer detaillierteren Vorstellung der Methodologie in Kapitel §2, folgt in Kapitel §3 die synchrone Beschreibung der nominalen Klassifikationssysteme der verschiedenen Tula-Dialekte. Dabei wird das Analyse-Schema von Güldemann und Fiedler (2019) auf die verschiedenen Dialekte angewandt. Diese synchron-deskriptive Analyse bildet sodann das Fundament für den nächsten Schritt in Kapitel §4, der die historisch-vergleichende Analyse, bzw. die Rekonstruktion des Systems nominaler Klassifikation im Proto-Tula umfasst. Auch bei diesem zweiten Schritt wird sich streng an das Analyse-Schema von Güldemann & Fiedler (2019) gehalten.

Die gesamte Arbeit basiert maßgeblich auf unveröffentlichten Manuskripten, Felddaten und Publikationen Ulrich Kleinewillinghöfers, sowie auf Publikationen von Lukas (1955/56) und Blench und Tula (2012). Ohne die Unterstützung und Kooperationsbereitschaft Ulrich Kleinewillinghöfers wäre diese Arbeit allerdings nicht zustande gekommen. Die ausführliche Vorstellung der Daten folgt in (§ 2.3).

1.2 Tula

Das Tula ist eine Sprache innerhalb der kleinen Sprachgruppe Tula-Waja, die insgesamt aus acht Sprachen besteht. Das Tula und die Tula-Waja Sprachen werden im westlichen Nigeria, im Gombe State, gesprochen. Die unmittelbaren linguistischen Nachbarn sind im Westen die Sprecher der eng-verwandten Adamawa-Sprache Longuda, sowie im Norden und Westen die Sprecher der tschadischen Biu-Mandara-Sprachen Bacama und Tera. Darüber hinaus grenzen an die Tula-Waja-Gruppe im Westen und Osten vor allem tschadische Tangale-Sprachen, wie das Dera im Westen, oder das Tangale und Kushi im Osten. Im Süden finden wir weitere „klassenlose“ Adamawa-Sprachen der Bikwini-Jen Gruppe (Kleinewillinghöfer 1991, 1996).

Die meisten Sprachen Tula-Wajas weisen weitere dialektale Unterscheidungen auf, siehe Tabelle 1.1 (vgl. Kleinewillinghöfer 2012, 2014a). Das Tula selbst hat drei Dialekte Tula Yiri, Tula Wange und Tula Baule. Die beiden Dialekte Tula Wange und Tula Baule sind sich allerdings – vor allem in Hinsicht auf nominale Klassifikation – äußerst ähnlich (Kleinewillinghöfer 2006: 139). Daher werden diese im weiteren Verlauf der Arbeit gemeinsam dem Tula Yiri gegenübergestellt. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird dann stets vom Tula Wange/Baule und dem Tula Yiri die Rede sein, in den Beispielen wird vor allem „Tula W/B“ dem „Tula Yiri“ gegenübergestellt. Auf einige kleinere Unterschiede zwischen Tula Wange und Tula Baule wird im weiteren Verlauf der Arbeit hingewiesen.

Gruppe	Subgruppen	Sprachen	Varietäten
Tula-Waja	Waja	Waja	Wu (Ebenenwaja) Deri (Bergwaja)
	Tulaisch	Tula	Wange Baule Yiri
		Dadiya	-
		Bangwinji	Kaaló Naabáŋ
		Awak (Yebu)	(verschiedene)
		Kamo (Maa)	-
		Cham	Dijim Bwilim
		Tso	Swaabou Bərbou Gusubo & Luuzo

Tabelle 1 Tula-Waja Klassifikation nach Kleinewillinghöfer (2012, 2014)

Das Tula-Waja ist eine primäre Gruppe innerhalb der Adamawa-Sprachen (Tula-Waja = U16.A vgl. Güldemann 2018: 204). Die Adamawa-Sprachen selbst begreift Güldemann (2018: 109, 200f) als Sprachpool, was bedeutet, dass die verschiedenen Untereinheiten der Adamawa-Sprachen in einem ungeklärten genealogischen Verhältnis zueinanderstehen., aber trotzdem in Hinblick auf andere Sprachfamilien eine Gruppe konstituieren könnten. Insofern ist es weitestgehend unklar, welche Gruppe als nächster Verwandter des Tula-Waja möglich erscheint (der wahrscheinlichste Kandidat bildet für die nächste Verwandtschaft bildet das Longuda (vgl. Bennett (1983: 26, 35f). Allgemein weist Güldemann dem Adamawa – und damit auch dem Tula-Waja – in Bezug auf die Entwicklung der gesamten Niger-Kongo-Sprachfamilie eine besondere Stellung zu. Für Güldemann (2021: 12) stellt Adamawa einen zentralen „staging point“ dar, von dem aus die Entwicklung verschiedener Niger-Kongo Zweige stattgefunden hat, z. B. Bantu gen Süden, Gur und Atlantisch gen Westen, Benue-Kwa gen Süd-Westen. Insofern spielt auch die Tula-Waja Gruppe eine zentrale Rolle für das Verständnis der Entwicklung des gesamten Niger-Kongos.

Vor diesem Entwicklungshintergrund scheint es nicht überraschend, dass das Tula-Waja Eigenschaften mit benachbarten Sprachgruppen, z. B. dem Gur teilt. Bennett (1983) stellt die Tula-Longuda-Gruppe beispielsweise als eine Linker-Gruppe zwischen dem Gurunsi einerseits und den Adamawa-Sprachen andererseits dar. Dieser Meinung schließt sich ebenfalls Kleinewillinghöfer (2006: 140) an und geht noch einen Schritt weiter, indem er das Tula-Waja eher in der östlichen Gruppe des zentralen Gurs verortet, da starke Parallelen zu Manessys (1979) Rekonstruktion des Proto-Zentral-Gur herrschen. In Vorträgen (2010, 2014b) sowie in verschiedenen Publikationen (1996b, 2006, 2020) arbeitet er Parallelen zwischen dem Gur und einzelnen Adamawa-Sprachen heraus, wobei vor allem das Tula-Waja eine Schlüsselrolle einnimmt.

Zur Klassifikation innerhalb Tula-Wajas gibt es lediglich die Gewissheit, dass sich das Waja einerseits und die tulaischen Sprachen andererseits gruppieren. Zur Subklassifikation der tulaischen Sprachen gibt es keine belastbaren Aussagen (Kleinewillinghöfer 2012).

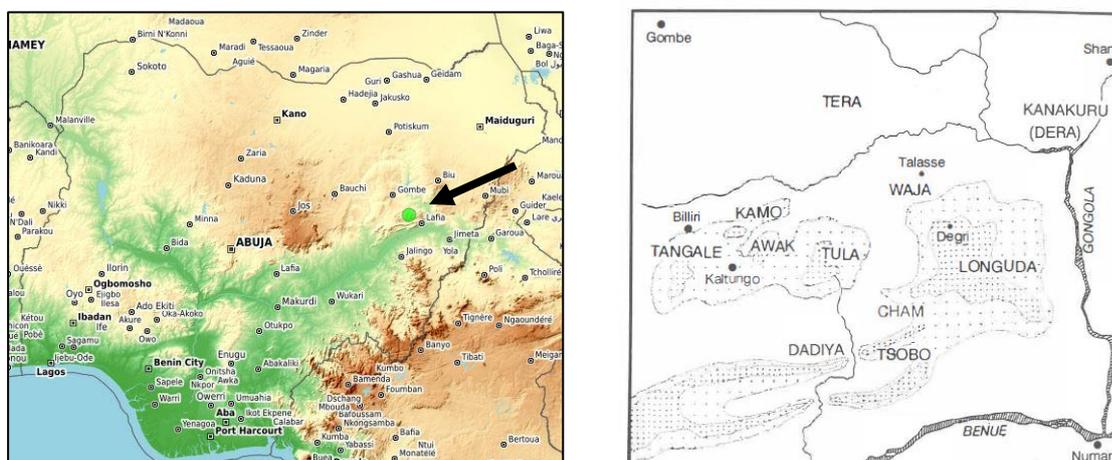


Abbildung 1 Die Tula-Waja-Sprachen aus glottolog & Kleinewillinghöfer (1991: 219)

Allgemeine Charakteristika

Für das Tula beschreibt Kleinewillinghöfer (2006: 140, Fußnote 6) ATR (Advanced Tongue Root) als ein distinktives Merkmal, vgl. (1). Darüber hinaus liegt eine ATR-Vokalharmonie vor, bei der sich die Vokale der Affixe in ihrer Zungenposition an den ATR-Wert der Stammvokale assimilieren:

- (1) *fv-r / fv-tv* ‚forest‘
fu-r / fu-tu ‚grave, tomb‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

In Bezug auf die grundlegende Syntax herrscht im Tula eine kopf-initiale Struktur. Abgesehen von einigen herausfallenden Demonstrativ-Formen, die vor dem Kopfnomen stehen können, steht der nominale Kopf am Anfang der Nominalphrase; die Modifikatoren folgen. Ebenso herrscht ein grundsätzliches SVO Muster. Hierzu betrachte man sich die Beispiele aus den Abschnitten zur Kongruenz (§ 3.3).

Ein Phänomen, das möglicherweise bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Tula-Waja und im Longuda auftrat, betrifft die Veränderung des Lexikons aufgrund von rituellen Vermeidungsstrategien: Diesem Ritual folgend durfte der Namen eines Verstorbenen nicht mehr verwendet werden; wenn nun aber der Name aus dem allgemeinen Lexikon entnommen wurde, hat diese Form des „Tabooing“ gravierende Auswirkung auf die Entwicklung des Lexikons. Dieses Phänomen hat Kleinewillinghöfer (1995) entdeckt und näher analysiert. Auch das Tula könnte diesem sprachlichen Ritual gefolgt sein (vgl. Kleinewillinghöfer 1995: 6). Die Implikation dieses Rituals betrifft gerade im Zuge unserer historischen Ziele die Verlässlichkeit des Lexikons als ein genalogischer Vergleichspunkt. Durch die Tabuisierung von Wörtern rückt vor allem die Frage nach der Entlehnung von Grundwortschatz von Nachbarsprachen in den Fokus. Dazu zählen neben den tschadischen und Adamawa-Nachbarsprachen auch die allgemein dominanten Sprachen Hausa und Ful. Zu den einflussreichen Kanuri Lexik auf das Vokabular der Tula-Waja und Longuda verweise ich auf einen Vortrag von Kleinewillinghöfer und Vigeland (2016).

Allgemein schlagen sich die Einflüsse der tschadischen Nachbarsprachen in den Grammatiken der Tula-Waja-Sprachen nieder. Vor allem ist hier die Numerus-Markierung am Verb zu nennen, die erhebliche Auswirkungen auf die Stabilität der Genus-Systeme haben kann. Da unter vielen Aspekten auch der Ausdruck von Numerus eine Funktion des „Nominalklassensystems“ ist, wird durch die Entlehnung einer verbalen Numerus-Markierung eine ökonomische, weil weniger redundante, Markierungsstrategie importiert, die die wichtige Numerus-markierende Funktion des Genus-Systems überflüssig machen kann. Ein Abbau des Genus-Systems wie im Dadiya, Maa und Awak bei Erhaltung der Numerus-Markierung am Verb kann die Folge sein (Kleinewillinghöfer p.c.). Die Folge ist allerdings nicht notwendig, wie beispielsweise am Tula gesehen werden kann, das sowohl Numerus-Markierung am Verb als auch ein vollkommen intaktes Genus-System besitzt.

2 Methodologie

2.1 Nominale Klassifikation nach Güldemann & Fiedler (2019)

Der Leser mag sich bisher vielleicht schon einige Male gefragt haben, warum in dieser Arbeit stets vom „System nominaler Klassifikation“ die Rede ist. Der traditionelle Begriff der „Nominalklasse“ wäre doch weitaus griffiger als diese sperrige Formulierung. Da aber in dieser Arbeit dem theoretischen Ansatz Güldemann und Fiedlers (2019) gefolgt wird, der eben diesen „Nominalklassen“-Begriff ablehnt, wird dieser auch hier vermieden. Dies hat auch gute Gründe, denn der traditionelle Begriff „Nominalklasse“ ist formal unscharf und vermischt unterschiedlichste grammatische Aspekte unter einem konzeptuell nebulösen Begriff, beispielsweise die morphologische Markierung am Kopfnomen und die Markierung an von ihm abhängigen Wörtern (Kongruenz). Eine weitere Verwischung betrifft den Umgang mit grammatischen Kategorien, so fallen beispielsweise Numerus und Genus in diesem Begriff ebenso zusammen. Auch die „quantitative morphologische Einheit“ ist bei der „Nominalklasse“ unklar: Mal ist eine „Nominalklasse“ ein einzelnes Nominalsuffix (z. B. „Die KI-Klasse“), mal ist eine „Nominalklasse“ eine Paarung solcher Nominalsuffixe (z.B. „Die Menschenklasse“). Das Ziel Güldemann und Fiedlers ist es, all diese verschiedenen Ebenen, die im Begriff der „Nominalklasse“ vermischt werden, feinsäuberlich zu trennen, um damit ein präzises, deskriptives und vor allem transparentes Werkzeug zu entwickeln.¹ Um diese Transparenz zu erlangen führen sie vier grundlegende Konzepte ein: 1. **Nominalform**(-Klasse) (*nominal form class*) – im Folgenden auch **NF**, 2. **Kongruenz**(-Klasse) (*agreement class*) – im Folgenden auch **AGR**, 3. **Deriflexion** (*deriflection class*) und 4. **Genus** (*gender class*). Im folgenden Abschnitt werden die unterschiedlichen Begriffe kurz anhand von Beispielen aus dem Tula eingeführt und erklärt, der Hintergrund für den folgenden Abschnitt bildet Güldemann und Fiedler (2019: 96-102).

Nominalform(-Klasse). Bei der Nominalform handelt es sich um eine morphologische Markierung an einem konkreten (Kopf-)nomen. Meist wird diese Markierung durch Affixe ausgedrückt, die das Nomen klassifizieren. Im Tula sind diese Nominalformen in der Regel Suffixe, cf. (2a); es treten aber auch Zirkumfixe auf, cf. (2b).

(2)a. Suffix:	<i>tiy-aj</i>	,tree‘
	<i>tii-ni</i>	,trees‘
	<i>du-r</i>	,head‘
	<i>du-tu</i>	,heads‘

¹ Zu den Schwächen des traditionellen Nominalklassenbegriffes siehe ausführlich Güldemann und Fiedler (2019: 103-114)

- b. Zirkumfix: *dí-kí-r* ‚bush‘
kà-wúla-ŋ ‚shade‘
tí-kí-bi ‚bushes‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Ein weiterer, wichtiger methodologischer Punkt betrifft das Verhältnis von Nominalform und dessen Numerus-Wert: Bei der Beschreibung der Nominalform spielt Numerus zunächst keine definierende Rolle. Ein- und dieselbe Nominalform kann unterschiedliche Numerus-Werte haben, d.h. in unterschiedlichen Numeruskontexten auftreten. Methodologisch wird dies zunächst ausgeblendet und die Nominalform wird nach formalen Gesichtspunkten als ein- und dieselbe Nominalform behandelt, wenn sie denn morphologisch gleich ist, vgl. (3). Die Formen werden als eine Nominalform betrachtet, auch wenn sie sich historisch auf unterschiedliche Formen zurückführen lassen mögen. Zuerst steht die strenge Deskription – eine historische Interpretation ist bei diesem Schritt nicht vorgesehen. Die formale Ausblendung der Numerus-Sensitivität wird erst bei der Diskussion um Deriflexions-Klassen aufgehoben, wenn die Nominalformen im Kontext ihres Numerus-sensitiven Verhaltens beschrieben werden.

- (3) *du-r* ‚head.SG‘
swa-r ‚moons.PL‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Kongruenzklasse. Der Begriff Kongruenzklasse bezieht sich ebenfalls auf konkrete Wortformen, und zwar auf die Menge an morphologischen Formen, die von einem Kopfnomen mit Nominalform ausgelöst, an bestimmten Kongruenz-Zielen (*agreement target*) auftreten, z. B. Kongruenzaffixe an Adjektiven oder Possessiva. Die Kongruenzklassen werden mit einer willkürlichen, arabischen Zahl und einem „phonetisch thematischen“ Buchstaben repräsentiert. Ein Beispiel aus dem Tula ist die Kongruenzklasse 3~K: Diese Kongruenzklasse hat abhängig von den Kongruenzzielen verschiedene Kongruenzmorpheme. So beinhaltet die Kongruenzklasse 3~K das Kongruenzpräfix *k-* für Numeralia, oder aber die Kongruenzsuffixe *-aŋ* für Adjektive oder Possessiva. Die Kongruenzklasse 5~D zeigt stattdessen bei den gleichen Kongruenzzielen das Präfix *d-* und das Suffix *-in*.

- | | | | | | | | |
|-------|-----------------|-------------|-------------|----|-----------------|-------------|--------------------------|
| (4)a. | <i>na-ng=u</i> | <i>i</i> | <i>k-in</i> | b. | <i>ni-r=u</i> | <i>i</i> | <i>d-in</i> |
| | leg-AI].3 = DEF | ?COP | 3-one | | heart-R.5 = DEF | ?COP | 5-one |
| | “one leg” | | | | “one heart” | | (Kleinewillinghöfer ms.) |
| c. | <i>ya-ko</i> | <i>k-aŋ</i> | | d. | <i>yi-r</i> | <i>k-aŋ</i> | |
| | door-KU.3 | POSS.3SG-3 | | | yam-R.5 | POSS.3SG-5 | |
| | ‚his door‘ | | | | ‚his yam‘ | | (Lukas 1955/56: 114) |

Kongruenzklassen werden häufig von spezifischen Nominalformen ausgelöst. Im vorigen Beispiel (4) sehen wir, wie zwei unterschiedliche Nominalformen – *-AI]* und *-KU* – dieselbe

Kongruenzklasse 3~K auslösen. Gleichzeitig kann aber auch ein- und dieselbe Nominalform unterschiedliche Kongruenzklassen auslösen, im Tula aus Wange/Baule gibt es beispielsweise das Suffix -I, das drei Kongruenzklassen auslösen kann: 1~W, 4~Y und 6~T. Dieses Verhältnis zwischen Nominalform und Kongruenzklasse wird im Laufe der Arbeit eine zentrale Rolle spielen und wird in einer spezifischen Abbildungsweise dargestellt. In der folgenden Abbildung 2. stehen links die Nominalformen und rechts die Kongruenzklassen. Der Verbindungsstrich zwischen Nominalform und Kongruenzklasse beschreibt, dass diese Nominalform jene Kongruenzklasse auslöst. In der Glossierung im Beispiel (4) wird dieses Verhältnis durch die Zahl nach der Nominalform dargestellt ($\sqrt{\text{NF.AGR}}$). Die folgende Abbildung bezieht sich lediglich auf die bisher erwähnten Nominalformen und Kongruenzklassen.

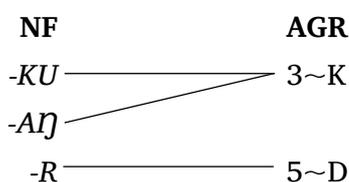


Abbildung 2a NF auf AGR

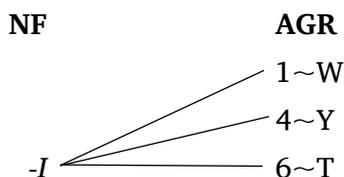


Abbildung 2b NF auf AGR

Deriflexion. Wie bereits erwähnt, treten Nominalformen meistens in bestimmten Numerus-Kontexten auf. Die Deriflexionsklasse stellt eine eigene konzeptionelle Einheit für flektierende Muster der Numerus-sensitiven Alternation von Nominalformen dar. In einfachen Worten: Die Deriflexion drückt eine Einheit für ein Deklinationsparadigma aus. Dieses Numerus-sensitive Auftreten von Nominalformen äußert sich bei Niger-Kongo-Sprachen sehr häufig durch Affix-Alternation. Im Tula alternieren beispielsweise die Suffixe (oder Zirkumfixe) und drücken damit eine Numerus-Veränderung aus. Im folgenden Beispiel tritt die Nominalform -AIŋ als Teil drei verschiedener Deriflexionsklassen auf: A. -AIŋ/-NI, B. -AIŋ/-I und C. -AIŋ/-R, vgl. (5). Ein und dieselbe Nominalform kann also in verschiedenen Deriflexionsklassen auftreten. Im weiteren Verlauf der Arbeit finden wir ebenfalls eine bestimmte Abbildungsweise für Deriflexionsklassen. In Abbildung 3 stehen links die Nominalformen, die im Singular auftreten, und rechts die Nominalformen, die im Pluralauftreten. Der Strich zwischen den Nominalformen verbindet diejenigen Nominalformen, die miteinander Numerus-sensitiv alternieren.

- (5)a. *tiy-aj* / *tii-ni* ‚tree/trees‘
fit-aj / *fit-i* ‚mahagony/mahagonies‘
swá-ŋ / *swá-r* ‚moon/moons‘
du-r / *du-tu* ‚head/heads‘
- b. *cab-tu* ‚food‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

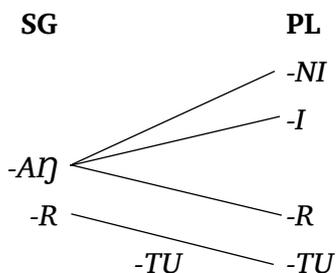


Abbildung 3 Deriflexion

Der Begriff Deriflexion ist ein Blend zwischen den Begriffen Derivation und Flexion, was auf die mannigfaltige Funktionalität von Nominalformen hinweisen soll. Denn auch im Tula gibt es Deriflexionsklassen, die neben rein deklinativen Aspekten auch semantische Derivationen, wie z.B. Diminutive, durchführen können, dazu siehe (§3.4).

Genus. So wie Deriflexion der paradigmatische Gegenbegriff zur Nominalform ist, so ist Genus der paradigmatische Gegenbegriff zur Kongruenzklasse. Wie die Nominalformen treten auch Kongruenzklassen meistens in bestimmten Numerus-Kontexten auf. Das Genus stellt daher die konzeptionelle Einheit für alternierende Kongruenzklassen dar. Im folgenden Beispiel sehen alterniert die Kongruenzklasse 3~K mit der Kongruenzklasse 4~Y Numerus-sensitiv. Diese mit der Deriflexion -AIŋ/-NI korrelierende Kongruenzklassen-Alternation 3~K/4~Y ist im Beispiel (6) also die Genusklasse für das Lexem ‚leg‘.

(6) Numeral

<i>na-ng=u</i>	<i>i</i>	<i>k-in</i>	/	<i>na-ni=yu</i>	<i>i</i>	<i>y-urau</i>
leg-ŋ.3 = DEF	?COP	3-one		leg-NI.4 = DEF.4	?COP	4-two
‚one leg‘				‚two legs‘		(Kleinewillinghöfer ms.)

Das Genus bildet – wie die Deriflexion – eine eigene konzeptionelle Einheit, was dadurch ausgedrückt wird, dass eine Numerus-sensitive Kongruenzklassen-Alternation, wie 3~K/4~Y, ein neues Label erhält. Dieses Label besteht in einer willkürlich zugewiesenen römischen Ziffer. Indem wir von der Kongruenzklassen-Alternation 3~K/4~Y als einer neuen Einheit, bspw. als Genus IV, sprechen, wird damit die Numerus-Spezifität der einzelnen Kongruenzklassen gleichsam transzendiert und man bewegt sich auf der Ebene von reinem Genus. Was kompliziert klingen mag, wird bei semantisch greifbareren Genera eindeutiger; so alternieren beispielsweise im Tula die Kongruenzklasse 1~W und 2~B miteinander. Dieses Genus I (= 1~W/2~B) könnte man als das „Menschen-Genus“ bezeichnen, da ausschließlich

Nomen mit menschlichen Denotaten dieses Kongruenzmuster auslösen. Die Kongruenzklasse 1~W allein wird allerdings auch von Nomen mit nicht-menschlichen Denotaten ausgelöst, d. h. die Kongruenzklasse 1~W allein genügt nicht, um das „Menschen-Genus“ zu konstituieren. Erst das komplette Kongruenzmuster mit der Pluralkongruenzklasse 2~B, das unter Genus I zusammengefasst wird, hat die semantische Eindeutigkeit des „Menschengenus“. Daher sagen Fiedler und Fiedler auch, dass als Genus das verstanden wird, was an Kongruenzverhalten übrigbleibt, wenn man alle anderen grammatischen Werte (vor allem Numerus) subtrahiert hat (vgl. Fiedler & Güldemann 2015: 1).

Singuläre Klassen. Auch wenn in der bisherigen Erläuterung vor allem von Numerus-spezifischem Wechsel der Kongruenzklassen gesprochen wurde, ist auch dies keine Notwendigkeit. Güldemann und Fiedler prägen hierfür den Begriff *transnumeral* als eine Abwesenheit von Numerus-Spezifität. Gerade Massennomen, Abstrakta oder Infinitive zeigen in der Regel eigene Nominalformen und auch eigene Kongruenzklassen. Naturgemäß liegt weder bei Massennomen noch bei Infinitiven eine sinnvolle Konzeption von Numeralität vor, weshalb sowohl Deriflexionen als auch Genera vorkommen können, in denen nur eine einzige Nominalform oder Kongruenzklasse vorliegen. Das paarhafte Auftreten ist also keine Notwendigkeit für Deriflexion oder Genus. In unseren bisherigen Abbildungsformen treten Einzelklassen in der Spalte zwischen Singular und Plural auf.

Paarungsmuster. Die Paarungsmuster bei Genus und Deriflexion, die wir bereits in den Abbildungen 2 und 3 kennengelernt haben lassen sich ihrerseits typologisieren. In einem idealen Fall paart sich genau eine Nominalform oder Kongruenzklasse mit genau einer anderen Nominalform oder Kongruenzklasse (SG auf PL (Abb. 3) oder NF auf AGR (Abb 2)). In diesem Fall herrscht ein ideales eins-zu-eins Mapping. Ein solches Muster liegt allerdings nur selten vor. Meistens liegt mindestens ein konvergentes Muster oder gar ein gekreuztes Muster vor. Bei einem konvergenten Paarungsmuster konvergieren bspw. einige singularische Kongruenzklassen auf eine pluralische Kongruenzklasse. Z. B. im Deutschen, wo sich drei Singulararklassen (maskulin, feminin, neutrum) mit einer Pluralklasse paaren. Ein gekreuztes Muster liegt vor, wenn in beide Richtungen Konvergenzen vorliegen.

SG	PL	SG	PL	SG	PL
NF.1		NF.1		NF.1	
	NF.2		NF.2		NF.2
NF.3		NF.3		NF.3	
	NF.4		NF.4		NF.4
Eins-zu-eins-Muster		Konvergentes Muster		Gekreuztes Muster	

Tabelle 2 Paarungsmuster

Im weiteren Verlauf der Arbeit wird das Analyseschema so durchgeführt, wie es hier vorgestellt wurde. Zu Beginn werden stets die einzelnen **Nominalformen** erfasst und beschreiben. Danach folgen die **Kongruenzklassen**. In einem dritten Schritt wird das

Kongruenzverhalten in Beziehung zu den Nominalformen gesetzt (vgl. Abb. 2). In einem vierten und fünften Schritt werden dann die Deriflexionsklassen samt ihren derivativen und semantischen Aspekten bzw. die Genera vorgestellt. Zum Schluss werden in einem sechsten Schritt Deriflexions-Klassen und Genus-Klassen miteinander in Beziehung gesetzt.

2.2 Rekonstruktion und die historisch-vergleichene Perspektive

Bevor sich der historischen Rekonstruktion zugewandt wird, müssen zunächst einmal grundlegende historisch-vergleichende Fragen adressiert werden, die im größeren Rahmen die Bestimmung von Sprachverwandtschaft betreffen. Wie bestimmt man überhaupt Sprachverwandtschaft? Campbell und Poser (2008: 4) formulieren drei Grundpfeiler für die Bestimmung linguistischer Verwandtschaft: 1. das Grundvokabular, 2. Lautentsprechungen und 3. morphologisch-systematisch/paradigmatische Entsprechungen. Lassen sich von allen drei Punkten hinreichend viele Beispiele finden, dann liegt eine hohe Wahrscheinlichkeit vor, dass es sich bei den verglichenen Sprachen und verwandte Sprachen handelt. Ganz so einfach ist das Unterfangen aber doch nicht. Das Ziel einer historischen Arbeit darf nämlich nicht nur sein, bei einer bestimmten Anzahl von Sprachen ein gemeinsames Grundvokabular, Lautentsprechungen und grammatisch-morphologische Entsprechungen zu identifizieren. Es muss gleichzeitig gezeigt werden, dass all diese Entsprechungen nicht etwa entlehnt, onomapoetischer Natur, universeller Struktur, oder gar aus reinem Zufall gleich sind, sondern wirklich gemeinsam von einer Muttersprache ererbt wurden, d.h. dass eine genetische Verwandtschaft vorliegt (Campbell & Poser 2008: 10, 165).

Für den lexikalischen Vergleich eignet sich im Besonderen der Grundwortschatz, bspw. Körperteile, nahe Verwandtschaftsbezeichnungen, aber auch relevante und häufig angetroffene Phänomene der Umwelt, sowie niedrige Numeralia (Campbell & Poser 2008: 166). Lautentsprechungen werden von den meisten Linguisten ebenfalls als wichtiges oder sogar notwendiges diagnostisches Merkmal für Sprachverwandtschaft angesehen. Dabei ist mit Lautentsprechung nicht unbedingt Lautgleichheit oder Lautähnlichkeit gemeint, sondern schlichtweg eine systematische Entsprechung, die durchaus auch stark abweichende phonetische Formen umfassen kann (Campbell & Poser 2008: 172). Bezüglich der **grammatikalischen Entsprechungen** spielen neben grammatikalischen Paradigmen, die aufgrund ihrer Systemhaftigkeit eine große diagnostische Kraft besitzen, auch Übereinstimmungen bei idiosynkratischen Formen sowie spezifischen Prozessen oder Unregelmäßigkeiten eine große Rolle (Campbell & Poser 2008: 182). Als solche grammatikalischen Aspekte fungiert im Herzen dieser Arbeit, wie bereits beschrieben, das System der nominalen Klassifikation.

Die Frage, die sich jetzt allerdings stellt, ist jedoch, inwiefern sich diese Schritte sinnvoll auf das Tula anwenden lassen. Es geht im Programm dieser Arbeit schließlich nicht darum, zu bestimmen, ob fremde Sprachen miteinander verwandt sind, sondern es geht darum offensichtlich eng-verwandte Dialekte zu vergleichen und hiervon auf die gemeinsame Mutter-

bzw. Proto-Sprache zu schließen. Zwar können auch Dialekte aus Nachbarsprachen Innovationen importieren oder selbst Innovationen entwickeln. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit äußerst gering, dass zwei engverwandte Dialekte durch Zufall oder Entlehnung identische Formen besitzen, die keine Kognaten sind.

Der Fokus bei diesem interdialektalen Vergleich sollte daher nicht auf Entsprechungen liegen, sondern vielmehr auf den Unterschieden. Wir müssen uns darüber klar werden, unter welchen Bedingungen und unter welcher Begründung wir eine Eigenschaft der Dialekte auch als eine Eigenschaft Proto-Tulas betrachten. Der einfachste Fall ist eine eindeutige Entsprechung zwischen den Dialekten, d.h. alle Dialekte teilen sich eine Eigenschaft φ_1 . Eine solche Eigenschaft φ kann für unterschiedliche Dinge stehen, zum Beispiel für eine Nominalform, das Verhältnis zwischen einer Nominalform und einer Kongruenzklasse, eine Deriflexionsform, oder aber für die morphologische Form eines Affixes. Wenn also eine Eigenschaft φ_1 , z.B. eine Nominalform *-NI*, in allen Dialekten (bei gleichen Wörtern) vorhanden ist, so sollte es klar sein, dass diese Nominalform auch für das Proto-Tula angenommen wird. Anders sieht die Lage jedoch aus, wenn eine Eigenschaft, sagen wir φ_2 , nur in einem Dialekt vorhanden ist. Dann tritt der für die Rekonstruktion interessante Fall ein, dass zu entscheiden ist, ob es sich in diesem Fall um eine dialekt spezifische Innovation handelt, die nicht auf Ebene Proto-Tulas angenommen werden sollte, oder aber um Retention, die nicht von jedem Dialekt ererbt wurde. Die Entscheidung, ob eine Retention oder Innovation vorliegt, muss durch ein Plausibilitätsurteil getroffen werden, indem Beispiele interpretiert und kontextualisiert werden. Im besten Falle lässt sich eine Erklärung entwerfen, warum sich eine Innovation gebildet, bzw. eine Retention gehalten.

Proto-Tula $*\varphi_1$ / \ Dialekt 1 Dialekt 2 φ_1 φ_1	Proto-Tula X / \ Dialekt 1 Dialekt 2 φ_2 X	Proto-Tula $*\varphi_3$ / \ Dialekt 1 Dialekt 2 φ_3 X
Gemeinsame Eigenschaft	Innovation in Dialekt 1	Retention in Dialekt 1

Abbildung 4 Innovation oder Retention

2.3 Daten-Grundlage

Die Datenlage zum Tula ist äußerst übersichtlich. In der publizierten Literatur sticht vor allem die zwischen 1917 und 1935 verfasste Kurzgrammatik des Tula vom Missionar T. Hall hervor, dessen Werk wohl ohne Namensbeschriftung über Westermann an J. Lukas geriet, der es dann als Manuskript eines unbekanntenen Missionars 1955/56 veröffentlichte (Kleinewillinghöfer 2006: 139 & Fußnote 3).² Halls Kurzgrammatik ist darüber hinaus die einzige umfassendere

² Das Werk Halls wird zur eindeutigen Publikationsreferenz als Lukas (1955/56) zitiert.

Publikation, die umfangreich auf syntaktische Konstruktionen eingeht, Beispielsätze bringt und sogar das Verbalsystem beschreibt. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Kurzgrammatik um den Dialekt aus Baule. Das Gros der weiteren Literatur konzentriert sich auf das nominale Lexikon und nominale Klassifikation. Hier seien vor allem auf die Publikationen Ulrich Kleinewillinghöfers hingewiesen: Eine Übersicht der nordwestlichen Adamawa-Sprachen (1993), Ein Artikel zu Pluralmarkierung mit Infixen im Tula (2006), sowie zahlreiche Vorträge, worin viele Bezüge zum Tula auftauchen. Ein weiterer Beitrag zur nominalen Klassifikation im Tula stammt von Jungrathmayr (1968/69), der in einem vergleichenden Artikel die Systeme nominaler Klassifikation im Tangale-Distrikt vergleicht. Auch Boyeldieu vergleicht (1980) das System nominaler Klassifikation des Tulas mit dem der Bua-Sprache Nielle. Darüber hinaus zirkulierte Blench & Tula (2012) (Musa Tula vom Tula Language and Bible Translation Project) ein Entwurf zu einem Wörterbuch, das ebenfalls einige morphologische und phonologische Eigenschaften des Tula skizziert. Unter geringfügigen Änderungen publizierte Blench (2020) den gleichen Beitrag ohne Wortliste erneut. Zur klassifikatorischen Einordnung zum Tula im Speziellen verfasste Kleinewillinghöfer (1996) eine Schrift zum Verhältnis vom Tula und dem Waja zum Gur. Ein modernes Wörterbuch zum Tula von Mu'azu und Polo (2015) konnte leider nicht verfügbar gemacht werden.

Neben weiteren veröffentlichten Swadesh-Listen zu allen Sprachen Tula-Wajas spielen für diese Arbeit vor allem von Kleinewillinghöfers unveröffentlichte Manuskripte mit Wortlisten zu den verschiedenen Tula-Dialekten eine zentrale Rolle, da diese auch die einzige Datenquelle für das Tula Yiri darstellen und damit überhaupt erst den dialektalen Vergleich ermöglichen. In diesen Manuskripten werden die zahlreichen Daten seiner Feldforschungen in den 1990er Jahren aufbereitet. Für das Tula Wange liegt ebenfalls ein Manuskript vor, das die Analyse von Kongruenz und einigen syntaktischen Aspekten im Tula Wange ermöglicht. Ohne diese Manuskripte wäre der Großteil dieser Arbeit überhaupt nicht oder nur oberflächlich durchführbar gewesen.

Das Tula weist, wie bereits erwähnt, mindestens drei Varietäten auf: Das Wange, das Baule und das Yiri (Kleinewillinghöfer 1996: 88). Das Wange und Baule lassen sich in vielen Daten nicht klar voneinander trennen, lediglich Kleinewillinghöfer (ms.) präsentiert sorgfältig unterschiedene Dokulekte. Aufgrund marginaler Unterschiede zwischen dem Tula Wange und Tula Baule werden die beiden Dialekte, wie bereits erwähnt, gemeinsam analysiert. An den wenigen Punkten, an denen ein Unterschied zwischen Wange und Baule sichtbar wird, wird darauf hingewiesen. Der Dialekt Tula Yiri unterscheidet sich hingegen von den beiden anderen Varietäten in teils so erheblichem Maße, dass es bezüglich der Nominalformen und Deriflexionen getrennt analysiert werden muss. Leider liegen für das Tula Yiri nur sehr vereinzelte Datenpunkte zur Kongruenz vor, sodass sich ein detaillierter interdialekter Vergleich der Kongruenz nicht durchführen lässt. Allein für Possessiva lässt sich im Tula Yiri ein vollständiges Kongruenzparadigma darstellen. Dennoch reichen die Kongruenz-Daten des Yiri aus, um einige wichtige Punkte in der Entwicklung des Tula zu verstehen.

Viele Einträge aus dem Wörterbuch von Blench und Tula (2012) sind in der Zusammenarbeit mit dem *Tula Language and Bible Translation Project* entstanden, in dem lediglich 7 Vokale unterschieden werden und in dem die vokalische Unterscheidung von ATR nicht repräsentiert wird (Kleinewillinghöfer p.c.). Daher stellen viele (aber nicht alle Wörter) eine vereinfachte, phonologisch unpräzise Form dar. Dies äußert sich beispielsweise in einigen Doubletten, wovon eine Variante tonal und vokalisches präzise ist, die andere aber nicht, vgl. (7). Davon betroffen sind im Besonderen die Grapheme $\varepsilon > e$, $\text{ə} > i$, $\text{u} > u$, usw. Diese orthographische Simplifizierung wird im Folgenden nicht mehr thematisiert, sollte aber im Hintergrund erinnert werden.

- (7) *ki-kuw-aŋ* ~ *kə-kùw-aŋ* ,relations, clan'
ki-twala-ŋ ~ *kə-twálà-ŋ* ,stick'
ki-wula-ŋ ~ *kə-wúla-ŋ* ,shadow' (Blench & Tula 2012)

3 Synchrone Betrachtung der nominalen Klassifikation im Tula

In diesem Kapitel wird das System der nominalen Klassifikation im Tula anhand der verfügbaren Daten synchron beschrieben. Die historische Exegese einzelner Formen wird dabei ausblendet. Die grundlegende Struktur orientiert sich – wie in §2.1 erwähnt – anhand der Terminologie des Ansatzes zu nominaler Klassifikation von Güldemann & Fiedler (2019).

Die getrennte Analyse vom Yiri einerseits und dem Wange/Baule andererseits wird konzeptionell unmittelbar aufeinander folgen, d.h. nach der Analyse der Nominalformen des Tula Wange/Baule folgt unmittelbar die Analyse der Nominalformen des Yiri. Hierbei wird auf die detailliertere Analyse identischer Formen zwischen den Dialekten weitestgehend verzichtet, um Redundanzen zu reduzieren. Die getrennte Analyse wird allerdings nicht bei den Genus-Klassen und der Abbildung von Genus auf Deriflexion durchgeführt. Auch wenn dies die grundlegende Struktur durchbricht, ist dies notwendig, um unnötige Redundanzen zu vermeiden und den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen.

3.1 Nominalform-Klassen im Tula

Das Tula kennt drei verschiedene Typen von Nominalformen: 1. Primär werden im Tula Nominalformen durch Suffixe ausgedrückt, vgl. (8a). 2. gibt es eine Gruppe an Lexemen, die zusätzlich zu Suffixen, numerus-spezifische Präfixe aufzeigen. Durch die Anwesenheit von Prä- und Suffixen ergibt sich daher ein zirkumfigales Muster, vgl. (8b). 3. In einigen Ausnahmen scheint es ebenfalls möglich zu sein, dass nur im Singular ein Präfix vorliegt, im Plural aber keines, vgl. (8c)

- (8)a. *tiy-aj* / *tii-ni* ,tree‘
 b. *dí-kí-r* / *tí-kí-bi* ,‘bush’
 c. *ku-nuw-aj* / *Ø-nuu-m* ,‘tooth’

Bei den zirkumfigal markierten Formen treten die Suffixe auf, die auch im Normalfall ohne Präfixe auftreten würden, es gibt also keinen formalen Unterschied zwischen Suffixen, die mit oder ohne Präfix auftreten.³ Der großen Anzahl an Suffixen steht in beiden Dialekten eine überschaubare Anzahl von drei Präfixen gegenüber, und zwar den Präfixen *KV-*, *DV-* und *TV-*. Die zirkumfigalen Formen werden im weiteren Verlauf als Untergruppe bzw. als sekundäre Formen der suffigalen Nominalform verstanden (SUB.NF in Tabelle 3. Dies motiviert sich aus drei Gründen: Erstens ist die Vielfalt der Suffixe weitaus größer als die der Präfixe und damit sind Suffixe klassifikatorisch spezifischer. Zweitens geht durch das „Weglassen“ oder „Ignorieren“ der Präfixe in der Regel keine klassifikatorische Information verloren. Vielmehr hängt das Auftreten der Präfixe in der Regel von den Suffixen ab, nicht aber andersherum. Die wenigen Ausnahmen werden an Ort und Stelle allerdings detailliert besprochen. Allgemein widmet sich zum Abschluss dieses Kapitels ein weiteres Kapitel einzig und allein den Präfixen (§3.7). Statt einer Diskussion jeder zirkumfigalen Form als einer eigenen Nominalform wird nach der Vorstellung des Suffix-Systems dieses Kapitel, Besonderheiten des Präfix-Systems erörtern. An den Stellen, wo es bereits vorher wichtig ist, wird jedoch auf relevante Aspekte zirkumfigaler Formen verwiesen werden.

Darüber hinaus beschreibt Kleinewillinghöfer (2006) ausführlich ein weiteres Phänomen im Tula: Und zwar eine Pluralbildung mit einem Infix *-tV-*, das vor allem bei mehrsilbigen Lehnwörtern und Tier-Bezeichnungen auftritt. Diese Strategie scheint im Tula Yiri weniger verbreitet als im Tula Wange/Baule, vgl. (9), und entspricht der Genitiv-Konstruktion (vgl. § 3.2.1.4), bzw. „Nomen-Nomen-Konstruktion“ (Kleinewillinghöfer 2006: 147). Diese Konstruktion wird im weiteren Verlauf nicht weiter erörtert werden, da einerseits nicht genug Daten vorliegen und andererseits die Beschreibung bereits durch Kleinewillinghöfer durchgeführt wurde.

- | | | | |
|-----|-----------------------------|-----------------------------|-----------------|
| (9) | Tula Yiri | Tula Wange/Baule | |
| | <i>kʋkɔ / kʋkɔ-tɔ</i> | <i>kʋkɔ / kʋv-tʋ.kɔ-í</i> | ,day, daylight‘ |
| | <i>tan.ka / tan-tə.ka-n</i> | <i>tan.ka / tən-tə.kà-ì</i> | ,cow, cattle‘ |

3.1.1 Tula Wange/Baule

Im Tula Wange/Baule gibt es mindestens 16 (ggf. auch 17 mit dem Suffix *-DU*) Nominalformklassen, die durch ein Suffix definiert werden. Die meisten Nominalformklassen

³ Eine Ausnahme bildet das Nullmorphem im Plural im Tula Yiri, siehe §3.7 und §4.7)

alternieren numerus-spezifisch und tragen daher einen kanonischen Numeruswert Singular oder Plural. Viele der Nominalformen werden darüber hinaus auch in Kontexten gebraucht, in denen sich kein kanonischer Numeruswert sinnvollerweise zuweisen ließe, z. B. bei Massennomen oder Infinitiven. Diese werden auch als „transnumeral“, d.h. Numerus-überschreitend, bezeichnet. Eine besondere Auffälligkeit im Tula Wange/Baule besteht in der Asymmetrie zwischen Pluralformen und Singularformen: 5 eindeutige Singular-Nominalformen stehen 12 Plural-Suffixen gegenüber; mindestens 2 Nominalformen können dabei sowohl in Singular- als auch in Plural-Kontexten gebraucht werden, die Suffixe *-R*, *-I*.

Da die beiden Dialekte Tula Wange und Tula Baule zusammen behandelt werden, wird an dieser Stelle kurz auf die wenigen Unterschiede verwiesen. Die wichtigsten Unterschiede betreffen einerseits die Form mancher Nominalformen, als auch deren Numerus-spezifischer Gebrauch. So wird die Nominalform *-AIŋ* im Tula Baule in häufig als *-A* realisiert - der Nasal fällt also weg⁴, vgl. (10). Ein weiterer Unterschied betrifft die Funktionalität des Suffixes *-KU*. Dort, wo wir im Tula Wange – neben Infinitiven – ausschließlich versteinerte Formen des Suffixes *-KU* finden, steht im Tula Baule zuweilen ein funktionsfähiges Suffix *-KU*, vgl. (11).

(10)	Tula Baule	Tula Wange	
	<i>wor-a</i>	<i>wvr-aŋ</i>	‚pestle‘
	<i>tīy-a</i>	<i>tīy-aŋ</i>	‚tree‘
	<i>fɛl-a</i>	<i>fəl-aŋ</i>	‚hand, arm‘
	<i>ya(-a)</i>	<i>yà-ŋ</i>	‚spear‘
	<i>biy-a</i>	<i>biy-aŋ</i>	‚arrow‘
	<i>swa(-a)</i>	<i>swá-ŋ</i>	‚moon‘

(Tula Baule: Lukas 1955/56, Tula Wange: Kleinewillinghöfer ms.)

(11)	Tula Baule	Tula Wange	
	<i>kə-dwa-ko / tə-dwa-to</i>	<i>kə-dwa.ku-Ø / tə-dwá.ká-rɪ</i>	‚rope‘

(Tula Baule: Lukas 1955/56, Tula Wange: Kleinewillinghöfer ms.)

⁴ Dies ist übrigens nur für das Nominalsuffix *-AIŋ* der Fall. Beim formengleichen Kongruenzsuffix, lässt sich in den Beispielen immer ein velarer Nasal vorfinden.

NF	SUB.NF	Allomorph	Numerus	Beispiele
-E		-è, -è, -ε, -e	SG	<i>cíŋ-è</i> ‚fish‘
-BU		-bu, -bu	PL	<i>dò-bu</i> ‚hunter‘
-TƏBU		-təbu	PL	<i>kaa-təbu</i> ‚co-wives‘
-I	-I	-i	SG	<i>kwam-i</i> ‚sheep.SG‘
		-í, -i	PL	<i>cíŋ-í</i> ‚fish.PL‘
		-ì, -i	PL	<i>lur-ì</i> ‚penis‘
		-i	TN	<i>cuw-i</i> ‚kola nut(s)‘
	TV-.-I	tV-.-ì, TV-.-i	PL	<i>tí-kəl-í</i> ‚bows‘
-TI		-ti, -tí, (-tì)	PL	<i>kada-ti</i> ‚dog‘
-AIŋ	-AIŋ	-aŋ, -àŋ, -Vŋ	SG TN	<i>tiy-aŋ</i> ‚tree‘
	KV-.-AIŋ	kV-.-aŋ	SG	<i>kə-wíla-ŋ</i> ‚shade‘
-NI	-NI	-ni	PL	<i>tii-ni</i> ‚trees‘
	TV-.-NI	tV-.-ni	PL	<i>tə-wíla-nì</i> ‚shades‘
-RI	-RI	-rì, rì	PL	<i>swakə-rì</i> ‚grasses‘
	TV-.-RI	tV-.-rì	PL	<i>tə-baŋ-rì</i> ‚hills‘
-RTU	-RTU	-rtu	PL	<i>bwa-rtù</i> ‚holes‘
-(V)N	-(V)N	-Vn	PL	<i>cúŋ-ín</i> ‚noses‘
	TV-.-VN	tV-.-Vn	PL	<i>tɪ-bəl-m</i> ‚skins‘
-KU		-kù, -ku	(SG) TN	<i>(kə-)dwa-ko</i> ⁵ ‚rope‘ <i>cá-kù</i> ‚eating‘
		-tu	PL TN	<i>dú-tú</i> ‚heads‘ <i>cab-tu</i> ‚food‘
-R	-R	-r, -l	SG PL	<i>du-r</i> ‚head‘ <i>swa-r</i> ‚moons‘
	DI-.-R	di-.-r~l	SG	<i>dí-kí-r</i> ‚bush‘
(-DU) ⁶			TN	<i>swe-do</i> ‚sitting‘
-BI	-BI	-bí	PL	<i>bwí-bí</i> ‚wells‘
	TV-.-BI	tV-.-bí	PL	<i>tí-kí-bí</i> ‚bushes‘
-M		-m	TN PL	<i>tu.m</i> ‚earth‘ <i>bwele-m</i> ‚boys‘
		-∅	SG	<i>yi-∅</i> ‚mouth‘
	DV-.-∅	dV-.-∅	SG	<i>dì-kəl-∅</i> ‚bow‘
	KV-.-∅	kV-.-∅	SG	<i>kə-báŋ-∅</i> ‚hill‘

Tabelle 3 Nominalform-Klassen im Tula (Wange-Baule)

⁵ Nur Baule, nur zwei Beispiele, siehe §4.1.9.⁶ Es ist unklar, ob dieser Progressiv-Marker deverbalisierend wirkt oder nicht, siehe §3.4.1.19.

3.1.1.1 -E

Das Suffix *-E* ist eines der weit-verbreitetsten Singularsuffixe. Es kann sowohl an einen vokalisch auslautenden als auch auf einen konsonantisch auslautenden Stamm treten. Tritt das Suffix an einen vokalisch auslautenden Stamm, entsteht ein intervokalischer Gleitlaut [j], orthographisch repräsentiert durch <y>. In sehr vereinzelt Beispielen kann das Suffix *-E* zusätzlich mit einem Element *WU-* auftreten. Dieses Element *WU-* ist allerdings nicht als ein sekundäres Nominalformpräfix zu verstehen (im Gegensatz zu *DV-*, *KV-* oder *TV-*), sondern als eine verkürzte Adjektivkonstruktion mit der Struktur ‚X is male‘, ‚X is old‘, ‚X is young‘, vgl. §3.2.1.4 zu Adjektivkonstruktionen und §3.7 zu Präfixen.

- (12) a. *na-ye* ‚woman‘
 kà.kùb-è ‚lame person‘
 cíŋ-è ‚fish‘
 bìn-è ‚granary‘
 b. *wù-bar-ε* ‚male human, wild animal‘ < ‘X is male‘
 wù-kər-e ‚old thing or person‘ < ‘X is old‘
 wu-tir-e ‚the younger one‘ < ‘X is young‘
(Blench & Tula 2012)

3.1.1.2 -BU & -TVBU

Das Suffix *-BU* tritt ausschließlich in pluralischen Kontexten auf, in denen auf eine Mehrzahl von Menschen Bezug genommen wird, vgl. (13a). Das Suffix *-BU* erscheint allerdings auch in einer Handvoll Beispielen – in gleicher Funktion – als Teil eines komplexeren Suffixes *-TəBU*, vgl. (13b).

- (13)a. *nè-bu* ‚mothers‘
 fákwàr-bú ‚enemies‘
 də-bu ‚hunters‘
 swan-bu ‚witches‘
 kádù-bú ‚blind persons‘
 b. *kàà-təbv* ‚co-wives‘
 nàà-təbv ‚women‘
(Kleinewillinghöfer ms-)

3.1.1.3 -I

Das Suffix *-I* spielt eine besondere Rolle im Tula Wange/Baule, da es eines der beiden Suffixe ist, das sowohl in Singular als auch in Plural-Kontexten auftritt. Als Pluralmorphem ist das Suffix *-I* äußerst produktiv, im Singular hingegen gibt es nur ca. ein halbes Dutzend Beispiele, die ein Singularsuffix *-I* zeigen, vgl. (14). Gerade durch die Verwendung des Suffix *-I* in unterschiedlichen Numerus-Kontexten liegt es nahe, zu überprüfen, ob nicht etwa suprasegmentale Eigenschaften, z. B. Ton, distinktiv wirken und bspw. einen tonalen

Unterschied im Singular- oder Plural-Gebrauch haben. Die fehlende Tonanalyse einerseits, und die begrenzten Beispiele mit verlässlicher Tondokumentation andererseits liefern für systematische Aussagen für die tonale Struktur schlichtweg keine Grundlage.

Ob im Plural die zahlreichen Vorkommnisse des Suffix *-I* immer auf ein formal identisches Suffix *-I* zurückzuführen sind, ist unklar, denn im Gegensatz zu den singularischen Suffixen, lassen sich beim Gebrauch des Pluralsuffixes *-I*, gewisse tonale Tendenzen erkennen, die – wie an späterer Stelle gezeigt wird – sowohl mit der ausgelösten Kongruenzklasse als auch dem Deklinationsverhalten korrelieren. Um diesen Beispielen Sinn zu verleihen, werden sie in Tabelle 4 in als Deklinationspaar angegeben, d.h. mit ihrer Singularform und Pluralform. Da es sich bei den Beispielen aber – erstens – lediglich um Tendenzen handelt, – zweitens – ein Großteil der Suffixe *-I* überhaupt nicht mit Tönen markiert ist, – drittens – nach wie vor keine detaillierte Tonanalyse vorliegt, und – viertens – Kleinewillinghöfer 2006 (Fußnote 6) darauf hinweist, dass im Tula in der Zitationsform eine tonale Verzerrung vorliegen könnte, sind diese beschriebenen Tendenzen mit allergrößter Vorsicht zu genießen. Daher werden an dieser Stelle auch nicht zwei unterschiedliche Nominalformsuffixe *-Í* und *-Ì* im Nominalforminventar angenommen, sondern ein tonal agnostisches Suffix *-I*.

- (14) *bəl-í* ,tip of pointed object'
rw-í ,bee, honey'
kwam-ì ,sheep'
kə.kwa-i ,tribal mark'
kə.swa-i ,ant sp.'

(Blench & Tula 2012)

-E	-Í	
SG	PL	
<i>sùb-è</i>	<i>sub-í</i>	beard
<i>bùk-è</i>	<i>buk-í</i>	bead
<i>cíŋ-è</i>	<i>cíŋ-í</i>	fish
<i>kà.tél-è</i>	<i>kà.tél-í</i>	ear
<i>kà.fər-è</i>	<i>ká.fər-í</i>	agama lizard
<i>kàŋ-e</i>	<i>kàŋ-i</i>	crab
<i>kə.kwəm-ə</i>	<i>kə.kwəm-í</i>	brain
<i>dwàm-è</i>	<i>dwám-í</i>	hunting stick
<i>sər-e</i>	<i>sər-í</i>	cliff
<i>sír-e</i>	<i>sír-í</i>	mat

Tabelle 4a Hochtoniges *-Í* (Blench & Tula 2012)

-Ø	-Ì	
SG	PL	
<i>bwəl-Ø</i>	<i>bwál-ì</i>	mouse
<i>dàntìl-Ø</i>	<i>dántìl-ì</i>	bundle of cornstalks
<i>kwəmər-Ø</i>	<i>kwámər-ì</i>	market
<i>lùur-Ø</i>	<i>lur-ì</i>	penis
<i>fwàn-Ø</i>	<i>fwàn-ì</i>	marriageable woman
<i>dí-wàn-Ø</i>	<i>tì-wàn-ì</i>	thanks
<i>dì-yakan-Ø</i>	<i>tì-yákàn-ì</i>	guinea-worm
<i>dí-kulan-Ø</i>	<i>tí-kùlàn-ì</i>	fighting
<i>dì.bíl-Ø</i>	<i>tì-bìl-ì</i>	road vehicle
<i>dà-tumbər-Ø</i>	<i>tə-tumbər-ì</i>	message

Tabelle 4b Tieftoniges *-Ì* (ebd.)

3.1.1.4 -TI

Das Suffix *-TI* ist ein äußerst produktives, rein pluralisches Suffix, das keine spezifischen phonologischen Aufttrittsbedingungen aufweist, wie z. B. dass es nur nach vokalisch auslautenden Stämmen aufträte. Die einzige Auffälligkeit betrifft das häufige Auftreten an zweisilbigen Wörtern, deren Stamm auf *-E* ([e~ɛ]) auslautet, vgl. (15b). Eine fundierte tonale Präferenz lässt sich anhand der Daten nicht sicher bestimmen.

(15)a	<i>ru-ti</i>	,bees‘	
	<i>kwan-tì</i>	,sheep.PL‘	
	<i>kì.kùb-ti</i>	,lame persons‘	
b	<i>dré-ti</i>	,back‘	
	<i>twàlè-ti</i>	,sling‘	
	<i>ki.dike-ti</i>	,bat‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.5 -Aŋ

Wie wir bereits in der Einführung zu diesem Kapitel erfahren konnten, wird im Tula Baule und im Tula Wange das Suffix *-Aŋ* unterschiedlich realisiert. Im Tula Baule entfällt der velare Nasal häufig und es bleibt der thematische Vokal *-A* übrig, vgl. (10). Im Folgenden wird auf diesen dialektalen Unterschied nicht weiter eingegangen. Das Suffix *-Aŋ* wird nicht immer in seiner vollen syllabischen CV-Struktur realisiert. Es kann auch lediglich als Nasal realisiert werden, wenn es auf einen Stamm trifft, der bereits auf einen Vokal /a/ auslautet, vgl. (16).⁷ Hinter anderen Vokalen, bleibt hingegen die vokalische Struktur erkennbar, in diesen Fällen entstehe je nach Vokalqualität des auslautenden Vokals ein Gleit laut [j] oder [w], vgl. (17). Die Plurale sind an dieser Stelle angeben, um die Stammstruktur klar darzustellen.

Einige, wenige Beispiele zeigen womöglich Reste einer im Tulaischen verbreiteten Vokalharmonie, die sich danach richtet, ob der Stammvokal vorne oder hinten liegt, vgl. (18). Das Suffix *-Aŋ* tritt auch zusammen mit dem Präfix *KV-* auf, vgl. (19).

(16)	<i>yìlà-ŋ</i> (< °yìla-àŋ)	/ yílá-lí ⁸	,dance‘	
	<i>kà-twálà-ŋ</i> (< °kà-twála-àŋ)	/ tà-twála-nì	,stick‘	
	<i>kà-wúla-ŋ</i> (< °kà-wúla-aŋ)	/ tà-wúla-nì	,shadow‘	(Blench & Tula 2012)

⁷ Ob es sich bei den auslautenden Vokalen in den Beispielen in (16) um versteinerte Suffixteile von *-Aŋ* handelt, oder etwa um eine versteinerte vokalische Assimilation (z.B. °kà-wúli-aŋ > °kà-wúla-aŋ) scheint möglich, spielt an dieser Stelle aber keine Rolle.

⁸ Bsp. von Blench (2012: 39). Möglicherweise eigentlich aus dem Yiri, da das Yiri das Suffix *-RI* als *-LI* realisiert.

- (17) *ti-y-aŋ* ,tree'
dù-w-àŋ ,locust-bean tree' (Kleinewillinghöfer ms.)
- (18) *fəl-áŋ* ,hand'
kun-eŋ ,thigh' (Kleinewillinghöfer ms.)
- (19) *kà-twá-là-ŋ* ,stick'
kà-wú-la-ŋ ,shadow'
kì-mwar-aŋ ,straw, cornstalk' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.6 -NI

Das Suffix *-NI* tritt lediglich in pluralischen Kontexten auf und setzt sich nahezu ausschließlich an vokalisch auslautende Stämme, die in der Mehrzahl einsilbig sind.

- (20) *kù-ni* ,kitchens'
l-ni ,houses'
yii-ni ,mouthes'
te-ni ,songs'
kəbə-ni ,faces'
kusà-ni ,shields' (Kleinewillinghöfer ms.)

In den Fällen, in denen der Wortstamm auf einen alveolaren Nasal /n/ auslautet, ist es nahezu unmöglich zu bestimmen, ob in diesen Fällen ein Suffix *-NI* oder ein Suffix *-I* vorliegt. Ob in den Daten eine geschriebene Geminatation tatsächlich eine Geminatation bedeutet und nicht etwa eine Verkürzung des Stammvokals, ist ebenfalls unklar, vgl. (21). Erschwerend kommt hinzu, dass im größeren Kontext nominaler Klassifikation sowohl die Nominalform *-I* als auch *-NI* die gleiche Kongruenzklasse 4~Y auslösen. Allein die Deriflexionsklasse, die an dieser Stelle nicht Gegenstand der Untersuchung sein soll, kann in der Identifikation unterstützend wirken, da das Pluralsuffix *-NI*, in der Regel nicht zusammen mit dem Singularsuffix *-E* in einer Deriflexionsklasse auftritt, sondern nur mit *-Aŋ* oder *-Ø*. Lediglich bei drei Wörtern ist in den vorliegenden Daten belegt, dass das Suffix *-NI* auch mit dem Präfix *TV-* auftritt, siehe (22).

- (21) *kunn-ε / kunn-I ~ kun-ni* ,upper grindingstone'
bìn-è / bìn-I ~ bìn-ni ,granary'
kòn / kón-I ~ kón-ní ,mountain' (Kleinewillinghöfer ms.)
- (22) *tà-twá-la-ni* ,stick'
tà-wú-la-ni ,shade'
tə-tii-ni ,stick, bone' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.7 -RI

Das Suffix *-RI* ist ebenfalls ein rein pluralisches Suffix, das in seinem Auftreten mit bestimmten Stammauslauten korreliert. Es tritt vor allem auf: Erstens, nach einem velaren Nasal (23a), zweitens, hinter einem versteinerten Suffix *-KU* (23b), und drittens, hinter einem versteinerten Suffix *-DU* (23c). Darüber hinaus tritt das Suffix *-RI* überdurchschnittlich häufig bei Nomen auf, die zusätzlich ein Präfixe *TV-* aufweisen. Zwischen den stammauslautenden velaren Nasal und das Suffix *-RI* tritt häufig auch ein möglicherweise epenthetischer Vokal [ə] auf (23d).

- (23)a. *báj-Ø* / *báj-ri* ,mountain'
kì-suŋ-Ø / *tì-suŋ-rì* ,eagle'
kà-kàŋ-Ø / *tà-kàŋ-rì* ,handle'
 b. *sò.kù-Ø* / *sò.kí-rì* ,grass'
kà-fá.kú-Ø / *tà-fá.ká-ri* ,clan'
kə-dwa.ku-Ø / *tə-dwá.ká-rì* ,rope'
 c. *cà.dù-Ø* / *cà.dà-rì* ,exit of bush-rat hole'
dì-bì.dù-Ø / *tì-bì.dà-rì* ,question'
də-kū.du-Ø / *tə-kū.dɪ-ri* ,navel'
 d. *ku-súŋ-Ø* / *tə-súŋ-əri* ,horn'
yaaŋ-Ø / *yaŋ-əri* ,tail'
kə-dij-Ø / *tə-dij-əri* ,ridges' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.8 -RTU

Die Nominalform *-RTU* tritt ebenfalls ausschließlich in pluralischen Kontexten bei einer Handvoll Nomen auf. Vor allem die Beispiele ,moons' und ,spears' weisen bereits darauf hin, dass es sich bei dieser Nominalform um eine komplexe Form handelt, bei der zusätzlich zum Pluralsuffix *-R* ein Morphem /tu/ hinzutritt. Dazu mehr in §3.1.6.

- (24) *bá-rtu* ,arrows'
bwá-rtù ,holes'
swa-r ~ swa-rtu ,moons'
yá-r ~ yá-rtu ,spears' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.9 -VN

Die Nominalform *-VN* ist ein reines Pluralsuffix, das durchaus weit verbreitet ist. In den zahlreichen Beispielen lässt sich keine eindeutige Vokalqualität des Suffixvokals feststellen, vielmehr scheint es der Fall zu sein, dass sich die Vokalqualität häufig an der Vokalqualität des Stammes orientiert und assimiliert, vgl. (25b). Der Eindruck eines vollkommen unterspezifizierten Vokals erhärtet sich auch dadurch, dass das Suffixes lediglich nach einer geschlossenen Stammsilbe (CVC-Vn) auftritt, und damit einen rein epenthetischen Vokal

nahelegt. Bei einem epenthetischen Vokal verwundert es daher nicht, wenn er sich an die Vokalqualität des Stamms assimiliert.

- (25) a. *twam-ən* ‚axes‘
 kər-ən ‚fires‘
 tə-sum-in ‚dancing headgears‘
 b. *bər-ən* ‚local maggi.PL‘
 búr-ən ‚sicknesses‘
 will-in ‚whistles‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Es gibt zwar auch Suffixformen, die keine totale Assimilation mit dem Stammvokal zeigen, sondern stattdessen einen hohen, vorderen Vokal. Man achte in (26) aber vor allem auf ‚hunger‘ und ‚sickness‘, die auch assimilierte Varianten zeigen. Da diese Beispiele ebenfalls von Blech (2012) kommen, erinnere ich an dieser Stelle noch einmal auf die bereits beschriebene Problematik der unterschiedlichen Verschriftlichung von <i> und <ə>. Insofern handelt es sich in diesen Fällen wahrscheinlich **nicht** um diagnostische Vokalqualitäten eines potenziellen Suffix *-IN*. Eine weitere Beobachtung zeigt, dass das Suffix *-VN* bei einigen Nomen mit zusätzlichem *TV*-Präfix auftritt, vgl. (27).

- (26) *cúŋ-ín* ‚noses‘
 cùŋ-ín ‚hungers‘ (~auch *cúŋ-ún*)
 bur-in ‚sicknesses‘ (~auch *búr-ən*) (Kleinewillinghöfer ms.)

- (27) *tə-sum-in* ‚dancing headgear‘
 tr-bəl-in ‚skin‘
 tr-dóm-un ‚knee‘
 tī-sim-in ‚loan‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Das Suffix *-VN* darf jedoch nicht mit dem Suffix *-A(N)* verwechselt werden, bei dem es sich um kein Nominalsuffix, sondern um ein verbales Pluralsuffix handelt. Alle Beispiele, bei denen ein Suffix *-AN* im nominalen Kontext auftritt, sind nämlich Nominalisierungen von Verben. Das Suffix *-A(N)* stellt dabei aber lediglich eine verbale Pluralmarkierung dar, die keine nominalen Eigenschaften trägt (vgl. Hall 1954/1955: 164). Das zusätzliche /n/, das dem *-A* folgt, beschreibt Hall als einen Intransiv-Marker, wobei die Beispiele, die in (28) aufgelistet sind, nicht prototypisch transitiv ausdrücken. Ob es sich bei dem /n/ beim verbalen Suffix *-AN* daher um eine originäre oder komplexe Form handelt, ist an dieser Stelle offengelassen. In Analogie zur Reduktion im Baule bei dem Suffix *-AIŋ* (Wange) > *-A* (Baule), könnte Beispiel (29) jedoch eine Parallel zeigen.

- (28) *bwəl* ‚to stroll‘ > *dí-bwəl* / *tí-bwəl-an* ‚strolling‘
sir ‚greet (Long.)‘ > *də-sir* / *tə-sir-àn* ‚greeting‘
tu ‚to abuse‘ > *ti-tùr-àn* ‚abusing‘
 (Blench & Tula 2012)

- (29) Wange: *wan* ‚to thank.SG‘ / *wann-an* ‚to thank.PL‘ (ebd.)
 Baule: *wan* ‚to thank.SG‘ / *wan-a* ‚to thank.PL‘ (Hall 1954/55)

3.1.1.10 -KU

Das Suffix *-KU* tritt vor allem als Infinitiv-Marker in einem transnumeralen Kontext für Abstrakta-Bildung auf, vgl. (30a). Doch wie bereits in der Einführung zu diesem Kapitel gezeigt, gibt es einige vereinzelte Beispiele, bei denen das Tula Baule auch ein funktionstüchtiges Singularsuffix *-KU* aufweist, vgl. (30b)

- (30)a. *cá-ku* ‚eating‘
cì-kù ‚killing‘
fáká-kù ‚resting‘ (Blench & Tula 2012)
- b. Tula Baule: *kə-dwa-ko* / *tə-dwa-to* ‚rope‘ (Lukas 1955/56)
 Tula Wange: *kə-dwa.ku-Ø* / *tə-dwá.ká-rɪ* ‚rope‘ (Blench & Tula 2012)
 Tula Baule: *ya-ko kan-aŋ* / *ya-to kan-i* ‚door‘ (Lukas 1955/56)

3.1.1.11 -TU

Das Suffix *-TU* ist als Pluralsuffix weit verbreitet, findet aber auch in transnumeralen Kontexten Gebrauch. Das Auftreten von *-TU* korreliert stark mit der Struktur des Stammauslauts, denn es tritt beinahe nur bei Nomen auf, die einsilbig sind und auf einen Vokal auslauten. Die wenigen Ausnahmen sind unter (31b) erschöpfend aufgezählt.

- (31)a. *fə-tú* ‚graves‘
dú-tí ‚heads‘
swa-tu ‚years‘
ya-tu ‚breasts‘
yi-tu ‚yam.PL‘
- b. *càb-tu* ‚food.TN‘
kwan-tu ‚joints of body‘
bín-tu ‚towns, villages‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.12 -R

Das Suffix *-R* ist das zweite Suffix, das sowohl im Singular als auch im Plural verwendet werden kann, allerdings steht ein vereinzelter Gebrauch im Plural (2-3 Beispiele in 32b ohne

die Vorkommnisse mit *-RTU*) einem äußerst verbreiteten und produktiven Singular-Suffix gegenüber. Es gibt unterschiedliche Realisierungen des Suffixes *-R*. In den meisten Fällen wird das Suffix als ein alveolarer Tap [r] realisiert, der graphisch als <r> repräsentiert wird (Blench 2012: 2). Einige wenige Fälle zeigen allerdings auch ein [l], z.B. *kú-l / kú-tú* ‚trap‘, *su-l / su-tu* ‚scrotum‘. In diesen Fällen scheinen keine sichtbaren phonologischen Bedingungen vorzuliegen, die eine Realisierung als [l] rechtfertigen würde. Womöglich könnten diese vereinzelt Beispiele mit Suffix *-L* aus dem Yiri entstammen, das alle Suffixe, die im Tula Wange und Baule als *-R* realisiert werden, als *-L* realisiert. Interessanterweise tritt das Suffix *-R* sowohl im singularischen als auch im pluralischen Kontext nur an vokalisch auslautende Stämme, die meist einsilbig sind.

Präfixe können nur dann zusätzlich auftreten, wenn das Suffix *-R* im Singular verwendet wird. Das Singular-Suffix *-R* kann dann auch zusammen mit dem Präfix *DV*-auftreten, allerdings finden sich nur sechs Fälle in den gesamten Daten, die ein Präfix und ein Suffix *-R* aufzeigen – es handelt sich also um eine äußerst seltene Kombination, vgl. (33).

- (32)a. *du-r* ‚head‘
fâ-r ‚egg‘
yi-r ‚yam‘
kwi-r ‚neck‘
 b. *ya-aŋ / ya-r* ‚tails‘
swá-ŋ / swá-r ‚moons‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

- (33) *dí-kí-r / tí-kí-bí* ‚bush‘
dì-kwɛ-l / tí-kwɛ-bi ‚anus‘
dí-yò-r / tí-yò-bì ‚place for sacrifices‘
dì-bwá-r / tí-bwá-tu ‚place where something has been planted‘
dù-kúú-r / tù-kú-bí ‚medium sized drum‘
dv-kɔ́-r / tv-kɔɔ-bi ‚charcoal‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.13 -DU

Das Suffix *-DU* hat einen unklaren Status im Tula Wange/Baule. Das Suffix existiert einerseits als Progressivmarker am Verb, ähnlich wie bei *-KU*, allerdings sind keine Datenpunkte belegt, in denen sich eine solche Form nominal verhalten würde, d.h. z.B. Kongruenz auslösen würde. Andererseits gibt es offensichtliche Versteinerungen des Suffix *-DU*, z.B. *dò-kv.dv / tòkv.də-ri* bei denen ein nominaler Kontext möglich erscheint. Ebenso gibt es ein einzelnes Beispiel, bei dem das Suffix *-DU* noch aktiv alterniert. Da der Status dieses Suffixes unklar ist, steht er in Tabelle X auch nur in Klammern.

Das Beispiel für ‚navel‘ zeigt darüber hinaus in einem Dokulekt eine vollkommen abweichende Form, die in gewisser Hinsicht kein Suffix *-DU*, sondern ein Suffix *-U* suggeriert.

Dieses fällt in der gesamten Datenlage aber derart aus dem Rahmen, dass es hier als eine absolute Ausnahme behandelt wird, vgl. (35)

(34) *dv-mv-dù / tv-mv-tv* ,boil (Hausa ‚kumburi‘)⁹ (Kleinewillinghöfer ms.)

(35) *dù-kvdv-Ø / tù-kvdà-ri* ,navel‘
dù-kúd-ú / tù-kúd-ɪ ,navel‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.14 -BI

Das Suffix *-BI* tritt nur in pluralischem Kontext auf und erscheint ähnlich wie das Suffix *-TU* vor allem nach vokalauslautenden Stämmen; Ausnahmen davon sind in (36b) erschöpfend aufgezählt. Alle Wurzeln lauten in diesem Falle auf einen Nasal aus, wobei nur schwer zu bestimmen ist, ob der Wurzelauslaut phonematisch ein /m/ oder /n/ darstellen sollte.¹⁰ In zwei Beispielen sehen wir, wie ein Suffix *-BI* noch mit einem Suffix *-RI* auftritt, (37).

(36)a. *ku-bi* ,pots‘
bwí-bí ,well/water holes‘
lu-bi ,pregnancies‘
nɛɛ-bi ,mill stones‘
 b. *kám-bí* ,room‘
kun-bi~ kum-bi ,fightings‘
dim-bi ,names‘
bum-bi ,wounds‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(37) *ká-kùw-àŋ / tá-kù-bí-rì* ,relation‘
biy-àŋ / bi-bà-rì ,dowry‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.1.15 -M

Das Suffix *-M* tritt im Tula in unterschiedlichen Kontexten auf. Am häufigsten erscheint es bei Massennomen. In dieser Position ist es nicht klar, ob es sich bei dem Suffix *-M* eigentlich um einen Teil des Stammes handelt oder aber um ein echtes Suffix. Da es in diesem Kontext ausschließlich für Nomen in einem transnumeralen Gebrauch auftritt, lässt sich auch keine

⁹ In Beispiel (34) ist allerdings davon auszugehen, dass es sich hier um eine Entlehnung aus dem Hausa handelt, die durch reine Analogie-Bildung ihr Deklinationsmuster erhalten hat, vgl. Swahili *ki-tabu/vi-tabu* ‚book‘. Dies wird im Kapitel zu Präfixen erkennbar, da wir dort erfahren werden, dass *KV-* und *DV-* ähnliche derivative Funktionen übernehmen und daher zuweilen variieren.

¹⁰ Bei dieser Frage helfen auch die Singularformen nicht, da *-BI* in der Regel den Plural zu *-R* bildet, und wenn *-R* auf einen bilabialen oder velaren Nasal trifft, verschmelzen die Formen zu /n/.

Suffix-Alternation beobachten, anhand derer man das Suffix eindeutig morphologisch identifizieren könnte. Das Suffix *-M* wird morphologisch vor allem bei Ableitungen erkennbar, bei denen das Suffix *-M* wegfällt, vgl. (38b). Ein einziges, weiteres Beispiel, das auf ein abtrennbares Singularsuffix *-M* hinweist findet sich in (39).

- (38)a *kà.tòm* ‚blood‘
yə.m ‚milk‘
nuu.m ‚fat‘
bu.m ‚salt‘
dúú.m ‚seed‘
 b. *nuu-m* ‚oil‘ > *ku-nú-ŋ* ‘(?one type of) oil’
nvv-m ‚teeth‘ > *kv-nvw-aj* ‚tooth‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

- (39) *na-m* / *na-ɪ* ‚meat, animal‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Eine weitere kleine Gruppe an Nomen zeigt nur im Plural das Suffix *-M*. Dies ist ausschließlich bei Nomen der Fall, die Menschen denotieren. Ob es sich hierbei um eine echte Nominalform handelt oder um verkürzte Assoziativkonstruktionen, bei der das Suffix *-M* ein Kongruenzelement ist, das von einem unterdrückten Kopf *nəbu* ‚persons‘ ausgelöst wäre, vgl. (40).

- (40) *kúl-ì* / *kúl-úm* ‚rich person‘
bweelè / *bwele-m* ‚youth, boy‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

- (41) **Tula Wange**
naba kób-è / *nu-bu kúb-ìm*
 person.1 smithery-1 person-BU.2 smithery-2
 ‚smith‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
Tula Baule
nàbà kób-ε / *∅ kób-om*
 person.1 smithery-1 smithery-2
 ‚smith‘ (Lukas 1954/55: 109)

3.1.1.16 Nullmorpheme

Im Tula Wange/Baule gibt viele Nomen, die kein sichtbares Suffix tragen. Dies betrifft allein Nomen im Singular. In diesen Fällen analysieren wir ein Nullmorphem. Nullmorpheme treten in unterschiedlichen phonologischen Umgebungen auf – sie erscheinen sowohl hinter vokalisch auslautenden Stämmen (vgl. (42)), nach versteinerten Singularsuffixen (vgl. (43a, b)) oder aber auch nach konsonantisch auslautenden Stämmen (vgl. (43c, d)), wobei die

Konsonanten in der Regel einen Sonoranten darstellen. Zum jetzigen Zeitpunkt der Beschreibung lassen sich die Nullmorpheme allein nicht in Untergruppen einteilen. Wenn man sie jedoch im Kontext der Deriflexion oder der ausgelösten Kongruenzklassen betrachtet, ergeben sich eindeutige Korrelationen zwischen Deriflexions- oder Kongruenzklasse zum Stammauslaut, mehr dazu in der Diskussion um Deriflexion (§3.4.1) und Kongruenz (§3.3).

- (42) *dà-Ø / dà-bv* ,hunter‘
lɔ-Ø / lɔ-ni ,house‘
yii-Ø / yii-ni ,mouth‘
kùm-Ø / kùm-i ,night‘ (Blench & Tula 2012)

Bei Nomen mit Nullmorphem kommt Präfixen eine besondere Rolle zu, denn es handelt sich hier um die einzigen Fälle, bei denen die Suffixe keine spezifischere (Kongruenz-)Klassifikation erkennen lassen als die Präfixe. Ganz im Gegenteil stellen bei Nomen mit Nullmorphem die Präfixe die einzige klassifikatorische Information im Singular dar. Besonders häufig ist dies bei den Stammauslauten *-L*, *-DU*, und *-ŋ*, *-KU* der Fall. Gleichzeitig treten just bei diesen Fällen auch sehr häufig phonologisch passende (d.h. alveolare und velare) Präfixe *DV-* bzw. *KV-* auf.

- (43)a. *dì-bál-Ø / tí-bəl-m* ,skin‘
dɪ-bíl-Ø / tí-bìl-ì ,road vehicle‘
 b. *kà-kàŋ-Ø / tà-kàŋ-rì* ,handle‘
kà-díŋ-Ø / tà-díŋ-rì ,platform on mud‘
 c. *kà-fá.kú-Ø / tà-fá.ká-ri* ,clan‘
kà-dwá.kú-Ø / tà-dwá.ká-rì ,rope‘
 d. *dì-bì.dù-Ø / tí-bì.dà-rì* ,question‘
də-kū.du-Ø / tə-kū.dɪ-ri ,navel‘ (Blench & Tula 2012)

Vor allem bei vokalisch auslautenden Suffixen ist es nicht immer einfach, zu bestimmen, ob es sich um ein Nullsuffix handelt oder aber um eine Verschmelzung eines vokalischen Suffixes (z. B. *-E*) mit einem gleichen Stammauslaut. In einigen Beispielen scheint die Tonstruktur Aufschluss über diese Frage zu geben. Im folgenden Beispiel (25) liegt auf dem Auslautvokal des Stammes ein steigend-fallender Ton, was in Anbetracht der Daten eine ungewöhnliche Tonmarkierung zu sein scheint, da es in der Regel nur markierte Hoch-, Tief-, oder unmarkierte Töne gibt. Daher scheint es plausibel, einen möglichen Wurzel auslaut *-é* mit dem zusammentreffenden tieftönigen Suffix *-è* einen steigend-fallenden Ton zu analysieren. Im Plural bliebe das stammauslautende *é* mit Hochton erhalten, da das Suffix *-è* nicht versteinert wäre. Da in dieser Arbeit allerdings keine Tonanalyse durchgeführt wird, bleibt dies eine spekulative, wenn auch plausible Hypothese.

(44) *kà.kwê* < °*kà.kwé-è* / *kà.kwé-tì* ‚bird sp.‘ (Blench & Tula 2012)

Ein weiterer Problemfall für die Analyse von Nullmorphemen betrifft viele Nomen, die lediglich im Singular einen Stammauslaut /n/ zu zeigen scheinen. Einige Quellen, wie z. B. Boyeldieu (1980), gehen so weit für das Tula ein Singularaffix -N anzunehmen. Dieser Analyse liegt einerseits die Beobachtung zugrunde, dass Nomen mit Stammauslaut im Singular /n/ nahezu ausnahmslos die Kongruenzklasse 5~D auslösen, wie z. B. *ben* / *ben-i* ‚tongue‘ (vgl. Boyeldieu 1980: 48). Andererseits findet bei diesen Wörtern oftmals eine Stammauslaut-Alternation im Plural statt, sodass im Singular ein Stammauslaut /n/ und im Plural ein Stammauslaut /m/ zu finden ist, vgl. (47). An dieser Stelle werden diese Formen mit Stammauslaut /n/ allerdings als Nullmorphem analysiert, da sich die genauen Bedingungen hinter dieser Alternation nicht beschreiben lassen. Wie diese Fälle jedoch historisch aufzulösen sind, folgt in §4.1.9.

(47) *də-dòn* / *tə-dúm-ən* ‚knee‘
(dì-)sín / *tì-sim-in* ‚loan‘
də-sun / *tə-sum-in* ‚dancing headgear‘ (Blench & Tula 2012)

3.1.2 Tula Yiri

Im Tula Yiri fällt das Ungleichgewicht zwischen Singular- und Pluralformen kleiner aus. Hier stehen sechs Singularformen neun Pluralformen (bzw. mit dem exzeptionellen Pluralgebrauch von -I zehn) Pluralformen gegenüber. Viele der Nominalformen im Tula Yiri finden sich in identischer Weise auch im bereits besprochenen Tula Wange/Baule; solche identischen Formen werden im Folgenden nicht mehr im größeren Detail besprochen.

Einige Unterschiede zwischen den Dialekten sollen an dieser Stelle noch einmal kurz erwähnt werden. Im Vergleich zum Tula aus Wange/Baule fallen regelmäßige phonetische Abweichungen auf: Im Tula Yiri [jili] wird beispielsweise an vielen Stellen ein [l] realisiert, wo im Tula Wange/Baule ein alveolarer Tap realisiert wird. Dies wirkt sich auf die Form der Nominalform -R aus, die im Tula Yiri in der Regel als -L realisiert wird. Eine weitere phonetische Abweichung betrifft die Realisierung des Suffixes -BI, das im Yiri aufgeweicht als -WI realisiert wird. Mehr zu Lautentsprechungen folgt bei der historischen Diskussion der Nominalformen in §4.1.

NF	SUB.NF	Allomorphe	Numerus	Beispiele
-I	-I	-i, -í, -ì	SG PL	<i>ciŋ-i</i> ‚fish.SG‘, <i>nəbá-í</i> ‚man‘ <i>twál-ì</i> ‚slings‘
	TV-.I	<i>tə-.i</i>	PL	<i>tə-mwan-i</i> ‚termite pile‘
-BO		-bo	PL	<i>nə-bo</i> ‚person‘
-M		-əm, -m	TN PL	<i>yɪ-m</i> ‚milk‘
	-TUM	-tum, -təm,	PL	<i>nəba:-təm</i> ‚men‘
-AIŋ	-AIŋ	-ŋ, -aŋ	SG, TN	<i>ya-ŋ</i> ‚spear‘
	KV-.AIŋ	<i>kə-, ku-, ki-.-(a)ŋ,</i>	SG	<i>kə-nuu-ŋ</i> ‚tooth‘
-NI		-ni, -ní	PL	<i>yü-ni</i> ‚mouths‘
-VN	-VN	-ən, -in	TN PL	<i>bál-in</i> ‚skins‘
	TV-.VN	<i>tə-.ən, tə-.an</i>	PL	<i>tə-kál-àn</i> ‚age-group‘
-KO	-KO	-ko, -kɔ	SG	<i>bə-kɔ</i> ‚arrow‘
	KV-.KO		SG	<i>kə-kúú-kó</i> ‚bone‘
-TO	-TO	-to, -tɔ, -tɔ́, -tò, ti	PL	<i>ciŋ-to</i> ‚fish.PL‘, <i>dú-tó</i> ‚heads‘
	TV-.TO	<i>tə-.to</i>	PL	<i>tə-kúú-to</i> ‚bones‘
-RO	-RO	-ro, -rɔ	SG	<i>dú-ró</i> ‚head‘
	DV-.RO	<i>də-.rɔ</i>	SG	<i>də-fu-ro</i> ‚grave, tomb‘
-L	-L	-l	SG PL	<i>shúú-l</i> ‚nose‘ <i>yaa-l</i> ‚spears‘
	DV-.L	<i>də-.l, du-.L</i>	SG	<i>də-kíí-l</i> ‚bush‘
-WI	-WI	-wi	PL	<i>shúú-wi</i> ‚noses‘
	TV-.WI	<i>tə-.wi, tu-.wi</i>	PL	<i>tə-kíí-wi</i> ‚bushes‘
-Ø	-Ø		SG	<i>yü</i> ‚mouth‘
	DV-.Ø		SG	<i>dv-tvlən</i> ‚cloud‘
	TV-.Ø		PL	<i>tv-tvlən</i> ‚clouds‘
	KV-.Ø		SG	<i>kə-baŋ</i> ‚hill‘

Tabelle 5 Nominalform-Klassen im Tula Yiri

3.1.2.1 -I

Das Suffix *-I* ist im Tula Yiri das frequenteste Singularsuffix. Es tritt sowohl hinter konsonantischen und vokalischen Stammauslauten auf. Als Pluralsuffix tritt das Suffix *-I* hingegen nur äußerst selten auf; in den Daten gibt es nur vier Beispiele, von denen drei Beispiele ein zirkumfigales Markierungs-Muster aufweisen.

- (48)a. *ciŋ-í* ‚fish‘
nuw-i ‚bird‘
yvŋ-ì ‚hoe‘
cuul-i ‚star‘

na-í ‚woman’

kaw-i ‚face’

- b. *də-mwan / tə-mwan-i* ‚termite pile’

də-kâl / tə-kâl-ì ‚bow’

də-fún / tə-fún-í ‚deaf person’

twâl / twâl-ì ‚sling’

(Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.2.2 -BO

Das Suffix *-BO* ist im Gegensatz zu *-BU* in Tula Wange/Baule scheinbar weniger verbreitet. Wenn es im Tula Yiri auftritt, dann allerdings an den gleichen Nomen wie im Tula Wange/Baule.

- (49) *nə-bo* ‚persons, people’

fate-bo ‚enemies’

kudu-bó ‚blind persons’

(Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.2.3 -M & -TUM

Das Suffix *-TUM* ist wahrscheinlich ein komplexes Suffix bestehend aus einem *-TV* Suffix und dem Suffix *-M*, das ausschließlich Nomen klassifiziert, die menschlich-pluralische Denotate haben, vgl. (50). Es gibt ebenfalls Nomen, bei denen lediglich ein bilabialer Nasal im Plural auftritt, vgl. (51a). Je nach Silbenauslaut kann auch ein epenthetischer Vokal auftreten. Das Suffix *-M* im transnumeralen Gebrauch weicht nicht vom Tula Wange/Baule ab, vgl. (51b).

- (50) *ma-ì* / *ma-təm* ‚chief’

kààl-i / *kaal-təm* ‚co-wife’

nəbá-í / *nəbáá-tóm* ‚man/male’

na-í / *naa-tum* ‚wife/female’

(Kleinewillinghöfer ms.)

- (51)a. *cwən* / *cwən-əm* ‚sorcerer witch’

kənà-à / *kəna-m* ‚mother’s brother, sister’s child’

babw.é / *bwa-am* ‚child’

- b. *yɪ-m* ‚milk’

kv.twù-m ‚blood’

mii-m̃ ‚flour’

(Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.2.4 -Aŋ

Beim Suffix *-Aŋ* liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.1.2.5 -NI

Beim Suffix *-NI* liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.1.2.6 -VN

Auch im Yiri gibt es das Plural-Suffix *-VN*. Die meisten *-VN* Suffixe werden mit einem Schwa als vokalischer Qualität notiert (20 von 24 Nomen), zwei Nomina zeigen einen hohen, vorderen Vokal, d.h. *-in*, und bei zwei Nomina gibt es sowohl Formen mit *-ən* und *-in*. Auch im Yiri kann das Suffix *-VN* zusammen mit dem Präfix *TV-* auftreten, vgl. (52b).

- (52)a. *kuṃ* / *kum-ən* ,night‘
kan / *kam-ən* ,room‘
mwàn / *mwan-ən* ,food‘
 b. *du-dun* / *tu-dum-ən* ,knee‘
kə-yááshə-ŋ / *tə-yááshə-n* ,basket‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

2.1.2.7 -KO

Das Suffix *-KO* tritt im Tula Yiri nicht nur im transnumeralen Gebrauch auf, sondern auch im singularischen. Es tritt scheinbar in allen Fällen an einen vokalischen Stammauslaut. Es kann auch mit einem Präfix zusammen auftreten, vgl. ‘bone’ in (53).

- (53) *bə-kò* / *bə-tó* ,arrow‘
dú-kó / *dv-tó* ,rope‘
kə.tú-kóú / *kə.tú-tóú* ,thorn‘
kə-kúú-kó / *tə-kúú-to* ,bone‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

2.1.2.8 -TO

Das Suffix *-TO* ist das verbreitetste Pluralsuffix im Tula Yiri. In einigen Ausnahmefällen variiert allerdings die Form *-TO* mit *-TI*, vgl. (54b). Die Angaben nach der Tilde weisen darauf hin, dass beide Formen vorkommen. Ob es sich hierbei um Reste eines alten Suffixes *-TI* handelt (vgl. Tula Wange/Baule), oder lediglich um eine phonologische Variante, wird in §4.1.8 thematisiert.

- (54)a. *yvŋ-î* / *yvŋ-tò* ,hoe‘
cuul-i / *cuul-to* ,star‘
dú-kó / *dv-tó* ,rope‘
kale-Ø / *kale-tò* ,stone‘
 b. *nii* / *nii-tin* ,root‘
kənà / *kənaa-ti* (~*tò*) ,scorpion‘
tó / *tó-tí* ,knife‘
ku.tú-kó / *ku.tú-tí*(~*tó*) ,thorn‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

2.1.2.9 -RO

Das Suffix *-RO* im Tula Yiri entspricht wahrscheinlich dem Suffix *-DU* im Tula Wange/Baule, allerdings ist das Suffix *-RO* im Tula Yiri weitaus produktiver als in den anderen Dialekten. In den meisten Fällen findet sich im Tula Wange/Baule an diesen Stellen das Suffix *-R*. Auch das Suffix *-RO* tritt meist an offene, einsilbige Stämme.

- (55) *fa-rò / fa-tó* ‚egg‘
 yú-ró / yú-tó ‚yam‘
 dv'kú-ró / tú-kú-tó ‚navel‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

2.1.2.10 -L

Das Suffix *-L* im Tula Yiri entspricht weitestgehend dem Suffix *-R* im Tula Wange/Baule. Allerdings ist es im Singular weniger verbreitet, da – wie zuvor beschrieben – eine größere Gruppe von Nomen im Tula Yiri das Suffix *-RO* trägt. In singularischen Kontext kann das Suffix *-L* auch mit einem Präfix auftreten. Wie im Tula Wange/Baule tritt das Suffix *-L* in wenigen Fällen auch im Plural auf, vgl. (56b).

- (56)a. *sú-l / sv-wi* ‚nose‘
 kwü-l / kwi-wi ‚neck‘
 də-kí-l / tə-kii-wi ‚bush‘
 b. *ya-ŋ / yaa-l* ‚spear‘
 biy-aŋ / bü-bə'l ‚dowry‘
 bwa-ŋ / bwa-l ‚hole‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

2.1.2.11 -WI

Beim Suffix *-WI* (Tula Wange/Baule = *-BI*) liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

2.1.2.12 Nullmorphem

Wie auch beim Tula Wange/Baule, gibt es im Tula Yiri beim Nullmorphem ähnliche Tendenzen in der phonetischen Relation zwischen Präfix und Stammauslaut. Im Yiri findet sich allerdings eine kleine Gruppe an Nomen, bei der überhaupt gar kein Suffix alterniert, d.h. bei denen sowohl im Singular als auch im Plural ein Null-Suffix vorliegt. Dies ist insofern bemerkenswert, als dass im Tula in der Regel immer ein Pluralsuffix vorhanden ist, selbst wenn wir im Singular nur ein Nullmorphem vorfinden (vgl. auch Kleinewillinghöfer 2006: 142 und Fußnote 9). Bei diesen Fällen finden wir nun sowohl im Singular als auch im Plural ein Nullmorphem vor - in diesen Fällen unterscheidet nur noch das Präfix die Numerus-Zugehörigkeit der Formen. Diese Fälle treten ausschließlich mit den Präfixen *DV-* / *TV-* auf.

- (57) *du-kwántè.èn* / *tu-kwántè.èn* ‚lizard‘
dv-wvl.ən / *tv-wvl.ən* ‚bark‘
dv-tvl.ən / *tv-tvl.ən* ‚cloud‘
də-shvw.vn / *tə-shvw.vn* ‚claw‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.1.3 Tula Wange/Baule und Tula Yiri: Nominalformen im Vergleich

Damit der Leser im weiteren Verlauf der Arbeit nicht zwischen den teils feinen Unterschieden den Überblick verliert, seien an dieser Stelle noch einmal die wichtigsten Unterschiede in den Nominalformen der Tula-Dialekte zusammengefasst. Die Unterschiede betreffen dreierlei Aspekte: 1. Phonetische Realisierung (Tabelle 6), 2. Numerus-Gebrauch (Tabelle 7), 3. Nominalform-Inventar (Tabelle 8). Die phonetischen Unterschiede folgen weitestgehend kommentarlos in Tabelle 6. Eine gründlichere Diskussion der phonetischen Unterschiede folgt, an den Abschnitten, an denen die Nominalformen historisch diskutiert werden. Ebenfalls in der Tabelle zu den phonetischen Unterschieden findet sich eine in kursiv gedruckte morphologische Entsprechung: Im Tula Wange/Baule tritt nach einem *-TV* Suffix noch ein *-BU* auf, im Tula Yiri allerdings ein *-M*. Aufgrund der ähnlichen Struktur als *-TV* Suffix und bilabialen Zusatz wird es als Entsprechung verstanden.

Tula W/B	Tula Yiri	Kommentar
<i>-R</i>	<i>-L</i>	Liquid-Variation zwischen [r~l]
<i>-DU</i>	<i>-RO</i>	Variation zwischen gerolltem [R] oder Tap zu alveolarem Plosiv
<i>-BI</i>	<i>-WI</i>	Aufweichung des bilabialen Plosivs im Tula Yiri
<i>-TVBU</i>	<i>-TVM</i>	<i>Morphologische Variation (keine phonet. Variation)</i>

Tabelle 6 Phonetische Unterschiede und Suffix *-TVBU*~*TVM*

Der Numerus-Gebrauch vieler Suffixe ist ebenfalls unterschiedlich. Beispielsweise tritt das Suffix *-I* im Tula Yiri als ein weit verbreitetes Singularsuffix auf, ein Pluralsuffix *-I* ist nur in einigen versprengten Beispielen zu finden. Im Tula Wange/Baule hingegen finden wir das Suffix *-I* vor allem als ein Pluralsuffix, im Gegensatz dazu ist der Singulargebrauch auf etwa ein halbes Dutzend Wörter beschränkt. Für das Suffix *-KU* und *-DU* gilt eine ähnliche Struktur, und zwar treten sie im Tula Wange/Baule vor allem in einem transnumeralen, verbalen oder versteinerten Kontext auf, wohingegen das Tula Yiri durchaus einen eindeutigen singularischen Gebrauch zeigt, der Numerus-sensitiv alterniert. Eine weitere Besonderheit betrifft das Nullmorphem, dass allein im Tula Yiri auch im Plural gebraucht werden kann. Alle diese Unterschiede können im historischen Kapitel aufgelöst werden.

Tula Wange/Baule		Tula Yiri	
NF	Numerus	NF	Numerus
<i>-I</i>	(SG), PL	<i>-I</i>	SG, (PL)
<i>-KU</i>	TN	<i>-KO</i>	SG, TN
<i>-DU</i>	TN	<i>-RO</i>	SG, TN
<i>-∅</i>	SG	<i>-∅</i>	SG, PL

Tabelle 7 Unterschiedlicher Numerus-Gebrauch

Neben phonologischen Unterschieden und unterschiedlichem Numerus-Gebrauch von Nominalformen unterscheidet sich allerdings auch das Nominalform-Inventar. Es sticht hervor, dass das Tula Wange/Baule weitaus mehr Nominalformen aufzeigt als das Tula aus Yiri – vor allem in Bezug auf pluralische Nominalformen. Im Singular betrifft der Unterschied die Existenz des Suffix *-E*, das so im Tula Yiri nicht vorhanden ist. Im Plural finden wir im Tula Wange/Baule viele Suffix-Varianten, die mit einem /r/ anlauten, z. B. *-RI* und *-RTU*, die so nicht im Tula Yiri vorzufinden sind. Darüber hinaus zeigt das Tula Wange/Baule eine strenge Unterteilung zwischen den Pluralsuffixen *-TI* und *-TU*, wohingegen es im Tula Yiri nahezu kein Suffix *-TI* gibt. Wie wir sehen konnten, gibt es einige wenige Wörter, bei denen im Yiri das Suffix *-TO* mit dem Suffix *-TI* konkurriert, daher steht es in der untenstehenden Tabelle in Klammern.

Tula W/B	Tula Yiri
<i>-E</i>	X
<i>-TI</i>	(<i>-TI</i>)
<i>-TU</i>	<i>-TO</i>
<i>-RTU</i>	X
<i>-RI</i>	X

Tabelle 8 Unterschiedliches Nominalform-Inventar

3.2 Kongruenz-Klassen im Tula

Für die Analyse der Kongruenz im Tula liegen vier zentrale Quellen vor, aus denen Kongruenzinformationen zusammengetragen werden können: Jungraithmayr (1968/69), der überblicksartig einige Kongruenzstrukturen vorstellt, Boyeldieu (1980), der Demonstrative und Genitiv-Konstruktionen vorstellt, Lukas (1955/56), der äußerst detailliert verschiedene kongruierende Konstruktionen diskutiert, sowie ein Manuskript mit Kongruenzdaten aus der Feldforschung Kleinewillinghöfers. Anhand dieser vier Quellen wird im Folgenden die Kongruenz des Tula vorgestellt. Vor allem die Sprachdaten in Lukas (1955/56) werden sehr detailliert vorgestellt und zeigen eine große Vielfalt an Kongruenzzielen. Alle Details der dort vorgestellten Konstruktionen auch hier noch einmal vorzustellen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Aus diesem Grund werden zwar die in Lukas (1955/56) besprochenen

Kongruenzziele in die Kongruenz-Überblickstabelle 9 aufgenommen. Allerdings werden nicht alle diese Kongruenzziele aus der Tabelle in den folgenden Abschnitten detailliert vorgestellt; sondern nur solche Formen, die für die weitere historische Diskussion relevant sind.

Da die Kongruenzdaten vorwiegend das Tula Wange/Baule beschreiben, kann über das Kongruenz-System des Tula Yiri nur schwer eine Aussage getroffen werden. Allerdings gibt es auch in der Wortliste immer wieder Datenpunkte, aus denen sich bspw. das Possessiv-Paradigma herleiten lässt. Trotz dieser ungleichen Datenlage lassen sich grundlegende Gemeinsamkeiten zwischen den Tula Dialekten angeben: Alle Tula-Dialekte besitzen sechs Kongruenzklassen, die in dieser Arbeit metasprachlich mit einem phonetisch-thematischen Exponenten angezeigt werden, der aus dem freien Demonstrativ bzw. Kongruenzpronomen abgeleitet ist, hier W, B, K, Y, D, T. Hierbei richte ich mich nach der Tradition, die bereits von Lukas (1955/56), Boyeldieu (1980), und Kleinewillinghöfer (1996) verfolgt wird. Darüber hinaus weise ich den unterschiedlichen Kongruenzklassen eine willkürliche Nummerierung vor, die im Fließtext zusätzlich zum phonetisch-thematischen Exponenten angegeben wird, nach dem Schema 1~W, 2~B, 3~K, usw. In den Glossierungen von Beispielen werde ich aus Gründen der Übersichtlichkeit lediglich auf die Kongruenznummerierung verweisen.

Die Kongruenz-Ziele aller Tula-Dialekte bilden formal gewisse Muster. Alle Kongruenzaffixe lassen sich in zwei formalen Gruppen einteilen. **Einerseits** gibt es präponierte oder präfigierte Kongruenzelemente. Diese weisen im Falle von thematisch konsonantischen Affixen einen unspezifischen Vokal auf: *bə-*, *kə-*, *də-*, *tə-* (in verschiedene Quellen auch häufig mit <i> geschrieben). Im Falle von vokalischen Affixen weisen sie einen anlautenden Glide (*wu-*, *yi-*) auf. Die präponierten Kongruenzelemente können auch mit folgenden funktionalen Elementen verschmelzen, z. B. im Tula Wange/Baule mit dem perfektiven Subjektpronomen *a* zu *wa-*, *ba-*, *ka*, usw., siehe Tabelle 9, vorletzte Spalte. **Andererseits** gibt es suffigierende oder postponierende Kongruenzelemente. Auch hier gibt es konsonantisch-thematische Kongruenzsuffixe, und zwar *-m*, *-aŋ*, *-Vn* und vokalische Kongruenzsuffixe *-i* und *-ε*. Die Suffixe können in ihrer „radikalen“, thematischen Form, die Lukas (1955/56: 114) „construction state“ nennt auftreten, oder aber in einer komplexeren Variante, in der das Suffix mit einem determinativen *-o* verschmolzen ist: *-m + o > -mo*, *-ŋ + o > -ŋo*, *-i + o > -yo*, usw. Einige der präponierten und postponierten Kongruenzelemente stehen auch untereinander in einer phonetisch-thematischen Beziehung, die sich durch die Artikulationsstelle beschreiben lässt, z. B. *bə-|-m* [+bilabial], *kə-|-aŋ* [velar], *də-|-n* [+alveolar].

In den folgenden Abschnitten liegt der Fokus auf der morphologischen Beschreibung und Analyse der Kongruenz-Paradigmen. Die syntaktische Funktionsweise steht nicht im Mittelpunkt und wird nur insofern als wichtig erachtet, als dass sie wichtige Informationen für das historisch-vergleichende Ziel dieser Arbeit gibt.

3.2.1 Tula Wange/Baule

Für das Tula Wange/Baule ist eine große Zahl an Kongruenzzielen belegt. Die Kongruenz betrifft allerdings vor allem Nominalphrasen. Subjektkongruenz oder Kongruenzziele außerhalb der Nominalphrase sind im Tula nicht ausgeprägt (Beachte die Ausnahme Tabelle 9, vorletzte Spalte). Im Tula Wange/Baule betrifft die eben beschriebene phonetische Beziehung zwischen präponierenden und postponierenden Kongruenzelementen darüber hinaus die Kongruenzklasse 4~I, die das phonetisch-thematische Merkmal eines gehobenen, vorderen Vokals trägt: *yi-|i* ([+hoch, +vorn]).

Die folgende Tabelle 9 zeigt alle Kongruenzziele, die sich aus den gegebenen Quellen herleiten lassen. Ob die Aufstellung hier erschöpfend ist, lässt sich nicht sicher sagen. Einerseits ist unbekannt, ob die gesammelten Daten alle Kongruenzziele abdecken, andererseits ist die morphologische Struktur oft unklar, da an vielen Stellen unklar ist, ob es sich tatsächlich um ein kongruierendes Element handelt, oder aber um eine Verschmelzung zwischen bspw. einem Definitheitsmarker und einem anderen Element. So verschmilzt z. B. der rein vokalische Perfektivmarker *a* (3SG) oftmals mit dem (phrasalen) Definitheits-Suffix und erweckt den Anschein eines kongruierenden Subjektpronomens. Vergleichbares gilt für ein phrasales Adverbialsuffix, das ebenfalls mit dem (phrasalen) Definitheits-Suffix verschmilzt. Dies könnte wiederum den Anschein eines kongruierenden Adverbialsuffixes wecken.

In den folgenden Abschnitten werden der Reihe nach die wichtigsten Kongruenzziele vorgestellt und erläutert. Wie bereits erwähnt geht es hierbei nicht um die detaillierte Erläuterung der syntaktischen Funktionalität, sondern um einen Überblick über das grobe Verständnis der Konstruktion.

AGR	Exponent	DEM/REL (Kleinewillinghöfer ms.)	Vorangestelltes DEM <i>a</i> - (Jungraithmayr 1968/69: 187)	NUM (Kleinewillinghöfer ms.)	ADJ (Kleinewillinghöfer ms.) Lukas 1955/56:116)	Freie Possessivpronomen (Lukas 1955/56: 113, 153)	POSS-Artikel (verschiedene siehe unten)	POSS-PRO (Lukas 1955/56: 153)	GEN/ASS, „Connectif“ (Boyeldieu 1980:47) Lukas 1955/56: 114-116)	INTERROGATIVE <i>-le</i> (Lukas 1955/56: 154)	„remote allusion“ <i>-bwa-</i> . (Lukas 1955/56: 156)	„Subordinate clause-suffix“ (Lukas 1955/56: 118, 153)	DEF / „Definitive Syntact. Suffix“ (Lukas 1955/56: 116f.)	IDEF <i>-ka-</i> (Lukas 1955/56: 155)	PFV SBJ.PRO in SUBJ-REL ** (Kleinewillinghöfer f.n.)	Adverbial-clause postposition ** (Kleinewillinghöfer f.n.)
1	W	<i>wu</i>	<i>-wú</i>	<i>w-</i>	<i>wu ADJ-(m)E</i>	<i>wo-.-E</i>	<i>(-ó), -ən</i>	<i>wo-.-Ø</i>	<i>-E</i>	<i>wowu</i>	<i>wa-.-ɔu</i>	<i>= (N)E</i>	<i>-Ø</i>	<i>wo-.-Ø</i>	<i>(w)a</i>	<i>ɲe~a,</i> <i>ye</i>
2	B	<i>bibu</i>	<i>-búbú</i>	<i>b-</i>	<i>bi ADJ-m</i>	<i>bə-.-m</i>	<i>-Vm</i>	<i>bə-.-m</i>	<i>-(V)m</i>	<i>bəbə-.</i>	<i>ba-.-mo</i>	<i>= mo</i>	<i>-mo</i>	<i>bə-.-m</i>	<i>ba</i>	<i>(b)e</i>
3	K	<i>kiku</i>	<i>-kákú</i>	<i>k-</i>	<i>ki ADJ-aŋ</i>	<i>kə-.-aŋ</i>	<i>-aŋ</i>	<i>kə-.-aŋ</i>	<i>-(a)ŋ</i>	<i>kəkə-.</i>	<i>ka-.-ŋo</i>	<i>= (a)ŋo</i>	<i>-(ŋ)o~ko*</i>	<i>Ø-.-ŋ</i>	<i>ka</i>	<i>(ŋ)e</i>
4	Y	<i>yiyu</i>	<i>-yí(wú)</i>	<i>y-</i>	<i>yi ADJ-i</i>	<i>yi-.-yo</i>	<i>-i</i>	<i>yi-.-yo</i>	<i>-i</i>	<i>yiyi-.</i>	<i>ya-.-yo</i>	<i>= (i)yo</i>	<i>-yo</i>	<i>yi-.-i</i>	<i>ya</i>	<i>ye</i>
5	D	<i>didu</i>	<i>-dádú</i>	<i>d-</i>	<i>di ADJ-in</i>	<i>də-.-n</i>	<i>-n</i>	<i>də-.-n</i>	<i>-n</i>	<i>dədə-.</i>	<i>da-.-no</i>	<i>= (i)no</i>	<i>-(n)o</i>	<i>də-.-n</i>	<i>na</i>	<i>(n)e</i>
6	T	<i>titu</i>	<i>-tátu</i>	<i>t-</i>	<i>ti ADJ-i</i>	<i>to-.-to</i>	<i>-i</i>	<i>tə-.-i</i>	<i>-i</i>	<i>tətə-.</i>	<i>ta-.-to</i>	<i>= to</i>	<i>-to</i>	<i>tə-.-n</i>	<i>ta</i>	<i>(n)e</i>

Tabelle 9 Kongruenz-Ziele im Tula Wange/Baule

*Nur bei Lukas (1955/56) *-ko* (Baule). In den Daten Kleinewillinghöfers (ms.) gibt es nur *-ŋo* (Wange).

** Diese Spalten sind im engeren Sinne keine Kongruenzziele. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Verschmelzung zwischen dem Definitivmarker und dem perfektiven Subjektpronomen *a*, bzw. dem Definitivmarker und dem Adverbialsuffix *-E*.

Bemerkung: Die Tabelle stellt eine Zusammenführung verschiedener, oben genannter Quellen dar. Es gibt darin gewisse Abweichungen, die ggf. auf das unterschiedliche Alter der Quellen zurückgeführt werden könnten (z. B. Suffixvariante *-ŋo* (Kleinewillinghöfer ms.) vs. *-ko* (Lukas 1955/56)), oder die Schreibweise betreffen, so zum Beispiel *<-e>* vs. *<-ɛ>* in Kongruenzklasse 1~W oder aber *<o>* vs. *<u>*.

3.2.1.1 Demonstrativa

In der Regel stehen Demonstrativartikel im Tula hinter dem Kopfnomen, vgl. (58). Sie sind freie Kongruenzmorpheme und zeigen keinen lexikalischen Stamm, an den ein Kongruenzaffix heranträte. Die Form in (58) zeigt – abgesehen vom Demonstrativ der Kongruenzklasse 1~W – eine bisyllabische Struktur, die partiell eine reduplikative Struktur aufweist, wobei die erste Silbe dem Kongruenzpräfix/-element entspricht, das auch bei der Adjektivkonstruktion auftritt, d.h. *kə*-, *də*, usw. Die zweite Silbe entspricht formal dem Definitivitätsmarker, dessen lexikalische Wurzel ein gehobener, hinterer Vokal ist. Insofern ließe sich die Struktur wie folgt analysieren: z. B. beim Demonstrativ der Kongruenzklasse 5~D *də-d-o*. usw. Diese Demonstrativa können auch als Pronomen fungieren, vgl. (Lukas 1955/56: 152).

Zugleich beschreibt Jungraithmayr (1968/69: 187) ein präponiertes Demonstrativ (cf. (59), das so weder in Halls Grammatik (Lukas 1955/56) noch in den Manuskripten Kleinewillinghöfers beschrieben wird. Das Kongruenzaffix des präponierten Demonstrativums stimmt formal grundsätzlich mit der zuvor beschriebenen postponierten Form überein (vgl. Tabelle 9). In den Daten scheint sich diese Form oft an ein vokalisches Element *a* heranzusetzen, anscheinend ist dies aber nicht bei allen Formen notwendig, vgl. (59c). Es gibt keine Information darüber, ob die Variation mit und ohne *a* einen semantischen Unterschied markiert. Ebenso liegen keine Informationen darüber vor, ob die Realisierung des Demonstrativs vor oder hinter dem Kopfnomen Dialekt-bedingt ist oder etwa einen semantischen Unterschied macht.

(58) Postponiertes Demonstrativ

a.	<i>ni</i>	wo	b.	<i>kan</i>	dədo	
	man.1	DEM.1		room.5	DEM.5	
	,This/that man.'			,This/that house.'		(Lukas 1955/56: 152)

(59) Präponiertes Demonstrativ

a.	a-wú	<i>ní-i</i>	b.	a-búbú	<i>ní-bú</i>	
	DEM-1	man-I.1		DEM-2	man-BU.2	
	,this man'			,These men'		
c.	<i>dedù</i>	<i>dú-r</i>	/	<i>tétu</i>	<i>dú-tú</i>	
	DEM-5	head-R.5	/	DEM-6	head-TU.6	
	,this head' / ,these heads'					(Jungraithmayr 1968/69: 187)

3.2.1.2 Relativpronomen

Die Demonstrativa, die als freie Morpheme auftreten, können auch als Relativpronomen fungieren (Lukas 1955/56: 152). Dabei spielt der Typ des Relativsatzes (Subjekt- oder Objektrelativsatz) keine Rolle. Der Relativsatz wird zu Beginn von einem Relativpronomen

eingeleitet und durch ein phrasales, kongruierendes Element am Ende des Relativsatzes geschlossen. Hall bezeichnet dieses Suffix allgemein als “*suffix for subordinate clauses*” (Lukas 1955/56: 153, im Folgenden SUB.CL, vgl. §3.2.1.7). Anders als in der Beschreibung von Hall tritt in den Daten Kleinewillinghöfers die mit dem Demonstrativ übereinstimmende Form des Relativums meistens in Relativsätzen auf, in denen das imperfektive Subjektpronomen *ki* dem Relativpronomen folgt, vgl. (34). In Relativsätzen, die mit dem perfektiven Pronomen *a* beginnen, tritt ein anderes einsilbiges Relativpronomen auf, das mit dem Subjektpronomen verschmilzt, vgl. (35). Diese einsilbige Form könnte die Kurzform des zweisilbigen Relativpronomen sein oder dem phrasalen Definitivmarker (DEF) entsprechen, der ebenfalls einen Relativsatz einleiten kann – dies ist besonders häufig bei Objekt-Relativsätzen der Fall, vgl. (36). Man achte in (36) darauf, dass das Subjektpronomen des Relativsatzes nicht 3SG *a*, sondern 1SG *man* ist. Im ersteren Falle wäre eine Verschmelzung wie in (35) zu erwarten, die bei *man* ‚1SG‘ durch den konsonantischen Anlaut verhindert wird. Selten hingegen finden wir in den Aufzeichnungen Kleinewillinghöfers bei Objektrelativsätzen die zweisilbige freie Form, das einzige Beispiel findet sich in (37).

(60) Relativpronomen im Subjektrelativsatz (imperfektiv)

- a. Ng *nwe* *ni-r* **didi** *ki* *nga-du* **nu**.
 1SG see/feel heart-R.5 **REL.5** 3SG.IPV shine-IPV **SUB.CL.5**
 ‚I see the heart which shines‘
- b. Ng *nwe* *ni-tu* **titu** *ki* *nga-ba-du* **tu**.
 1SG see/feel heart-TU.6 **REL.6** 3SG.IPV shine-PL-IPV **SUB.CL.6**
 ‚I see the hearts which shine‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(61) Relativpronomen im Subjektrelativsatz (Perfektiv/Kurzform)

- a. Ng *ku* *tiy-ang* **k:a** *kau* *ki-duw-an* **ngu**.
 1SG see tree-Aŋ.3 **REL.3:SBJ.PFV** ?grow 3-big-3 **SUB.CL.3**
 ‚I have seen the tree which has grown big.‘
- b. Ng *ku* *ti-ni=yu* **y:a** *kau* *yi-du-yu* **yu**
 1SG see tree-NI.4 = DEF.4 **REL.4:SBJ** .PFV?grow 4-big-4 **SUB.CL.4**
 ‚I have seen the trees which have grown big.‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(62) Objektrelativsatz ohne Relativpronomen

- a. *Lwangen = nu* *man* *ku* **nu** *dī-tīr-in*
 leaf.5 = **DEF.5** 1SG see **SUB.CL.5** 5-small-5
 ‚The leaf which I have seen was small.‘
- b. *Lwangen = tu* *man* *ku* **tu** *tī-tīr-i*
 leaf.6 = **DEF.6** 1SG see **SUB.CL.6** 6-small-6
 ‚The leaves which I have seen were small.‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(63) Relativpronomen im Objektrelativsatz

Nakan-ti yiyo [ni ku a ki-r] = iyo
 elephant-TI.4 REL.4 1PL see PREP bush-R.5 = SUB.CL.4
 ‚The elephants which we saw in the bush‘ (Lukas 1955/56: 152)

3.2.1.3 Numeralia

In der Numeralia-Konstruktionen folgt dem Kopfnomen ein Linker sowie das präfigal kongruierende Numeral. Diese Linker zeigt sich nahezu ausschließlich bei der Numeralia-Konstruktion. In der Grammatik Halls verschmilzt bei selbiger Konstruktionen der Linker mit der Nominalform des Kopfnomens zu verschmilzen, vgl. (65). Da in den Daten Kleinwillinghöfers häufig nach dem Kopfnomen unmittelbar der (phrasale) Definitheitsmarker folgt, könnte dies ein Hinweis sein, dass es sich beim Linker *i* um ein Element handelt, dass nicht zur Nominalphrase (NP) gehört, sondern außerhalb derselben steht. Hall schreibt passend dazu, dass der Linker das Numeral zu einem prädikativen Adjektiv macht (Lukas 1955/56: 103). Das gleiche Element tritt beispielsweise auch beim adjektivischen Quantor ‚all‘ auf: *i kwaŋ* ‚all‘ (Lukas 1955 1955/56: 106). Jungraithmayr (1968/69: 186) interpretiert den Linker *i* als Teil des Kongruenzpräfixes des Numeral, d.h. *naa-yé i-w-iñ* ‚one woman‘.

(64) Numeral

a.	<i>na-ng = u</i>	<i>i</i>	<i>k-in</i>	/	<i>na-ni = yu</i>	<i>i</i>	<i>y-urau</i>
	leg-Aŋ.3 = DEF	?COP	3-one		leg-NI.4 = DEF.4	?COP	4-two
	‚one leg‘				‚two legs‘		
b.	<i>ni-r = u</i>	<i>i</i>	<i>d-in</i>	/	<i>ni-tu = tu</i>	<i>i</i>	<i>t-urau</i>
	heart-R.5 = DEF	?COP	5-one		heart-TU.6 = DEF.6	?COP	6-two
	‚one heart‘				‚two hearts‘ (Kleinwillinghöfer ms.)		

(65) Numeral mit verschmolzenem Linker

a.	<i>...fa-ti</i>	<i>t-orau.</i>	b.	<i>...nə-b:i</i>	<i>b-orau.</i>
	egg-TU.6: ?COP	6-two		men-BU.2: COP	2-two
	‚... two eggs.‘			‚... two men.‘ (Lukas 1955/56: 167,156)	

3.2.1.4 Adjektive

Für Konstruktionen mit attributiven Adjektiven sind zwei Kongruenzelemente notwendig. Einerseits bedarf es eines präponierten Kongruenzelements, das zwischen das Kopfnomen und vor das Adjektiv tritt. Gleichzeitig tritt an das Adjektiv zusätzlich ein Kongruenzsuffix. Die Konstruktionen, die dieses Kongruenzsuffix enthalten, bezeichnet Hall auch als Status Constructus (*Construct State*) (Lukas 1955/56: 114). Das präponierte Kongruenzelement hat in den unterschiedlichen Quellen einen unterschiedlichen Status: Bei Hall und bei Jungraithmayr (1968/69: 186) wird es als ein Präfix interpretiert, das sich an das Adjektiv

setzt. In den Daten Kleinewillinghöfers jedoch, scheint dieses präponierte Element getrennt vom Adjektiv als ein freies präponiertes Kongruenzelement aufzutreten. Im Folgenden wird hier die Repräsentationsform gewählt, wie sich auch in den Daten belegt ist.

(66) Adjektive

a.	<i>ni-r</i>	<i>di</i>	<i>du-n</i>	/	<i>ni-tu</i>	<i>ti</i>	<i>du-i</i>
	heart-R.5	AGR.5	big-5		heart-TU.6	AGR.6	big-6
	,the big heart'				,the big hearts' (Kleinewillinghöfer ms.)		
b.	<i>l-∅</i>	<i>wo-fwi-ye</i>	c.	<i>wa-m</i>	<i>bə-fwi-m</i>		
	house.1-∅	1-new-1		beans-M.2	2-new-2		
	,new house'			,new beans'			(Lukas 1955/56: 116)

Beim Adjektiv *du* ‚big‘, gibt es in der Kongruenzklasse 1~W eine Abweichung vom allgemeinen Muster: Anstatt des Suffixes -E tritt bei manchen Kopfnomen auch ein Kongruenzsuffix -ME auf, neben dem Wort *nakam* ‚elephant‘ tritt dasselbe Phänomen bei *too* ‚knife‘, *loo* ‚house‘, *mwe* ‚water‘ auf. Ob es sich bei diesem bilabialen Nasal um ein altes Kongruenzmorphem handelt oder etwa um einen nasalierten Übergangslaut zwischen einem hinteren Vokal und einem Folgevokal, lässt sich an dieser Stelle nicht sagen.

(67) *Nàkàm* *wù* *dú-mé*
 elephant.1 AGR.1 big-1
 ‚The elephant is big‘

3.2.1.5 Possessiv-Konstruktionen

Bei nominalen Possessoren weicht der Konstruktionstypus leicht ab: Nach dem Possessum folgt ein dem Possessor präponiertes Kongruenzelement, das mit dem Possessum kongruiert, in (68) also das Präfix *də*-. Der Possessivartikel, der dem Possessor folgt, kongruiert jedoch mit dem Possessor, in (68) also in der Kongruenzklasse 1~W *tuke* ‚grandfather‘. Bei freien Possessivpronomen kongruieren sowohl das präponierte als auch das suffigierte Kongruenzaffix in der gleichen Kongruenzklasse, vgl. (69a). Gleiches gilt für nominale Possessoren ohne präponiertes Possessum, vgl. (69b). Bei determinativen Possessivpronomen tritt der Possessivartikel samt Kongruenzsuffix direkt an das Kopfnomen und dessen Nominalform heran, vgl. (70).

(68) Nominaler Possessor

<i>kan = o</i>	<i>də-tuke-mi</i>	
house.5 = DEF.5	5-grandfather.1-1SG.POSS.1	
,The house is my grandfather's'		(Lukas 1955/56:116)

(69) Freie Possessivpronomen

- | | | | | |
|----|-------------------|-----------------|-------------------|-----------------------|
| a. | <i>də-mi-n</i> | <i>kə-mw-aŋ</i> | <i>bə-ji-m</i> | |
| | 5-1SG.POSS-5 | 3-2SG.POSS-3 | 2-2PL.POSS-2 | |
| | ,mine 5~D' | ,thine 3~K' | ,yours 2~B' | (Lukas 1955/56: 153.) |
| b. | <i>də-fwon-ən</i> | <i>kə-sw-aŋ</i> | <i>bə-nə-bo-m</i> | |
| | 5-monkey-5 | 3-moon-3 | 2-people-BU.2-2 | |
| | ,the monkey's' | ,the moon's' | ,the people's' | (Lukas 1955/56: 113) |

(70) Determinatives Possessivpronomen

- | | | | |
|--------------------|----------------------|---------------------|--------|
| <i>yi-r-mi-n</i> | <i>ya-ko-mw-aŋ</i> | <i>yə-m-ji-m</i> | |
| yam-R.5-1SG.POSS-5 | door-KO.3-2SG.POSS-3 | word-M.2-2PL.POSS-2 | |
| ,my yam' | ,thy door' | ,your word/s' | (ebd.) |

In der Kongruenzklasse 1~W scheint es in manchen Fällen bei den determinativen Possessivpronomen eine gewisse Variation zu geben. Manche Verwandtschaftsbegriffe z. B. ,mother', ,father' auch ,elder brother' werden in der 3. Person Singular nicht etwa – wie die Mehrheit der Nomen in der Kongruenzklasse 1~W – mit dem Possessivpronomen *-kə* modifiziert, sondern mit der Form *-kən*, vgl. (71). Diese Formen werden auch bei Hall bestätigt (vgl. Lukas 1955/56: 102,168).

(71) Tula Wange/Baule

- | | | | |
|----|----------------------------------|----|--------------------------|
| a. | <i>nɛ-kən</i> | b. | <i>tɛɛ-kən</i> |
| | mother.1-POSS.3SG.1 | | father.1-POSS.3SG.1 |
| | ,his/her mother | | ,his/her father' |
| c. | <i>l-kə</i> | d. | <i>kaa-yɛ-kɔ</i> |
| | house.1-POSS.3SG.1 | | co wife-E.1-POSS.3SG.1 |
| | ,his/her house' | | ,his/her co-wife' |
| e. | <i>nɛlá-kən</i> ~ <i>nɛlá-kɔ</i> | | |
| | father in law-POSS.3SG.1 | | |
| | ,his/her father-in-law' | | (Kleinewillinghöfer ms.) |

3.2.1.6 Genitiv-/Assoziativ-Konstruktionen

Genitive oder Assoziativkonstruktionen werden ebenfalls im Status Constructus gebildet, d.h. nach dem Kopfnomen steht das modifizierende Nomen, das ein Kongruenzsuffix trägt, das mit dem Kopfnomen kongruiert. Da die Modifikation der Kopfnomens innerhalb der Nominalphrase stattfindet finden wir – anders als in den prädikativ konstruierten Adjektivkonstruktionen – hier kein präfigiertes Kongruenzelement vor dem modifizierenden Nomen.

(72) Genitiv/Assoziativ

- a. *Lɔ-∅ ma-i-yɛ / lɔ ma-təm-ɛ*
 House.1-∅ chief-I.1-1 house.1 chief-TVM.2-1
 ‚the chief’s house‘ ‚the chiefs’ house‘
- b. *yi-r lɔ-n*
 yam-R.5 house.1-5
 ‚The yam of the house‘
- c. *fəla-∅ ma-i-yaŋ*
 hand.3-∅ chief-I.1-3
 ‚The chief’s hand‘

(Lukas 1955/56: 114)

3.2.1.7 Phrasale Suffixe

Das von Hall (Lukas 1955/56: 116) als „*Definitive Syntactical Suffix*“ bezeichnete, phrasale Suffix haben wir bereits in der Funktion als gelegentliches Relativpronomen in §3.2.1.2 angetroffen. Außerhalb dieser Funktion beschreibt Lukas diesen Definitivmarker wie folgt: „A suffix which appears on nouns or noun phrases, which may or may not already have other suffixed elements“ (ebd.). Dabei tritt das Suffix oftmals in komplementärer Distribution zu einem Demonstrativ bzw. Relativpronomen auf (ebd.), das wiederum unterstreicht seine starke definite Funktionalität. Desweiteren kann das Suffix nur hinter ein Nomen oder an das Ende einer Nominalphrase treten, wenn eine Phrase oder ein Nomen in einer syntaktischen Relation steht – also nicht in Zitationsform oder Isolation. Lukas’ Beispiel hierfür ist in (73) angeführt.

In vielen Beispielen ist es allerdings nicht klar, ob das Suffix tatsächlich nur aus einem suffigierenden Vokal besteht oder aber kongruiert, denn häufig entspricht der Auslaut des vorangehenden Wortes genau dem Anlaut des kongruierenden Definitivmarker. Z. B. bei *naŋ* ‚foot‘, das auf einen velaren Nasal endet; wenn nun der kongruierende Definitivmarker die Form *-ŋu* aufweist, verschmelzen die beiden velaren Nasale und es hat den Anschein, als läge lediglich das vokalische Element vor. Im Falle der Kongruenzklasse 5~D *-no* entfällt /n/ nach [r~r] oder [l]. In den Pluralformen erkennt man jedoch in der Regel die Kongruenz eindeutig, vgl. (74b). Interessanterweise findet sich hier in Halls Grammatik (aus den 30ern) für die Kongruenzklasse 3~K noch das Suffix *-ko*, in den Daten Kleinewillinghöfers, die ca. 60 Jahre später gesammelt wurden, findet sich indes in der gleichen Kongruenzklasse 3~K das Suffix *-ŋu*. Formal gesehen, besteht das „Definite Syntactical Suffix“ aus dem bereits bekannten Kongruenzsuffix, an das sich ein funktionales, determinatives *-o~u* anschließt. Welche Funktion dieses *-o~u*, das auch in anderen Kongruenzparadigmen auftritt, genau hat, lässt sich aufgrund der Datenlage nicht eindeutig klären.

- (76)a. *bwe [wu man ku]-nge*
 child.1 [REL.1 1SG see]-SUB.CL.1
 ‚The child which I saw.’
- c. *ng ku kada [w:a wu]-nge*
 1Sg see dog.1 [REL.1:3SG.PFV eat]-SUB.CL.1
 ‚I see the dog which has eaten.’
- d. *ng ku loo [ma liya]-me*
 1Sg see house.1 [REL.1:3SG.PFV broke.down]-SUB.CL.1
 ‚I see the house which has broken down.’ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (77)a. *ben dādā-le [dādo a ma kiya-i yiy]-ino*
 tongue.5 5-which [REL.5 3SG.PFV ?do mischief-I.4 DEM.4]-SUB.CL.5
 ‚Which tongue was it that did these mischiefs?’
- b. *naŋ kəkə-le yinə [kək:a ma kiya-i yiy]-aŋo*
 that 3-which medicine.3 [REL.3:3SG.PFV ?do mischief-I.4 DEM.4]-SUB.CL.3
 ‚Which is the medicine which brought these mischiefs?’ (Lukas 1955/56: 118)
- c. *Nakan-ti [yiyo ni ku a ki-ru]-yo kə bε-do.*
 Elephant-TI.4 REL.4 1PL saw 3SG.PFV bush-RU = SUB.CL.4 3SG.IPFV come-IPFV
 ‚The elephants which we saw at the bush are coming’ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.2.1.8 Indefinitpronomen

Das Indefinitpronomen *-ka-* ‚one, a certain one, another, some’ kongruiert zirkumfigal, vgl. (78). Allerdings gibt es im Paradigma des Indefinitpronomens vom allgemeinen Kongruenzschema eine kleine Abweichung. Wie wir bereits erfahren haben, ist in jeder Kongruenzklasse ein präponiertes Kongruenz Element eindeutiges einem postponiertes Kongruenzelement zugeordnet, z. B. *wu-|ε*, *bV-|m*, *KV-|aŋ*, usw. Für die Kongruenzklasse 6~T gilt in nahezu allen Kongruenzparadigmen im Tula Wange/Baule das Muster *TV-|i*. Allein das Kongruenzparadigma des Indefinitpronomens weicht von diesem Muster ab, da hier das Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 6~T in einem alveolaren Nasal *-n* besteht.

- (78) 1~W: *wo-ka-∅*
 2~B: *bə-ka-m*
 3~K: *ka-ŋ*
 4~Y: *yi-ka-i*
 5~D: *də-ka-n*
 6~T: *tə-ka-n* (Lukas 1955/56: 155)

3.2.2 Tula Yiri

Wie bereits erwähnt, liegen im Tula Yiri keine detaillierten Kongruenzdaten vor. Lediglich innerhalb der Wortliste von Kleinewillinghöfer (ms.) lassen sich als Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Kongruenzklasse Possessivpronomen oder Demonstrativpronomen finden. Auch Kompositabildungen und Adjektivkonstruktionen lassen sich an manchen Stellen entdecken. Das stückhafte Bild, das durch dieses Zusammenklauben der Datenpunkte entsteht, zeigt eine große Übereinstimmung zwischen den Dialekten. Vor allem die Vollständigkeit des Possessiv-Paradigmas ist ein wichtiger Vergleichspunkt für die spätere Diskussion.

Da lediglich die Grundbedeutungen in der Wortliste gegeben sind, wird unterhalb der Glossierung lediglich eine hypothetische Übersetzung angegeben, die sich aus der Analogie zum Tula Wange/Baule ergibt.

AGR	Exponent	DEM/PRO	DEF	POSS	ADJ/GEN
1	W	<i>wu</i>	?	<i>-U~∅</i>	<i>-I</i>
2	B	?	?	<i>-M</i>	<i>-M</i>
3	K	<i>kəkou</i>	?	<i>-VIŋ</i>	?
4	Y	?	<i>-yo</i>	<i>-VN</i>	<i>-VN</i>
5	D	?	?	<i>-IN</i>	?
6	T	<i>tətau</i>	?	<i>-VN</i>	?

Tabelle 10 Kongruenz-Ziele im Tula-Yiri

3.2.2.1 Demonstrativa und Definitheitsmarker

Die zweisilbigen Demonstrative, die im Tula Wange/Baule auch für Relativkonstruktionen genutzt werden, treten in der Wortliste des Tula Yiri zwei Mal auf, einmal in der Kongruenzklasse 3~K und einmal in der Kongruenzklasse 6~T. Hier zeigt eine identische Struktur bei geringfügig phonologischer Abweichung, vgl. (79). In einem Beispiel scheint der Definitheitsmarker oder eine Kurzform des Demonstrativs der Kongruenzklasse 4~Y angegeben zu sein, die ebenfalls der bekannten Struktur aus dem Tula Wange/Baule entspricht, vgl. (80).

- (79) *niŋ-aŋ* *kəkou*
 work-Aŋ.3 DEM.3
 ‚?that work‘
bwaa-l *tətau*
 hole-LI.6 DEM.6
 ‚?that hole‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

- (80) *fu-ni-yó*
 belly-NI.4-DEF.4
 ‚?the belly‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.2.2.2 Adjektiv- und Genitiv-Konstruktion

Gerade bei spezifischerem Vokabular oder bestimmten Verwandtschaftsbeziehungen liegen oftmals keine Simplexe im Lexikon vor. An dieser Stelle treffen wir in der Wortliste zuweilen auf Adjektiv- und Genitiv-Konstruktionen. Das Bild, das sich anhand der wenigen Beispiele im Tula Yiri zeigt, passt zu den Strukturen, die wir aus dem Tula Wange/Baule kennen. Beim Eintrag für ‚cowry‘ sehen wir eindeutig die gleichen Kongruenzmuster, obwohl vollkommen unklar ist, was die eigentlichen Lexeme bedeuten. Im folgenden Beispiel steht das Wurzel-Zeichen für die Wort-Wurzel, deren Bedeutung unbekannt ist. Interessant an diesem Beispiel ist, dass sich die Abhandenheit des Nominalsuffix -E zugunsten eines dominanten Suffix -I auch im Kongruenzsystem widerspiegelt.

- (81) *kə.búke-Ø* *kvm-ɪ*
 √-Ø.1 √-1
 ‚cowry‘
kə.búkéké-tə̀ *kúm-ən*
 √-TO.4 √-4
 ‚cowries‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Auch die Adjektivkonstruktion scheinen in der Struktur übereinzustimmen, dass zwischen Kopfnomen und Adjektiv ein freies (oder an das Adjektiv präfigiertes) Kongruenzelement tritt und am Adjektiv selbst ein Kongruenzsuffix steht.

- (82) *nɛ́* *wó* *shɛɛl-ɪ*
 mother.1 AGR.1 old-1
 ‚mother’s older sister‘
nɛ́ *wó* *tíl-i*
 mother.1 AGR.1 young-1
 ‚mother’s younger sister‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.2.2.1 Possessiva

Das Kongruenzparadigma der Possessivpronomen ist das einzige Paradigma, das für das Tula Yiri vollständig angegeben kann. In formaler Hinsicht ist dies zentral, da wir anhand dessen eine vollständige Übersicht der Kongruenzsuffixe erhalten. Hierin zeigt sich im Kongruenzverhalten ebenfalls eine nahezu komplette Identität zum Tula Wange/Baule, allerdings gibt es einen wichtigen Unterschied, der das Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse

6~T und 4~Y betrifft, denn im Tula Yiri liegt in beiden Klassen ein Kongruenzsuffix -N vor. Ob sich die Kongruenzsuffixe der Kongruenzklassen 4~Y und 6~T hinsichtlich der Vokalqualität unterscheiden lassen, kann aufgrund der Datenlage nicht seriös bewertet werden, da schlichtweg zu wenig Beispiele vorhanden sind. Daher werden die Suffixe formal nicht unterschiedlich betrachtet. Auch zur Tonalität der Kongruenzsuffixe lässt sich aufgrund der geringen Anzahl von Vorkommnissen nichts sagen.

Kongruenzklasse	N-NF-POSS-AGR	Übersetzung
1~W	<i>káw-i-f-ò</i>	‘his face’
	<i>yü-ø-f-ò</i>	‘his mouth’
	<i>faŋə-f-ò</i>	‘owner’ (?-his)
2~B	<i>faŋən-fũ-m</i>	‘owners’ (?-their)
3~K	<i>nā-ŋ-s-àŋ</i>	‘his leg’
4~Y	<i>núú-tò-f-ìn</i>	‘his eyes’
	<i>kə.tée-ni-f-ìn</i>	‘his ears’
5~D	<i>dú-ró-f-án</i>	‘his knee’
	<i>shú-l-f-ín</i>	‘his nose’
6~T	<i>dú-tó-f-àn</i>	‘his heads’
	<i>yílú-wí-tf-àn</i>	‘his breasts’
	<i>tu-dəm-in-f-àn</i>	‘his knees’
	<i>dím-án-f-ín</i>	‘his names’

Tabelle 11 Possessiva im Tula Yiri

3.2.3 Tula Wange/Baule und Tula Yiri: Kongruenz im Vergleich

Ein detaillierter Vergleich zwischen den Konstruktionstypen im Tula Wange/Baule und Tula Yiri ist aufgrund der Datenlage natürlich nicht möglich, dennoch sollte auf einen wichtigen Unterschied in der Kongruenzmorphologie hingewiesen werden, denn bezüglich der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T zeigen die beiden Sprachen tatsächlich profunde Unterschiede. Im Tula Wange/Baule tritt in beiden Kongruenzklassen das Kongruenzsuffix -I, wohingegen im Tula Yiri in beiden Kongruenzklassen das Kongruenzsuffix -N steht. Auch in der Kongruenzklasse 1~W herrscht ein Unterschied bei der Vokalqualität des Kongruenzsuffixes. Leider sind abgesehen von der Kongruenzklasse 1~W keine präponierten Kongruenzelemente belegt. Da die präponierten Kongruenzelemente aber nahezu in der gesamten Sprachfamilie beinahe formgleich verbreitet sind, werden in der folgenden, zusammenfassenden Tabelle, die präponierten Kongruenzelemente in Klammern auch für das Tula Yiri angegeben.

Eine weitere, wichtige Beobachtung betrifft auch die Beziehung zwischen den präponierten und postponierten Kongruenzaffixen, denn für alle Dialekte gilt, dass in Kongruenzklasse 2~B, 3~K und 5~D das Kongruenzsuffix in Hinsicht auf den Konsonanten

des Kongruenzpräfixes gleichsam seine nasalierte Entsprechung zeigt, /b/ > /m/, /k/ > /ŋ/, /d/ > /n/. Bei den Kongruenzklassen 4~Y und 6~T unterscheiden sich die Dialekte: Tula Yiri passt bei der Kongruenzklasse 6~T in dieses Muster: /t/ > /n/, nicht aber das Tula Wange/Baule. Bei der Kongruenzklasse 4~Y passt wiederum das Tula Wange/Baule: Da es sich um eine vokalische Klasse handelt, liegt ebenfalls zum präponierten Kongruenzelement das gleiche Kongruenzsuffix vor: /i/ > /i/, nicht so im Tula Yiri, bei dem hier das Suffix -N steht. Vollkommen aus diesem Schema abweichend ist Kongruenzklasse 1~W, die höchstens beim Possessivparadigma Hinweise auf ein vokalisches alliteratives Muster gibt /u/ > /u/.

Kongruenzklasse	Tula Wange/Baule	Tula Yiri
1~W	WU- -E (-U)	WU- -I (-U)
2~B	<i>BV- -M</i>	<i>(BV-) -M</i>
3~K	<i>KV- -Aŋ</i>	<i>(KV-) -Vŋ</i>
4~Y	YI- -I	(YI-) -N
5~D	<i>DV- -N</i>	<i>(DV-) -N</i>
6~T	TV- -I	(TV-) -N

Tabelle 12 Unterschiede in der Kongruenzmorphologie

3.3 Kongruenz- und Nominalform-Klassen im Tula

In diesem Abschnitt wird das Verhältnis zwischen den Nominalformen und den von ihnen ausgelösten Kongruenzklassen untersucht. Die Unterschiede zwischen den Dialekten sind bei diesem Punkt äußerst überschaubar, weshalb die Dialekte nicht getrennt behandelt werden. Betrachten wir die Abbildungen 5a und 5b, wirken die Systeme im Tula Wange/Baule und im Yiri zunächst äußerst unterschiedlich. Das Tula Wange/Baule zeigt sehr starke konvergierende Tendenzen, d.h. viele Nominalformen konvergieren auf wenige Kongruenzklassen. Auf Seiten des Yiris sehen wir, dass die Konvergenz nicht so stark ausgeprägt ist. Abgesehen vom Nullmorphem und den Suffixen -I und -R~L, die in allen Varietäten mehrere Kongruenzklassen auslösen können, kommen im Tula Yiri zusätzlich noch die Suffixe -TO und -VN dazu. Hierdurch bekommt die Struktur einen stärkeren „gekreuzten“ Charakter. Tatsächlich lassen sich die Unterschiede zwischen dem Tula Wange/Baule und dem Tula Yiri in lediglich vier Punkten zusammenfassen:

1. Das Nullmorphem im Tula Yiri kann zusätzlich zu den „Singular“-Kongruenzklassen 1~W, 3~K und 5~D die Kongruenzklasse 6~T auslösen.
2. Im Tula Yiri kann das Suffix -VN zusätzlich zur Kongruenzklasse 6~T die Kongruenzklasse 4~Y auslösen.
3. Ebenso kann das Suffix -TO im Tula Yiri zusätzlich zur Kongruenzklasse 6~T die Kongruenzklasse 4~Y auslösen.

4. Das Suffix *-I* kann im Tula Wange/Baule die Kongruenzklassen 1~W, 4~Y und 6~T auslösen, im Tula Yiri kann es lediglich 1~W und sehr wenigen Ausnahmen 6~T auslösen.

Darüber hinaus bilden sich im Verhältnis zwischen Nominalform und Kongruenzklasse interessante Muster, die sich im Großen und Ganzen auf alle Dialekte beziehen lassen. So weisen beispielsweise die Kongruenzelemente der Kongruenzklassen 2~B und 3~K wesentliche, phonologische Ähnlichkeiten zu den korrespondierenden Nominalformen auf. Den bilabialen Nominalformen *-M*, *-BU* und den velaren Nominalformen *-AIŋ* und *-KU* stehen nahezu gleichlautende Kongruenz-Affixe *BV-|-M* bzw. *KV-|-AIŋ* gegenüber. Auch die alveolaren Suffixe *-R~L* passen phonetisch zur Alveolarität der Kongruenzklasse 5~D. Aus dem Muster fallen die Kongruenzklassen 1~W, 4~Y und 6~T, wobei es auch hier partielle Übereinstimmungen gibt, wie z. B. bei der Nominalform *-I* und das Kongruenzsuffix *-I* im Tula Wange/Baule oder die Nominalform *-VN* und das Kongruenzsuffix *-VN* im Tula Yiri.

Die vielfältigen Kongruenzassoziationen des Nominalsuffixes *-Ø* lösen sich bei näherer Betrachtung gewissermaßen auf, da beim Stammauslaut in der Regel ein phonetisch-thematisches Element gefunden werden kann, das mit einer der passenden Nominalformen übereinstimmt; lautet beispielsweise der Stamm auf ein *-ŋ* oder *-ku* aus – gefolgt von der Nominalform *-Ø*, so wird die Kongruenzklasse 3~K ausgelöst, lautet der Stamm auf ein *-i* aus, so wird die Kongruenzklasse 4~Y ausgelöst, usw. Auch die verschiedenen, ausgelösten Kongruenzklassen des Suffix *-I* lösen sich in Hinblick auf Numerus auf, da das Suffix *-I* nur als Singularsuffix die Kongruenzklasse 1~W, und als Pluralsuffix die Kongruenzklasse 4~Y oder 6~T auslöst. Insofern zeigt sich das Bild zwischen Kongruenzklasse und Nominalform klarer, als es auf den ersten Blick wirken mag.

Bezeichnend für die Nominalformentsprechungen der Kongruenzklasse 1~W ist die syllabische Struktur, die nur aus einem Vokal besteht. Als generelle Ausnahmen müssen diejenigen Fälle gelten, in denen das Suffix *-NI* die Kongruenzklasse 6~T auslöst werden. In all diesen Fällen tritt zusätzlich zum Suffix *-NI* das Präfix *TV-* auf, dass die Kongruenzinformation des Suffixes gleichsam überschreibt, vgl. (83) & (§3.7).

- (83) *tə-tii-ni* ‚trees’
tv-twalà-nì ‚stick’
tù-wúla-nì ‚shades (of a tree)’ (Kleinewillinghöfer ms.)

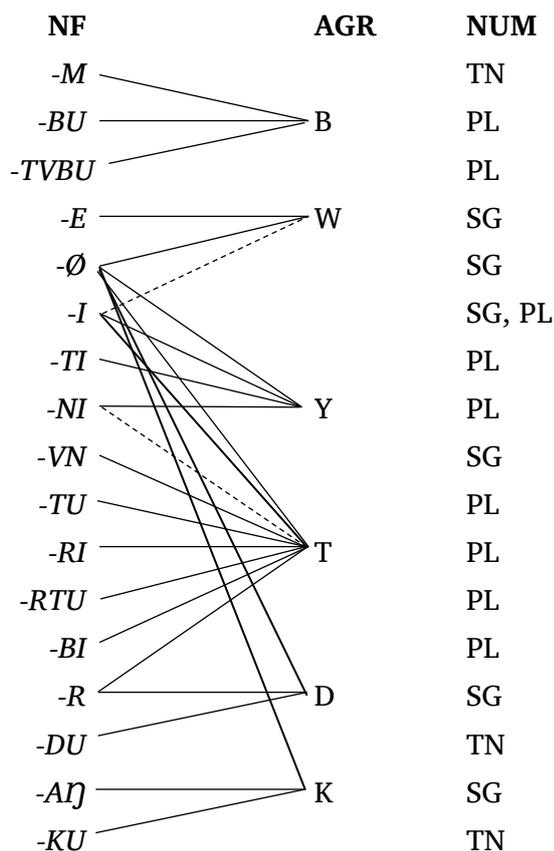


Abbildung 5a Kongruenz- und Nominalformklassen im Tula Wange/Baule

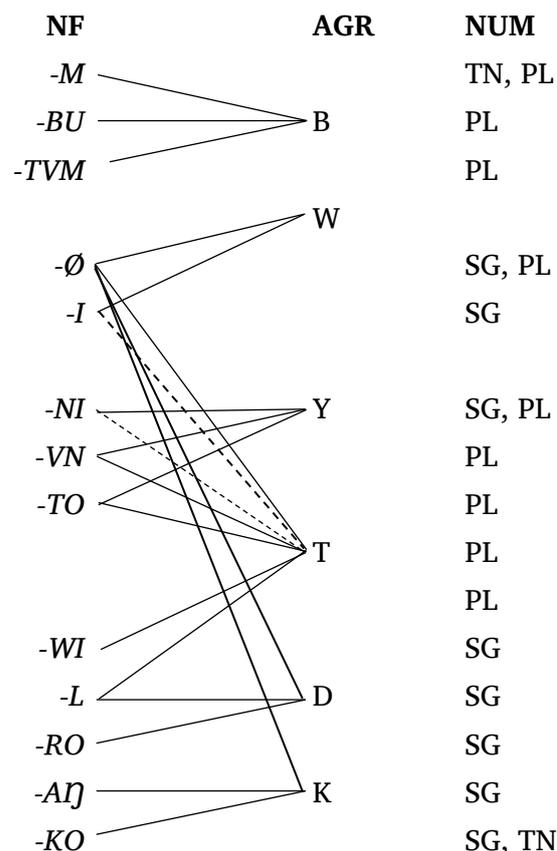


Abbildung 5b Kongruenz- und Nominalformklassen im Tula Yiri

3.4 Deriflexions-Klassen im Tula

Der nächste Schritt umfasst die Untersuchung dessen, wie sich die verschiedenen Nominalformen in Numerus- Kontexten verhalten. Dies betrifft auch die Funktionsweise gewisser Nominalformen als Ausdruck von Derivation. Da es in diesem Abschnitt im Gegensatz zur Abbildung von Kongruenz auf Nominalformen wieder tiefgreifendere Unterschiede gibt, werden das Tula Wange/Baule und Tula Yiri getrennt behandelt. Dabei werden beim Tula Yiri nur jene Deriflexionen besprochen, die vom Tula Wange/Baule abweichend sind, bei identischen Deriflexionen wird auf das Tula Wange/Baule verwiesen.

Ein grundsätzliches Problem betrifft das Auftreten sogenannter Einzelklassen-Deriflexionen. Dies sind Deriflexionsklassen, die nicht durch ein alternierendes Affix-Paar gekennzeichnet sind, sondern die nur durch eine einzige nicht-alternierende Nominalform konstituiert werden. Beispiele hierfür sind im Tula Wange/Baule unter anderem das Suffix -*KU* für Infinitive und das Suffix -*TU* für Abstrakta. Es ist nicht immer offensichtlich, welche Nominalformen allein auch eine Einzelklassen-Deriflexion konstituieren können, da die Quellensituation stets die Frage aufwirft, ob vielleicht ein Plural doch existiert, aber nur selten gebraucht wird und daher nicht genannt wurde. In der Regel lassen sich daher auch zu jeder Nominalformklasse eine Einzelklassen-Deriflexion finden, ob diese nun aber adäquat sind oder

nicht, bleibt allein an semantischer Plausibilität auszumachen, wobei kulturelle Aspekte der Sprache den „westlichen“ Linguisten und die „westliche“ Linguistin fehlleiten können.

Da in diesem Abschnitt möglichst alle derivativen Prozesse abgedeckt werden sollen, die mit nominaler Klassifikation zusammenhängen, wird auch noch einmal spezifisch auf das Verhalten von Präfixen hingewiesen werden.

3.4.1 Tula Wange/Baule

Beim Deriflexions-System im Tula Wange/Baule gibt es mindestens 22 Deriflexionsklassen. Wie im Niger-Kongo üblich übernehmen diese Deriflexionsklassen nicht nur numerus-spezifische, flektierende Funktionen, sondern sie klassifizieren Lexeme ebenfalls nach semantischen Gesichtspunkten oder führen Derivationen aus. Im Folgenden werden die verschiedenen Deriflexionsklasse vorgestellt, aber nur diejenigen, die tatsächlich derivative Funktionen ausführen, werden detaillierter behandelt. Sehr seltene Deriflexionspaarungen werden hier nicht weiter erörtert, weil damit der Rahmen der Arbeit gesprengt würde.

Die allgemeine Struktur des Deriflexionssystems ist gekreuzter Natur, was vor allem daran liegt, dass es sowohl im Plural als auch im Singular Nominalformen gibt, die starke Konvergenzen auslösen, z. B. im Singular das Suffix $-\emptyset$, $-R$ und $AI\eta$, auf Seiten des Plurals vor allem $-TI$ und $-I$. Ansonsten sticht die starke Vielzahl der Pluralformen ins Auge, die eine konvergente (konvergierend auf Singularsuffixe) erwarten lässt.

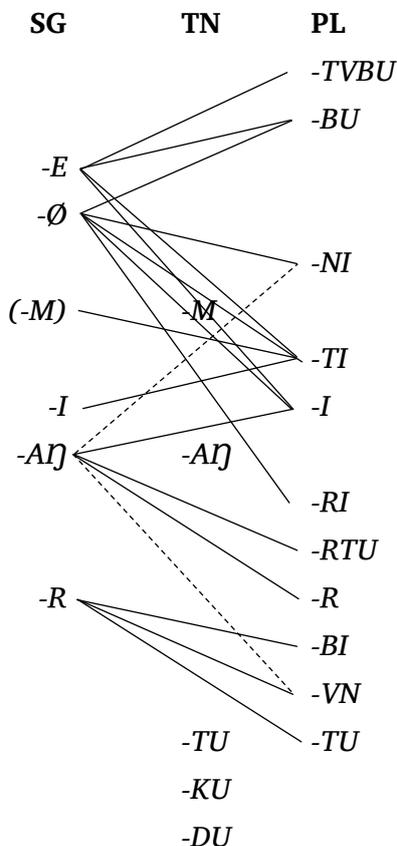


Abbildung 6 Deriflexion im Tula Wange/Baule

3.4.1.1 -Ø/-BU, -E/-BU | Nomina Agentis

Die verbreitetste Deriflexion für menschliche Denontate ist -Ø/-BU, nur in sehr wenigen Beispielen findet sich eine alternierende Form mit dem Suffix -E im Singular, vgl. (84b). Die meisten Wörter, an die -BU als Plural tritt lauten auf einen Vokal aus. Aus Verben lassen sich mit den Deriflexionen der „Menschenklasse“, also die Deriflexionen -Ø/-BU und -E/BU, auch Nomen Agentis ableiten, vgl. (85).

- (84)a. *kwartá-Ø / kwartá-bú* ‚husband‘
tɛ-Ø / tɛ-bv ‚father‘
nɛ-Ø / nɛ-bv ‚mother‘
- b. *fàkwàr-è / fàkwàr-bú* ‚enemy‘
yir-e / yir-bu ‚daughter-in-law‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (85) *do-y* ‚to hunt‘ > *dò-Ø / dò-bv* ‚hunter‘
kul ‚to chase after women‘ > *kà.kùl-è / kà.kul-bv* ‚s.o. who chases after women‘
 (Blench & Tula 2012)

3.4.1.2 -E/-TVBU

Eine kleine Gruppe von Wörtern zeigt das alternierende Deriflexions-Muster -E/-TVBU. Auch hierbei handelt es sich ausschließlich um menschliche Denotate.

- (86) *kaa-yé / kàà-təbv* ‚co-wife‘
mà-ì / ma-təbv ‚chief‘ (Hausa: *mai* ‚chief‘)
naa-yɛ / naa-təbv ‚woman, wife‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.3 -E/-TI

Das Pluralsuffix -TI ist eines der produktivsten Pluralnominalform für Nomen, die die Kongruenzklasse 4~Y auslösen. Dennoch tritt es nur selten in der Deriflexion mit dem Singularsuffix -E auf (– stattdessen es vor allem dann auf, wenn im Singular ein Nullsuffix steht. Nahezu alle Beispiele, die in dieser Deriflexion auftreten, zeigen ein nicht-alternierendes KV-Präfix. (Nebenbei achte man auf das tonale Minimalpaar ‚dove in bush‘ und ‚cripple‘).

- (87) *kà.kúb-ɛ / kà.kúb-ti* ‚dove in bush‘
kà.kùb-è / kà.kùb-ti ‚cripple‘
ká.kwal-è / ká.kwàl-ti ‚long cornstalk used to pluck fruits‘
kə.fəb-ɛ / kə.fəb-ti ‚wind, spirtis‘
kì.yàŋ-ɛ / kí.yàŋ-ti ‚branch‘
sà-yɛ / sà-ti ‚bottle gourd‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.4 -E/-I

Die Deriflexion *-E/-I* ist eine frequente Deriflexion, die neben einer ganzen Reihe von Tieren auch alle anderen möglichen Dinge klassifiziert, dazu gehören unter anderem ‚granary‘, ‚slave‘, ‚small stone‘, ‚road‘, ‚shoulder‘ und ‚cliff‘. Für weitere Beispiele siehe Tabelle 13a im folgenden Abschnitt. Die Deriflexion *-E/-I* kann anscheinend eine „tierische“ Lesart auslösen. Der Unterschied zwischen Männern und wilden Tieren ist im Tula Wange/Baule anscheinend allen durch eine andere Pluralklasse ausgedrückt. Die Präfixe dieser Beispiele gehen auf Adjektivkonstruktionen zurück vgl. § 3.7.

(88) *cíŋ-è / cíŋ-í* ‚fish‘
dwàm-è / dwám-í ‚hunting stick‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(89) *wù-bar-ε / bà-bàr-ám* ‚men‘ (oder ‚be male‘ [+ human])
wù-bar-ε / yì-bar-ɪ ‚wild animal‘ (oder ‚be male‘ [+ animal])
 (Blench & Tula 2012)

3.4.1.5 -Ø/-I

Die Deriflexion *-Ø/-I* ist äußerst frequent, allerdings zeigt sich weder in der Semantik noch auf einer derivationalen Ebene eine bestimmte Funktion. Sowohl Körperteile, aber auch kleine Tiere oder Insekten, sowie Gegenstände können darin gefunden werden. Allein zusammen mit Präfixen scheint es möglich, auch Diminutiv-Derivationen auszuführen (vgl. 3.4.1.21).

Das Plural-Suffix *-I* kommt in drei Deriflexionen vor, wovon eine bereits im vorigen Abschnitt dargestellt wurde. Eine andere sehr verbreitete Deriflexion ist *-Ø/-I*. Stellen wir diese beiden Deriflexionen gegenüber, stellt man eine Korrelation der tonalen Struktur beim Suffix *-I* abhängig von der Deriflexionsklasse fest: Das Plural-Suffix *-I* als Plural zu *-Ø* scheint häufiger mit einem Tieftone markiert zu sein (Tabelle 13b); das Plural-Suffix *-I* scheint als Plural zu *-E* hingegen eher einen Hochton zu tragen (Tabelle 13a). Diese Tendenzen mit höchster Vorsicht zu interpretieren, da einerseits keine Tonanalyse vorliegt und da andererseits hier nur die passenden Beispiele gezeigt werden: Ein Großteil der Wörter dieser Deriflexion ist nicht mit einem eindeutigen Ton markiert und es gibt auch – wenn auch signifikant weniger – Beispiele, die auf einen gegenteiligen Ton hinweisen. Aufgrund dieser Unsicherheit wurden auch nicht zwei unterschiedlichen Nominalformen *-í* und *-ì* eingeführt. Allgemein sollte dieses Thema nach einer gründlichen Tonanalyse erneut untersucht werden.

Darüber hinaus fallen auch die unterschiedlichen phonologischen Auftretensbedingungen auf: Das Suffix *-I* der Deriflexion *-E/-I* tritt hinter allen möglichen Konsonanten und Vokalen auf; das Pluralsuffix der Deriflexion *-Ø/-I* hingegen tritt fast ausschließlich hinter den Konsonanten /n, l, r~ɾ/ auf. Im Kapitel §3.6 werden wir zusätzlich erkennen, dass den unterschiedlichen Deriflexionen auch vollkommen unterschiedlichen Genera entsprechen.

-E	-Í	
SG	PL	Gloss
<i>sùb-è</i>	<i>sub-í</i>	beard
<i>bùk-è</i>	<i>buk-í</i>	bead
<i>cíŋ-è</i>	<i>cíŋ-í</i>	fish
<i>kà.tél-è</i>	<i>kà.tél-í</i>	ear
<i>kà.fər-è</i>	<i>ká.fər-í</i>	agama lizard
<i>kàŋ-é</i>	<i>kàŋ-í</i>	crab
<i>kàŋ-e</i>	<i>kàŋ-i</i>	crab
<i>kà.kwəm-ə</i>	<i>ká.kwəm-í</i>	brain
<i>dwàm-è</i>	<i>dwám-í</i>	hunting stick
<i>sər-e</i>	<i>sər-í</i>	cliff
<i>sír-e</i>	<i>sír-í</i>	mat

Tabelle 13a Hochtoniges -Í

-Ø	-Ì	
SG	PL	Gloss
<i>bwəl-Ø</i>	<i>bwəl-ì</i>	mouse
<i>dàntìl-Ø</i>	<i>dántìl-ì</i>	bundle of cornstalks
<i>kwəmər-Ø</i>	<i>kwámər-ì</i>	market
<i>lùr-Ø</i>	<i>lur-ì</i>	penis
<i>fwən-Ø</i>	<i>fwən-ì</i>	marriageable woman
<i>rùm-Ø</i>	<i>rùm-ì</i>	rock
<i>dí-wən-Ø</i>	<i>tì-wən-ì</i>	thanks
<i>dì-yakan-Ø</i>	<i>tì-yákàn-ì</i>	guinea-worm
<i>dí-kulan-Ø</i>	<i>tí-kùlàn-ì</i>	fighting
<i>dì.bíl-Ø</i>	<i>tì-bìl-ì</i>	road vehicle
<i>dà-tumbər-Ø</i>	<i>tà-tumbər-ì</i>	message

Tabelle 13b Tieftoniges -Ì

3.4.1.6 -Ø/-RI

Das Suffix *-RI* tritt nahezu ausschließlich auf, wenn im Singular ein Nullmorphem als Nominalform steht. Ähnlich wie beim Pluralsuffix *-I* in der Deriflexion *-Ø/-I* tritt auch das Suffix *-RI* dann nur nach bestimmten phonetischen Strukturen auf, und zwar wenn der Stamm auf *-ŋ*, *-ku*, *-du* auslautet. Die passenden Beispiele wurden bereits in (23) gezeigt. Diese seien an dieser Stelle noch einmal in kleinerer Zahl dargestellt. Viele von den Beispielen zeigen zusätzlich Präfixe.

- (90)a. *báŋ-Ø* / *báŋ-ri* ,mountain'
kì-suŋ-Ø / *tì-suŋ-ri* ,eagle'
 b. *sò.kù-Ø* / *sò.kí-ri* ,grass'
kə-dwa.ku-Ø / *tə-dwá.ká-ri* ,rope'
 c. *cà.dù-Ø* / *cà.də-ri* ,exit of bush-rat hole'
də-kū.du-Ø / *tə-kū.dı-ri* ,navel'
 d. *ku-súŋ-Ø* / *tə-súŋ-əri* ,horn'
yaŋ-Ø / *yaŋ-əri* ,tail'

(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.7 -Ø/-NI

Im Gegensatz zu den Deriflexionen *-Ø/-I* und *-Ø/-RI* sind bei der Deriflexion *-Ø/-NI* die phonetischen Bedingungen anders, da das Nullmorphem nicht in den Zusammenhang mit einem einer Nominalform ähnelnden Stammauslaut in Verbindung gebracht werden kann. Im Gegenteil: Die meisten Stämme sind einsilbig und enden auf einen Vokal, das Pluralsuffix *-NI*

tritt an diesen einfachen Stamm. In dieser Deriflexion lassen sich keine eindeutigen semantischen oder derivationalen Muster erkennen.

- (91) *kuu-Ø / kuu-ní* ,farm‘
kvsà-Ø / kvsà-ni ,shield‘
yí-Ø / yì-ni ,mouth‘
lwà-Ø / lwà-ni ,house‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.8 -Ø/-TI

Die Deriflexion -Ø/-TI ist sehr verbreitet. Auch hier enden die meisten Stämme auf einen Vokal, wobei vor allem der Stammauslaut /e~ε/ angetroffen werden kann. Ein semantischer Kern scheint nicht vorzuliegen; sowohl Tiere, als auch Gegenstände oder Naturphänomene sind darin enthalten.

- (92) *ta-Ø / ta-ti* ,porcupine‘
ki.dike-Ø / ki.dike-ti ,bat‘
swe-Ø / swe-ti ,walking stick‘
kwàlε-Ø / kwàlε-ti ,stone wall‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.9 (-M)/-TI | Plural von Massen

Wie wir in §3.1.1.15 sehen konnten, lässt sich die Abtrennbarkeit der Nominalform -M aufgrund ihrer semantisch inhärenten Transnumeralität als Markierung für Massennomen erst in Anbetracht von Derivationen erkennen (vgl. 38b). Ohne diesen Suffixwechsel gibt es jedoch auch eine Pluralisierungsstrategie von Massennomen, und zwar durch die bloße Addierung eines Suffix -TI. Diese Pluralisierung muss in gewisser Weise als sekundär betrachtet werden, da sich das Pluralsuffix -TI an das vorhandene Massensuffix -M setzt. Dabei kann sich der bilabiale Auslaut an den alveolaren Plosiv assimilieren. Diese Markierung mit dem Suffix -TI drückt Anhäufungen oder Gruppierungen einer Masse aus: „These forms [...] are employed only to represent plural aggregations“ (Hall 1955/56: 112). Daher stellt sich die Frage, ob es sich hier um eine wirkliche Pluralisierung handelt oder aber um eine reine Derivation in eine neue singuläre Deriflexion, die Anhäufungen, eine Typen-Lesart oder eine andere Lesart ausdrückt. Diese Interpretation folgt einer Idee, die auf Krifka (1989) zurückgeführt werden kann und von Borer (2005) näher ausgeführt wurde: Die Hauptfunktion von Pluralisierung in besteht demnach nicht in semantischer Pluralisierung, sondern in der Teilung von ungeteilter Masse. Diese Funktion rückt Borer auch in die Nähe von Klassifizierer-Systemen.¹²

¹² Mehr dazu siehe auch Alexiadou (2019, 2021) sowie die Hausarbeit „Gender in Swahili“ von Elstermann für den direkten Bezug auf den Ansatz von Güldemann und Fiedler (2019).

(93)	<i>təm / tən-ti</i>	,earth‘	
	<i>bom / bon-ti</i>	,salt‘	
	<i>mim / min-ti</i>	,flour‘	
	<i>yem / yen-ti</i>	,milk‘	
	<i>yim / yin-ti</i>	,beer‘	(Blench & Tula 2012)

3.4.1.10 -I/-TI

Die Deriflexion *-I/-TI* tritt lediglich bei einer sehr kleinen Gruppe von Wörtern auf. Das Pluralsuffix *-TI* stellt für das Singularsuffix *-I* den einzigen möglichen Plural dar. Bei den Nomen fällt auf, dass es sich häufig um in Gruppen auftretende Denotate geht, Bienen im Schwarm, Schafe in der Herde, usw.

(94)	<i>kwam-i / kwan-ti</i>	,sheep‘	
	<i>rw-í / ru-ti</i>	,bee‘	
	<i>kà.swa-i / kà.swa-ti</i>	,ant sp.	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.11 -Aŋ/-I | Bäume & Pflanzen

Die Deriflexion *-Aŋ/-I* zeigt einen klaren semantischen Gehalt: Vor allem Nomen, die Bäume und Pflanzen denotieren, sowie damit assoziierte Konzepte wie ,thorn‘ werden mit dieser Deriflexion klassifiziert.

(95)	<i>dùw-àŋ / dù-ì</i>	,locust bean tree‘	
	<i>kàŋ-àŋ / kàŋ-í</i>	,fan-palm tree‘	
	<i>fit-aŋ / fit-i</i>	,mahagony‘	
	<i>kì.saŋ-aŋ / kì.saŋ-i</i>	,cactus‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.12 -Aŋ/-NI

Die Deriflexion *-Aŋ/-NI* umfasst nur eine kleine Gruppe von Wörtern, die keine eindeutigen semantischen Gemeinsamkeiten aufweisen. Allerdings treten häufig paarige Körperteile auf.

(96)	<i>ká-ŋ / ká-ní</i>	,hand, arm‘	
	<i>na-aŋ / na-ni</i>	,foot, leg‘	
	<i>kun-eŋ / kun-ni</i>	,hind limb, thigh‘	
	<i>tii-aŋ / tii-ni</i>	,tree‘	
	<i>kà-wúla-ŋ / tà-wúla-ni</i>	,shade‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.13 -Aŋ/-R & -Aŋ/-RTU

Eine weitere kleine Gruppe von Wörtern zeigt die Deriflexion *-Aŋ/-R* und *-Aŋ/-RTU*. Die Pluralsuffixe *-RTU* und *-R* treten mit keinem anderen Singularsuffix in einer Deriflexion auf. Die Suffixe *-R* und *-RTU* können teilweise auch variieren, vgl. (97).

- (97) *biy-aŋ / bə-rtu* ,arrows‘
bwà-àŋ / bwa-rtù ,holes‘
ya-aŋ / ya-r ~ yá-rtu ,tails‘
swá-ŋ / swá-r ~ swa-rtu ,moons‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.14 -Aŋ/-VN

Die Deriflexion *-Aŋ/-VN* findet sich lediglich an einer Handvoll Wörter. Auch hier lassen sich keine eindeutigen semantischen oder derivationellen Muster feststellen.

- (98) *bùr-àŋ / búr-ùn* ,sickness‘
bàr-àŋ / bàr-àn ,local maggi‘
kàr-àŋ / kər-ən ,fire‘ (Blench & Tula 2012)

3.4.1.15 -R/-BI

Die Deriflexion *-R/-BI* umfasst vor allem Grundwortschatz. In der phonetisch betrachtet, liegen vor allem mit einsilbigen Wurzeln vor, die auf einen Vokal auslauten. Sowohl Körperteile als auch Gegenstände finden sich in dieser Deriflexionsklasse – allerdings kein einziges lebendiges Wesen.

- (99) *bwí-r / bwí-bí* ,well, water hole‘
kúu-r / ku-bi ,pot‘
kwi-r / kwi-bi ,neck‘
luu-r / lu-bi ,penis‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.16 -R/-VN

Eine kleine Gruppe von Nomen zeigt ein analytisch besonders komplexes Flexionsverhalten. Bei allen Nomen dieser Gruppe lauten die Stämme im Singular mit einem /n/ aus, und im Plural mit einem /m/. Streng deskriptiv stellt sich daher die Frage, ob nicht etwa die Suffix *-N* und *-MVN* sich gegenüberstehen. Allerdings wissen wir sowohl von Ableitungen innerhalb des Tulas als auch von Vergleichsdaten mit anderen tulaischen Sprachen, dass der Bilabial der den tatsächlichen Wurzel auslaut darstellt. Dies wird beispielsweise am Beispiel für ,horn‘ sichtbar, dessen Ableitung zu ,dancing headgear‘ erst die Veränderung des Singularstammauslauts mit sich bringt, vgl. (100a); aber auch im Vergleich zu anderen tulaischen Sprachen, so wird das Suffix *-RO* im Tso bspw. nach einem Nasal Auslaut als *-NO* realisiert (Elstermann ms.), vgl. (100b). Nun stellt sich die Frage, wie diese Fälle analysiert werden sollen. Entweder verschmilzt ein Element mit dem bilabialen Wurzel auslaut oder ein in Zwischenzeit verlorenes Element hinterlässt eine Assimilation. Das einzige Element, das zu dieser Verschmelzung passt, ist das Singularsuffix *-R*, denn es ist das einzige Element, dass

sowohl von der Kongruenzklasse her passen würde als auch als alveolarer Laut (als [r] realisiert) eine Assimilation zum alveolaren Nasal erklären könnte. Auch die aufgezeigte Parallele zum Tso mit dem als *-NO* realisierten Suffix *-R(O)* weist in diese Richtung – auch wenn wir in der Darstellung auf außereigensprachliche Hinweise verzichten wollten. In diesem Fall würde hier eine Deriflexion *-R/-VN* zugrunde liegen. An dieser Stelle sei auch noch einmal auf die historische Diskussion zu diesen Fällen und zur Nominalform *-VN* in §4.1.6, §4.1.9 und §4.4.1 hingewiesen.¹³

(100)a. Tula W/B	<i>sum-∅ / sum-i</i>	‚horn, trumpet‘	
Tula W/B:	<i>də-sun / tə-sum-in</i>	‚dancing headgear‘	
b. Tso:	<i>dum-no / dum-tóu</i>	‚knee‘	
Tula W/B:	<i>dì-dòn / tɪ-dóm-on</i>	‚knee‘	
c. Longuda:	<i>cwam-la / cwam-a</i>	‚axe‘	
Tula W/B:	<i>twan / twam-in</i>	‚axe‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.17 -R/-TU

Die Deriflexion *-R/-TU* ist eine sehr häufige Deriflexion, die viele verschiedene semantische Bereiche abdeckt. Auch hier lauten die meisten einsilbigen Stämme auf einen Vokal aus.

(101)	<i>du-r / dú-tú</i>	‚head‘	
	<i>fà-r / fâ-tú</i>	‚egg‘	
	<i>yi-r / yi-tu</i>	‚yam‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.18 -KU | Infinitive & -KU/-TU

Das Suffix *-KU* fungiert im Tula Wange/Baule produktiv als Infinitiv-Marker. Für diese nominalen Infinitive gibt es keine Möglichkeit, einen Plural zu bilden, daher konstituieren sie eine Einzelklasse.

(102)	<i>càw</i>	‚to eat‘	>	<i>cá-ku</i>	‚eating‘	
	<i>cîw</i>	‚to kill‘	>	<i>cì-kù</i>	‚killing‘	
	<i>fâkán</i>	‚to rest‘	>	<i>fâká-kù</i>	‚resting‘	
	<i>bwàl</i>	‚to stroll‘	>	<i>bwàl-kò</i>	‚strolling‘	
	<i>mur</i>	‚to gather‘	>	<i>mura-ku.l</i>	‚meeting‘	(Blench & Tula 2012)
	<i>swi</i>	‚to cut‘	>	<i>swi-ko</i>	‚cutting‘	(Lukas 1955/56)

¹³ Der Vollständigkeit halber sei auch hierzu noch eine Ausnahme gerechnet: *dì-bál-∅ / tɪ-bəl-m* ‚skin‘. Auch in diesem Ausnahme-Fall, der eine Deriflexion *-∅/-VN* nahelegen könnte, könnte genauso gut der Liquid im Auslaut mit einem Suffix *-R* verschmolzen sein oder sogar dessen versteinerte Form darstellen.

Im Tula Baule sahen wir allerdings auch zwei Beispiele, in denen das Suffix *-KU* als ein Singularsuffix der Deriflexion *-KU/-TU* vorkam, vgl. (103). Dieses scheint auch im Tula Baule exzeptionell zu sein. Ein semantisches Muster ist nicht erkennbar.

- (103) Tula Baule: *kə-dwa-ko* / *tə-dwa-to* ,rope'
 Tula Baule: *ya-ko kan-aŋ* / *ya-to kan-i* ,door' (Lukas 1955/56)

3.4.1.19 -DU | Deverbalisierte Progressiv-Form

Das Tula besitzt einen Imperfektivmarker *-DU* (bei Hall auch *do~no~ro* (Lukas 1955/56: 159)), der phonologisch einige Gemeinsamkeiten mit dem Definitivmarker der Kongruenzklasse 5~D teilt. Ob dieses Suffix eine eindeutige Nominalform ist, scheint unklar. Allerdings herrscht eine formale Ähnlichkeit zwischen dem Imperfektiv-Suffix *-DU* und den „versteinerten“ Suffix-Auslauten mancher Lexeme, z. B. *dì-bì.dò* / *tì-bì.dà-rì* ‚question‘, siehe auch §3.1.9. Gerade bei dem Beispiel für ‚question‘ stellt sich die Frage, ob es sich vielleicht um eine nominalisierte Form wie ‚das Fragen‘ handeln könnte.

- (104) ‚sit‘ *swe* > *swe-do* ‚sitting‘
 ‚fall‘ *yar* > *yar-o* ‚falling‘
 ‚look‘ *dəŋ* > *dəŋ-no* ‚looking‘ (Lukas 1955/56)

3.4.1.20 -TU, -VN und -Aŋ | Abstrakta

Durch die Suffigierung des Affixes *-TU* an die Verbwurzel lassen sich von Verben nominale Abstrakta bilden, vgl. (105). Diese Wörter zeigen in der Regel keine Numerus-Alternation. Ähnliches scheint auch für das Suffix *-VN* zu gelten, vgl. (106). Hier finden sich allerdings keine Verben als Derivationsbasis, sondern Nomen. Da allerdings nur wenige Beispiele vorliegen, bedarf es noch weiterer Beispiele, bevor eine klare Zuordnung der Derivationsbasis durchgeführt werden kann.

- (105) *càw* ‚to eat‘ > *càb-tu* ‚food‘
 ˚*ku* ‚to steal‘ > *kú-tu* ‚theft‘
kwa ‚to groan, scrape, grind‘ > *kwa-tu* ‚cruelty‘ (Blench 2012)
swi ‚cut‘ > *swi-to* ‚(a) cut‘ (Hall 1955/56: 113)

- (106) *ma-i* / *ma-t-əm* ‚chief‘ > *ma.t-ən* ‚chieftaincy‘
fat-ε / *fat-ə-bv* ‚friend‘ > *fát-ən* ‚friendship‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Bei einer weiteren Gruppe von Wörtern lässt sich zwar keine Derivation zu Abstrakta identifizieren, allerdings sind gewisse semantischen Tendenzen zu Abstrakta zu erkennen. Bei

diesen Wörtern tritt eine Einzelklasse mit der Nominalform *-Aŋ* auf, vgl. (107a), sowie vermutlich die Nominalform *-I* und *-Ø* mit einem *TV*-Präfix, vgl. (107b).

- (107)a. *bwi-yaŋ* ,meanness, stinginess‘
kà.si-yaŋ ,dignity‘
nun-aŋ ,smell, odour, scent‘
báŋkú-àŋ ,race‘ (Blench & Tula 2012)
- b. *tv-kvr.i* ,life‘
tv-kwan.i ,lie‘
tà-kàsàn-Ø ,cleverness, wisdom‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.22 -I | Früchte

Die wenigen Beispiele, die die Pflanzen samt deren Früchte angeben, lassen ebenfalls auf ein Derivationsmuster schließen. Anscheinend lässt sich mit dem Suffix *-I* von Bäumen oder Pflanzen deren Früchte ableiten. Diese Einzelklassen-Deriflexion für Früchte hat Kleinewillinghöfer (1991: 145) tatsächlich auch für das Waja beschrieben, weshalb es an dieser Stelle nicht einfach als eine exzeptionelle Kuriosität abgetan werden sollte.

- (108)a. *cuw-aŋ* / *cuw-i* ,kola tree‘
cuw-i ,kola nut(s)‘
b. *kwalim-aŋ* / *kwalim-i* ,baobab‘
kwalim-i ,baobab fruits‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.1.23 *DV*-*-Ø*/*TV*-*-SFX* & *KV*-*-SFX* | Nominalisierte Verben

Bei manchen Derivationen ist es unklar, ob die primäre Derivationskraft von einem Suffix oder von einem Präfix ausgeht. Dazu gehört beispielsweise die Ableitung deverbaler Nomen. So finden wir in Tabelle 14 einige Beispiele, denen einer einsilbigen Verbwurzel eine komplexe nominale Ableitung gegenübersteht. Diese Ableitung beinhaltet ein nicht-alternierendes Präfix *KV*- (– nicht alternierend, da sonst das Suffix *-ku* oder *-aŋ* wäre! Das alternierende *KV*-Präfix zeigt immer *-ku* oder *-aŋ* als intaktes Suffix oder als Versteinerung!) sowie verschiedene Suffixe. Bei drei Formen finden das Suffix *-E*, bei einem ein Suffix *-VM*, bei einer weiteren vermutlich ein Nullmorphem, und bei einer weiteren eindeutig eine Menschen-Ableitung mit der Derivation *-E*/*-BU*. Es lässt sich nicht eindeutig sagen, ob ein Teil (Präfix oder Suffix) primäre Triebfeder der Derivation ist, allerdings lässt natürlich eine Assoziation zwischen dem nominalisierenden Infinitiv-Marker und dem *KV*-Präfix ziehen. Am neutralsten wäre wohl die Beschreibung, dass ein Verb nominalisiert werden kann, indem sowohl eine nicht-alternierendes *KV*- Präfix als auch ein Suffix an die Verbwurzel tritt, das nicht weiter festgelegt scheint.

	Verb	Verbalnomen	
,to cheat‘	<i>ful</i>	<i>kà.fúl-ε</i>	,cheating‘
,show annoyance‘	<i>fu</i>	<i>kà.fwì-nì</i>	,annoyance‘
,to be wet‘	<i>lame</i>	<i>kà.ràmè-∅</i>	,wetness‘
,to call‘	<i>yal</i>	<i>ki.yál-é</i>	,thunder‘
‘to urinate‘	<i>twar</i>	<i>ki.twar-im</i>	,yawning‘
‘to chase after women‘	<i>kul</i>	<i>kà.kòl-è / kə.kul-bu</i>	‘s.o. who chases after women‘

Tabelle 14 Verbalnomen mit KV- (Blench 2012)

Auch die alternierenden Präfixe *DV-/TV-* sind in Ableitungen von Verben verwickelt zu. Anders als bei den Ableitungen mit dem nicht-alternierenden Präfix *KV-* und den Suffixen, wird in den Fällen mit *DV-/TV-* immer auch ein Plural angegeben. In Tabelle 15 erkennen wir, dass nur im Plural zusätzlich ein Suffix auftritt. Dieses ist entweder die verbale Pluralform *-AN* (Lukas 1955/56: 164), die keine Nominalform darstellt, oder das Pluralsuffix *-I*. Im Singular steht hingegen lediglich ein Nullmorphem als Suffix. Allerdings sei hier hinzugefügt, dass alle Beispiele auf ein [n, r, l] auslauten, d.h. sollte doch ein Suffix *-R* an die Wortform treten, so wäre dies nicht identifizierbar, da eine totale Verschmelzung stattfände.

Wir können weder anhand Verbsemantik (z. B. Aktionsart) noch anhand der phonologischen Struktur, noch anhand der englischen Übersetzung einen Unterschied zwischen den Nominalisierungen mit den Formen *DV.-∅/TV.-SFX* und dem nicht-alternierenden Präfix *KV.-SFX* erkennen. Eine nähere Untersuchung des Verbalsystems könnte hier Abhilfe schaffen, doch allerdings würde auch dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

	Verb	Verbalnomen	
,to stroll‘	<i>bwəl</i>	<i>dí-bwəl-∅ / tí-bwəl-an</i>	,strolling‘
,to greet‘ (Longuda)	<i>sir</i>	<i>də-sir-∅ / tə-sir-àn</i>	,greeting‘
,to send	<i>túm</i>	<i>də-tum.bə.r-∅ / tə-tum.bə.r-ì</i>	,message‘
,to be deaf‘	<i>fún</i>	<i>dì-fun-∅ / tì-fún-i</i>	,deaf person
‘to laugh‘	<i>nu</i>	<i>dì-nur-∅ / tì-núr-a</i>	,laughter
‘to swear‘	<i>twam</i>	<i>dì-twəm.bir-∅ / tì-twəm.bìr-ì</i>	,swearing‘

Tabelle 15 Verbalnomen mit DV- (Blench 2012)

3.4.1.24 Diminutiv-, Instrumental- & Singulativbildungen

Im Tula gibt es verschiedene Möglichkeiten Diminutive und oder damit verwandte Prozesse wie Singulative zu bilden. Zwei Möglichkeiten beinhalten den Einsatz spezifischer Deriflexionsklassen: 1. durch die Deriflexion *KV.-AIJ/TV.-SFX*, 2. durch die Deriflexion *DV.-∅/TV.-SFX*. Ein dritter Prozess beinhaltet eine Kompositumbildung mit einem präfigierten Element *bε*, das etymologisch mit dem Wort für ‚child‘ *bwé* zusammenhängen könnte.

Inwiefern diese Prozesse semantische Unterschiede aufweisen, lässt sich aufgrund mangelnder Daten nicht klar sagen.

1. Singulativ-/Instrumentalbildung durch Anfügung von KV-Aŋ/TV-.-SFX: Wie auch schon bei der Nominalisierung von Verben lässt sich nicht einfach sagen, dass die Anfügung eines Präfixes an ein Wort allein eine Derivation durchführen würde, denn auch in den in (109) dargestellten Fällen sehen wir, dass die Derivation nur zugleich mit einem Wechsel des Suffixes hin zu -Aŋ stattfindet. D.h. dass die Singulativderivation eben nicht nur mit dem Präfix KV- assoziiert ist, sondern ebenso mit dem Suffix -Aŋ; vielmehr führt erst das gemeinsame Auftreten der zirkumfigalen Form die Derivation aus. (109a) könnte in diesem Muster eine Ausnahme darstellen, da hier bereits in der Derivationsbasis das Suffix -aŋ vorliegt, in diesem Fall scheint es tatsächlich die Derivation auch ohne das Suffix -aŋ stattgefunden zu haben. Im Plural findet sich stets ein Pluralpräfix TV- und sowie die Suffix -RI (gelegentlich auch -NI).

(109)a.	<i>ká-ŋ / ká-ní</i>	,hand‘	
	<i>kà-kà.ŋ / tà-kà.ŋ-rì</i>	,handle‘	
b.	<i>twálàn</i>	,to whip, to beat‘	
	<i>kà-twálà-ŋ / tà-twála-nì</i>	,stick, rod, staff, walking stick‘	
c.	<i>mwa-i</i>	,straw‘	
	<i>kì-mwar-aŋ / tì-mwar-(r)i</i>	,corn stalk‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

2. Diminutivbildung durch Anfügung von DV-.-Ø/TV-.-SFX. Ähnlich wie schon bei den Nominalisierungen mit den Präfixen DV-/TV- zeigt sich auch hier im Singular offenbar ein Nullmorphem, wobei auch hier aufgrund des Stammauslauts unklar ist, ob nicht doch ein verschmelzendes Suffix -R vorliegen könnte, vor allem das bereits besprochene Beispiel ,horn‘ > ,dancing headgear‘ weist in diese Richtung. Im Plural treten zum Präfix TV- auch das Suffix -I oder -VN auf.

(110)a.	<i>kòn-Ø / kón-ní</i>	,mountain‘	
	<i>dì-kùn-Ø / tì-kun-i</i>	,rock	
b.	<i>sum-Ø / sum-i</i>	,horn‘	
	<i>dà-sun / tà-sum-in</i>	,dancing headgear‘	
c.	<i>mwe</i>	,water‘	
	<i>dí-mwèn-Ø / tì-mwèn-i</i>	,tear‘	(Blench & Tula 2012)

Eine dritte Diminutiv-Bildungsstrategie umfasst die Kompositabildung mit einem präponierten Elemente *bɛ*. Auch wenn es sich hierbei nicht um eine Deriflexion handelt, sei diese Diminutivstrategie an dieser Stelle dennoch vorgestellt, da sie von der Funktion auch

eine Diminutiv-Bildung darstellt. Um die Diminution durchzuführen, wird vor die Wurzel das Morphem *bɛ* gestellt, im Plural zeigt sowohl das Morphem *bɛ* dann als auch die Wurzel ein Pluralsuffix, und zwar *-tV*, bzw. *-I*. Kleinewillinghöfer analysiert dieses Affix vor dem Hintergrund einiger syllabisch komplexer Nomen als ein Infix, das zwischen der historischen Wurzel und dem präponierten Element *bɛ* steht (2006: 144f). Er führt weiter aus, dass diese Konstruktionen „Diminutive und (kleinere) Komponenten eines konzeptionellen Ganzen [bezeichnen]“ (Kleinewillinghöfer 2006: 145). Wahrscheinlich entspricht die Konstruktion syntaktisch der Genitiv-Konstruktion (vgl. §3.2.1.6), bei der *bɛ* (?‘child’) das modifizierende Nomen zum rechtsstehenden Kopfnomen ist. Die entspräche dann der Struktur „Kind von Huhn“, „Kind von Hand“, usw. Auch Kleinewillinghöfer (2006: 147) interpretiert die Konstruktion als aus der „Nomen-Nomen-Konstruktion“ herstammend.

- (111) *kwan* ,sheep‘ > *bɛ.kwàm-ì* / *bɛ-tú.kwàn-tì* ,small ram‘
báŋ / *báŋ-rì* ,hill‘ > *bɛ.bəŋ-ɛ* ,small hill‘
bw-àŋ / *bw-ártù* ,hole‘ > *bɛ.bwá* ,small hole‘
(Blench & Tula 2012)

- (112) *bɛɛ.yíɓ-ɛ* / *bɛɛ-tɪ-yíɓ-ɪ* ,Küken‘ (< *yíɓ-e* ,chicken‘)
bɛɛ.tánká / *bɛɛ-tə-tánká-í* ,Kalb‘ (< *tanka* ,cow‘)
bee.wur-e / *bee-tə-wur-i* ,Finger‘
bee.luud-è / *bee-tə-luud-ì* ,Löffel‘ (Kleinewillinghöfer 2006: 145)

3.4.2 Tula Yiri

Das Deriflexionssystem des Yiri zeigt große Übereinstimmungen mit dem des Tula Wange/Baule. Allerdings gibt es auch grundlegende Unterschiede, die über bloße phonetische Variationen hinausgehen. Ins Auge fällt zunächst das abweichende Inventar von Nominalformen, das sich selbstverständlich unmittelbar auf die Deriflexionsstruktur auswirkt. Hier besonders in den Fokus zu setzen, ist die im Yiri nicht vorhandene Unterscheidung der Suffix *-I* vs. *-E*, sowie die nicht existente Unterscheidung von *-TU*, *-TI* und *-I*. Natürlich spielen auch die Suffixe *-RO* und *-KO* im Tula Yiri eine größere Rolle, da sie im Tula Yiri funktionierende Numerus-sensitiv alternierende Suffixe darstellen.

Desweiteren fällt anhand der Deriflexionen der Entsprechungscharakter zwischen dem Tula Wange/Baule Suffix *-E* und dem Tula Yiri Suffix *-I* ins Auge. Das Suffix *-I* im Tula Yiri tritt in den gleichen Deriflexionen in gleicher Funktion auf wie das Suffix *-E* im Tula Wange/Baule, sodass in den folgenden Abschnitt trotz der phonetischen Abweichung auf das Tula Wange/Baule als Vergleichspunkt verwiesen werden kann. Die Abwesenheit des Pluralsuffixes *-I* im Tula Yiri wirkt sich insofern die Unterschiede aus, als dass jene Wörter, die im Tula Wange/Baule das Pluralsuffix *-I* tragen im Yiri das Pluralsuffix *-NI*, *-TO* oder *-VN* tragen. Dieser Aspekt wird in der historischen Diskussion noch einmal gesondert

hervorgehoben. An dieser Stelle soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass die beteiligten Deriflexionen im Tula Yiri trotz großer Ähnlichkeiten einige Wörter mehr umfassen.

Für einige Deriflexionen, die im Tula Wange/Baule gut beschrieben werden konnten, fehlen im Tula Yiri leider Datenpunkte. So zum Beispiel bezüglich Pflanzen und Bäume. Im Tula Yiri liegen hier lediglich Singularformen vor, die wie im Tula Wange/Baule das Suffix *-AIŋ* aufzeigen. Ob nun aber wie im Tula Wange/Baule der spezifische Plural das Suffix *-I* wäre, lässt sich anhand der Daten leider nicht angeben. Ebenso fehlen viele Beispiele für Diminutiv-Bildung oder Plurale für Massen. Diese Lücken bedeuten mitnichten, dass es diese Formen nicht gäbe, sie sind lediglich nicht belegt.

Das allgemeine Bild der Deriflexion zeigt im Tula Yiri eine größere Gekreuztheit als im Tula Wange/Baule, was unter anderen daran, liegt, dass es weniger Pluralformen gibt, die aber von mehreren Singularformen angesteuert werden, so zum Beispiel das Suffix *-TO* und *-VN*, das mehr Singulargegenstände findet als im Tula Wange/Baule.

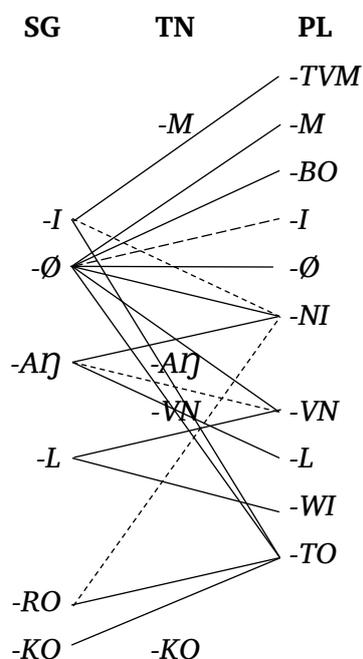


Abbildung 7 Deriflexion im Tula Yiri

3.4.2.1 *-I/-TVM*

Die Deriflexion *-I/-TVM* entspricht weitestgehend der Deriflexion *-E/-TVBU* im Tula Wange/Baule. Abgesehen von der Form des Singularsuffixes *-I* statt *-E* und der morphologischen Form *-TVM* statt *-TVBU*.

- (113) *nəbá-í / nəbáá-tóm* ‚man/male‘
na-í / naa-tum ‚woman/female‘
kààl-i / kaal-tóm ‚co-wife‘
ma-ì / ma-təm ‚chief‘ (Hausa)

(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.2 -Ø/-M & -I/-M

Im Tula Yiri gibt es auch die Deriflexion -Ø/-M und -Ø/-I. Allgemein scheint das Pluralmorphem -M für Nomen mit menschlichen Denotaten im Tula Yiri verbreiteter zu sein.

- (114) *cwən-Ø / cwən-əm* ‚sorcerer, wizard‘
kənàà-Ø / kəna-m ‚uncle‘
kúl-ì / kúl-úm ‚rich‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.2 -Ø/-BO | Nomina Agentis

Bei der Deriflexion -Ø/-BO liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.4.2.3 -I/-NI

Die Deriflexion -I/-NI ist nur anhand von zwei Wörtern belegt.

- (115) *bin-i / bin-ni* ‚town, village‘
kaw-i / kau-ni ‚face‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.4 -I/-TO

Bei der Deriflexion -I/-TO liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule -E/-TI vor. Die Gruppe der Wörter ist nur weitaus größer, da viele Wörter, die im Tula Wange/Baule mit der Deriflexion -E/-I klassifiziert werden, im Großteil im Tula Yiri in der Deriflexion -I/-TO liegen.

3.4.2.5 -Ø/-I

Eine kleine Gruppe von vier Wörtern zeigt die Deriflexion -Ø/-I. Auch hier korreliert das Auftreten dieser Deriflexion – außer in einem Fall ‚sling‘ – mit dem Erscheinen von alternierenden Präfixen DV-/TV-.

- (116) *də-kâl / tə-kâl-ì* ‚bow‘
də-mwan / tə-mwan-i ‚termite pile‘
də-fún / tə-fún-í ‚deaf person‘
twâl / twâl-ì ‚sling‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.6 -Ø/-Ø

Wie bereits mehrfach erwähnt, gibt es eine kleine Gruppe von Wörtern, die sowohl im Singular als auch im Plural ein Nullsuffix zeigt. Diese Gruppe zeigt jedoch immer eine Präfix-Alternation, und zwar DV-/TV-. Auffällig an dieser Gruppe ist ebenfalls, dass der Stamm immer auf ein -VN auslautet.

- (117) *dv-wvlàn / tv-wvlàn* ,bark'
dv-tvlàn / tv-tvlàn ,cloud'
də-shwvvn / tə-shwvvn ,claw'
du-kwántèèn / tu-kwántèèn ,lizard' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.7 -Ø/-NI

Bei der Deriflexion -Ø/-NI liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.4.2.8 -Ø/-TO

Bei der Deriflexion -Ø/-TO liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule (-Ø/-TI) vor.

3.4.2.9 -Ø/-VN

Im Gegensatz zum Tula Wange/Baule ist die Deriflexion -Ø/-VN im Tula Yiri weiter verbreitet. In der Regel endet der Stamm bei dieser Deriflexion stets auf [n, l, ŋ, m].

- (118) *kûl-Ø / kul-ən* ,sword'
bâl-Ø / bâl-in ,skin'
mwàn-Ø / mwan-ən ,food, tuwo'
cwoŋ-Ø / cwoŋ-ən ,moon'
yaŋ-Ø / yaŋ-ən ,tail'
kum-Ø / kum-ən ,night' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.10 -Aŋ/-NI

Bei der Deriflexion -Aŋ/-NI liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.4.2.11 -Aŋ/-L

Abgesehen davon, dass es im Tula Yiri keine Nominalform -RTU gibt, liegen bei der Deriflexion -Aŋ/-L jenseits der phonologischen Entsprechung [r~l] keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.4.2.12 -Aŋ/-VN

Bei der Deriflexion -Aŋ/-VN liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor.

3.4.2.13 -L/-WI

Bei der Deriflexion *-L/-WI* liegen jenseits der phonologischen Entsprechung [b~w] keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule (*-R/-BI*) vor.

3.4.2.14 -L/-VN

Bei der Deriflexion *-L/-VN* liegen keine wesentlichen Unterschiede zum Tula Wange/Baule vor, abgesehen davon, dass es noch mehr Formen auch ohne Präfix gibt:

(119)	<i>kan / kam-ən</i>	,room'	
	<i>tun / tum-ən</i>	,axe'	
	<i>diń / dim-ən</i>	,name'	
	<i>du-dun / tu-dum-ən</i>	,knee'	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.15 -RO/-TO

Die Deriflexion *-RO/-TO* spielt insofern eine besondere Rolle, als dass im Tula Wange/Baule sowohl das Pluralsuffix *-BI* als auch das Pluralsuffix *-TU* das gleiche Singularsuffix *-R* bedienen. Im Tula Yiri hingegen gibt es eine sehr strenge Unterscheidung, dass das Singularsuffix *-L* sich lediglich mit dem Pluralsuffix *-WI* paart, und das Singularsuffix *-RO* sich lediglich mit dem Suffix *-TO* paart. Bei beiden Deriflexionen zeigen die meisten Stämme einen vokalischen Auslaut, woran sich die Suffixe setzen können.

	-L	-WI		-RO	-TO
'bush'	<i>(də-)kíí-l</i>	<i>(tə-)kii-wi</i>	'egg'	<i>fa-rɔ̃</i>	<i>fa-tɔ̃</i>
Neck	<i>kwii-l</i>	<i>kwi-wi</i>	'yam'	<i>yú-ró</i>	<i>yú-tó</i>
breast	<i>yl-l</i>	<i>yv-wi</i>	'grass'	<i>f-ro</i>	<i>fu-to</i>
anus	<i>du-kwe-l</i>		'headpad'	<i>ká-rɔ̃</i>	<i>ká-tɔ̃</i>
Penis	<i>laà-l</i>	<i>laa-wi</i>	'grave'	<i>(də-)fu-ro</i>	<i>(tə-)fu-to</i>
Well	<i>bwii-l</i>	<i>bwii-wi</i>	'year'	<i>shv-rɔ̃</i>	<i>shv-tɔ̃</i>
Nose	<i>shúú-l</i>	<i>shúú-wi</i>	'head'	<i>dú-ró</i>	<i>dú-tó</i>
Tongue	<i>bíí-l</i>	<i>bíí-wi</i>	'liver'	<i>nu-rɔ̃</i>	<i>nu-tɔ̃</i>
Grinding stone	<i>néé-l</i> <i>(nà-rɔ̃)</i>	<i>néé-wi</i>	'navel'	<i>dv-kú-rɔ̃</i>	<i>tú-kú-tɔ̃</i>

Tabelle 16 Deriflexionen *-L/-WI* und *-RO/-TO* im Tula Yiri

3.4.2.16 -KO/-TO

Obwohl das Suffix *-KO* im Tula Wange/Baule weitestgehend in seiner Singularnutzung inaktiv ist, ist es im Tula Yiri durchaus aktiv alternierend. Das Suffix *-KO* paart sich im Plural ausschließlich mit dem Suffix *-TO*, wobei es so scheint als würden vor allem längliche Gegenstände in dieser Deriflexion klassifiziert.

- (120) *kə-kúú-kó* / *tə-kúú-to* ,bone'
kə.tú-kóú / *kə.tú-tóú* ,thorn'
dú-kó / *du'tó* ,rope'
bə-kò / *bə-to* ,arrow (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.17 -VN & -TO | Abstrakta

Abstrakta werden im Yiri nicht nur mit dem Suffix *-TO* gebildet, sondern auch mit dem Suffix *-VN*. Auch wenn im Tula Yiri nur sehr wenige Beispiele vorliegen, lässt sich doch eine ähnliche Verteilung wie im Tula Wange/Baule vermuten, d.h. *-VN* als Derivation für Nomen, *-TU* als Derivation für Verben(?).

- (121)a. *kábé* / *kábee-to* ,slave'
kab-ən ,slavery'
b. *ma-ì* / *ma-tə.m* ,chief'
má-tə-n ,chieftaincy'
c. *daa kùù* ,thief'
kuu-tó ,theft' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.4.2.18 KV-.-Aŋ | Singulativ

Wie in den anderen Tula-Varietäten können auch im Yiri mit der Deriflexion *KV-.-Aŋ* vor allem Singulative deriviert werden. Anders als im Tula Wange/Baule tritt hier jedoch häufig keine Pluralentsprechung mit Präfix auf, weshalb diese Form durchaus als ein Einzelklassen-Deriflexion aufgefasst werden könnte. Auch hier gilt wieder, dass nicht das Präfix allein als Derivationsmotor betrachtet werden sollte, sondern das Suffix *-Aŋ* gleichermaßen!

- (122)a. *tíy-aŋ* / *tii-ni* ,tree'
kí-tíy-áŋ / *tí-tíí-ní* ,stick, bone'
b. *nuu-m* ,teeth'
ku-nuu-ŋ ,tooth'
c. *mwaa-tò* ,bundle of cornstalk'
ku-mwəl-áŋ ,cornstalk' (Kleinewillinghöfer ms.)

3.5 Genus-Klassen im Tula

So unterschiedlich das Nominalformklasseninventar, die Deriflexionsstrukturen und die einzelnen Kongruenzaffixe zwischen dem Tula Wange/Baule und dem Tula Yiri auch sein mögen, die Kongruenzklassen als abstrakte Einheit sind in allen Varietäten des Tula identisch – unabhängig von geringfügigen morphologischen Abweichungen. Das Verhalten, wie sich diese Kongruenzklassen Numerus-spezifisch paaren ist aufgrund der starken interdialektalen Übereinstimmung zwischen Nominalformen und den von ihnen ausgelösten Kongruenzklassen ebenfalls identisch. Daher lassen sich bei der Betrachtung des Genus tatsächlich keine Unterschiede zwischen den Tula-Varietäten feststellen. Die 6 verschiedenen Kongruenzklassen (1~W, 2~B, 3~K, 4~Y, 5~D, und 6~T) sind Teil von neun dominanten Genus-Klassen. Zählen wir die inquiraten, also die exzeptionellen Genera mit 5~D/4~Y (*fu-r/fu-ni* ‚belly‘) und 4~Y, sprechen wir von 11 Genus-Klassen.

Das Genus-System zeigt ebenfalls eine gekreuzte Struktur: Sowohl die Singularklassen, als auch die Pluralklassen paaren sich in der Regel mit zwei anderen Klassen. Allein die Kongruenzklasse 5~D fällt aus diesem Bild heraus und paart sich vorwiegend mit der Kongruenzklasse 6~T. Semantisch gibt es einige eindeutige Genera: Das Genus 2~B/4~Y entspricht dem beispielsweise „Pluralisierungs-Muster“ von Massennomen, das Genus 1~W/2~B könnte auch als „Menschen-Genus“ bezeichnet werden.

Viele Kongruenzklassen kommen sowohl in Alternierenden Genus-Klassen als auch in Einzelklassen vor. Für das Einzelklassengenus der Kongruenzklasse 3~K steht vor allem die Infinitiv-Bildung, bei dem Einzelklassengenus der Kongruenzklasse 6~T liegt vor allem die Abstraktbildung zugrunde und die Entsprechung zur Deriflexionsklasse von Früchten. Das Einzelklassengenus 2~B wird vor allem von Nomen ausgelöst, die Massen oder Flüssigkeiten denotieren.

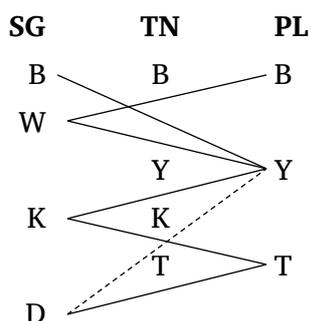


Abbildung 8 Genus im Tula (Wange/Baule/Yiri)

3.6 Genus und Deriflexion im Tula

Da sowohl die Genera zwischen den Dialekten identisch sind, als auch die Abbildung von Nominalformen auf Kongruenzklassen sehr große Übereinstimmungen zeigen, werden auch in diesem Abschnitt, in dem die Genus-Klassen mit den Deriflexions-Klassen in Beziehung gesetzt werden, die unterschiedlichen Dialekte direkt vergleichend und nicht getrennt,

hintereinander behandelt. Hierbei geht es darum, Derflexionsmuster zu erkennen und zu benennen, die sich innerhalb einer Genus-Klasse ergeben. Die beiden untenstehenden Tabellen zeigen einmal dieses Verhältnis im Tula Wange/Baule (Tabelle 17a), und das andere Mal das Verhältnis im Tula Yiri (Tabelle 17b).

Die Tabelle selbst zeigt zum Zwecke der größeren Genauigkeit die Paarung Sub-Nominalformklassen (Formen mit Präfixen). Dabei wird noch einmal sichtbar, wie eng das Verhältnis zwischen den alternierenden Präfixen und der korrespondierenden Kongruenzklasse ist, mehr noch, es herrscht ein eindeutig alliterativer Zusammenhang zwischen Präfix und Kongruenzklasse. Selbst bei Fällen, bei denen gemäß dem Suffix eigentlich die Kongruenzklasse 4~Y ausgelöst werden sollte, beispielsweise mit dem Suffix -*NI*, sticht das Präfix die Kongruenzinformation des Suffixes aus. In den meisten Fällen liegt allerdings zwischen dem Suffix und dem Präfix ein übereinstimmendes Kongruenzmuster vor. Wie bereits erwähnt, bestehen vor allem bei den Singularpräfixen auch phonetisch-thematische Zusammenhänge zu den Suffixen. Beim Plural-Präfix *TV-* ist dies nicht der Fall.

Die folgende Diskussion bringt zudem mehr Klarheit in den Bereich der Nullmorpheme, da diese in Zusammenhang mit ihrem Stammauslaut gebracht werden. In diesem Falle wird dann eine eindeutige Korrelation zwischen intakten Nominalformen und Stammauslauten erkennbar, die zudem zur Kongruenz passen.

Genus	Deriflexion	Kern-Semantik	Beispiele
W/B	-E/-BU	Menschen	<i>fàkwàr-è / fàkwàr-bú</i> ‚enemy‘
	-Ø/-BU	Menschen	<i>dò-Ø / dò-bu</i> ‚hunter‘
	-E/-TVBU	Menschen	<i>kaa-yé / kàà-tàbv</i> ‚co-wife‘
B/Y	-M/-TI	Plural von Massen	<i>kà.tòm / ká.tòm-ti</i> ‚blood‘
B	-M	Flüssigkeiten, Massen	<i>nu-m</i> ‚fat‘
W/Y	-E/-TI	Sonstiges	<i>kà.fàb-ε / kà.fàb-ti</i> ‚wind, spirits‘
	-E/-I	Tiere, Sonstiges	<i>cíŋ-è / cíŋ-í</i> ‚fish‘ <i>bè.wùr-ε / bé-tí.wùr-ì</i> ‚finger‘
	-I/-TI	Tiere, ‚tribal mark‘ (Kollektiva?)	<i>kwam-i / kwan-ti</i> ‚sheep‘
	-Ø/-I	Tiere, sonstiges	<i>kum-Ø / kum-i</i> ‚night‘
	-Ø/-TI	Tiere, sonstiges	<i>kada-Ø / kada-ti</i> ‚dog‘
	-Ø/-NI	Haus, Farm, Mund	<i>lò-Ø / lò-ni</i> ‚house‘
	-M/-I	inquate	<i>na-m / na-i</i> ‚animal‘
K/Y	-Aŋ/-NI	Baum, Arm, Bein	<i>tíy-aŋ / tíi-ni</i> ‚tree‘
	-Aŋ/-I	Bäume, Pflanzen, u. ä.	<i>kà.sel-aŋ / kà.sel-i</i> ‚thorn‘
Y	-Ø	Kollektiva	<i>sweli</i> ‚locust‘
K/T	-Ø/-RI	Verschiedenes	<i>dwà.ku / dwà.kà-ri</i> ‚rope‘
	-Aŋ/-VN	Krankheit, Medizin, ...	<i>bùr-àŋ / búr-òn</i> ‚sickness‘
	-Aŋ/-R	Mond, Pfeil, Loch, ...	<i>swá-ŋ / swa-r</i> ‚moon‘
	-Aŋ/-RTU		<i>bì-yàŋ / bá-r-tu</i> ‚dowry‘
	-Aŋ/ (TV-)-NI	Inquate: stick, shade	<i>kà-twàlà-ŋ / tà-twàlà-ni</i> ‚stick‘
K	-Aŋ		<i>nun-aŋ</i> ‚smell‘
	-KU	Infinitive	<i>cá-ku</i> ‚eating‘
D/T	-Ø/-I	Verschiedenes	<i>bén / bén-i</i> ‚tongue‘
	-Ø/-RI	Auf versteinertes <i>du</i> auslautend (inquate)	<i>dà-kū.du / tà-kū.du-ri</i> ‚navel‘
	-R/-BI	Verschiedenes	<i>kwi-r / kwi-bi</i> ‚neck‘
	-R/-TU	stone, head, breast, CL*5	<i>du-r / du-tu</i> ‚head‘
	-?R/-VN	Verschiedenes	<i>twà.n / twàm,ən</i> ‚axe‘
D/Y	-R/-NI	(inquate) belly	<i>fù-r / fu-ní</i> ‚stomach, belly‘
?D	-DU	Imperfektiv	<i>swe-do</i> ‚sitting‘
T	-TU	Abstrakta	<i>cab-tu</i> ‚food‘
	-I	Früchte	<i>cuw-i</i> ‚kola nut(s)‘
	-VN	Abstrakta	<i>fát-ən</i> ‚friendship‘

Tabelle 17a Deriflexion und Genus im Tula Wange/Baule

Genus	Deriflexion	Kern-Semantik	Beispiele
W/B	-I/-TUM	Menschen	<i>ma-ì / ma-təm</i> 'chief'
	-Ø/-BU	Menschen	<i>fate-Ø / fate-bo</i> 'friend'
	-Ø/-M	Menschen	<i>cwən-Ø / cwən-əm</i> 'wizard'
W/Y	-I/-TO	Tiere, Verschiedenes	<i>ciŋ-i / ciŋ-to</i> 'fish'
	-I/-NI	(inquire)	<i>kauw-i / kau-ni</i> 'face'
	-Ø/-NI	mouth, house	<i>yü / yü-ni</i> 'mouth'
	-Ø/-TO	Tiere, Verschiedenes	<i>kəra-Ø / kəra-to</i> 'dog'
	-Ø/-VN		<i>kuṃ / kum-ən</i> 'night'
K/Y	-Aŋ/-NI	Baum, Arm, Bein	<i>tii-aŋ / tii-ni</i> 'tree'
K/T	-KO/-TO	Verschiedenes	<i>dú-kó / dú-tó</i> 'rope'
	-Aŋ/-VN	(inquire)	<i>kəl-aŋ / kəl-ən</i> 'fire'
	-Aŋ/-L	Speer, Loch	<i>ya-ŋ / yaa-l</i> 'spear'
	-Ø/-VN		<i>cwoŋ-Ø / cwoŋ-ən</i> 'moon'
	-Aŋ/(TV-)-NI	(inquire)	<i>kí-tíy-áŋ / ti-tí-ni</i> 'stick'
K	-KO	Infinitiv	???
D/T	-Ø/-VN		<i>kuṃ-Ø / kum-ən</i> 'night'
	-RO/-TO		<i>yú-ró / yú-tó</i> 'yam'
	-L/-WI		<i>shúv-l / shúv-wi</i> 'nose'
	-L/-VN		<i>du-dun-Ø / tu-dum-ən</i> 'knee' <i>kan / kam-ən</i> 'room'
	-Ø/-I	(inquire)	<i>də-kál-Ø / tə-kál-ì</i> 'bow'
	DV-.-Ø/TV-.-Ø		<i>də-shuvvvn-Ø / tə-shuvvvn-Ø</i> 'claw'
B	-M	Flüssigkeiten, Massen	<i>nu-m</i> 'fat'
D/Y	-RO/-NI	(inquire)	<i>fu-rò / fu-ni</i> 'belly'
T	-VN	Abstrakta	<i>má-tə-n</i> 'chieftaincy'
	-TO	Abstrakta	<i>kuu-tó</i> 'theft'

Tabelle 17b Deriflexion und Genus im Tula Yiri

3.6.1 Deriflexionen im Genus 1~W/2~B

Das Genus 1~W/2~B wird im Tula Wange/Baule und im Tula Yiri von jeweils drei Deriflexionen ausgelöst. Im Tula spielt vor allem das Pluralsuffix eine definierende Rolle für dieses Genus, da die Singularsuffixe *-E* (Wange/Baule), bzw. *-I* (Yiri) und *-Ø* nicht ausschließlich Nomen mit menschlichen Denotaten zugewiesen sind, sondern gleichermaßen die Singularklasse für andere Deriflexionen mit andere Genera bilden. Die Suffixe *-BU~BO*, *TVBU~TUM* und *-M* (Yiri) sind als Pluralmorpheme hingegen ausschließlich für Nomen mit Menschen als Denotat reserviert. Das bilabiale Element, das in allen Nominalformen und auch in der Kongruenzklasse vorkommt, ist hierbei diagnostisch. Interessanter weise tritt die Pluralform *-TVBU~TVM* lediglich mit einem Suffix *-E*, bzw. *-I* im Singular auf, nicht aber mit einem Nullmorphem. Mit Fug und Recht ließe sich hierbei also von der sogenannten „Menschenklasse“ sprechen.

(123)	Tula Wange/Baule	Tula Yiri
	SG	PL
	SG	PL
W/B:	-∅ ——— -BU	-∅ ——— -BO
	-E ——— -TVBU	-I ——— -TVM
		-M

3.6.2 Deriflexionen im Genus 1~W/4~Y

Das Genus 1~W/4~Y wird von verschiedenen Deriflexionen ausgelöst: Aufseiten Tula Wange/Baules finden sich sechs Deriflexionen, aufseiten Tula Yiris hingegen vier, bzw. mit inquiraten fünf. Das Genus W/Y teilt sich zwar mit dem Genus W/B die singularische Kongruenzklasse 1~W, es sind in diesem Genus aber (fast) keine Nomina mit menschlichen Denotaten enthalten, dafür finden wir in diesem Genus einen Großteil der Lexik, der Tiere bezeichnet – allerdings treten Nomen mit tierischen Denotaten niemals in einer Deriflexion mit dem Pluralsuffix *-NI* auf. Auf der Pluralseite des Genus W/Y stehen Nominalformen, die im Tula Wange/Baule als einzige Gemeinsamkeit mit einem hohen, vorderen Vokal auslauten, dies zeigt eine Parallele zum thematischen Exponenten der korrespondierenden Kongruenzklasse 4~Y. Allerdings weicht hier das Tula Yiri vom Tula Wange/Baule ab, da es im Genus 3~Y weder ein Suffix *-I* noch ein Suffix *-TI* kennt, sondern stattdessen das Pluralsuffix *-TO* aufzeigt. Im Yiri treten in diesem Genus darüber hinaus Deriflexionen auf, die im Plural das Suffix *-VN* aufzeigen – dieses Suffix findet sich nicht im Tula Wange/Baule. Die Distinktion im Tula Wange/Baule zwischen *-I* und *-E*, gibt es im Tula Yiri ebenfalls nicht.

Anders als bei denjenigen Genera, die die Kongruenzklasse 3~K und 5~D enthalten, zeigen die Deriflexionen mit Nullmorphem im Genus W/Y oftmals keinen Stammauslaut, der thematisch zu einem bestehenden Suffix passen würde – die Nullmorpheme tragen lediglich in manchen Fällen Ähnlichkeiten mit der intakten Nominalformen *-E*, vgl. §4.1.1.

(124)	Tula Wange/Baule	Tula Yiri
	SG	PL
	SG	PL
W/Y:	-I ——— -TI	-I ——— -TO
	-E ——— -I	-∅ ——— -NI
	-∅ ——— -NI	-∅ ——— -VN
	(-M)	(-M)

3.6.3 Deriflexionen im Genus 3~K/4~Y

Das Genus 3~K/4~Y enthält im Tula Wange/Baule zwei Deriflexionen, im Yiri nur eine. Darin finden sich neben den bereits thematisierten Nomen der Deriflexion *-AIŋ/-I*, also Bäume etc., viele Körperteile in der Deriflexion *-AIŋ/-NI*. Ob im Tula Yiri eine Deriflexion für Bäume auch das Pluralsuffix *-I* findet, lässt sich aufgrund der Datenlage nicht bestätigen.

(125)	Tula Wange/Baule	Tula Yiri
	SG	PL
	SG	PL
K/Y:	-Aŋ	-I
		-NI
		-NI

3.6.4 Deriflexionen im Genus 5~D/6~T

Das Genus 5~D/6~T umfasst sowohl im Tula Wange/Baule als auch im Tula Yiri sechs Deriflexionen. Bei genauerer Betrachtung der Deriflexionen fällt auf, dass die Deriflexionen, die im Singular ein Nullmorphem aufzeigen, alle Stämme mit einem zur Klasse passenden, thematischen Konsonanten [l, r, n] auslauten. Es bestehen also innerhalb des Genus 5~D/6~T gerade im Singular phonetisch-thematisch über die Deriflexionsgrenzen hinweg Gemeinsamkeiten, die sich in Anbetracht der großen Suffixvielfalt im Plural überhaupt nicht widerspiegeln.

Auffällige Unterschiede zwischen den Dialekten betreffen die Funktionsweise des Suffix *-RO* im Tula Yiri, sowie die Verbreitung des Pluralsuffixes *-I* in diesem Genus. Das Yiri-Suffix *-RO* findet sich im Tula Wange/Baule nur versteinert ohne richtiges Pluralgegenstück. Im Tula Wange/Baule gehört ein Großteil der Lexeme zur Deriflexion \emptyset /*-I*, wohingegen gerade im Tula Yiri nur wenige Ausnahmen in dieser Deriflexion zu finden sind. Aufseiten des Tula Yiri findet sich darüber hinaus eine Deriflexion, die sowohl im Singular als auch im Plural nur ein Nullsuffix aufweist, diese Formen tragen jedoch immer auch Präfixe.

(126)	Tula Wange/Baule	Tula Yiri
	SG	PL
	SG	PL
D/T:	-R	-L
	-BI	-WI
√.du- \emptyset	-TU	-TO
	-VN	(dV-.)- \emptyset
\emptyset	-I	-I
	-RI	tV-.- \emptyset

3.6.5 Deriflexionen im Genus 4~K/6~T

Im Genus 3~K/6~T liegen sowohl im Tula Wange/Baule als auch im Tula Yiri fünf Deriflexionen vor. Auch in diesem Genus lassen sich die auftretenden Nullmorpheme aufgrund des Stammauslautes leicht in das Genus „kontextualisieren“. Denn bei allen Wörtern, die Nullmorphem tragen und in diesem Genus auftreten, lauten im Stamm mit einem Velar aus: Entweder mit einem velaren Nasal, oder aber mit einem versteinerten Velarsuffix *-KU*. Eine Besonderheit in diesem Genus stellt unter dem morphologischen Gesichtspunkt die Deriflexion *-Aŋ*/*-NI* dar. Normalerweise würde das Suffix *-NI* stets die Kongruenzklasse 4~Y auslösen, doch innerhalb dieses Genus tritt es zusätzlich mit einem *TV*-Präfix auf. Sowohl das Suffix -

RI, das im Tula Wange/Baule in vielen Fällen mit dem Nullmorphem alterniert, als auch das Suffix -RTU findet sich im Tula Yiri überhaupt nicht.

(127)	Tula Wange/Baule		Tula Yiri	
	SG	PL	SG	PL
K/T:	-Aŋ	-VN -R, -RTU	-Aŋ	-VN -L
	√.ŋ-∅	-RI	-√.ŋ-∅	
	√.ku-∅		-KU	-TO
	KV-.-Aŋ	TV-.-NI	KV-.-Aŋ	TV-.-NI

3.6.6 Deriflexionen im Genus 2~B/4~Y

Ein weiteres Muster betrifft die Plural-Bildung von Massennomina mit dem Suffix -M. Das Paar B/Y ~ .M/-TI tritt tatsächlich nur in diesem Zusammenhang auf. Interessant ist diesbezüglich auch, dass die eigentlich transnumeral konzipierte Kongruenzklasse 2~B und das Nominalsuffix -M dadurch eine singuläre Lesart bekommen. Da es sich bei der Pluralform allerdings um eine semantische Veränderung in Richtung Type-Reading handelt, ist es weiterhin fraglich, ob die Konzeption von Singular und Plural bei diesen Fällen greift oder wir stattdessen von einer reinen Derivation und zwei singulären Deriflexionsklassen sprechen sollten.

Im Tula Yiri finden sich zwar die passenden Kognaten mit dem Suffix -M. In den Quellen sind allerdings an keinem Punkt Plurale angegeben. Ob dies bedeutet, dass es nicht möglich ist, Plurale von Massen zu bilden scheint unwahrscheinlich, da sich diese Bildungsweise durch die gesamte Familie des Tula-Waja zieht. Auf der anderen Seite ist das Suffix -TI im Tula Yiri nicht aktiv vorhanden, weshalb die Frage offen steht, welches Suffix für diesen Prozess verwendet werden würde.

(128)	SG	PL
B/Y:	.M	-TI

3.6.7 Deriflexion im Genus 5~D/4~Y

Eine absolute Ausnahme, die allerdings in allen Tula Varietäten belegt ist, betrifft den Fall von ‚belly‘, der mit der Deriflexion -R/-NI bzw. -RO/-NI das Genus D/Y trägt.

(129)	Tula W/B:	<i>fù-r / fu-ní</i>	‚belly‘	
	Tula Yiri:	<i>fu-rò / fu-ni ~ fùr-nī</i>	‚belly‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

3.6.7 Einzelklassen

Neben den alternierenden Genus- und Deriflexionsklassen gibt es auch noch die Einzelklassen-Genera und Einzelklassen-Deriflexionen. Solche sind beispielsweise für die Abstraktabbildung das Einzelgenus 6~T zusammen mit den Einzelderiflexionen *-TU* und *-VN*. Ein weitere Einzelderiflexion in diesem Genus wäre auch die Deriflexion zur Markierung von Früchten mit dem Suffix *-I*. Daneben findet sich auch noch der Infinitiv in der Einzelderiflexion *-KU*, der das Einzelgenus 3~K auslöst. Auch Einzel-Formen mit Nullmorphemen lösen oft nach dem Stammauslaut unterschiedliche Einzelgenera aus. Für die Etablierung weiterer semantisch sensitiver Einzelklassen zeigt sich in den Daten kein ausreichend klares Bild.

3.7 Aspekte des Präfix-Systems

Eine Besonderheit, die das Tula nicht nur von anderen tulaischen Sprachen, sondern auch von vielen weiteren Adamawa-Sprachen, unterscheidet, betrifft das Vorhandensein klassifikatorischer Präfixe. Im folgenden Abschnitt wird detailliert das System der Zirkumfixe im Tula beschrieben und analysiert. Dabei werden in einer Art Schnellverfahren wichtige Konzepte in der Beschreibung der nominalen Klassifikation noch einmal auf zirkumfigale Strukturen angewandt. Wie bereits zu Beginn der Arbeit erwähnt, handelt es sich bei den Präfixen um eine sekundäre Erscheinung, weshalb das Grundsystem nominaler Klassifikation bisher ohne Weiteres unter Ausblendung der Präfixe vorgestellt werden konnte.

Im Tula gibt es zwei verschiedene Formen von Präfixen: 1. **Alternierende Präfixe** *DV-*, *KV-*, *TV-*, vgl. (130a), 2. **nicht-alternierende Präfixe** und zwar das Präfix *KV-*. Nicht alternierend, da das Präfix sowohl im Singular als auch im Plural unverändert bestehen bleibt, es alterniert also nicht (vgl. 130b). Diese beiden unterschiedlichen Typen von Präfixen verhalten sich im System der nominalen Klassifikation im Tula vollkommen unterschiedlich. Anders als beim alternierenden Präfix ist es beim nicht-alternierenden nicht immer einfach, zu bestimmen, ob ein nicht-alternierendes Präfix vorliegt, denn in einigen Fällen könnte es sich bei der ersten *KV*-Silbe natürlich auch um einen Teil der Wortwurzel handeln. Dennoch wird im weiteren Verlauf erkennbar, dass sich gewisse Muster mit einem nicht-alternierenden Präfix erkennen lassen.

- (130)a. *dì-dòn / tr-dúm-un* ‚knee‘
 kà-kàŋ / tà-kàŋ-rì ‚handle‘
 ku-nuw-aŋ / Ø-nuu-m ‚tooth‘
 b. *kà.tél-é / kà.tél-í* ‚ear‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

Neben den alternierenden Präfixen *DV-*, *KV-*, *TV-* gibt es bei Blench (2012) einige Einträge, die den Anschein erwecken, es könnte zusätzlich die alternierenden Präfixe *WU-*, *BV-* und *YI-*. Diese sind jedoch keine alternierenden, klassifikatorischen Präfixe, sondern lediglich die freien, kongruierenden Kongruenzformen aus der Adjektivkonstruktion. Dies sei im Folgenden

näher dargelegt. Die Beispiele die auf den ersten Blick als Präfixe missverstanden werden könnten, finden sich in (131).

- (131) *wù-bar-ε / bà-bàr-ám* ‚male humans’
wù-bar-ε / yì-bar-ɪ ‚wild animals’
wù-kàr-e / yì-kàr-i ‚old thing or person’
wu-tir-e / yi-tir-i ‚the younger one’ (Blench & Tula 2012)

Erstens werden diese Morpheme nur bei Blench und Tula (2012) als Präfixe geschrieben, in der phonetisch detaillierteren Wortliste Kleinewillinghöfers, der die „echten“ alternierenden Präfixe durchaus als echte Präfixe geschrieben hat, ist bei diesen Konstruktionen das präponierte Element als freies Morphem geschrieben, vgl. (132). Man achte ebenso auf die Übersetzung als ‚female‘, ‚male‘ und ‚small‘ – alles Adjektive. **Zweitens** entspricht dieser Eintrag genau dem Konstruktionsteil bei Adjektivkonstruktionen, wenn Tiere oder Menschen beispielsweise als männlich oder weiblich beschrieben werden, vgl. (133) – Gegenstände sind in der Regel nicht weiblich oder männlich, weshalb Konstruktionen in anderen Kongruenzklassen nicht auftreten, da darin nahezu keine lebendigen Wesen enthalten sind. **Drittens** gibt eine Quelle bei dem Eintrag zu ‚young, the younger one‘ (= ‚small‘) alle Kongruenzformen für jede Kongruenzklasse an. Auch das spricht dafür, dass es sich hier um ein Kongruenzelement handelt und nicht um ein nominales Präfix, vgl. (134). Auch Blench und Tula – das Kongruenzverhalten von Adjektiven übersehend – beschreibt ein spezifisches Lexem für ‚old‘, das nur auf Bäume zutrifft, (die in der Regel in der Kongruenzklasse 3~K stehen). Was man mit Hintergrundwissen über Kongruenz im Tula sofort erkennt: Das Wort zeigt die Kongruenz der Kongruenzklasse 3~K. Also auch wieder eine Adjektivkonstruktion und kein nominales Präfix, vgl. (135). **Viertens** zeigt sich zuletzt der Unterschied zwischen diesen Adjektiven und „echten“ nominalen Präfixen bei Nomen-Nomen Konstruktionen. Bei den Adjektiven wie ‚old‘ (vgl. (135)) oder ‚young‘ (vgl. (134)) wechselt das Präfix gemäß dem davorstehenden Kopf. Bei Nomen-Nomen Konstruktionen mit „echten“ nominalen Präfixen bleibt das Präfix unverändert, egal welche Kongruenzklasse oder welcher Numeruswert vorliegt, vgl. (136); es liegt sogar das normale Kongruenzmuster der Kongruenzklasse 1~W vor und tritt an eine erstarrte Nominalform. Summa summarum handelt es sich bei den in (131) also nicht um nominale Präfixe, sondern nur um verkürzte Adjektivkonstruktionen mit covertem Kopf, der je nach Belieben eingesetzt werden kann und dann entsprechend kongruiert.

- (132) *wu wi-ye / bu wu-tàbu* ‚female, woman’
wù bār-é / wù bār-ám ‚male’
wu til-í (Tula Yiri) ‚small (e.g. child)’

Das enge Verhältnis zwischen Kongruenzklasse und alternierendem Präfix (*KV-*, *DV-*, *TV-*) äußert sich auch darin, welche Präfixe sich mit welchen Suffixen kombinieren, denn gerade für die singularischen Präfixe gilt, dass die Suffixe, mit denen sich das Präfix kombiniert, ohnehin die „richtige“ Kongruenzklasse ausgelöst hätten, d.h. beispielsweise, dass das alternierende Präfix *KV-* zusammen mit den Suffixen *-Aŋ* und *-KU* auftritt, die bereits die Kongruenzklasse 3~K auslösen würden, das gleiche gilt für das Präfix *DV-*, dessen suffigale Gegenstücke *-R~L* oder *-DU~RO* sind und ebenfalls die Kongruenzklasse 5~D auslösen. Selbst bei den Nullmorphemen lässt sich diese Struktur transparent ablesen, denn bei denjenigen Formen mit Nullmorphemen, bei denen das alternierende *KV-*Präfix erscheint, ist der Stammlaut entweder ein velarer Nasal /ŋ/ oder aber ein versteinertes Suffix *-KU*, ebenso bei den Nullsuffixen, die sich mit dem *DV-*Präfix kombinieren: Diese Stämme lauten entweder auf einen alveolaren Nasal oder aber ein /l/ oder /r/ oder ein versteinertes *-DU* aus. Beim Plural hingegen existiert eine solche Transparenz nicht – ganz im Gegenteil – mit dem Präfix *TV-* verbinden sich neben verschiedenen Suffixen, die zwar auch ohne Präfix die Kongruenzklasse 6~T auslösen würden, auch solche Suffixe, die eigentlich die Kongruenzklasse 4~Y auslösen, wie z. B. das bereits mehrfach erwähnte Suffix *-NI* oder *-I*. Das *TV-*Präfix überschreibt daher gleichsam im Pluralkontext die Kongruenzinformation des Suffixes. Die folgende Tabelle 18 fasst die Kombinationsmöglichkeiten der Prä- und Suffixe noch einmal zusammen. Die Formen in Klammern kommen in vereinzelt Fällen vor. Man achte auf die Verteilung in den Dialekten.

SG-Präfix	SG-Suffix	AGR	Beispiel	Dialekt
DV-	<i>-R~L</i>	D	<i>dí-kí-r</i> ‚bush‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>-Ø</i>	D	<i>dí-kâl-Ø</i> ‚bow‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>(-DU~RO)</i>	D	<i>du-kó-ró</i> ‚navel‘	Yiri
KV-	<i>-Aŋ</i>	K	<i>kà-wúla-ŋ</i> ‚shade‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>-Ø</i>	K	<i>kà-báŋ-Ø</i> ‚hill‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>(-KU~KO)</i>	K	<i>kə-kúú-kó</i> ‚bone‘	Yiri & Baule
TV-	<i>-RI</i>	T	<i>tà-baŋ-ri</i> ‚hills‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>-BI~WI</i>	T	<i>ti-kí-bí</i> ‚bushes‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>-VN</i>	T	<i>tr-bəl-m</i> ‚skins‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>-I</i>	T	<i>tí-kâl-í</i> ‚bows‘	Vor allem Wange/Baule
	<i>-NI</i>	T	<i>tà-wúla-nì</i> ‚shades‘	Yiri & Wange/Baule
	<i>(-TU~TO)</i>	T	<i>tə-kúú-tó</i> ‚bones‘	Yiri
	<i>(-Ø)</i>	T	<i>tv-tvlən-Ø</i> ‚clouds‘	Yiri

Tabelle 18 Morphologische Struktur der Zirkumfixe

Wenn man sich das Muster betrachtet, wie zirkumfigale Formen miteinander alternieren, erkennt man in den meisten Fällen die Übereinstimmung der bereits bekannten Suffix-

Deriflexionen, so zum Beispiel bei der Alternation *KV-.AIŋ* / *TV-.RI* oder *DV-.R* / *TV-.BI*. In diesen Fällen spielt es formal keine Rolle, ob auf die Präfixe hingewiesen wird oder nicht, da die klassifikatorischen Eigenschaften bereits den Suffix-Deriflexionen entsprechen. Dennoch gibt es einige Aspekte, die klarer werden, wenn sie im Kontext der Präfixe betrachtet werden. So erkennt man beispielsweise, dass diejenigen Zirkumfixe mit Nullsuffix und *KV*-Präfix deutlich anders alternieren, als etwa diejenigen Zirkumfixe mit Nullsuffix und *DV*-Präfix: Im ersteren Fall paart sich im Tula Wange/Baule *KV-.∅* vorwiegend mit *TV-.RI* und im Tula Yiri *KV-.∅* vorwiegend mit *TV-.VN*. Im letzteren Falle paart sich im Tula Wange/Baule *DV-.∅* vor allem mit *TV-.I*, oder seltener mit *TV-.VN* oder *TV-.RI* und im Tula Yiri paart sich *DV-.∅* vor allem mit *TV-.∅* oder *TV-.VN*. Vor allem die Alternation *DV-.∅* / *TV-.∅* ist interessant, da diese Form die einzige ist, die einzig und allein mittels Präfixen flektiert. Ein besonderer Fall betrifft auch die im Tula Yiri eher verbreitete Alternation zwischen einer Singularform mit Präfix und einer Pluralform ohne Präfixe. Dieser Fall wird in diesem Kapitel an späterer Stelle noch einmal aufgegriffen. Ein weiterer Sonderfall betrifft das alleinige Auftreten des *TV*-Präfix in einem transnumeralen Kontext. Vermutlich liegen hier die Suffixe *-∅* oder *-I* vor, vgl. (137). In Abbildung 11 sind die Alternationen der zirkumfigalen Formen noch einmal zusammengefasst.

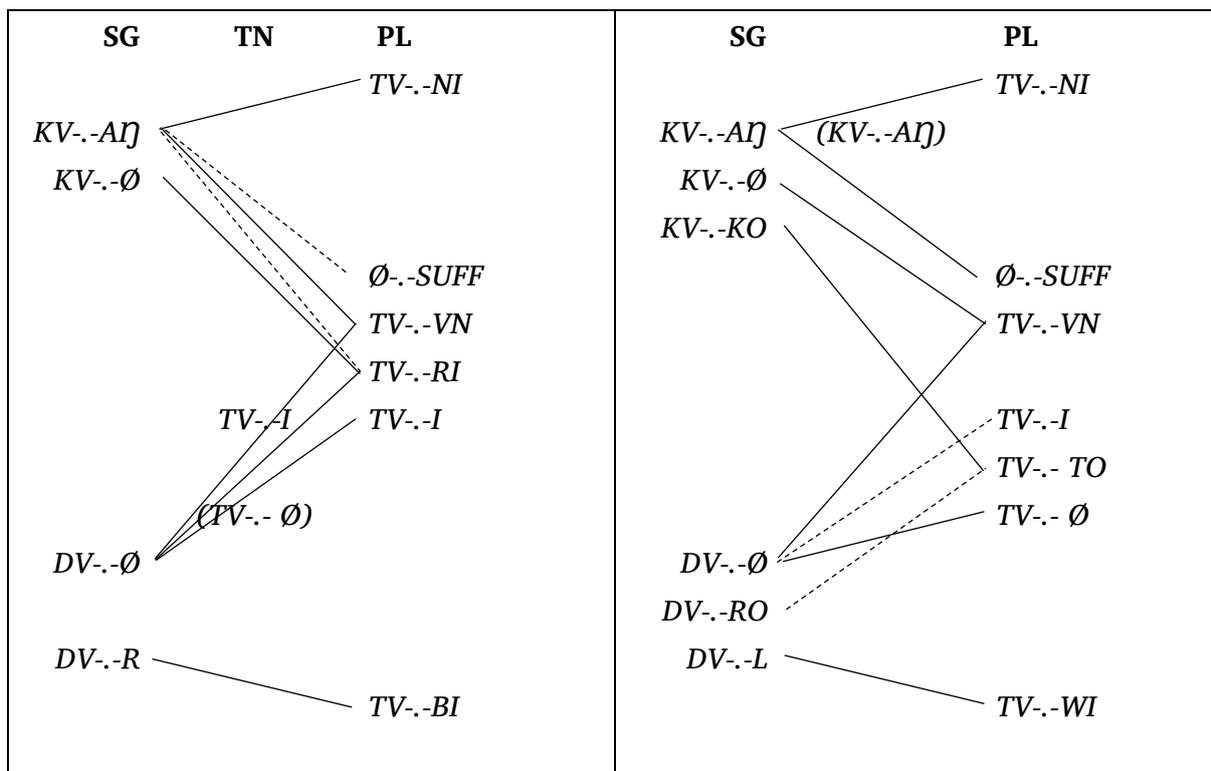


Abb. 11a Präfix-Pairing Tula Wange/Baule

Abb. 11b Präfix-Pairing Tula Yiri

- (137) *tv-kvr.i* ,life'
tv-kwan.i ,lie'
tà-kàsàn-∅ ,cleverness, wisdom'

Für Formen mit **nicht-alternierenden** Präfixen gelten die Deriflexionsmuster, wie sie im Kapitel §3.4 beschrieben sind. Auffällig im Gegensatz zu Formen mit alternierenden Präfixen ist jedoch, dass vor allem diejenigen Suffixe und korrespondierenden Kongruenzklassen nicht vorzufinden sind, die von den alternierenden Präfixen abgedeckt werden, d.h. Suffixe, die die Kongruenzklasse 5~D, 6~T treten gar nicht auf, Suffixe, die die Kongruenzklasse 3~K auslösen nur selten. Die Übereinstimmung des Systems nicht-alternierender KV-Präfixe zum reinen Suffix-System zeigt sich auch darin, dass die einzig verfügbare Plural Kongruenzklasse 4~Y ist (und in vereinzelt 2~B), da eben auch ausschließlich die mit der Kongruenzklasse 4~Y korrespondierenden Suffixe – außer *-NI* – auftreten. Die gleichen formalen Unterschiede, die zwischen dem Tula Yiri und Tula Wange/Baule bei den Suffixen gelten, gelten natürlich auch für deren Kombination mit nicht-alternierenden Präfixen. Die Kombinationen zwischen dem nicht-alternierenden KV-Präfix und den Suffixen, sowie deren typische Plural-Gegenstücke sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Präfix	Suffix	Numerus	AGR	Beispiel	Dialekt
kV.	-Ø	SG	W	<i>kà.kòrɛ</i> ‚heap pile‘	Yiri & Wange/Baule
	-E	SG	W	<i>kà.fwá-yè</i> ‚bush fowl‘	Wange/Baule
	-I	SG	W	<i>kà.kwa-y</i> ‚tribal mark‘	Yiri & Wange/Baule
	-M	TN/SG	B	<i>kà-tòm</i> ‚blood‘	Yiri & Wange/Baule
	-AIŋ	SG	K	<i>kà.sel-aŋ</i> ‚thorn‘	Yiri & Wange/Baule
	-TI	PL	Y	<i>kà.kòrè-ti</i> ‚heap piles‘	Wange/Baule
	-I	PL	Y	<i>kà.sel-i</i> ‚thorns‘	Wange/Baule
	-TO	PL	Y	<i>ku.búú-tò</i> ‚louses‘	Yiri

Tabelle 19 Kombinationen Suffix und Präfix

Dieses präfigale Klassifikationssystem von alternierenden und nicht-alternierenden Präfixen ist im Tula keine bloße formale Akzidenz, sondern schlägt sich teilweise auch in Semantik und Funktion nieder. Von den ca. 900-1000 Nomen, die in den Wortlisten Kleinwillinghöfers vorliegen, zeigen ca. 100 Lexeme nicht alternierende Präfixe – Lexeme mit alternierenden Präfixen liegen etwa 80 vor. Von den alternierenden Präfixen gehören ca. 50 der Präfix Alternation *DV-/TV-* an, die restlichen etwa 30 zeigen die Präfixalternation *KV-/TV-*. Bei den alternierenden Präfixen beschrieben wir bereits in § 3.4 einige derivationelle Prozesse wie z. B. Singulativ-, Diminutiv-, oder Instrumental-Bildungen. Diese Gruppe von derivierten Nomen mit alternierenden Präfixe sind allerdings nur eine von insgesamt drei Gruppen. Die drei Gruppen sind Folgende:

1. Es gibt alternierende Präfixe, die keine identifizierbare Derivationen ausführen. Das sind vor allem die Präfixe *DV-/TV-* (ca. 35) und vereinzelt *KV-/TV-* (ca. 3-5).

2. Es gibt alternierende Präfixe, die identifizierbare Derivationen durchführen. Das sind vor allem die Präfixe *KV-/TV-* (ca. 15 im Tula W/B, und 1-2 im Tula Yiri) und im geringeren Maße *DV-/TV-* (ca. 10).

3. Es gibt alternierende Präfixe, die identifizierbare Derivationen durchführen, aber nur im Singular ein *KV-*Präfix aufweisen – im Plural steht kein Präfix (Im Tula Yiri ca. 5, im Tula W/B ca. 2).

Zu 1. Vor allem die Präfixalternation *DV-/TV-* ist verbreitet und betrifft Grundwortschatz, bei dem sich weder durch Lexemvergleich noch durch semantische Plausibilität Hinweise auf eine Derivation finden. Die meisten Nomen mit dieser Präfixalternation zeigen im Singular ein Nullmorphem. Das Tula Wange/Baule und das Tula Yiri zeigen bei der *DV-/TV-* Alternation identische Muster. Die wenigen Beispiele mit der Alternation *KV-/TV-* sind hingegen nicht sehr aussagekräftig, da ggf. nur nicht die entsprechenden Derivationsbasen zu identifizieren sind. Für *kə-ləŋ / tə-ləŋ-əri* ‚border‘ findet sich beispielsweise auch das Wort *ləŋten* ‚blocking‘ oder die Sequenz *ləŋ* noch in vielen weiteren Lexemen, die Etwas mit räumlicher Begrenzung zu tun haben, z. B. Dörfer und Felder. Dass dieses *ləŋ* etwas mit dem Begriff für ‚border‘ zu tun haben könnte, ist nicht unwahrscheinlich, weist aber noch keine Derivation nach. In Bezug auf die wenigen Beispiele mit der Präfixalternation *KV-/TV-* finden wir vor allem im Tula Wange/Baule Pluralformen – im Tula Yiri fehlen diese leider bei sehr vielen Einträgen. Die Beispiele der kommenden Tabelle 20 kommen aus dem Tula Wange/Baule.

DV-/TV-	Englisch	KV-/TV-	Englisch
<i>də-kân / tə-kân-i</i>	‚gazelle‘	<i>kə-dîŋ / tə-dîŋ-əri</i>	‚ridges, steps on farm‘
<i>də-téén / tə-téén-i</i>	‚bark‘	<i>kə-cəntà-ŋ / tə-cetà-rī</i>	‚bed‘
<i>də-twíín / tətwíín-ì</i>	‚cloud‘	<i>ki-yín-áŋ / ti-yíín-ən</i>	‚root‘
<i>dù-dùn / tə-dum-án</i>	‚knee‘	<i>kə-fúkú / tə-fúká-rí</i>	‚clan, clustered hamlet‘

Tabelle 20 Alternierende Präfixe Typ 1 (ohne Derivationsbasis)

Zu 2. Wie bereits in §3.5 gesehen spielen die Präfixe auch bei Derivationen eine Rolle. Auch hier zeigen sich in den Daten des Tula Yiri größere Lücken, sodass vor allem das Tula Wange/Baule analysiert werden kann. So beispielsweise für Derivationen mit der Präfixalternation *DV-/TV-*. Bei der Präfixalternation *KV-/TV-* mit Derivation gibt es im Tula Yiri nur vereinzelte Beispiele, die meisten liegen auch hier im Tula Wange/Baule vor. In diesem letzteren Falle liegt dies allerdings nicht daran, dass die Lexeme in den Daten des Tula Yiri gänzlich fehlen, sondern, dass das Tula Yiri hier vor allem die unter 3. Besprochene

Markierungsstrategie verwendet. Allein das Beispiel *kə-tiy-aŋ / tə-tii-ni* ‚stick, wood, bone‘ < *tíy-áŋ / tíí-ní* ‚tree‘ wird in beiden Dialekten mit klarer Derivation identisch gebildet.

Präfix-Form	Englisch	Derivationsbasis
<i>də-lùkkətən / tə-lùkkten-ì</i>	‚cloth (zane)‘	< <i>lùkkè / lùkke-i</i> ‚clothes, shirt‘
<i>dù-kúú-r / tù-kú-bí</i>	‚medium sized drum‘	< <i>kuu-l / kuu-bi</i> ‚pot gen.‘
<i>du-mwèn / tu-mwèn-ì</i>	‚tears‘	< <i>mwe</i> ‚water‘
<i>də-sun / tə-sum-in</i>	‚dancing headgear‘	< <i>sum-Ø / sum-i</i> ‚horn‘
<i>ku-súŋ / tə-súŋə-rì</i>	‚horn‘	< <i>sum-Ø / sum-i</i> ‚horn‘
<i>kə-mwár-áŋ / tə-mwáár-í</i>	‚stalk‘	< <i>mwa-i</i> ‚straw‘
<i>kə-twalà-ŋ / tw-twalà-nì</i>	‚stick, rod‘	< <i>twalan</i> ‚to whip, flog, beat‘
<i>kə-kà.ŋ / tə-kà.ŋ-rì</i>	‚handle‘	< <i>ká-ŋ / ká-ní</i> ‚hand‘

Tabelle 21 Alternierende Präfixe Typ 2 (mit Derivationsbasis)

Zu 3. Der dritte Präfixtyp ist vor allem im Tula Yiri vertreten, kommt aber vereinzelt auch im Tula Wange/Baule vor. Er zeichnet sich dadurch aus, dass nur in der Singularform des Wortes ein Präfix vorkommt, im Plural findet sich keines. Interessanter Weise wirkt sich dies auch unmittelbar auf die Kongruenzklasse aus. Wie wir beim ersten und zweiten Typ von alternierenden Präfixen sehen konnten, war der Plural stets durch das TV-Präfix charakterisiert, das auch die Auslösung der Kongruenzklasse 6~T nach sich zog. Bei nahezu keinem Beispiel mit asymmetrischer Präfixmarkierung tritt die Kongruenzklasse 6~T auf. Bezüglich der derivativen Funktion dieser singularischen Präfixmarkierung scheint es wahrscheinlich, dass bei allen Beispielen das von der unpräfigierten Pluralform ein -markierter Singulativ gebildet wurde. Dies könnte auch semantisch in den meisten Fällen passen. In Tabelle 22 ist zur Verdeutlichung der Singulativbildung die deutsche Massennomen-Lesart als übersetzte Derivationsbasis der unpräfigierten Pluralform angegeben.

Präfix-Form	Englisch	Derivationsmuster
<i>ku-nuw-aŋ / Ø-nuu-m</i>	‚tooth‘	‚Zahn‘ < ‚Gezähn‘
<i>kə-wa-ŋ / Ø-waa-n(i)</i>	‚leaf‘	‚Blatt‘ < ‚Laub‘
<i>kə-baŋ / Ø-baŋ-əni</i>	‚hill, ascent, slope‘	< <i>baŋ / baŋ-əni</i> ‚hill, mountain‘
<i>kə-dó-kó / Ø-dú-tó</i>	‚rope‘	‚ein Seil‘ < ‚Seil‘
<i>ku-cú.ŋ / Ø-cum-ən</i>	‚horn‘	‚Horn‘ < ‚Gehörn‘
<i>ku-rwiy-aŋ / Ø-rii</i> (Tula W/B)	‚hair‘	‚ein Haar‘ < ‚Haar‘

Tabelle 22 Alternierende Präfixe Typ 3 (mit Derivationsbasis)

Eine kleine Anzahl von Nomen scheint interdialektal und gelegentlich intradialektal Variation zwischen der Wahl von Präfixen und ohne Präfixe zu haben.

(138) Tula W/B:	<i>də-kər.in / tə-kər.ín-i</i>	,belt, girdle'
Tula Yiri:	<i>kure</i>	,belt, girdle'
Tula W/B:	<i>dà-bál / tà-bél-i</i>	,skin'
Tula Yiri:	<i>bál / bál-in</i>	,skin'
Tula W/B:	<i>fú-r / fú-tú</i>	,grave, tomb'
Tula Yiri:	<i>də-fu-ro / tə-fu-to ~ fu-ro / fu-to</i>	,grave, tomb'
Tula W/B:	<i>du-kùn / tá-kún-í ~ kvèn / kvn-i</i>	,mountain, rock'
Tula Yiri:	<i>kòn / kòm-àn</i>	,mountain, rock'
Tula W/B:	<i>də-daan / tá-dáán-ī</i>	,cheek'
Tula Yiri:	<i>dáj / dájto</i>	,cheek'
Tula W/B:	<i>dweku / dweke-ri ~ ke-dweku / te-dweke-ri</i>	,rope'

(Kleinewillinghöfer ms.)

Beim nicht-alternierenden KV-Präfix lässt sich eine solche komplexe funktional-derivative Ebene wie bei den alternierenden Präfixen nicht finden. Stattdessen scheint es sich beim nicht-alternierenden KV-Präfix um eine reine semantische Subklassifikation des nominalen Lexikons zu handeln. Untersucht man jene Lexeme, die das nicht-alternierende KV-Präfix aufzeigen, bilden sich eindeutige, semantische Muster: Von ca. 100 Vorkommnissen nicht-alternierender KV-Präfixe treten diese vor allem an folgenden Gruppen von Nomen auf:

1. Bei Vögeln und Insekten (35/100)
2. Bei Massennomen (ca. 10/100)
3. Bei paarigen Körperteilen (ca. 5/100)
4. Bei Innereien (ca. 5/100)
5. Bei Verschiedenem (ca. 45/100)

Einige Formen kommen sowohl mit als auch ohne Präfix vor: *kà.təm* ‚earth‘ findet sich mit gleicher Übersetzung auch ohne Präfix *tvm* ‚earth‘. Auch das Tula Yiri zeigt diese semantischen Klassifikationsmuster. Da weniger lexikalisches Material zur Verfügung steht als beim Tula Wange/Baule, müssen die wenigen unten angegebenen Beispielen ausreichen, um den Eindruck zu untermauern. vgl. (139). Bei den Massennomina finden sich im Tula Yiri eindeutig die gleichen Tendenzen wie im Tula Wange/Baule, vgl. Tabelle 24. An dieser Stelle sei auch noch einmal auf die deverbalsierenden Konstruktionen hingewiesen, an denen die Präfixe beteiligt sind, vgl. §3.4.1.24.

Massennomina	
<i>kà.tòm / ká.tòm-tí</i>	,blood‘
<i>kà.kwi / kà.kwà-ti</i>	,seed‘
<i>kà.təm</i>	,soil, earth‘
<i>ki.nuŋ</i>	,oil‘
<i>ki.twari.m</i>	,urine‘
<i>kà.kwàm</i>	,high fever‘
<i>k̄i.kùmi</i>	,soot‘

Tabelle 23a Massennomina mit KV-

?Paare	
<i>kà.dwàllè / kà.dwàllè-tr</i>	,kidney‘
<i>kà.tél-è / kà.tél-í</i>	,ear‘
<i>kà.tál-è / kà.tál-ì</i>	,shoulder‘
<i>kà.kàktà / kà.kàktà-ti</i>	,snake (sp.) that moves in pairs‘

Tabelle 23b Paarige Nomina mit KV-

(139) Tula Yiri

ku.cúlè / ku.cule-to ,heart‘

ku.fáá / ku.fáá-ti ,guinea fowl (small)

Massennomina	
<i>(kv).tvm</i>	earth
<i>ku.twém</i>	ashes
<i>kù.tòm</i>	blood
<i>ku.nuum</i>	grease
<i>kə.tvlm</i>	urine
<i>kə.fuum</i>	testicles
<i>ku.fwíyè</i>	foam

Tabelle 24 Massennomina mit nicht-alternierendem KV-Präfix im Tula Yiri.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Präfix-System im Tula zwei Ebenen umfasst: 1. Ein System alternierender und 2. ein System nicht-alternierender Präfixe. Das System alternierender Präfixe lässt sich weiter unterteilen in drei Subtypen, je nachdem ob die Präfixe mit ausgeführten Derivationen korrelieren oder primär flektierender Natur sind, oder aber ob die Markierungsstrategie symmetrisch (KV-/TV-, DV-/TV-) oder asymmetrisch ist (KV-/Ø-). Das System nicht-alternierender Präfixe scheint hingegen das Lexikon nach semantischen Aspekten weiter zu klassifizieren. Die Präfixe sind sekundärer Natur: Dies äußert sich nicht

Vögel	
<i>kà.fwá-yè / kà.fwá-tì</i>	,bush-fowl‘
<i>kà.kúb-ε / kà.kúb-ti</i>	,dove in bush sp.‘
<i>ki.dike / ki.dike-ti</i>	‘bat‘
<i>kə.kál-e / kə.kál-i</i>	,black kite‘
<i>kà.kwàm / kà.kwàm-ti</i>	,eagle‘
<i>kì.wére / kì.wére-ti</i>	,hawk‘
<i>kà.dwĩ / kà.dwĩ-tí</i>	,bird like canary‘

Tabelle 23c Vögel-Nomina mit KV-

?Innereien	
<i>ki.kwəm / kì.kwàm-tí</i>	,testicles‘
<i>kà.kwàm-à / ká.kwàm-í</i>	,brain‘
<i>ki.yii</i>	,placenta‘
<i>ki.su.re</i>	,heart‘

Tabelle 23d Innereien mit KV-

darin, dass sie viel seltener als reine Suffixmarkierungen sind, sondern auch nur in Teilen „Klassenentsprechungen“ in Kongruenz und Nominalformsuffixen finden. Darüber hinaus geht mit der Derivation in der Regel auch ein Suffix-Wechsel einher, weshalb auch unklar ist, ob die Derivation allein durch Präfixe durchgeführt werden kann. Bei Derivationsbasen, die bereits in der für Diminutiv- oder Singulativ-typischen Genera liegen, trifft dies allerdings nicht zu.

4 Nominale Klassifikation im Proto-Tula

Nachdem im vorigen Kapitel das System nominaler Klassifikation des Tulas ausführlich beschrieben und aufbereitet wurde, wenden wir uns nun der historischen Diskussion zu und rekonstruieren durch den interdialektalen Vergleich die verschiedenen Ebenen der nominalen Klassifikation für das Proto-Tula. Da zum Tula Yiri keine umfangreichen Kongruenzdaten jenseits des Possessiv-Paradigmas vorliegen, betrifft die historische Diskussion vor allem die Ebene der morphologischen Form der Kongruenzsuffixe, nicht aber die historische Diskussion von syntaktischen Konstruktionen oder der Vielfalt von Kongruenzzielen. Repräsentativ für syntaktische Konstruktionen müsste dann das Tula Wange/Baule stehen, eine einfache Übertragung dessen Formen auf die Kongruenzziele des Proto-Tula wäre allerdings unseriös. Im Folgenden Kapitel steht daher vor allem die Herleitung und die Exegese einzelner Nominalformen und Deriflexionen und die allgemeine Kongruenzmorphologie im Fokus.

Wie im methodologischen Abschnitt besprochen, stehen bei der historischen Diskussion vor allem diejenigen Formen im Fokus, die abweichend sind, da hier die Frage beantwortet werden muss, ob es sich um eine Innovation des Dialektes oder um eine Retention des Proto-Tula handelt. Gleiche Formen werden aufgrund der genealogischen Nähe qua Zugehörigkeit zur gleichen Sprache Tula nicht näher behandelt.

4.1 Nominalform-Klassen im Proto-Tula

In der Diskussion um die Proto-Nominalformen fällt es sehr schwer, die gleiche Kapitelordnung aufrecht zu erhalten, wie sie im vorigen Kapitel verfolgt wurde. Einerseits hängen die Entwicklungen mancher Suffixe so eng miteinander zusammen, dass sie nur gemeinsam besprochen werden können, andererseits bedarf es zur Erläuterung mancher Suffixformen größerer systemischer Argumentation, die ununterbrochen einen Bezug auf Deriflexion und Kongruenz nehmen muss. Daher ist es schwer der vorgegebenen Struktur gerecht zu werden, denn egal mit welchem Konzept (Nominalform, Kongruenz, usw.) man anfängt, man braucht zur historischen Rekonstruktion immer auch Aspekte der anderen Konzepte. Aus diesem Grund wird an der Struktur des vorigen Kapitels festgehalten und mit dem Abschnitt zu Nominalformen begonnen – auch wenn die Querbezüge zahlreich sein werden. Der Leser möge vor Beginn dieses Kapitels am besten noch einmal das kurze Kapitel §3.1.3 überfliegen, in dem die Unterschiede der Nominalformen im Tula Wange/Baule und Yiri zusammengefasst werden.

4.1.1 *-E und *-I (Singular)

Auf den ersten Blick mag es so scheinen, als ob eine klare Entsprechung zwischen dem Tula Wange/Baule Suffixe *-E* und dem Tula Yiri Suffix *-I* bestünde, da in vielen Fällen im Tula Yiri das Suffix *-I* zu finden ist, wo im Tula Wange/Baule ein Suffix *-E* steht, vgl. (140). Einer genaueren Betrachtung hält dieser erste Eindruck allerdings nicht stand. Vielmehr scheint es ratsam zu sein, zwei distinktive Suffixe **-I* und **-E* für das Proto-Tula anzunehmen. Dafür sprechen zwei Beobachtungen: Erstens, das Tula Yiri scheint eine ganze Reihe versteinertes *-E* Suffixe in Wortstämmen konserviert zu haben. Zweitens zeigen das Tula Wange/Baule und das Tula Yiri zeigen bei einer kleinen Gruppe von Wörtern beide die Suffixe *-I*.

(140) Tula W/B	Tula Yiri	
<i>ciŋ-e / cíŋ-í</i>	<i>cíŋ-í / ciŋ(i)-to</i>	,fish'
<i>yɪb-é / yɪb-í</i>	<i>yíw-í / yíwu-tó</i>	,chicken'
<i>yuy-e / yuyi</i>	<i>yvyŋ-î / yvyŋ-tò</i>	,hoe'
<i>kà.tɛɛl-ê / kà.tɛɛl-l</i>	<i>kā.téél-i / kà.téé-nī</i>	,ear' (Kleinewillinghöfer ms.)

Suffix *-E: Im Tula Yiri gibt es eindeutige Hinweise, die auf eine erstarrte Form des Suffixes **-E* hinweisen. In den Beispielen (141) sehen wir eine Reihe von Nomen, bei denen im Tula Yiri ein Stammauslaut /e~ɛ/ zu finden ist. Im Tula Wange/Baule erkennt man genau an diesen Stellen das funktionstüchtige Suffix *-E*. Im Tula Yiri muss das Suffix **-E* also in gewissen Fällen versteinert sein. Die jetzige Markierung mit einem Nullmorphem weist als Leerstelle auf den Verlust hin. Man beachte auch das einzige Beispiel, bei dem auch im Tula Yiri ein abtrennbares Suffix *-E* identifizierbar ist, vgl. (142) (das *-l* im Plural assimiliert sich womöglich durch den alveolaren Nasal total – Alternative Hypothese in §4.4.8). Es liegt also nahe, das Suffix **-E* für das Proto-Tula anzunehmen.

(141) Tula W/B:	<i>yam-ɛ / yam-i</i>	,armpit'
Tula Yiri:	<i>yáámɛ-∅ / yáámá-ní</i>	,armpit'
Tula W/B:	<i>sɔ̀b-ê / svb-l</i>	,beard'
Tula Yiri:	<i>svbɛ-∅ ~ súbɛ-∅ / svbé-tou¹⁴</i>	,beard'

¹⁴ Man achte bei ,heart' und bei ,beard' auf die Lautentsprechung Tula Yiri: [ʃ~tʃ] vs. Tula W/B [s]:

Wange/Baule	Yiri	
<i>sum</i>	<i>ʃum</i>	,horn'
<i>sû</i>	<i>tʃû</i>	,goat'
<i>ku.swi</i>	<i>tʃuul-i</i>	,star'
<i>sw-arŋ</i>	<i>tʃw-orŋ</i>	,moon'
<i>suu-r</i>	<i>tʃee-l</i>	,pot sp.'
<i>súŋ</i>	<i>(t)ʃuŋ</i>	,locust bean tree' (Kleinewillinghöfer ms.)

	Tula W/B:	<i>kal-ε / kal-i</i>	,stone'	
	Tula Yiri:	<i>kale-∅ / kale-tɔ</i>	,stone'	
	Tula W/B:	<i>wur-è / wur-i</i>	,cave'	
	Tula Yiri:	<i>wule-∅ / wule-ni</i>	,cave'	
	Tula W/B:	<i>kù.sùr-è / ku.sur-i</i>	,heart'	
	Tula Yiri:	<i>ku.cùlè / ku.cule-to</i>	,heart'	(Kleinewillinghöfer ms.)
(142)	Tula W/B:	<i>kà.taal-è / kà.tààl-í</i>	,shoulder'	
	Tula Yiri:	<i>kà.taál-è / kà.taa-ni</i>	,shoulder'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Suffix *-I: Die Identifikation eines versteinerten Suffixes *-E im Tula Yiri hat auch Auswirkungen auf die mögliche Annahme, dass zwischen den Dialekten eventuell eine einfache Lautentsprechung zwischen [e~ε] und [i~ɪ] bestünde. Wenn allerdings der Vokal [e~ε] bei identischen Wörtern an selbiger Position gefunden wird, dann kann keine regelhafte Lautentsprechung mehr zwischen dem Suffix -I und dem Suffix -E vorliegen. Hinzu kommen zwei Wörter, bei denen in beiden Dialekten ein singularisches Suffix -I auftritt¹⁵, vgl. (143). Läge hier eine Lautentsprechung vor, sollte es weder ein gemeinsames Suffix -I, noch erkennbare (versteinerte) Suffixe -E im Tula Yiri geben.

Bei den zwei Beispielen in (143) könnte eventuell der Schluss nahe liegen, dass die Wortformen samt Nominalform interdialektal entlehnt worden seien. Eine interdialektale Entlehnung scheint allerdings unwahrscheinlich, da dann zu erwarten wäre, dass bei der Entlehnung auch phonetische Eigenschaften übernommen würden, die nicht zum Dialekt-eigenen phonetischen System passen. Nun sind die Dialekte Tula Wange/Baule und Tula Yiri phonetisch sehr ähnlich. Dennoch gibt es phonetische Tendenzen, die sich unterscheiden. Zwei dieser Tendenzen sind: Erstens werden im Tula Wange/Baule häufiger Vokale labialisiert als im Tula Yiri. Zweitens wird im Tula Yiri zuweilen ein Glide [j] im Silbenanlaut realisiert, wo im Tula Wange/Baule ein [r] vorzufinden ist, siehe Beispiele in (144b). Bei den beiden Beispielen in (143) liegen diese beiden phonetischen Entsprechungen vor: Bei dem Wort für ‚bee‘ finden wir im Tula Yiri im Wurzelanlaut ein [j], im Tula Wange ein [r], ebenso bei dem Wort für ‚sheep‘, wo wir im Tula Wange/Baule die labialisierte Form finden. Eine einfache interdialektale Entlehnung scheint daher auch nicht vorzuliegen.

(143)	Tula W/B:	<i>rw-í / ru-ti</i>	,bee'	
	Tula Yiri:	<i>kə.yui ~ kù.yù / ku.yí-tó</i>	,bee'	
	Tula W/B:	<i>kwam-ì / kwan-tì</i>	,sheep'	
	Tula Yiri:	<i>kum-ì / kwàn-tò</i>	,sheep'	(Kleinewillinghöfer ms.)

¹⁵ Streng genommen drei, mit *ma-ì / ma-təm* ‚chief‘. Hier handelt es sich jedoch um ein reanalysierten Auslautvokal der aus dem Hausa entlehnten Wurzel.

(144)a. Tula W/B	Tula Yiri		
<i>twál-ê</i>	<i>tál-Ø</i>	,sling'	
<i>kwam-ì</i>	<i>kum-ì</i>	,sheep'	
<i>dv-kwolan</i>	<i>dv-kulan</i>	,fight, quarrel'	
<i>kù.fwaa-tí</i>	<i>ku.fáá-ti</i>	,guinea fowl'	
b. <i>rw-í</i>	<i>kə.yui</i>	,bee'	
<i>rù</i>	<i>yiin-ên</i>	,hair'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Eine vollkommen andere Interpretation ergibt sich, wenn das Singularsuffix *-I* im Tula Wange/Baule und Tula Yiri nicht mit dem Suffix *-E*, sondern mit dem bereits im Plural beschriebenen Suffix *-I* im Tula Wange/Baule in Verbindung gebracht wird. Betrachtet man die Singularwörter mit dem Suffix *-I* nämlich genauer, fällt auf, dass viele der Nomen solche Denotate haben, die in der Regel in größeren Aggregationen auftreten: Bienen in Schwärmen, Schafe in Herden, Ameisen in Völkern und ethnische Skarifizierungen im Gesicht (,tribal marks'), vgl. (145). Kleinewillinghöfer (2021) verweist in diesem Zusammenhang auf einen Kollektiv- oder einen generischen Marker **si*, der in der von ihm postulierten Upper-Benue-Volta Gruppe, zu der auch das Tula-Waja gehört, verbreitet ist. Ob nun das Suffix *-I* mit dem **si* zusammenhängen mag oder nicht, vor diesem Hintergrund ergäbe die Distribution des Suffix *-I* im Tula Yiri allerdings bei vielen Wörtern Sinn, wie z. B. ,fish', ,fly', ,mosquito', ,bee', oder ,star', da diese meist in größeren Aggregationen auftreten. Bei anderen Wörtern hingegen, ergibt eine kollektive oder generische Lesart überhaupt keinen Sinn, z. B. bei ,hoe', ,face', ,finger', ,man', oder ,woman'. Besonders deutlich wird die kollektive Lesart des Suffixes *-I* bei Nomen mit tierischen Denotaten.

Sollte das Suffix *-I* im Singular tatsächlich mit einem Kollektivmarker zusammenhängen, hätte man allerdings auch einige Vorkommnisse des Suffixes im transnumeralen Gebrauch erwarten können. Da transnumeralen Nomen aber in der Regel nicht Numerus-sensitiv alternieren, lässt sich an diesen Stellen auch nur schwer eine abtrennbare Nominalform ausmachen. Dennoch gibt es einige Beispiele, die eindeutig auf ein Suffix *-I* hinweisen und in einem transnumeralen Kontext gebraucht wird, vgl. (146). In diesen Beispielen achte man besonders auf die Wörter ,locust' und ,bug', die prototypische Kandidaten für kollektiv wahrgenommene Einheiten stehen könnten. Im Beispiel (147) erkennt man, dass bei den Beispielen historisch wahrscheinlich ein Suffix *-I* vorgelegen haben könnte, da es das Tula Yiri durch das innovative Suffix *-TO* ersetzt hat.

(145) Tula W/B:	<i>rw-í / ru-ti</i>	,bee, honey'	
Tula W/B:	<i>kwam-ì / kwan-tì</i>	,sheep'	
Tula W/B:	<i>kù.kwa-i / kù.kwa-ti</i>	,tribal marks'	(Kleinewillinghöfer ms.)
Tula W/B:	<i>kà.swa-i / kà.swa-ti</i>	,ant sp.'	(Blench & Tula 2012)

- (146) Tula W/B: *ku.kum-i* ,soot'
 Tula W/B: *kɔy-i* ,charcoal'
 Tula Yiri: *kuw-i* ,charcoal'
 Tula W/B: *bvk-í* ,beads'
 Tula W/B: *kiyal-ε / kiyal-ti* ,thunder
 Tula Yiri: *ki.yal-i* ,thunder'
 Tula W/B: *sár-ì* ,clearing of field'
 Tula Yiri: *fal-í* ,clearing of field'
 Tula W/B: *swal-i* ,locust' (!)
 Tula W/B: *kvkv-yɪ* ,bug' (!) (Kleinewillinghöfer ms.)
- (147) Tula W/B: *tàa-yì ~ taa-ti* ,fear'
 Tula Yiri: *taa-tò* ,fear'
 Tula W/B: *kwâl-i* ,farming terraces'
 Tula Yiri: *kùl-ì / kùl-to* ,farming terraces' (Kleinewillinghöfer ms.)

Ein weiteres Beispiel könnte einen Hinweis darauf geben, dass das Suffix *-I* nach und nach im Tula Wange/Baule abgebaut wurde und durch *-E* ersetzt wurde. In unterschiedlichen Dokulekten wird für das Wort ‚mortar‘ einmal das Singularsuffix *-E* angegeben und einmal das Singular- (oder Kollektiv-?) Suffix *-I*, vgl. (148). Bei diesem Mörser handelt es sich laut Kleinewillinghöfer (p.c.) um „eine von Erosion geformte meist kreisrunde Vertiefung in einer Felsplatte, die in der Gegend häufig und oft **mehrere nebeneinander** vorkommen“ [Fettdruck vom Autor]. Auch wenn nicht auszuschließen ist, dass das *-I* aufgrund eines Assimiliationsprozesses vom Stamm die Form geändert hat, so ist semantisch aufgrund des natürlichen Vorkommens dieser natürlichen Mörser eine kollektive Lesart zumindest nicht ausgeschlossen.

- (148) Tula W/B: *cìŋ-ì / cìŋ-ti* ,mortar'
 Tula W/B: *cìŋ-è / cìŋ-ti* ,mortar' (Kleinewillinghöfer ms.)

Gesetzt dem Falle, dass das Suffix *-I* in diesen Singular-Beispielen tatsächlich auf ein Kollektivsuffix zurückgehen sollte, dass mit dem Pluralsuffix *-I* historisch in Verbindung stehen sollte, ließe sich eine mögliche Erklärung für die unterschiedliche Entwicklung zwischen dem Tula Wange/Baule und dem Tula Yiri formulieren. Der Grund hinter einem möglichen Abbau des Singularsuffix *-I* im Tula Wange/Baule lässt sich möglicher Weise vor dem Hintergrund der Veränderungen des Pluralsystems erklären: Im Tula Wange/Baule entwickelte sich das Pluralsuffix *-I* zu einer innovativen und überaus produktiven Pluralform, die Formen der Kongruenzklasse 6~T verdrängt hat (vgl. Diskussion in §4.1.3, §4.2 und §4.3) – diese Verbreitung im Pluralsystem könnte einen Anlass dazu gegeben haben, das Suffix *-I*

im Singularsystem abzubauen und (partiell) durch das Suffix *-E* zu ersetzen. Im Tula Yiri wurde das **Pluralsuffix** *-I* hingegen nahezu vollständig abgebaut. Dadurch ist das Nutzungspotenzial in anderen Domänen gesteigert worden. Möglicherweise korreliert dieser Abbau von *-I* im Plural mit der Verbreitung des Suffixes *-I* im Singular, wobei letztere wiederum mit dem Abbau bzw. der Versteinerung des Singularsuffixes *-E* korrelieren könnte. In welche Richtung die Entwicklung auch immer zuerst verlaufen sein mag; hinter diesen Veränderungen könnte das Bestreben gelegen haben, die Spannung zwischen zwei morphologisch gleichen, aber in Bezug auf Numerus gegensätzlichen konzeptualisierten Suffixen aufzulösen. Das Tula Wange/Baule löst die Spannung auf, indem es das Suffix *-I* im Singular ab- und im Plural aufbaut, das Tula Yiri genau andersherum, vgl. (149). Gerade in Bezug auf diese formgleichen Suffixe wäre eine sorgsame tonale Analyse ratsam, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich auch die Tonalität im Singular und Plural unterscheidet. Welches Szenario auch immer zutreffend sein mag, an diesem Punkt scheint es gerechtfertigt zu sein, zwei unterschiedliche Singularsuffixe, einmal **-I* und einmal **-E* für das Proto-Tula anzusetzen. Das Suffix **-I* wird dabei nicht nur im Singular verwendet, sondern auch im Transnumeral. Mehr zum Numerus-Verhalten von **-I* folgt in §4.4.2.

(149)	NF Proto-Tula	NF Tula
Tula Wange/Baule:	<i>*-E</i> —————	<i>-E</i>
	<i>*-I</i> ————	<i>-I</i>
Tula Yiri:	<i>*-E</i> ————	(Versteinerung von <i>-E</i>)
	<i>*-I</i> —————	<i>-I</i>

4.1.2 **-M*, **-BU* und **TVM~TVBU*

Sowohl im Tula Wange/Baule als auch im Tula Yiri finden sich die Nominalformsuffixe *-M* und *-BU*, was nach unserem Rekonstruktions-Modell erst einmal bedeutet, dass beide Formen für das Proto-Tula angenommen werden sollten. Dabei darf nicht vergessen werden, dass das Suffix *-M* in mindestens zwei verschiedenen Kontexten vorliegt: Einmal als Pluralsuffix für Nomen mit menschlichen Denotaten, und einmal als Suffix mit einem transnumeralen Charakter, das Flüssigkeiten und andere Massennomen klassifiziert. Im letzteren Fall ist mit Gewissheit ein Suffix **-M* für das Proto-Tula anzunehmen; die interdialektalen Übereinstimmungen sind hier eindeutig, vgl. (150). Als Pluralmarkierung für Nomen mit menschlichen Denotaten ist die Lage weniger eindeutig. Einerseits finden wir in allen Dialekten Nomen mit dem Suffix *-BU~BO* (vgl. (151)). Andererseits findet sich lediglich im Tula Yiri ein Suffix *-M*. Im Tula Yiri steht also bei manchen Nomen ein Suffix *-M*, wo das Tula Wange/Baule das Suffix *-BU* aufzeigt, vgl. (152a). Interessanter Weise liegt diese Tendenz auch bei denjenigen Suffixen vor, die eine augenscheinliche Suffix-Aneinanderkettung aufzeigen, d.h. bei den Suffix *-TV.BU* vs. *-TV.M*, vgl. (152b).

- (150) Tula Yiri: *kv.tv̀-*m** ,blood'
 Tula W/B: *kù.tv̀-*m** ,blood'
 Tula Yiri: *yl-*m** ,milk'
 Tula W/B: *yε-*m** ,milk'
 Tula Yiri: *mii-*m̀** ,flour'
 Tula W/B: *mii-*m̀** ,flour' (Kleinewillinghöfer ms.)
- (151) Tula Yiri: *ni-ì / nə-*bo** ,person'
 Tula W/B: *ni-ì / ná-*bú** ,person'
 Tula Yiri: *kudu-∅ / kudu-*bó** ,blind'
 Tula W/B: *kùdù-∅ / kùdù-*bu** ,blind' (Kleinewillinghöfer ms.)
- (152)a. Tula Yiri: *cwən-∅ / cwən-*əm** ,sorcerer, witch'
 Tula W/B: *swan-∅ / swan-*bu** ,witch'
 Tula Yiri: *kənà-∅ / kəna-*m** ,mothers brother'
 Tula W/B: *kənà-∅ / kəna-*bv** ,mothers brother'
 b. Tula Yiri: *kà-*l-i* / kaal-*tá.m** ,co-wife'
 Tula W/B: *ka-*yé* / ka-*tə.bu** ,co-wife'
 Tula Yiri: *na-*yí* / naa-*tə.m** ,woman'
 Tula W/B: *naa-*yε* / naa-*tá.bó** ,woman' (Kleinewillinghöfer ms.)

Nun stellt sich die Frage, ob neben dem Suffix *-BU, das schließlich in allen Dialekten belegt ist, zusätzlich das Pluralsuffix *-M für das Proto-Tula angenommen werden sollte (sozusagen für die Beispiele in (152a)). Hierzu lassen sich verschiedene Hypothesen aufstellen. Es seien an dieser Stelle zwei Hypothesen gegenübergestellt, die im größeren Bild der Entwicklungen im Tula nicht unwahrscheinlich erscheinen: Die erste Hypothese geht davon aus, dass das Tula Yiri mit dem Pluralsuffix -M eine Retention zeigt, die zweite Hypothese plädiert dafür, das Pluralsuffix -M als eine Innovation zu verstehen:

Hypothese #1 – Das Suffix -M als Retention: Diese Hypothese legitimiert sich vor allem aus einer systemischen Argumentation, die bereits das Verhältnis zwischen Kongruenzsuffix und Nominalsuffix aufgreift. Denn wie wir bereits gesehen haben, gibt es eine große Übereinstimmung zwischen Kongruenz- und Nominalsuffixen, d.h. es treten alle Kongruenzsuffixe formengleich auch als Nominalsuffixe auf, wie z. B. -AI], -E, -I, N, usw. Unter diesem paradigmatischen Aspekt könnte davon ausgegangen werden, dass auch das Kongruenzsuffix -M seinen Gegenpart im Nominalforminventar findet und daher zu irgendeinem Zeitpunkt im System vorhanden war. Die Implikation dieses Ansatzes bestünde darin, dass im Tula Wange/Baule innovativ das Suffix mit dem -BU überschrieben worden sei,

das entweder analogisch von einem bereits vorhandenen Suffix *-BU* ausgeht, oder aber vielleicht von einem Definitivmarker *-BU* der Kongruenzklasse 2~B übernommen wurde, das unmittelbar hinter die Nominalform *-M* träte.

Hypothese #2 – Das Suffix *-M* als Innovation: Die zweite Hypothese geht von einer reduzierten Kongruenzkonstruktion aus, aus der das Kongruenzsuffix *-M* zu einem Nominalsuffix reanalysiert wurde. Für diese Hypothese sprechen einige Beispiele im Tula Wange und dem Tula Baule, bei denen wir in einem Dialekt eine komplexe (Genitiv-)Konstruktionen antreffen, und im anderen eine einfache Form mit dem Suffix *-M* finden. Die Idee dahinter ist, dass das Kongruenzmorphem der Genitiv-Konstruktion semantisch eindeutig ist ([+human, +plural]), und dass daher der Kopf der Konstruktion, *nu-bu* ‚people‘, weggelassen werden kann. Allerdings gibt es auch Beispiele, bei denen eine ähnliche Ellipse mit dem Suffix *-BO* auftritt (153b).

- (153)a. Tula Wange: *naba kób-è / nu-bu kúb-ìm*
 man.1 smithery-1 person-BU.2 smithery-2
 ‚smith (man of smithery) / smiths (people of smithery)‘
 (Kleinewillinghöfer ms.)
- b. Tula Baule: *naba kob-ε / Ø kob-om*
 man.1 smithery-1 Ø smihthery-2 = smiths
 ‚smith (man of smithery) / smiths ((people) of smithery)‘
 (Lukas 1955/56)
- b. Tula Baule: *naba do / do-bo*
 person hunt hunt-BU.2 (Lukas 1955/56)

Die zweite Hypothese bietet allerdings keine Erklärung für die idiosynkratischen – und damit historisch diagnostisch wichtigen – Suffixe *-TVBU* und *-TVM*. Die Auflösung des Verhältnisses zwischen den Suffix *-M* und *-BU* wird sich nicht in der Diskussion um das Proto-Tula lösen lassen, da es sich hier um ein Phänomen handelt, das im gesamten Tula-Waja verbreitet ist und damit eine tiefere Wurzel zu haben scheint. Insofern scheint es ratsam, der Vorsicht halber beide Pluralsuffixe **-M* und **-BU* auf der Ebene des Proto-Tula anzunehmen.

An dieser Stelle seien der Vollständigkeit halber noch zwei weitere Ausnahmen genannt, in denen das Suffix *-M* als ein Singularsuffix aufzutreten scheint. Diese lassen sich nicht in Hinblick auf das Tula allein einordnen. Daher werden sie nicht weiter erörtert.

- (154) Tula W/B: *na-m / na-i ~ nan-ti* ‚meat/animal‘
 Tula Yiri: *na-m / na-i ~ nan-to* ‚meat/animal‘
 Tula Yiri: *təkə-m / təkə-ní* ‚wing‘
 Tula W/B: *təkin-è / təkìn-i* ‚wing‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

4.1.3 *-I (Plural)

Das Pluralsuffix *-I* ist im Zusammenhang mit dem Suffix *-VN* zentraler Bestandteil einer gravierenden systemischen Umwälzung im Pluralsystem der Tula Dialekte. Diese Umwälzung lässt sich allerdings nur im Zusammenhang des Verhältnisses zwischen Nominalform und Kongruenz erklären, weshalb die Frage, inwiefern die Suffixe *-I* und *-VN* für das Proto-Tula anzunehmen sind, erst im Kapitel §4.3 detailliert erläutert werden kann. Zusammengefasst geht es darum, dass sowohl die Pluralnominalform als auch das Kongruenzsuffix *-I* im Tula Yiri (ggf. zugunsten des Singularsuffixes *-I*) aufgegeben wurden und stattdessen die Nominalsuffixe *-NI*, *-TO* und *-VN*, bzw. in der Kongruenz das Suffix *-N* an dessen Stelle getreten ist. Auf der anderen Seite avanciert im Tula Wange/Baule das Suffix *-I* zu einem innovativen Pluralmarker, der sich an eine ganze Reihe versteinierter Suffixe heransetzt und seinerseits das Suffix *-VN* im Tula Wange/Baule verdrängt, vgl. §4.2.

Diese Verdrängung lässt sich vor allem anhand der Kongruenzklassen erkennen, so ist aus systemischen Gründen das Pluralsuffix *-I* im Tula Wange/Baule in den meisten Fällen als Innovation anzusehen, wenn es die Kongruenzklasse 6~T auslöst, aber als vom Proto-Tula ererbt zu betrachten, wenn es die Kongruenzklasse 4~Y auslöst. Dem gegenüber steht das Tula Yiri, bei dem das Suffix *-VN* als ererbt zu betrachten ist, wenn es die Kongruenzklasse 6~T auslöst, nicht aber, wenn es die Kongruenzklasse 4~Y auslöst. Noch einmal: Die detailliertere Erläuterung dieses Sachverhaltes folgt in (§4.3 und §4.2).

Suffix *-I als Retention: In der folgenden Tabelle 25 liegen Beispiele vor, die allesamt zum Genus 1~W/4~Y gehören – also Beispiele, in denen das Tula Wange/Baule ein ererbtes Pluralsuffix *-I* aufzeigt. Auf Seiten des Tula Yiri stehen stattdessen die Pluralformen, die nach Abbau des Pluralsuffix *-I* die Stelle ersetzt haben. Am häufigsten findet sich dort das Suffix *-TO* (vgl. §4.1.8 zu *-TI und *-TU), aber auch andere Suffixe, die wie das alte Suffix *-I* die Kongruenzklasse 4~Y auslösen können. Neben dem Suffix *-TO* als innovativer Ersatz für das Suffix *-I* ist das Suffix *-NI* ebenfalls ein natürlicher Ersatzkandidat, da es ebenfalls die Kongruenzklasse Y~4 auslöst. Ein einziges Beispiel im Tula Yiri scheint das „alte“ Suffix *-I* konserviert zu haben, vgl. (155). Auch hier scheint es keiner interdialektale Entlehnung zu sein, da auch hier die für das Tula Wange/Baule typische Labialisierung fehlt.

(155) Tula Yiri: *tál / tal-ì* ‚sling‘

Tula W/B: *twál-è / twál-ì* ‚sling‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

Tula Wange/Baule	Tula Yiri	Übersetzung
<i>nùù / nu-i</i>	<i>nuu-Ø / níú-tò</i>	‚eye‘
<i>cíŋ-e / cíŋ-í</i>	<i>cíŋ-í / cíŋ-to</i>	‚fish‘
<i>bɛ wur-ɛ / be-tu wur-i</i>	<i>wúl-í / wúl-tó</i>	‚finger‘
<i>kà.tɛl-ɛ / kà.tɛl-í</i>	<i>kɛ.tɛl-ɪ / kɛ.tɛe-ni</i>	‚ear‘
<i>wur-ɛ / wur-i</i>	<i>wule-Ø / wule-ni</i>	‚cave‘
<i>juŋ-e / juŋ-i</i>	<i>juŋ-ì / juŋ-ən</i>	‚hoe‘
<i>kum / kum-i</i>	<i>kuŋ / kum-ən</i>	‚night‘

Tabelle 25 Das Suffix -I und Entsprechungen im Tula Yiri (Genus W/Y)

Suffix -I als Innovation: Sollte die Annahme zutreffen, dass das das Pluralsuffix *-I* im Tula Wange/Baule eine Innovation ist, wenn es die Kongruenzklasse 6~T auslöst, dann sollte es im besten Fall Hinweise dafür geben, dass im Tula Yiri ältere Suffixalternationen vorliegen. Tatsächlich ist dies der Fall: Es lassen sich im Tula Wange/Baule häufig genau dann versteinerte Suffixe identifizieren, wenn im Plural ein Kongruenzklasse 6~T auslösendes Pluralsuffix *-I* auftritt. Dies wird in der Gegenüberstellung zwischen dem Tula Yiri und dem Tula Wange/Baule deutlich, vgl. Tabelle 26 und 27. In den aufgelisteten Fällen finden wir im Tula Wange/Baule dann ein versteinertes Suffix *-R~L*, das nasaliert wurde und das im Tula Yiri noch voll funktionsfähig ist. Bei ‚mountain, hill‘ wird der Versteinerung des Singularsuffix *-L~R* am Stammauslaut [n] erkennbar, die auch im Plural bestehen bleibt (vgl. §3.1.1.12). Im Tula Yiri alterniert der Auslaut im Plural zurück zum bilabialen Nasal und wird vom älteren Pluralsuffix *-VN* gefolgt. Das Tula Wange/Baule zeigt selbst ein Beispiel, bei dem die unterschiedlichen Quellen einen unterschiedlichen Versteinerungsgrad des Singularsuffixes aufzeigt. Aber auch hier gilt: Wenn das Singularsuffix versteinert ist, dann tritt im Plural das innovative Kongruenzklasse 6~T auslösende Suffix *-I* auf, andernfalls *-BI*, vgl. (156). Wenn auch seltener versteinerten auch im Tula Yiri die Singular Suffixe, in diesen Fällen tritt dort allerdings das Suffix *-VN* auf, nicht das Suffix *-I* (→ §4.1.6 *-R (Plural)).

(156) Tula W/B: *dà-kwè-l / tù-kwē-bi* ‚anus

Tula W/B: *dà-kwèl-Ø / tù-kwèl-ì* ‚anus‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

	√	NF1	NF2		√	NF1	NF2
Tula W/B	<i>tʃv</i>	<i>n</i>	<i>-Ø</i>	/	<i>tʃv</i>	<i>n</i>	<i>-i</i>
Tula Yiri	<i>ʃv</i>	<i>-l</i>	<i>X</i>	/	<i>ʃv</i>	<i>-wi</i>	<i>X</i>

Tabelle 26 Historische Morphemstruktur bei ‚nose‘

Tula Wange/Baule	Tula Yiri	Übersetzung
<i>cʋʋn / cʋʋn-ɪ</i>	<i>ʃúú-l / ʃúú-wì</i>	‚nose‘
<i>dà-tɛn / tà-tɛn-i</i>	<i>dà-té-l / dà-té-wi</i>	‚skin, hide‘
<i>bén / ben-i</i>	<i>bíí-l / bíí-wí</i>	‚tongue‘
<i>kvɛ̃ / kvɛ̃-ɪ</i>	<i>kò̃n / kòm-àn</i>	‚mountain, hill‘

Tabelle 27 Innovatives Suffix -I im Tula Wange/Baule

Ob sich im Tula Wange/Baule das „innovative“ und das „ererbte“ Suffix *-I* etwa an der Tonstruktur unterscheiden, kann aufgrund der Datenlage und der nicht vorliegenden Tonanalyse leider nicht bestimmt werden. Wie wir bereits in §3.1.1.3 gesehen haben, gibt es mögliche tonale Tendenzen. An dieser Stelle lässt sich dazu jedoch keine nähere Aussage treffen.¹⁶

4.1.4 *-Aŋ

Das Suffix **-Aŋ* kann ohne Weiteres für das Proto-Tula angenommen werden, da neben der formalen Ähnlichkeit auch die meisten Lexeme in den verschiedenen Dialekten kognat sind.

(157)	Tula Yiri	Tula Wange/Baule	
	<i>ti-yaŋ</i>	<i>ti-yaŋ</i>	‚tree‘
	<i>kaɫ-aŋ</i>	<i>kàr-àŋ</i>	‚fire‘
	<i>wín-áŋ</i>	<i>wur-aŋ</i>	‚pestle‘
	<i>bi-yaŋ</i>	<i>bi-yàŋ</i>	‚dowry‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

4.1.5 *-NI

Das Suffix **-NI* kann ohne Weiteres für das Proto-Tula angenommen werden, da neben der formalen Ähnlichkeit auch die meisten Lexeme in den verschiedenen Dialekten kognat sind.

(158)	Tula Yiri	Tula Wange/Baule	
	<i>yí / yí-ní</i>	<i>yí / yì-ni</i>	‚mouth‘
	<i>lɔ / lɔ-ni</i>	<i>lò / lɔ-ni</i>	‚house‘
	<i>ti-yaŋ / tí-ni</i>	<i>ti-yaŋ / tí-ni</i>	‚tree‘
	<i>fu-rò / fu-ni</i>	<i>fu-r / fu-ni</i>	‚stomach, belly‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

¹⁶ Eine weitere Überlegung war, dass jedem „innovativen“ Suffix *-I* das Suffix *-RI* zugrunde liegt. Denn, da alle Stämme mit dem „innovativen“ *-I* mit den Konsonanten [r, l, n] auslauten, könnte sich das /r/ von *-RI* mit dem Stammauslaut total assimiliert haben. Diese Interpretation würde aber nicht zu den Entwicklungen im Kongruenzsystem passen und wurde daher nicht weiter verfolgt.

4.1.6 *-R (Plural)

In der Diskussion um das Proto-Tula lässt sich das Singularsuffix $-R\sim L$ (möglicher Weise $< *IL\sim IR$) womöglich vom Pluralsuffix $-R\sim L$ ($< *-R$) trennen. Auf das Pluralsuffix $*-R$ kann im Tula Wange/Baule eine ganze Reihe von Pluralsuffixen zurückgeführt werden: Neben den wahrscheinlich naheliegenden Suffixen $-RI$ und $-RTU$ kann möglicher Weise auch das Suffix $-VN$ auf $*-R$ zurückgeführt werden.

Das Suffix $-RTU$: Für die reine Form des Suffix $-R\sim L$ sprechen im Tula Wange/Baule eigentlich nur sehr wenige Beispiele, vgl. (159). Allerdings legt die Alternation innerhalb des Tula Wange/Baule zwischen den Suffixen $-R$ und $-RTU$ vor dem Hintergrund der untypischen Silbenstruktur des Suffix $-RTU$ nahe, dass das Suffix $-R$ als zugrundeliegend zu betrachten ist. Auch der Vergleich zwischen dem Tula Wange/Baule und dem Tula Yiri zeigt beispielsweise bei ‚hole‘ in (160), dass auch das Tula Yiri, dort ein Suffix $-L\sim R$ zeigt, wo im Tula Wange/Baule das Suffix $-RTU$ vorliegt. Es ist also davon auszugehen, dass sich an das zugrundeliegende Pluralsuffix $-R\sim L$ ein weiteres Element $-TU$ herangesetzt hat.

(159) Tula W/B

<i>ya-aŋ</i> / <i>ya-r</i>	,tails‘	
<i>swá-ŋ</i> / <i>swá-r</i> ~ <i>swa-rtu</i>	,moon‘	
<i>biy-àŋ</i> / <i>bə-rtò</i>	,arrow‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

(160) Tula Yiri:

<i>ya-ŋ</i> / <i>yaa-l</i>	<i>yà-ŋ</i> / <i>yá-r</i> ~ <i>yá-rtu</i>	,spear‘	
<i>bwa-ŋ</i> / <i>bwaa-l</i>	<i>bwà-àŋ</i> / <i>bwá-rtò</i>	,hole‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

Tula Wange/Baule

Da das Pluralsuffix $-R\sim L$ stets die Kongruenzklasse $6\sim T$ auslöst, ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das Element $-TU$ beim Suffix $-RTU$ dem Definitivmarker der Kongruenzklasse $6\sim T$ entspricht. Wie in (161) erkennbar, tritt der Definitivmarker der Kongruenzklasse $6\sim T$, *tu*, an den Wortstamm mit der Nominalform. Dadurch entsteht die gleiche Struktur, die auch beim Suffix $-RTU$ erkennbar ist. Insofern würde der Definitivmarker als Teil der Nominalform reanalysiert, vgl. (162). Es handelt sich bei dem Suffix $-RTU$ also um eine Innovation des Tula Wange/Baule – für das Proto-Tula ist hier nur das Suffix $*-R\sim L$ anzunehmen.

(161)a. *yar-bi = tu* *tì* *tìr-i*
 Breast-BI.6 = DEF.6 AGR.6 small-6
 ‚The breasts are small‘

b. *we* *nu-tu = tu*
 in heart-TU.6 = DEF.6
 ‚in the heart‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

(162) Proto-Tula		Tula Wange/Baule
√-R=TU	>	√-RTU
ROOT-R.6=DEF.6		ROOT-RTU.6

Das Suffix -RI: Vor allem in Hinblick auf das Waja, das ebenfalls ein Suffix *-RI* kennt, mag man bei diesem Suffix unmittelbar daran gedacht haben, dass das Pluralsuffix *-R~L* im Tula auf ein Protosuffix **-RI* zurückgeführt werden könne. Diese Annahme ist sehr wahrscheinlich zutreffend, doch hat das Suffix *-RI* im Tula Wange/Baule wahrscheinlich nur partiell etwas mit eben jenem formengleich erscheinendem Protosuffix **-RI* zu tun. Das Suffix *-RI* im Tula ist vielmehr als ein historisch komplexes Suffix zu betrachten, dass aus dem Suffix *-R* (, das tatsächlich auf das Protosuffix **-RI* zurückgeht) und dem im Tula Wange/Baule innovativen Suffix *-I* zusammengesetzt ist. Dass das Suffix *-RI* tatsächlich etwas mit dem Suffix *-R* zu tun hat, zeigt sich darin, dass beide Suffixe die gleiche Kongruenzklasse (6~T) auslösen und dass bei einzelnen Wörtern sowohl im Tula Wange/Baule als auch im Tula Yiri das einfache Suffix *-R~L* als Variante vorkommt, vgl. (163).

(163)a. Tula W/B:	<i>biy-àŋ / bii-bà-ri</i>	,dowry'	
Tula Yiri:	<i>biy-aŋ / bii-bá-l</i>	,dowry'	
b. Tula W/B:	<i>ya-aŋ / ya-r ~ yaŋ-əri</i>	,tail'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Die Annahme, dass der erste Laut des Suffix *-RI* nicht mit dem zweiten Laut die gleiche historische Wertigkeit hat, geht nicht etwa darauf zurück, dass es das Suffix *-RI* nicht im Tula Yiri gibt, sondern vielmehr, dass das Suffix *-RI* vor allem an Stämme mit versteinerten Singularsuffixen auftritt. In den vorliegenden Daten tritt bei ca. 25 Fällen das Suffix *-RI* an Stämme, die den Auslaut *-KU*, *-DU*, *-ŋ* oder aber *-BI* haben, vgl. (163 & 164). Allein in zwei Fällen (,root' und ,tooth', vgl. (165)) scheint das Suffix *-RI* ordnungsgemäß mit einem Singularsuffix zu alternieren, das kein Nullmorphem ist. Ein sehr aufschlussreiches Beispiel finden wir in (163b); in diesem Beispiel sehen wir eindeutig die Variation zwischen der intakten Deriflexion *-Aŋ/-R* und der Deriflexion *-Ø/-RI* mit dem versteinerten Singularsuffix *-Aŋ*. Ebenso offensichtlich sind die interdialektal vergleichenden Beispiele mit versteinerten Suffixen *-KU* und *-DU*, oder innerhalb des Tula Wange/Baule das Beispiel mit der Instrumentalderivation von ,hand' zu ,handle', vgl. (164). Auch das Beispiel (163a) exemplifiziert dieses Phänomen, dass das Suffix *-RI* an ein nicht mehr funktionsfähigen Pluralsuffix *-BI* tritt: Im Tula Yiri setzte sich stattdessen das „alte“ Pluralsuffix *-R~L*. Warum sollte *-RI* ein „altes“ Morphem sein, wenn es nur an Stämme mit versteinerten und inaktiv gewordenen Deriflexionen tritt und sonst fast nie vorkommt? Es muss also innovativ sein.

- (164) Tula W/B: *də-kū.du-∅ / tə-kū.dɪ-ri* ‚navel‘
 Tula Yiri: *dú-kú-ró / tú-kú-tó* ‚navel‘
 Tula W/B: *dwe.ku / dwe.ku-ri* ‚rope‘
 Tula Yiri: *dú-kó / dú-tó* ‚rope‘
 Tula W/B: *kà-kàŋ-∅ / tà-kàŋ-ri* ‚handle‘
 Tula W/B: *ka-ŋ / ka-ni* ‚hand‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (165) Tula W/B: *ku-nuw-aŋ / tu-nu-ri*¹⁷ ‚tooth‘
 Tula W/B: *kì-yín-əŋ / ti-yín-əri* ‚root‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Der Umstand, dass ein Pluralsuffix nur dann auftritt, wenn im Wortstamm ein Singularsuffix versteinert ist und in der Singularform des Wortes nur noch mit einem Nullmorphem markiert ist, – diesen Umstand kennen wir bereits vom innovativen Suffix *-I* ebenfalls im Tula Wange/Baule (vgl. § 4.1.3). Daher scheint es möglich, dass dieses innovative Suffix *-I* im Tula Wange/Baule sich an das Suffix *-R* herangesetzt hat und im Laufe der Zeit zu einem komplexen *-CV* Suffix reanalysiert wurde. Vor dem Hintergrund, dass im Tula Yiri die Nomen mit versteinerten Singularsuffixen im Plural oftmals mit dem Suffix *-N* statt mit dem Suffix *-RI* versehen werden (vgl. (166a)), ist anzunehmen, dass die Pluralmarkierung an versteinerten Singularsuffixen bereits in einer frühen Phase des Proto-Tula stattgefunden hat, bevor das Tula Wange/Baule sein „innovatives“ Pluralsuffix *-I* entwickelt hat. Diese Hypothese lässt sich besonders gut anhand des Nomen ‚tail‘ erläutern.

Wir sehen noch heute im Tula Wange/Baule die wahrscheinlich ältere Deriflexion des Wortes *ya-aŋ / ya-r* ‚tail‘. Aus unbekanntem Gründen versteinerte das Singularsuffix, sodass das ursprüngliche Pluralsuffix *-R* an das versteinerte Singularsuffix angefügt wurde – dieses Mal aber mit einem epenthetischen Vokal, da zwei Konsonanten nicht in der Silbencoda stehen können: *yaŋ-∅ / °yaŋ-ər* ‚tail‘. Beim nächsten Schritt würden nun Liquide in dieser wortauslautenden Position nach sonorantischen Konsonanten nasaliert werden: *yaŋ-∅ / yaŋ-ən* ‚tail‘. Da sich aber im Tula Wange/Baule indes das „innovative“ Pluralsuffix *-I* zum Standardpluralsuffix für Stämme mit versteinerten Singularsuffix und zum neuen Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 6~T (Die Wichtigkeit dieses Schrittes ist nicht zu

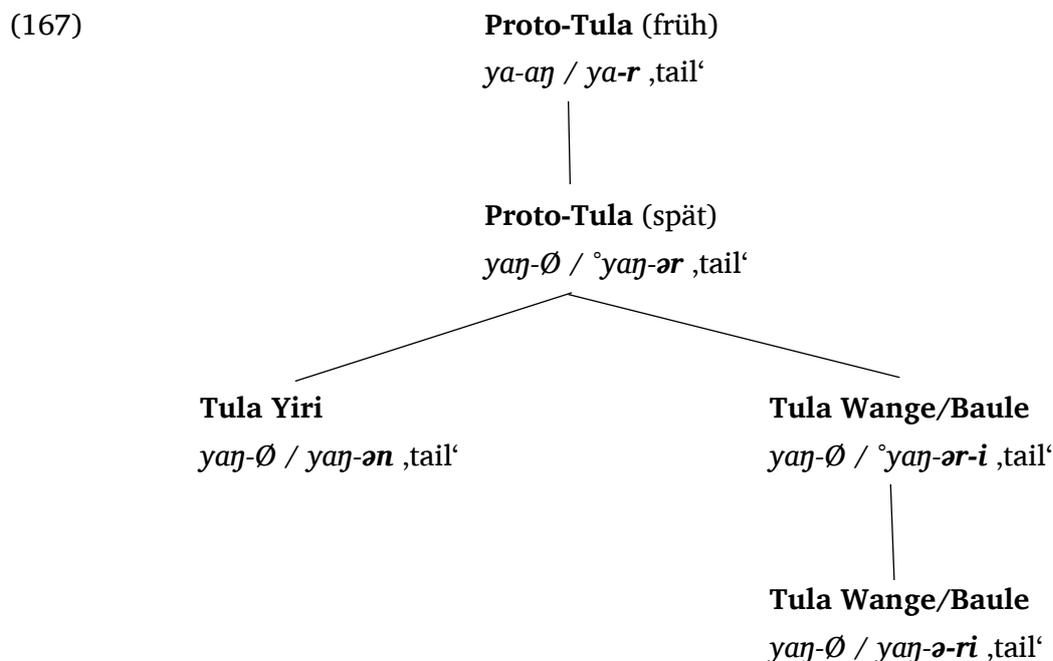
¹⁷ Hier beachte man den Aspekt, dass im weiteren Verlauf die Pluralisierung der Singulativform mit *TV*-Präfix als eine Innovation des Tula Wange/Baule betrachtet wird. Wenn die Pluralisierung erst dann Einzug nahm, nachdem bereits das Suffix *-RI* im Tula Wange/Baule inventarisiert wurde, ist Es keine Überraschung, dass eben jenes Suffix auch verwendet wird. Man beachte auch dabei, das ‚tooth‘ eines der wenigen Beispiele ist, die auch im Tula Wange/Baule ihre Dreigliedrigkeit „Gezäh“ > „Zahn“ > „Zähne“ erhalten haben. Insofern könnte dies dafür sprechen, dass die Pluralisierung mit *TV*-Präfix hier noch nicht so alt ist, vgl. auch ‚hair‘ wo scheinbar auch keine Pluralisierung mit *TV*-Präfix vorliegt.

unterschätzen, da damit /i/ ein neuer thematischer Vokal der „T-Klasse“ wurde!) entwickelte, wurde dieser Nasalierungsprozess unterbunden, da nun der Liquid nicht mehr im Wortauslaut steht. Im Tula Wange/Baule tritt das Suffix *-I* an das bisherige Suffix *-R*: *yaŋ-Ø* / *°yaŋ-ər-i* ‚tail‘. Eine Reanalyse findet statt und das Suffix *-RI* zieht in das Nominalforminventar ein: *yaŋ-Ø* / *°yaŋ-ə-ri*. Zur Verbildlichung anhand des Beispiels *ya-aŋ* / *ya-r* ‚tail‘ siehe (167).

Ein weiterer Aspekt findet sich im Tula Yiri, denn an den Stellen, an denen das Tula Wange/Baule ein innovatives Suffix *-RI* aufzeigt, hat das Tula Yiri vereinzelt die Nominalform *-NI* als innovative Pluralform ausgewählt, vgl. (166b).

(166a) Tula W/B:	<i>biy-àŋ</i> / <i>bii-bà-ri</i>	‚dowry‘	
Tula Yiri:	<i>biy-aŋ</i> / <i>bii-bá-l</i>	‚dowry‘	
Tula W/B:	<i>ya-aŋ</i> / <i>ya-r</i> ~ <i>yaŋ-əri</i>	‚tail‘	
Tula Yiri:	<i>yaŋ</i> / <i>yaŋ-ən</i>	‚tail‘	
Tula W/B:	<i>baŋ</i> / <i>baŋ-(ə)ri</i>	‚mountain‘	
Tula Yiri:	<i>báŋ</i> / <i>báŋ-ən</i>	‚mountain‘	
Tula W/B:	<i>swá-ŋ</i> / <i>swá-r</i>	‚moon‘	
Tula Yiri:	<i>cw.oŋ</i> / <i>cw.oŋ-ən</i>	‚moon‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

(166b) Tula Yiri:	<i>báŋ</i> / <i>baŋən</i> ~ <i>baŋə-ní</i>	‚hill, mountain‘	
Tula Yiri:	<i>cwoŋ</i> / <i>cwoŋən</i> ~ <i>cwoŋ-əni</i>	‚moon‘	
Tula Yiri:	<i>kə-dáŋ</i> / <i>tə-dáŋ-ni</i>	‚farm terrace‘	(Kleinewillinghöfer ms.)



Das Suffix -VN: Das Suffix *-VN* ist Teil zwei wichtiger Entwicklungen. Erstens ist es Teil der großen Pluralsystem-Umwälzung, die wir bereits in §4.1.3 kennengelernt haben und die erst

in Bezug auf Kongruenz unter §4.2 und 4.3 näher ausgeführt wird. Zweitens scheint dieses Suffix die nasalierte Variante des Protosuffix **-R~L* zu sein. Ein wichtiger Hinweis für diese These findet sich bei der phonetischen Betrachtung der Wortauslaute, an denen das Suffix *-VN* auftritt: Das Suffix *-VN* tritt nur an Stämme, die auf sonorantische Konsonanten auslauten. Das Pluralsuffix *-R~L* tritt hingegen ausschließlich an vokalisch auslautende Stämme. Nun stellt sich die Frage, warum diese komplementäre Distribution dafürsprechen sollte, dass das Suffix *-VN* mit dem Suffix *-R~L* zusammenhängen mag. Den Schlüssel für diese Hypothese finden wir bei der Exegese des Suffixes *-RI*. Die Grundannahme ist, dass ein phonologischer Prozess vorliegt, dass Liquide nasaliert werden, wenn sie im Wortauslaut stehen und (durch einen epenthetischen Vokal getrennt) auf einen sonorantischen Konsonanten folgen. Dieser Prozess wurde im Tula Wange/Baule beim Suffix *-RI* durch ein herantretendes, innovatives Suffix *-I* oftmals verhindert. Nicht aber im Tula Yiri. Gerade im Vergleich zum Tula Yiri können wir in (166) sehen, dass im Tula Wange/Baule beim Suffix *-RI* das /r/ Bestand hat, obwohl es auch an sonorantische Konsonanten tritt. Ein weiteres Beispiel hierfür bringt das Tula Wange/Baule selbst; im Beispiel (168) erkennen wir, dass zwei alternative Pluralformen vorliegen: Eines mit Suffix *-VN*, eines mit Suffix *-RI*. Wenn wir – unserer oben dargestellten Exegese des Suffix *-RI* folgend – annehmen, dass historisch die Deriflexion **-Aŋ/*-R* vorliegt, dann hat sich in einem Fall das Suffix **-R* nasaliert, weil es auf einen Sonoranten folgt und den Wortauslaut bildet; im anderen Fall hat sich das Suffix *-I* an das Suffix *-R* gesetzt und damit den Nasalierungsprozess verhindert. Ein weiteres Indiz findet sich in Analogie zum Suffix *-RTU*. In allen Fällen tritt das Suffix *-RTU* auf einen vokalischen Stammauslaut. Die Bedingungen zur Erhaltung von *-R* sind also gewahrt. In (169) sehen wir einen absoluten Ausnahmefall in den vorliegenden Daten, der die in der Analogie zu *-RTU* trotzdem die Nasalierungsregel erhält (*-TU* trat womöglich nach der Nasalierung dazu). Die Nasalierung des Protosuffix **-R* findet in allen Dialekten des Tula statt. In allen Fällen, in denen beide Dialekte das Suffix *-VN* aufweisen, wird davon die Kongruenzklasse 6~T ausgelöst, vgl. (170).

- (168) Tula W/B: *kì-yín-əŋ / tí-yín-əri ~ tì-yín-ən* ,root‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (169) Tula W/B: *kər-àŋ / kər-əntv* ,fire‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (170) Tula Yiri: *kəl-əŋ / kəl-ən* ,fire‘ (K/T)
 Tula W/B: *kàr-àŋ / kər-ən* ,fire‘ (K/T)
 Tula Yiri: *bâl / bâl-in* ,skin‘ (D/T)
 Tula W/B: *dì-bâl / tɪ-bəl-in* ,skin‘ (D/T)
 Tula Yiri: *tun / tum-ən* ,axe‘ (D/T)
 Tula W/B: *twan / twam-in* ,axe‘ (D/T)
 Tula Yiri: *du-dun / tu-dum-ən* ,knee‘ (D/T)
 Tula W/B: *dì-dùn / tɪ-dúm-un* ,knee‘ (D/T) (Kleinewillinghöfer ms.)

Die methodologische Frage, die sich nun stellt, betrifft die Rekonstruktion der Protosuffixe. Sollten die Suffixe *-VN und *-R~L angesetzt werden oder nur letzteres? Ein kurzer Blick auf das Proto-Tulaische kann hier einen Hinweis geben: Da das Tula die einzige Sprache in der Tulaischen Sprachgruppe und im Tula-Waja ist, die ein solches Pluralsuffix -VN kennt (Elstermann ms.), scheint es gerechtfertigt zu sein, unmittelbar das Suffix *-R~L für das Proto-Tula anzusetzen, da von keiner weiteren Sprache eine Anknüpfung an ein Pluralsuffix *-VN zu erwarten ist. Insofern betrachten wir an dieser Stelle die Nasalierung des Pluralsuffix *-R~L als eine bloße Allomorphie.

4.1.7 *-KU

Das Suffix -KU kommt zwar in allen Varietäten des Tula vor, allerdings in äußerst unterschiedlicher Produktivität. Im Tula Wange/Baule gibt es das Suffix -KU produktiv lediglich als Infinitiv-Marker und bei einer winzigen Gruppe von Lexemen in versteinerner Form. Im Tula Yiri zeigt sich das Suffix -KU hingegen alternierend als funktionsfähiges Suffix (allerdings auch äußerst selten). Das einzige Beispiel, bei der die Versteinerung im Tula Wange/Baule der Funktionalität im Yiri direkt gegenübergestellt werden kann, ist das folgende Beispiel (171):

- (171) Tula W/B: *dwe.ku / dwe.ku-ri* ‚rope‘
 Tula Yiri: *dú-kʰ / dú-tʰ* ‚rope‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Obwohl die Lexik im Wange/Baule und Yiri sehr ähnlich ist, liegt gerade an der Stelle, bei denen das Tula Yiri ein alternierendes Suffix -KO aufzeigt, im Tula Wange/Baule kein kognates Lexem vor, vgl. (172). Dieser Punkt ist insofern überraschend, da die anderen tulaischen Sprachen hier durchaus Kognate mit dem Yiri – samt einem Suffix -KV – aufweisen, vgl. Tabelle 28. Bei vereinzelt Wörtern zeigt das Tula Wange/Baule trotz kognatem Lexem statt dem Suffix -KU das Suffix -Aŋ, vgl. (173). Dieser Punkt insofern interessant, als dass es die Möglichkeit aufwirft, dass das Tula Wange/Baule das Suffix -KO~KU mit dem Suffix -Aŋ ersetzt haben könnte. Dies wäre nicht überraschend, da es sich bei dem Suffix -Aŋ um das einzige Suffix handelt, das wie auch -KU die Kongruenzklasse 3~K auslöst. Allerdings liegen insgesamt nur sehr wenige Beispiele vor, die überhaupt das Suffix -KU~KO zeigen, sodass eine umfassendere Diskussion nicht möglich ist. Sicher ist an dieser Stelle nur, dass auch für die Ebene des Proto-Tula ein Suffix *-KU angenommen werden sollte – auch vor dem Hintergrund von Gesamt-Tula-Wajas.

- (172) Tula W/B: *kə-tiy-aŋ / tə-tii-ni* (Diminutiv von ‚tree‘ = ‚bone‘)
 Tula Yiri: *ku-kú-kó / tu-kú-tó* ‚bone‘
 Tula W/B: *kə.séél-áŋ / kə.séél-í* ‚thorn‘
 Tula Yiri: *ku-tú-kó / tu-tú-tó* ‚thorn‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(173) Tula W/B: *biy-àŋ* / *bi-r.tu*,arrow'Tula Yiri: *bə-kɔ̃* / *bə-tɔ̃* ,arrow'

(Kleinewillinghöfer ms.)

	'arrow'		'rope'		'bone'		'thorn'	
	√ -	NF	√ -	NF	√ -	NF	√ -	NF
Tula (W/B)	<i>biy-</i>	<i>àŋ</i>	<i>dwe.</i>	<i>ku</i>	#		#	
Tula (Yiri)	<i>bə-</i>	<i>kɔ̃</i>	<i>dú-</i>	<i>kɔ̃</i>	<i>-kú-</i>	<i>kó</i>	<i>.tú-</i>	<i>-kó</i>
Bangwinji	<i>bo.</i>	<i>k</i>	<i>du.</i>	<i>ka</i>	<i>ku-</i>	<i>k</i>	?	
Cham	<i>bə-</i>	<i>k</i>	<i>dv-</i>	<i>k</i>	<i>ku-</i>	<i>k</i>	<i>tò-</i>	<i>k</i>
Dadiya	<i>bu.</i>	<i>ko</i>	<i>dw.</i>	<i>aŋ</i>	<i>ku.</i>	<i>to</i>	?	
Yebu-Awak	<i>bɔ.</i>	<i>kɔ̃</i>	<i>do.</i>	<i>ko</i>	<i>kuu.</i>	<i>gú</i>	<i>tu.</i>	<i>kɔ̃</i>
Maa-Kamo	?		#		<i>kuu.</i>	<i>ku</i>	<i>tu.</i>	<i>ku</i>
Tso	<i>bu-</i>	<i>gU</i>	<i>do-</i>	<i>gU</i>	#		#	
Proto-Tulaisch	*bU	*-KU	*dU-	*-KU	*ku	*-KU	*tu	*-KU

Tabelle 28. *-KU im Tulaischen (Elstermann ms. mit Felddaten von Kleinewillinghöfer)

4.1.8 *-TU und *-TI

Im Tula Wange/Baule gibt es zwei distinktive TV-Suffixe: *-TI* und *-TU*, die beide in unterschiedlichen Deriflexions- und Kongruenzkontexten auftreten. Die Trennung dieser beiden Suffixe findet sich im Tula Yiri nicht (mehr). Das Suffix *-TU~TO* lässt sich ohne Weiteres für das Proto-Tula ansetzen, da es in allen Dialekten weit verbreitet ist und darüber hinaus bei eindeutigen Wortentsprechungen auftritt, vgl. (174).

(174) Tula W/B: *dú-tú* ,heads' (AGR T)Tula Yiri: *dú-tó* ,heads' (AGR T)Tula W/B: *fa-to* ,eggs' (AGR T)Tula Yiri: *fa-tɔ̃* ,eggs' (AGR T)

(Kleinewillinghöfer ms.)

Das Suffix *-TI* verhält sich im Tula Wange/Baule nahezu in jeder Hinsicht anders als das Suffix *-TU*. Sowohl bezüglich der Deriflexionen, in denen es auftritt, aber auch in der Kongruenz, die es auslöst. So löst das Suffix *-TI* stets die Kongruenzklasse 4~Y und das Suffix *-TU* stets die Kongruenzklasse 6~T aus. Im Tula Yiri hingegen kann das Suffix *-TO* sowohl die Kongruenzklasse 6~T als auch 4~Y auslösen. Allerdings finden sich auch klare Muster: Wenn im Tula Yiri das Suffix *-TO* die Kongruenzklasse 6~T auslöst, finden wir in der Regel auch im Tula Wange/Baule das Suffix *-TU*, das ebenfalls die Kongruenzklasse 6~T auslöst. In den Fällen, in denen das Suffix *-TO* im Tula Yiri die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, finden wir im Tula Wange/Baule stets abweichende Suffixe, meist aber *-TI* oder *-I*, vgl. (175). Tatsächlich

finden sich aber auch im Tula Yiri Reste des Suffixes *-TI*, vgl. (176). Auch bei diesen Beispielen können wir davon ausgehen, dass es sich nicht etwa um eine interdialektale Entlehnung handelt, da typische phonetische Entsprechung wie Velarisierung (,guinea fowl') und Affrizierung (,bottle gourd') zu identifizieren sind. Oftmals scheinen die beiden Formen *-TI* und *-TO* im Tula Yiri zu konkurrieren, vgl. (176) ,scorpions', ,thorns', ,gourd'.

(175)a.	Tula W/B:	<i>kada-ti</i>	,dogs'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>kəra-to</i>	,dogs'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>sii-tì</i>	,goats'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>tʃí-tòù</i>	,goats'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>sɔ-ti</i>	,snakes'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>ʃɔ-tɔ̀</i>	,snakes'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>dii-ti</i>	,days'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>dii-to</i>	,days'	(AGR Y)	
b.	Tula W/B:	<i>nu-i</i>	,eyes'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>nuu-to</i>	,eyes'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>cíŋ-í</i>	,fish.PL'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>cíŋ-to</i>	,fish.PL'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>kwan-i</i>	,sheep.PL'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>kwan-to</i>	,sheep.PL'	(AGR Y)	
	Tula W/B:	<i>bɛ.wur-i</i>	,fingers'	(AGR Y)	
	Tula Yiri:	<i>wúl-tó</i>	,fingers'	(AGR Y)	(Kleinewillinghöfer ms.)
(176)	Yiri:	<i>kənaa-ti~ kənaa-tɔ̀</i>	,scorpions'	(AGR Y)	
	W/B:	<i>kəna-i</i>	,scorpions'	(AGR Y)	
	Yiri:	<i>tɔ́-tí</i>	,knives'	(AGR Y)	
	W/B:	<i>tɔɔ-tí</i>	,knives'	(AGR Y)	
	Yiri:	<i>ku.tú-tí~ kə.tú-tóú</i>	,thorns'	(AGR Y)	
	W/B:	<i>kə.seel-i</i>	,thorns'	(AGR Y)	
	Yiri:	<i>cá-tó ~ ca-tí</i>	,gourd'	(AGR Y)	
	W/B:	<i>sà-ti</i>	,bottle gourd'	(AGR Y)	
	Yiri:	<i>ku.fáá-ti</i>	,guinea fowl'	(AGR Y)	
	W/B:	<i>kù.fwaa-tí</i>	,guinea fowl'	(AGR Y)	(Kleinewillinghöfer ms.)

Die Datenlage rechtfertigt daher neben der Annahme des Protosuffixes **-TU* auch die Annahme eines Protosuffixes **-TI*. Wie es dazu kommen konnte, dass das Suffix *-TO* das Suffix *-TI* im Tula Yiri derart verdrängen konnte, hängt erneut mit den größeren Umwälzungen im Pluralsystem zusammen. Kurz gesagt ersetzen im Tula Yiri allgemein die morphologischen Formen der (Proto-)Kongruenzklasse 6~T nach und nach sowohl im Kongruenzsystem, aber

auch im Nominalforminventar die morphologischen Formen der ursprünglichen Kongruenzklasse 4~Y – mehr dazu im Abschnitt §4.2 und §4.3. Durch diese Veränderungen avanciert im Tula Yiri das Suffix *-TO* zum produktivsten Pluralsuffix überhaupt. Der Verdrängungsprozess anderer Pluralsuffixe lässt sich anhand des Beispiels ‚hoe‘ gut darstellen, bei dem drei unterschiedliche Dokulekte, drei unterschiedliche Pluralformen angegeben haben, die sich hervorragend auf einer imaginären Zeitleiste einreihen lassen. Bei diesem Beispiel (177) können wir sehen, wie das Suffix *-VN* – hier bereits ein Ergebnis der Verdrängung des Pluralsuffix *-I* durch *-VN* – durch das Suffix *-TO* zuerst ergänzt und schließlich überschrieben wird. Weitere Beispiele, die in diese Richtung gehen, finden sich unter (178).

- (177)a. Tula Yiri: *juŋ-ì / juŋ-ən* ‚hoe‘
 Tula Yiri: *yvŋ-ì / yvŋ-ən.tò* ‚hoe‘
 Tula Yiri: *yuŋ-ì / yuŋ-tò* ‚hoe‘
 b. *juŋ-ən* > *yvŋ-ən.tò* > *juŋ-tò* ‚hoes‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

- (178)a. Tula Yiri: *bìn / bìn-ən* ‚village, clan‘
 Tula Yiri: *bìn / bìn-tù* ‚village, clan‘
 b. Tula Wange: *kər-àŋ / kər-ən* ‚fire‘
 Tula Wange: *kər-àŋ / kər-ən.tv* ‚fire‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Dieses Suffix *-TO~TU* ließe sich in denjenigen Fällen auf ein Kongruenzelement der Kongruenzklasse 6~T zurückführen (z. B. Definitheitsmarker = *TO*), in denen das Nominalsuffix erwartungsgemäß die Kongruenzklasse 6~T auslöste, vgl. auch Suffix *-RTU*. Allerdings passt im Tula Yiri bei einigen Beispielen die Kongruenzklasse nicht, da sich das Suffix *-TO* auch und vor allem an Suffixe heransetzt, die die Kongruenzklasse 4~Y auslösen. Hier hätte der Definitheitsmarker die Form *yu*. Daher lässt sich eindeutig sagen, dass diese Pluralsuffix-Überschreibung im Tula Yiri nicht etwa aus dem Kongruenzsystem motiviert ist, sondern tatsächlich eine Überschreibung mit einem produktiveren (Nominal-)Pluralsuffix *-TO* im Zuge der allgemeinen Umwälzungen im Pluralsystem.

Doch so wie das Suffix *-TO* im Tula Yiri ein aggressiv-produktives Pluralsuffix ist, das andere Suffixe überschreibt, so scheint auch im Tula Wange/Baule das Suffix *-TI* eine gewisse verdrängende Kraft zu haben. Auch im Tula Wange/Baule gibt es Nomen, bei denen die Suffixe *-I* und *-TI* abhängig vom Dokulekt variieren können. In diesen Fällen ist davon auszugehen, dass das Suffix *-TI* innovativ, denn es scheint sich an ein versteinertes Suffix *-E* heranzusetzen, das bei der Pluralform mit dem Suffix *-I* noch intakt ist, vgl. (179). Dies legt nahe, dass die weite Verbreitung des Suffix *-TI* im Tula Wange/Baule auf der Ebene des Proto-Tula womöglich geringer gewesen sein muss, als es mit den vorliegenden Daten den Anschein

macht (vor allem, wenn es an Stämme mit auslautendem *-E* tritt). Diese Vermutung hat bereits Kleinewillinghöfer geäußert:

„Als Innovation ist wahrscheinlich auch das Morphem *-I* in der Y-Klasse anzusehen, das keinerlei phonologische Beziehung mit dem Klassenzeichen erkennen lässt und auch kaum auf eine ausgefallene T-Klasse zurückgeführt werden kann, da die T-Klasse nach wie vor vorhanden ist. *-I* ist allerdings das produktivste Suffix der Y-Klasse, das bevorzugt bei Lehnwörtern gebraucht wird.“ (Kleinewillinghöfer 2006: 142)

(179)a.	Tula W/B:	<i>diir-è / diir-i</i>	,hedgehog'	
	Tula W/B:	<i>düre-∅ / diire-ti</i>	,hedgehog'	
	Tula W/B:	<i>kàŋ-e / kaŋ-i</i>	,crab'	
	Tula W/B:	<i>kaŋé-∅ / kaŋé-tí</i>	,crab'	
	Tula W/B:	<i>twál-è / twál-ì</i>	,sling'	
	Tula W/B:	<i>twalε-∅ / twalε-ti</i>	,sling'	
	Tula W/B:	<i>kwab-e / kwab-i</i>	,he-goat'	
	Tula W/B:	<i>kwabe-∅ / kwabe-ti</i>	,he-goat'	
	Tula W/B:	<i>kù.sùr-è / ku.sur-i</i>	,heart'	
	Tula W/B:	<i>kù.sùr-è-∅ / ku.sure-ti</i>	,heart'	
b.	Tula W/B:	<i>kùkúb-ε / kùkúb-i</i>	,dove'	
	Tula W/B:	<i>kukúb-e / kukúb-ti</i>	,dove'	
	Tula W/B:	<i>ki.yal-ε / ki.yal-i</i>	,thunder'	
	Tula W/B:	<i>ki.yal-ε / ki.yal-ti</i>	,thunder'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Ein Beispiel gibt ebenfalls einen möglichen Einblick in den Ablauf des Ersetzungsprozesses. Bei der Betrachtung von ‚mortar‘ scheint es, dass das Pluralsuffix *-I* zuerst durch *-TI* ersetzt wird, danach erstarrt erst das Singularsuffix, vgl. (180).

(180)	Tula W/B:	<i>ciŋ-è / ciŋ-ti</i>	,mortar'	
	Tula W/B:	<i>ciŋ-è-∅ / ciŋe-ti</i>	,mortar'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Diese zahlreichen Beispiele stellen allerdings noch keinen Grund dar, auf das Suffix *-TI* zugunsten des Suffixes *-I* im Proto-Tula zu verzichten. Denn diese Verdrängung des Suffixes *-I* durch *-TI* scheint nur dann aufzutreten, wenn die ursprüngliche Wurzel die Silbenstruktur CVC hat. Bei Wurzeln die lediglich eine CV(V) Struktur haben, gibt es keinen Hinweis auf einen solchen Verdrängungsprozesse oder ein versteinertes Singularsuffix, vgl. (181).

(181)	Tula W/B:	<i>kùrá-∅ / kùráá-tí</i>	,rabbit'
	Tula Yiri:	<i>kvvrá-∅ / kvvrá-tɔ</i>	,hare'
	Tula W/B:	<i>táá-∅ / táá-tí</i>	,porcupine'

Tula Yiri:	<i>táá-Ø / táá-tʰ</i>	‚porcupine’	
Tula W/B:	<i>sɔ̀-Ø / sɔ̀-ti</i>	‚snake’	
Tula Yiri:	<i>shɔ̀-Ø / shɔ̀-tʰ</i>	‚snake’	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.1.9 *-IL~R und *-RU~DU

Die Diskussion um die Suffixe *-R~L* und *-RO~DU* erfordern zunächst eine kurze lautliche Untersuchung, da die Regel „Im Yiri steht ein [l] wo im Tula Wange/Baule ein /r/ oder /r/ steht“ zu kurz greift. Die phonetischen Realisierungen der Schriftzeichen <r> und <l> sind in den verschiedenen Dialekten des Tulas nicht eindeutig verteilt. Im Silbenanlaut scheint es keine eindeutige Präferenz zu geben, sowohl <r> als auch <l> lassen sich finden, vgl. (182a). Allerdings kann es im Silbenanlaut vorkommen, dass an der Stelle, wo im Tula Yiri ein <r> steht, im Tula aus Wange/Baule ein stimmhafter, dentaler Plosiv realisiert wird, vgl. (182b). Wortfinal zeigt sich – abgesehen davon, dass im Tula Yiri kein [r] vorkommen kann – kein klares Bild, vgl. (182c). Letztlich zeigen die Beispiele, dass die Entsprechungsregeln zwischen den Dialekten komplexer sind, als es auf den ersten Blick den Anschein haben mag. Auch hier wäre eine sorgsame Analyse angeraten, wann der Wechsel zwischen den Lauten R~L tatsächlich stattfindet.

(182)a. Tula Wange/Baule Tula Yiri

<i>turum</i>	<i>tulum</i>	‚lion’	
<i>máá bələm</i>	<i>máá bələm</i>	‚leopard’	
<i>kvrá</i>	<i>kvrá</i>	‚rabbit, hare’	
b. <i>kada</i>	<i>kəra</i>	‚dog’	
<i>dè-kó-dú</i>	<i>dú-kó-ró</i>	‚navel’	
<i>dà-bwà-dù</i>	<i>də-bwó-rò</i>	spear with a long flat blade	
<i>kuda</i>	<i>kvvrá</i>	‚rabbit, hare’	
c. <i>kûl</i>	<i>kûl</i>	‚sword’	
<i>də-kíí- r</i>	<i>dəkíí-l</i>	‚bush’	(Kleinewillinghöfer ms.)

Das Suffix -L~R: Das Suffix *-R* im Tula Wange/Baule wird im Tula Yiri als *-L* realisiert. Dieser Wechsel hängt mit der Position am Wortende zusammen. Daher überrascht es nicht, dass das Suffix *-RO* im Tula Yiri kein /l/ aufweist, da im Silbenanlaut eine andere Entsprechungstendenz zum Tula Wange/Baule in besteht. Die Übereinstimmungen zwischen dem Suffix *-L* im Tula Yiri und dem *-R* Suffix im Tula Wange/Baule sind zahlreich, vgl. Tabelle 29 für einen kleinen Ausschnitt.

Tula Yiri: -L	Tula W/B: -R	Übersetzung
<i>(də-)kíí-l</i>	<i>(də-)kii-r</i>	‘bush’
<i>kwii-l</i>	<i>kwii-r</i>	‘neck’
<i>yí-l</i>	<i>yə-r</i>	‘breast’
<i>du-kwe-l</i>	<i>də-kwè-l</i>	‘anus’
<i>laà-l</i>	<i>là-r</i>	‘penis’
<i>bwii-l</i>	<i>bwii-r</i>	‘well’
<i>néé-l</i>	<i>nɛɛ-r</i>	‘grinding stone’

Tabelle 29 Das Suffix R~L im Tula Yiri und Wange/Baule

Im Bezug auf das Suffix *-R~L* gibt es allerdings noch weitere Formenvariation. Gerade der Vergleich vom Tula Yiri und dem Tula Wange/Baule zeigt, dass das Suffix *-R~L* im Tula Wange/Baule häufig dann nasaliert wird, wenn es versteinert ist und damit seine flektierende Funktion verloren hat und ein Teil des Wortstammes geworden ist, vgl. (183). In der Gegenüberstellung wird eindeutig erkennbar, wie im Tula Yiri ein aktives Suffix *-L* der nasalierten Versteinerung im Tula Wange/Baule gegenübersteht. Im Tula Yiri gibt es selbst bei Nomen mit versteinerten Suffixen noch Variation zwischen der womöglich frisch versteinerten Form /l/ und dessen Nasalierung, vgl. ‚bundle of grass‘ und ‚harmattan‘. Häufig lässt sich nicht mehr beweisen, dass ein Stammauslaut [n] oder [l] einst eine Nominalform *-L* gewesen ist. Doch neben den Gegenüberstellungen in (183) findet sich zuweilen auch bei Ableitungen mit Präfixen ein Hinweis: In (184) zeigt bspw. ein Dokulekt des Yiri eine Form mit *DV*-Präfix und auslautendem [n], eine andere Form zeigt ein (nicht-alternierendes) *KV*-Präfix. Bei der Form mit *KV*-Präfix, das nie mit einer Nominalform auftritt, die die Kongruenzklasse 5~D auslöst, verschwindet das [n], was zuvor noch dem Stamm zugeordnet wurde. Dies bestätigt, dass es sich beim /n~l/ von ‚bundle of grass‘ tatsächlich um ein versteinertes Suffix handelt. Ebenso wird es bei der Ableitung von ‚water‘ zu ‚tear‘ ersichtlich, dass das stammauslautende [n] mit dem Klassenwechsel zu tun hat.

(183)	Tula Yiri	<i>də-té-l</i>	‚skin‘	
	Tula W/B	<i>də-tɛn-Ø</i>	‚skin‘	
	Tula Yiri	<i>fúú-l</i>	‚nose‘	
	Tula W/B	<i>tʃuʊn-Ø</i>	‚nose‘	
	Tula Yiri	<i>bú-l</i>	‚tongue‘	
	Tula W/B	<i>bɛn-Ø</i>	‚tongue‘	
	Tula Yiri	<i>du-tʊl.ən-Ø</i>	‚cloud‘	
	Tula W/B	<i>də-twɪn-Ø</i>	‚cloud‘	
	Tula Yiri	<i>dí.dí.n ~ də.dí.l</i>	‚bundle of grass (for roofing)‘	
	Tula Yiri:	<i>du-kúú.n ~ du.kúú.l</i>	‚harmattan‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

- (184) Tula Yiri: *di-dî-n ~ də-dî-l* ,bundle of grass (for roofing)'
 Tula Yiri: *kə-dî-Ø* ,bundle of grass (for roofing)'
 Tula W/B: *dî-mwè.n-Ø / tî-mwɛ.n-i*,tear'
 Tula W/B: *mwe* ,water'. (Kleinewillinghöfer ms.)

An dieser Stelle sei auch noch einmal an die Nasalierung des Pluralsuffix **-R~L* erinnert. Die Nasalierungsbedingungen dort, richten sich nicht nach dem Status der Produktivität, sondern nach dem phonologischen Umfeld. Für das Singularsuffix *-R~L* ist die Funktionsfähigkeit des Suffixes also gleichsam eine Art Schutzbedingung vor der Nasalierung. Ist diese Bedingung nicht mehr gewährleistet, wird das versteinerte Suffix auch an der vokalisch auslautenden Wurzel zum Nasal. Dies bedeutet konkret, dass für viele Nomen mit stammauslautenden /n/ im Proto-Tula ein produktives Singularsuffix **-R~L* angesetzt werden sollte. Ob diese Regelung für alle Nomen mit auslautendem /n/ gilt, ist freilich unklar.

Wie bereits in §3.1 thematisiert, verschmilzt bei einer kleinen Gruppe von Nomen das Singularsuffix *-R~L* mit einem stammauslautenden bilabialen Nasal. Das Ergebnis dieses Verschmelzungsprozesses ist dann ebenfalls ein (stammauslautendes) [n]. In den Beispielen in (185) ist diese Verschmelzung daran erkennbar, dass dieses [n] im Plural wieder verschwunden ist und der stammauslautende bilabiale Nasal wieder sichtbar geworden ist. Die Ursprünglichkeit des bilabialen Stammauslautes ergibt sich aus sprachinternen, aber auch sprachexternen Vergleichspunkten, vgl. §3.4.1.16. Die Hypothese, dass das **Singularsuffix** *-R~L* mit einem Stammauslaut [m] zu [n] verschmilzt wird allerdings in dem Moment problematisch, in dem wir die Annahme äußerten, dass das **Pluralsuffix** **-R~L* mit einem epenthetischen Vokal an sonorantische Wortauslaute tritt und nasalisiert. Die Frage lautet dann nämlich: Wieso soll ein formengleiches Suffix *-R~L* im einen Fall (Singular) mit der Wurzel verschmelzen ([m] + *R~L* = [n]) und im anderen Fall (Plural) sich mit einem epenthetischen Vokal von der Wurzel fern halten ([m] + *R~L* = [mən]). Diese Frage gewinnt vor allem an Relevanz vor dem Hintergrund der Beispiele in (185), bei denen so gesehen die Deriflexion *-R~L/-R~L* vorliegt.

Ein Grund, warum trotz gleicher Ausgangsbedingungen zwei unterschiedliche Suffixformen vorliegen, könnte funktionaler Natur sein: Denn dort wo das **Pluralsuffix** **-R~L* nasalisiert wird (= -VN), steht im Singular häufig ein Nullmorphem wobei der Stammauslaut in diesen Fällen oft ein [m, n, l, ŋ] ist. Vor allem bei den zahlreichen Fällen mit Stammauslaut [n, l], aber auch bei den untenstehenden Beispielen in (185) mit [m], wären die Formen in Singular und Plural schlichtweg nicht mehr zu unterscheiden, wenn das Pluralsuffix unmittelbar mit dem Stamm verschmölze; das Flexionsmuster an sich hätte sich gleichsam wegassimiliert. Auch vor dem Hintergrund, dass Pluralformen dazu tendieren, stärker markiert zu sein als Singularformen, ergibt es daher Sinn, die eine Form anders zu behandeln als die andere.

Ergänzend oder alternativ zu dieser funktionalen Argumentation, ließe sich auch die zeitliche Tiefe der Veränderungen ins Feld führen. Angenommen bei den Beispielen in (185) hätte die Verschmelzung vom **Singularsuffix** *-L~R und den auf /m/ auslautenden Wurzeln im Proto-Tula noch nicht stattgefunden, läge bei diesen Beispielen eine Deriflexion *-R~L/*-R~L vor, was tatsächlich im Vergleich zu anderen Deriflexionen sehr überraschend wäre, dass ein- und dieselbe Form im Singular und Plural stünde. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint ein zeitlicher Unterschied in der Suffix-Entwicklung auch ein möglicher Ansatzpunkt für eine Erklärung zu sein. Hier hilft ein Blick auf den größeren Zusammenhang des Tula-Waja: Anders als das **Pluralsuffix** *-R~L ist das **Singularsuffix** -R~L eines der ältesten und weit verbreitetsten Nominalformen im gesamten Niger-Kongo (*li~di). Der typische Plural für diese Singularform ist die Nominalform *a – diese Deriflexion *li/*a findet sich so auch im verwandten Proto-Longuda. Im Waja finden wir wichtige Hinweise, die ebenfalls für eine Proto-Tula-Waja Deriflexion *li/*a sprechen, vgl. Kleinewillinghöfer (1991: 136). Dies könnte für die potenzielle Deriflexion *-R~L/*-R~L bedeuten, dass das **Pluralsuffix** *-R~L sich erst im Proto-Tula Waja entwickelte, lange nachdem das Singularsuffix *-R~L (<*li) mit dem Stammasal verschmolz. Ein Hinweis dafür zeigt sich darin, dass auch in anderen Sprachen Tula-Wajas überall im Singular ein Stammaslaut [n] vorliegt, vgl. (186). Besonders achte man hier auf das Longuda-Beispiel aus dem Dialekt Kola, in dem deutlich die alte Deriflexion zu erkennen ist. Auch das Tso-Beispiel in (185) ‚knee‘ ist aufschlussreich, da wir hier die nasalierte Singularform -NO sehen (<-RO). Daher scheint es möglich anzunehmen, dass sich das **Pluralsuffix** *-R~L erst dann verbreitet hat, nachdem das Singularsuffix *-R~L mit dem bilabialen Nasal endgültig im Singular verschmolzen ist: Ein neues Pluralsuffix einzuführen, das keinen formalen Unterschied zu einem Singularsuffix trüge, widerspräche dem Bedürfnis einer funktionalen Markierung zwischen Singular und Plural.

(185) **Tula W/B & Yiri**

Tula W/B:	<i>də-dòn</i>	/ <i>tə-dóm-ən</i>	‚knee‘	(vgl. Tso: dum-no)
Tula Yiri:	<i>du-dun</i>	/ <i>tu-dum-ən</i>	‚knee‘	
Tula W/B:	<i>twan</i>	/ <i>twam-in</i>	‚axe‘	(vgl. Longuda: tʃam-la)
Tula Yiri:	<i>tun</i>	/ <i>tum-ən</i>	‚axe‘	
Tula Yiri:	<i>kòn</i>	/ <i>kòm-ən</i>	‚mountain‘	
Tula Yiri:	<i>kan</i>	/ <i>kam-ən</i>	‚room‘	
Tula W/B	<i>də-sun</i>	/ <i>tə-sum-in</i>	‚dancing headgear‘	(vgl. Tula: sum-Ø ‘horn’)
Tula W/B	<i>(dì-)sín</i>	/ <i>tì-sim-in</i>	‚loan‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

(186) Tula Yiri:	<i>tun</i>	/ <i>tum-ən</i>	‚axe‘	(D/T)	
Tula W/B:	<i>twan</i>	/ <i>twam-in</i>	‚axe‘	(D/T)	(Kleinewillinghöfer ms.)
Longuda (Kola):	<i>tʃwam-la</i>	/ <i>tʃwam-a</i>	‚axe‘	(D/A)	
Waja:	<i>tʃu.n-a</i>	/ <i>tʃu.n-di</i>	‚axe‘	(W/Y)	(Kleinewillinghöfer 1991)

Zu guter Letzt scheint es ebenfalls möglich, eine Aussage über eine mögliche Vokalqualität eines Suffixes *-VR~L zu treffen; vergleichbar mit dem Suffix -Aŋ, das einen thematischen Vokal gefolgt von einem thematischen Konsonanten in der Struktur -VC zeigt. Ein Indiz könnte an dieser Stelle das Tula-Wort für ‚cloud‘ geben: Im Vergleich zum Longuda (Dialekt Ceri) erkennt man deutlich, die versteinerte Form des Suffix -L im Tula Yiri (vgl. (187)), das womöglich mit einem weiteren Pluralsuffix überschrieben wurde, weshalb auch keine Suffixalternation mehr vorliegt. Im Tula Wange/Baule hat diese zweite Versteinerung noch nicht stattgefunden. Hier finden wir stattdessen die nasalierte Form des Suffix -L versteinert vor. Interessanterweise scheint aber irgendein Grund vorzuliegen, dass der Wurzelvokal [u] labialisiert wird und noch zusätzlich ein gehobener Vokal auftritt. Ein möglicher Grund hierfür könnte die Versteinerung eines Suffixes *-IL oder Fernassimilation durch ein Suffix *-LI sein. In beiden Fällen wurde der Liquid im Tula Wange/Baule nasaliert, (vgl. (188)). Einen ähnlichen Prozess haben Elstermann et al. auch für das Longuda beschrieben, vgl. (189a), vergleiche dazu auch die korrespondierenden Wörter im Tula, bei denen man hervorragend die versteinerte und überschriebene Nominalform *-L erkennt (189b).

(187) Longuda:	<i>tú-l:é / tw-é:é</i>	,cloud'	(Kleinewillinghöfer 2014c)
Tula Yiri:	<i>du-tv.l.ən-Ø / tv-tv.l.ən-Ø</i>	,cloud'	
Tula W/B:	<i>də-tw.in-Ø / tə-tw.in-i</i>	,cloud'	(Kleinewillinghöfer ms.)

(188) *tu-il > °tw-il > °twi-l > °twil-Ø > *twin-Ø* ,cloud'

(189)a. Longuda (Wala):	<i>su-l-a / °sw-a-a</i>	,heart'	
Longuda (Guyuk)	<i>swi-l-a / sw-a-‘a</i>	,heart'	(Kleinewillinghöfer 2014c)
Assmiliation:	<i>*(t)su-li:a > *soi-li:a > swi-l:a</i>	,heart'	
Metathese:	<i>*(t)su-li:a > *(t)su-il:a > swi-l:a</i>	,heart'	
			(Elstermann et al. 2021: 342)

b. Tula W/B:	<i>kù.sùr-è / ku.sur-i</i>	,heart'	
Tula Yiri:	<i>ku.fùlè-Ø / ku.fule-to</i>	,heart'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Wie wir bereits in vorigen Kapiteln gesehen haben, werden mit Nominalform-Suffixen auch Derivationen durchgeführt. In dem eben dargestellten Entwicklungsmuster gibt es Beispiele, die anhand versteinerter Derivationen ebenfalls auf einen gehobenen, vorderen Vokal hindeuten könnten, bspw. bei Ableitungen ‚hole‘ > ‚waterhole‘, oder ‚moon‘ > ‚star‘, wo der ehemalige hohe, vordere Vokal eines potenziellen *-IL Suffixes mit dem Stamm verschmolzen sein könnte und bei ‚water hole‘ lediglich der Konsonant noch ein aktives Suffix darstellt, vgl. (190). Bei dem Beispiel ‚star‘ könnten wir ebenfalls argumentieren, dass eine Verschmelzung eines Suffix *-IL mit dem Stamm stattgefunden hat. Darüber hinaus könnten wir sogar die unterschiedlichen Formen in den Dialekten erklären: im Tula Yiri könnte schlichtweg eine

Vokalassimilation im Suffix stattgefunden haben, wonach das Suffix aufgrund einer Klassenverschiebung von 5~D nach 1~W inaktiv wurde und versteinerte: *tʃU-iL (D) > *tʃU-UL (D) > *tʃuul-i* (W). Auch die Form des Tula Wange/Baule ließe sich dadurch erklären, dass der Vokal mit dem Stamm verschmolz, wonach ebenfalls die Klasse inaktiv wurde. Allerdings versteinerte im Tula Wange/Baule das Suffix nicht, sondern wurde durch ein Nullsuffix ersetzt und um ein (möglicherweise derivatives) nicht-alternierendes Präfix ersetzt: *tʃU-iL > *tʃwi-L > *tʃwi-L > *ku.swi-Ø*.¹⁸ Einen ähnlichen Fall zum Klassenaustausch fand sich bei dem Beispiel *də-dî-l ~ kə-dî-Ø* ‚grass for roofing‘, man beachte einen ähnlichen Versteinierungsprozess bei ‚heart‘ im Vergleich zum Longuda in (189). Für sich genommen wirken die unterschiedlich dargestellten Szenarien gewagt, nimmt man jedoch alle drei Fälle vor dem Hintergrund der Protoklasse *li zusammen, so lässt sich ein möglicher Reflex dieser Vokalqualität identifizieren. Die thematische Vokalqualität /i/ für das Suffix *iL findet bereits im Proto-Waja Anknüpfungspunkte, weshalb ich im Bewusstsein der wenigen Beispiele dennoch das Suffix *iL für das Proto- und nicht etwa für das Prä-Tula annehme.

(190)a. Tula W/B:	<i>bwa-àŋ</i>	>	<i>bwi-ir</i>	‚hole‘ > ‚water hole‘
Tula Yiri:	<i>bw.à-ŋ</i>	>	<i>bw.i-l</i>	
Proto-Tula	*bU-aŋ	>	*bU-iL	
b. Tula W/B:	<i>sw.á-ŋ</i>	>	<i>ku.sw.i-Ø</i>	‚moon‘ > ‚star‘
Tula Yiri:	<i>tʃw.oŋ-Ø</i> ¹⁹	>	<i>tʃuul-i</i>	
Proto-Tula:	*tʃU-aŋ	>	*tʃU-iL	

Das Suffix -RO~DU: Die interdiakalen Entsprechungen zwischen den Suffixen -R und -L sind nicht so eindeutig, wie es in Tabelle 29 erschien. Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe von Wörtern, bei denen dem Suffix -R im Tula Wange/Baule nicht das Suffix -L, sondern das Suffix -RO im Tula Yiri gegenübersteht, vgl. Tabelle 30. Nun stellt sich die Frage, ob das Suffix -RO des Tula Yiri auf das Suffix *-R zurückgeführt werden kann oder ob es eine eigene Protoform *-RO darstellt oder gar das Suffix -R eine reduzierte Formen davon ist.

¹⁸ Für eine andere Exegese des Wortes *ku.swi* ‚star‘ mit dem Kollektivmarker *-I siehe §4.7.1.

¹⁹ Man beachte die konservierte Vokalharmonie im Tula Yiri bei ‚moon‘, die im Tula-Waja nur noch im Cham und Waja belegt ist und der zufolge A~O gemäß der Vokaleigenschaft [vorn vs. hinten] variieren (für Waja siehe Kleinewillinghöfer 1991: 56). Ihr zufolge wird also das Suffix -Aŋ gemäß die Vokalposition entweder als -aŋ bzw. -oŋ realisiert. *tʃu-Aŋ > *tʃu-oŋ.

Tula Yiri: -RO	Tula W/B: -R	Glosse
<i>fá-r̀</i>	<i>fà-r</i>	‘egg’
<i>yú-ró</i>	<i>yi-r</i>	‘yam’
<i>f-ro</i>	<i>fî-r</i>	‘broom’
<i>ká-r̀</i>	<i>ká-r</i>	‘headpad’
<i>(dà-)fu-ro</i>	<i>fú-r</i>	‘grave’
<i>shv-r̀</i>	<i>swa-r</i>	‘year’
<i>dú-ró</i>	<i>du-r</i>	‘head’
<i>ni-r̀</i>	<i>nì-r</i>	‘liver’
<i>fu-r̀</i>	<i>fù-r</i>	‘belly’

Tabelle 30 -RO und -R im Tula Yiri und Wange/Baule (aus Kleinewillinghöfer ms.)

Tatsächlich finden wir auch im Tula Wange/Baule Reflexe des Suffix -RO, allerdings – ähnlich wie beim Suffix -KU – nur in versteinierter Form, vgl. (191). Das Suffix -DU~RO findet sich im Tula auch in einem weiteren Kontext, und zwar bei der Markierung imperfektiver Verbalnomen (vgl. §3.4.1.19). Daher stellt sich bei den gemeinsamen Kandidaten wie ‚spear‘, ‚question‘ oder ‚stool‘ die Frage, ob diesen nicht deverbalisierende Ableitungen wie z. B. ‚stabbing/throwing‘, ‚asking‘ bzw. ‚defecating‘ zugrunde liegen. Tatsächlich gibt es Hinweise, die genau für eine solche Interpretation sprechen, so z. B. bei ‚question‘, hier liegt ein Verb *bə* ‚to ask‘ vor, vgl. (192). Für die anderen Wörter liegen in den Daten leider nicht genügend Verben vor (– ggf. noch *taa* ‚to defecate‘ > °*tə-ro* > *tu-ro* ‚stool‘?).

- (191) Tula W/B: *də-kv.du* / *tə-kv.dɪ-ri* ‚navel‘
Tula Yiri: *dú-kú-r̀* / *tú-kú-t́* ‚navel‘
Tula W/B: *d̀ə-bwà.d̀* ‚spear sp.‘
Tula Yiri: *d̀ə-bwó-r̀* ‚spear sp.‘
Tula W/B: *d̀i-b̀i.d̀* / *t̀i-b̀i.d̀-ri* ‚question‘
Tula Yiri: *d̀ə-bə-ro* ‚question‘
Tula W/B: *t́.d̀* / *t̀.ɔ-ri* ‚stool‘
Tula Yiri: *tu-ro* / *tu-to* ‚stool‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

- (192) *Yindo* *n'* *bə* *ken* *mi*, ...
Then 1SG.PFV **ask.PFV** 3SG.OBJ ???
‚Then I asked him, ...‘ (Lukas 1955/56: 191)

Die Erklärung, dass das Suffix -RO~DU in vielen Fällen auf eine deverbalisierende Konstruktion zurückgeht, ergibt bei sehr vielen Nomen allerdings keinen Sinn – vor allem dann, wenn die Suffixe in den Dialekten asymmetrisch verteilt sind, da es sich hier um große Teile des Grundwortschatzes handelt. Bei diesen Im Tula Yiri fällt diesbezüglich eine starke

Korrelation zwischen der Suffixwahl und der Deriflexionsklasse auf: Steht im Tula Yiri im Plural ein Suffix *-WI*, findet sich ausnahmslos im Singular das Suffix *-L*; steht im Plural hingegen das Suffix *-TU*, finden wir im Singular das Suffix *-RO*, vgl. Tabelle 31.

Vor dem Hintergrund der potenziellen Herkunft des Suffix *-RO~DU* in einer deverbalisierenden Konstruktion stellte sich bei diesen Beispielen die Frage, wie es zu der Markierung mit *-RO* im Tula Yiri kommen könnte. Eine Hypothese könnte auf eine Analogiebildung abzielen, die sich die Deriflexion *-KO/-TO* zum Vorbild genommen hat. In diesem Fall wäre der Vokal also aus reiner Analogie hinzugefügt. Als Unterstützung dieser Analogiebildung können zusätzlich weitere Konstruktionen bilden, bei denen tatsächlich eine Form mit *-RO* vorkommt. Ein solcher Kandidat wäre natürlich die Deverbalisierung mit dem Suffix *-RO*, ebenso könnte aber auch hier der Definitivmarker der Kongruenzklasse 5~D *no, (r)o, (l)o* ein Ansatzpunkt für die Analogie gebildet haben. Nomen mit dem Suffix *-R~L* zeigen nämlich eine Formenidentität zum Suffix *-RO*, vgl. (193). Dies könnte ein gutes Fundament für eine analogische Bildung zum Pluralsuffix *-TO* darstellen. Was aber auch immer der Grund für die Verbreitung des Suffix *-RO* im Tula Yiri gewesen sein mag, im Kern ist das Suffix **-RO~DU* auch auf der Ebene des Proto-Tula anzunehmen.

(193)a. <i>ni-r</i>	<i>di</i>	<i>dun</i>	
heart-R.5	AGR.5	big	
,The big heart'			
b. <i>ni-r = u</i>	<i>i</i>	<i>d-in</i>	
heart-R.5 = DEF.5	COP	5-one	
,One heart'			

(Kleinewillinghöfer ms.)

-L (SG)	-WI (PL)	Übersetzung	-RO (SG)	-TO (PL)	Übersetzung
<i>(də-)kii-l</i>	<i>(tə-)kii-wi</i>	'bush'	<i>fa-rò</i>	<i>fa-tó</i>	'egg'
<i>kwii-l</i>	<i>kwi-wi</i>	Neck	<i>yú-ró</i>	<i>yú-tó</i>	'yam'
<i>yi-l</i>	<i>yu-wi</i>	breast	<i>f-ro</i>	<i>fu-to</i>	'grass'
<i>laà-l</i>	<i>laa-wi</i>	Penis	<i>(də-)fu-ro</i>	<i>(tə-)fu-to</i>	'grave'
<i>bwii-l</i>	<i>bwii-wi</i>	Well	<i>shv-rò</i>	<i>shv-tó</i>	'year'
<i>shúv-l</i>	<i>shúv-wi</i>	Nose	<i>dú-ró</i>	<i>dú-tó</i>	'head'
<i>bí-l</i>	<i>bí-wi</i>	Tongue	<i>ni-rò</i>	<i>ni-to</i>	'liver'
<i>née-l</i>	<i>née-wi</i>	Grinding stone	<i>dv-kú-ró</i>	<i>tó-kú-tó</i>	'navel'

Tabelle 31-L vs. -RO im Tula-Yiri

Ein Beispiel scheint diese Hypothese zu unterstützen: Für ‚belly‘ finden wir in den Dokulekten für das Tula Yiri verschiedene Einträge. In einer Form zeigt es die idiosynkratische Deriflexion *fu-rò / fu-ni* ‚belly‘ in einem anderen Dialekt liegt allerdings die Form *fu-rò / fūr-ni* ‚belly‘ vor, vgl. (194). Bei der zweiten Form sehen wir eindeutig die versteinerte Singularform, an die

sich der gleiche Plural setzt. Wenn nun aber die eigentliche Suffixform *-RO* ist, warum findet man an dieser Stelle nicht die Form *°furo / furo-ni*, sondern die unübliche Konsonantenfolge *r-ni*? Dies könnte dafür sprechen, dass das *-O* des Suffix *-RO* eben nicht teil des eigentlichen Suffixes ist. Ebenso findet sich eine potenzielle Possessivkonstruktion, bei dem das Possessivpronomen dem Stamm folgt – auch hier finden wir eine Form ohne *-O*, vgl. (195). Ob ‚belly~stomach‘ in diesem Fall eine Ausnahme ist, ist unklar. Weitere Beispiele mit Kongruenzmustern könnten hier womöglich schnell Licht ins Dunkel bringen, sie liegen aber nicht vor. Vor allem bei dem Beispiel in (195) verwundert, warum das Suffix *-R~L* nicht als [l] realisiert wird.

(194) Tula W/B: *fù-r / fu-ní* ‚belly‘
 Tula Yiri: *fu-rò / fu-ni ~ fùr-nī* ‚belly‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

(195) Tula Yiri: *fur càn* ‚stomach‘ (= ?’his belly’) (Kleinewillinghöfer ms.)

Die Annahme, dass es sich beim Suffix *-RO* im Tula Yiri um einen Ausreißer handelt, wird auch im Vergleich zu anderen tulaischen Sprachen unterstützt, vgl. Tabelle 32. Dabei sind vor allem die Formen des Dadiya, Yebu-Awak und Maa-Kamo aussagekräftig, da diese das System nominaler Klassifikation vollkommen abgebaut haben und nur noch versteinerte Suffixformen zeigen und dazu neigen, älteren Formen konserviert zu halten. Unter diesen Gesichtspunkten nehmen wir für das Proto-Tula sowohl das Suffix **-IL~IR* an, als auch das Suffix **-RO~DU*, wobei Letzteres als Transnumeral- und nicht als Singularsuffix angesetzt wird.

	‘head’		‘liver’		‘belly’		‘egg’	
	√-	NF	√-	NF	√-	NF	√-	NF
Tula W/B	<i>du-</i>	<i>r</i>	<i>nì-</i>	<i>r</i>	<i>fù-</i>	<i>r</i>	<i>fa-</i>	<i>r</i>
Tula Yiri	<i>dú-</i>	<i>ró</i>	<i>ni-</i>	<i>rò</i>	<i>fù-</i>	<i>ro</i>	<i>fa-</i>	<i>ro</i>
Bangwinji	<i>du-</i>	<i>r</i>	<i>nɛ-</i>	<i>r</i>	<i>fu.</i>	<i>et</i>	<i>fá-</i>	<i>r</i>
Cham	<i>du-</i>	<i>r</i>	<i>nɛ-</i>	<i>r</i>	<i>fu-</i>	<i>r</i>	<i>fa-</i>	<i>r</i>
Dadiya	<i>du.</i>	<i>l</i>	<i>ni.</i>	<i>l</i>	<i>fi.</i>	<i>l</i>	#	
Yebu-Awak	<i>du.</i>	<i>r</i>	<i>ni.</i>	<i>r</i>	<i>fu.</i>	<i>r</i>	<i>fa.</i>	<i>to</i> ²⁰
Maa-Kamo	<i>du.</i>	<i>l</i>	<i>dî</i>	<i>r</i>	#		#	
Tso	<i>du-</i>	<i>r</i>	<i>nə</i>	<i>r</i>	<i>fə-</i>	<i>r</i>	<i>fa-</i>	<i>r</i>
Proto-Tulaisch	*du-	L	*ni-	r	*fu-	L	*fa-	L

Tabelle 32. *-R* im Tulaischen (Elstermann ms.)

²⁰ Hier handelt es sich um eine versteinerte Pluralform oder um eine fortifizierte Singularform.

4.1.10 *-BI

Das Pluralsuffix *-BI* ist ebenfalls für das Proto-Tula anzusetzen. Eine Besonderheit betrifft auch hier die unterschiedliche Realisierung des Suffixes in den verschiedenen Dialekten. Im Tula Yiri ist der stimmhafte Plosiv des Suffixes in der Regel aufgeweicht und wird als [w] realisiert. Diese lautliche Entsprechung findet sich nur an vereinzelt Stellen auch jenseits des Suffixes *-BI~WI*, vgl. (196). Im Regelfall findet sich im Tula Wange/Baule und Tula Yiri an der gleichen Stelle ein realisiertes [b].

- (196) Tula W/B: *yɪb-é / yɪb-í* ‚chicken‘
 Tula Yiri: *yɪw-í / yɪwv-tó* ‚chicken‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Tula Yiri	Tula Wange/Baule	
<i>(tə-)kii-wi</i>	<i>tə-kíí-bí</i>	‘bushes’
<i>kwi-wi</i>	<i>kwii-bi</i>	‘necks’
<i>yv-wi</i>	<i>yer-bi</i>	‘breasts’
<i>laa-wi</i>	<i>láá-bi</i>	‘penises’
<i>bwii-wi</i>	<i>bwi-bi</i>	‘wells’
<i>nɛɛ-wi</i>	<i>nɛɛ-bi</i>	‘grinding stones’

Tabelle 33 WI~BI Entsprechungen im Tula

Tatsächlich gibt es bei einigen versteinerten Formen des Suffix *-BI~WI* den Hinweis darauf, dass auch im Tula Yiri ein /b/ realisiert worden sein muss: Im Beispiel (197) zeigt nämlich sowohl das Tula Yiri als auch das Tula Wange/Baule ein versteinertes Pluralsuffix, an das ein neues Pluralsuffix herantritt. Dies spricht eher dafür für das Proto-Tula das Suffix **-BI* anzusetzen – ohne seine phonetische Aufweichung *-WI*.

- (197) Tula W/B: *ká-kùw-aŋ / tá-kù-bí-rì* ‚relation‘
 Tula W/B: *biy-àŋ / bii-bà-ri* ‚dowry‘
 Tula Yiri: *biy-aŋ / bii-bá-l* ‚dowry‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

4.1.11 *-Ø

Nach der Einführung der verschiedenen Proto-Nominalformen hat sich auch die Situation für ein Proto-Nullmorphem geändert. Im deskriptiven Teil der Arbeit wurde stets auf den Stammauslaut hingewiesen, der bei Nullmorphemen vorliegt. Im Kontext der vorigen Kapitel wird klar, dass sich hinter diesen Stammauslauten meistens versteinerte Singularsuffixe versteckt haben. So sind die Stammauslaute [n, l, ŋ, ku, du, e~ɛ, i~í] im Proto-Tula meist als entsprechende Singularsuffixe anzusetzen. Dadurch hat sich die Gruppe der Nomen mit Nullmorphemen Proto-Tula dramatisch reduziert. Interessant sind jedoch diejenigen Nomen,

die nach dieser „Subtraktion“ noch übrig bleiben: Sie lassen sich nämlich ebenfalls klar phonetisch beschreiben: Es sind vor allem solche Stämme, die auf einen Vokal oder einen bilabialen Nasal enden. Häufig handelt es sich dabei um einsilbige Wörter mit langen Vokalen, vgl. (198).

(198) Tula W/B:	<i>lɔ-∅ / lɔ-ni</i>	‚house‘	
Tula Yiri:	<i>lɔɔ-∅ / lɔɔ-ni</i>	‚house‘	
Tula W/B:	<i>yü-∅ / yü-ni</i>	‚mouth‘	
Tula Yiri:	<i>yü-∅ / yü-ni</i>	‚mouth‘	
Tula W/B:	<i>kùm-∅ / kùm-i</i>	‚night‘	
Tula Yiri:	<i>kuṃ-∅ / kum-ən</i>	‚night‘	
Tula W/B:	<i>kvvrá-∅ / kvvrá-tɔ</i>	‚hare‘	
Tula Yiri:	<i>kùrá-∅ / kùrá-tí</i>	‚hare‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

Kleinewillinghöfer diagnostiziert die Versteinerung von Singularsuffixen als eine allgemeine Tendenz im Tula und bestätigt damit das Grundmuster der vorliegenden Analyse bezüglich von Stammauslauten.

„[Bei den Suffixen] ist festzustellen, dass der anzunehmende Wechsel bzw. die Substitution von Singular- und Pluralsuffixen weitgehend einer additiven Pluralbildung gewichen ist, wobei häufig die Pluralsuffixe an die (komplette) Singularform antreten. [...] Für diese Entwicklung sind phonologische Erosionsprozesse verantwortlich, die das Wortende wesentlich stärker als den Anlaut verändert haben.“ (Kleinewillinghöfer 2006: 142).

4.1.12 Nominalformen des Proto-Tula

Zu Übersichtszwecken folgt hier noch einmal die Übersicht der rekonstruierten Nominalformen und ihren angenommenen Numeruswerten. Interessanterweise handelt es sich mit 15 Nominalformen um mehr Nominalformen als im Tula Yiri (vor allem wegen der Beibehaltung von *-E und *-TI), aber weniger als im Tula Wange/Baule, bei dem die vier Pluralformen *-RI*, *-RTU*, *-R* und *-VN* in *-R~L aufgegangen sind. Das Nullmorphem tritt nach der Identifikation einer ganzen Reihe versteinerter Singular nur noch im Singular auf, bei Wörtern, deren Stamm auf einen Vokal auslautet. Eine weitere Neuerung betrifft die Dissoziation zwischen dem Singularsuffix *-IR~L und dem Pluralsuffix *-R~L. Hierbei geht es vor allem darum, darauf hinzuweisen, dass im Singular womöglich auch eine thematische Vokalqualität vorkommt, die sich bei vereinzelt Beispielen zu konservieren scheint.

NF	Numerus
*-E	SG
*-I	SG, TN, PL
*-BU	PL
*-TVBU~TVM	PL
*-M	TN, PL
*-Aŋ	SG, TN
*-NI	PL
*-TI	PL
*-L~R	PL
*-KU	SG, TN
*-TU	TN, PL
*-IL~IR	SG
*-RU~DU	TN
*-BI	PL
*-∅	SG

Tabelle 34 Nominalformen im Proto-Tula

4.2 Kongruenz-Klassen im Proto-Tula

Da lediglich zum Tula Wange/Baule umfangreiche Kongruenzdaten vorliegen, ist ein umfangreicher interdialektaler Vergleich, der verschiedene Konstruktionen und syntaktische Aspekte erörtert, nicht möglich. Was allerdings mit den gegebenen Daten sehr wohl möglich ist, ist die Rekonstruktion des prototypischen Kongruenzparadigmas, d.h. der grundlegenden Kongruenzmorphologie. Dies ist möglich, da – wie bereits gezeigt – alle Kongruenzmorpheme auf die gleichen thematischen Kernmorpheme zurückgeführt werden können. Im besonderen Fokus steht dabei das Paradigma der Possessivsuffixe, da dieses im Tula Yiri vollständig belegt ist.

Wie bereits in §3.2 erwähnt, gibt es zwei formale Typen von Kongruenzaffixen: Erstens präponierte Kongruenzformen, die in der Regel eine CV Struktur aufzeigen und mit einem Plosiv anlautend keine spezifische Vokalqualität aufweisen, und zweitens suffigierete Kongruenzformen, die entweder eine -(V)C oder -V Struktur haben. Die suffigierenden Kongruenzformen verschmelzen in vielen Kontexten mit einem determinativen Element -O, das funktional nicht näher bestimmt werden kann. Oftmals teilen sich in den Kongruenzklassen die prä- und postponierten Kongruenzeinheiten phonetisch-thematische Eigenschaften, siehe Tabelle 35. In dieser thematisch-phonetischen Eigenschaft herrscht zudem die Tendenz, dass jene Formen, die präponiert mit einem Plosiv anlauten, ein nasaliertes Pendant im Suffixauslaut finden: /k/ > /ŋ/, /b/ > /m/, /d/ > /n/. Diese phonologischen Entsprechungen sind über die Dialekte hinweg identifizierbar, vgl. Tabelle 35. Nun fällt es im Vergleich zwischen den Dialekten auf, dass diese Tendenz aber nicht in

allen Kongruenzklassen gegeben ist. Vor allem in der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T scheinen die Dialekte gegensätzliche Kongruenzsuffixe zu haben. Darüber hinaus fällt auf, dass es in beiden Dialekten zwar sechs Kongruenzklassen gibt, im Tula Wange/Baule aber nur fünf und im Tula Yiri nur 4 Kongruenzsuffixe. Die Kongruenzklasse 6~T fällt in jedem Dialekt (nur) bei den Kongruenzsuffixen mit der Kongruenzklasse 4~Y zusammen.

Kongruenzklasse	Präponiert	Suffigiert Tula W/B	Suffigiert Tula Yiri	Thematische Eigenschaft
1~W	<i>WU</i>	<i>-U~∅</i> <i>-(N)E</i>	<i>-U~∅</i> <i>-I</i>	?[+ gehoben, + hinten]
2~B	<i>BV</i>	<i>-M</i>	<i>-M</i>	[+ bilabial]
3~K	<i>KV</i>	<i>-Aŋ</i>	<i>-ŋ</i>	[+ velar]
4~Y	<i>YI</i>	<i>-I</i>	<i>-N</i>	???
5~D	<i>DV</i>	<i>-N</i>	<i>-N</i>	[+ alveolar]
6~T	<i>TV</i>	<i>-I</i>	<i>-N</i>	???

Tabelle 35 Kongruenz im Tula Wange/Baule und Tula Yiri

4.2.1 Entwicklung der Kongruenzklassen 4~Y und 6~T

Betrachtet man die Kongruenzklasse 6~T und 4~Y genauer, fällt auf, dass in der Kongruenzklasse 6~T das Tula Yiri dem thematisch-phonetischen Muster weiterhin entspricht, da es zum präponierten Element *TV-* auch ein nasaliertes Suffix *-N* zeigt. Das Tula Wange/Baule zeigt hier allerdings ein Suffix *-I*, das überhaupt nicht zum präponierten Kongruenzelement passen möchte. Genau andersherum stellt es sich bei der Kongruenzklasse 4~Y dar. Hier zeigt das Tula Wange/Baule passend zum hohen, vorderen Vokal im präponierten Kongruenzelement auch beim Suffix einen hohen, vorderen Vokal – eine Nasalierung wäre hier natürlich nicht zu erwarten, da im präponierten Kongruenzelement kein thematischer Konsonant vorliegt. Hier möchte das Tula Yiri allerdings mit seinem alveolaren Nasal überhaupt nicht zum präponierten Element passen., vgl. (199).

(199) Dialekt	PRÄ SUF	Phonet. Eigenschaft
a. Tula W/B:	YI- -I	[+ hoch, + vorne]
Tula Yiri:	YI- -N	[???
b. Tula W/B:	TV- -I	[???
Tula Yiri:	TV- -N	[+ alveolar]

In der Kongruenzstruktur im Tula Wange/Baule gibt es allerdings bei einem Kongruenzziel eine wichtige Ausnahme dieses Musters: Beim Indefinitpronomen finden wir auf einmal bei der Kongruenzklasse 6~T kein Suffix *-I*, sondern auch ein Suffix *-N*, das in das phonetisch-thematisches Verhältnis zwischen präponiertem und postponiertem Kongruenzelement passt,

vgl. (200). Dieses Kongruenzparadigma ist eine wichtige Bestätigung für eine logische Notwendigkeit: Das Tula Wange/Baule und Tula Yiri haben ihre Kongruenzsuffixe in den Kongruenzklassen 4~Y und 6~T nur derart komplementär entwickeln können, wenn beide Kongruenzformen (-N und -I) auf der Stufe des Proto-Tulas vorhanden gewesen sind. Das Paradigma des Indefinitpronomen im Tula Wange/Baule gibt daher den Hinweis, dass das Kongruenzsuffix -N tatsächlich auch für die Kongruenzklasse 6~T genutzt werden konnte.

(200) Paradigma Indefinitpronomen im Tula Wange/Baule

1~W:	<i>wo-ka-∅</i>
2~B:	<i>bə-ka-m</i>
3~K:	<i>ka-ŋ</i>
4~Y:	<i>yi-ka-i</i>
5~D:	<i>də-ka-n</i>
6~T:	<i>tə-ka-n</i>

(Lukas 1955/56:155)

Vor dem Hintergrund der systemischen Tendenz phonetisch-thematisch zueinander passender Kongruenzaffixe liegt der Schluss nahe, dass im Proto-Tula auch bei den Kongruenzklassen 4~Y und 6~T ein phonetisch-thematisch (partiell alliteratives) Muster vorgelegen haben könnte. Diese Annahme könnte durch Kongruenzparadigma des Indefinitpronomen als bestätigt betrachtet werden, denn darin entspricht jedem präponiertem Kongruenzelement ein phonetisch passendes Kongruenzsuffix. Die Implikation davon wäre, dass auf der Ebene des Proto-Tulas das Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 4~Y die Form -I hatte, und das Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 6~T die Form -N. Damit würde jede Kongruenzklasse außer 1~W perfekt in das systemische Muster passen, vgl. (201).

Das Tula Yiri muss an einem bestimmten Punkt angefangen haben, die ursprünglichen Kongruenzmorpheme der Kongruenzklasse 4~Y mit den Formen der Kongruenzklasse 6~T zu ersetzen. Es lässt sich nur vermuten, warum es im Tula Yiri zu diesem Schritt kommen konnte. Es scheint wahrscheinlich, dass es mit den Veränderungen in der Kongruenzklasse 1~W zusammenhängt. Denn wie auch bei den Nominalformen zeigt das Tula Yiri im Gegensatz zum Suffix -E im Tula Wange/Baule in der ersten Kongruenzklasse das Kongruenzsuffix -I. Damit wäre ein formal gleiches Kongruenzsuffix (- Ton ignorierend -) einmal für den Singular und einmal für den Plural vergeben – und das bei zwei Kongruenzklassen, die sich bei einem sehr großen Teil des Lexikons numerus-sensitiv gegenüberstehen, nämlich im Genus W/Y. Zur Verwechslung mit der Kongruenzklasse 1~W könnte daher der Austausch des Kongruenzsuffixes der Kongruenzklasse 4~Y eine Lösung gewesen sein.

Auf der anderen Seite hat das Tula Wange/Baule begonnen, das ursprüngliche Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 4~Y auch als Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 6~T zu verwenden. Hier sind mögliche Gründe weit weniger offensichtlich. Vielleicht war eine Dissoziation des Kongruenzsuffixes der Kongruenzklasse 5~D ein Motiv, da schließlich

im weit verbreiteten Genus D/T auch sehr ähnliche Kongruenzsuffixe miteinander alternieren – beide mit einem alveolaren Nasal. Das Ergebnis der Kongruenzverschmelzung ist eine suffigale Kongruenzmarkierung, die sich semantisch betrachtet nach der Eigenschaft [\pm human] richtet – in der präponierten Kongruenzmarkierung aber nach wie vor alle Klassen unterscheidet. Der Zusammenfall der beiden Kongruenzklassen 4~Y und 6~T ist im Tula-Waja nicht ungewöhnlich, dieser findet bspw. auch im Tso statt (Elstermann ms.). Siehe (202) für die postulierte Entwicklung der Kongruenzmarkierung vom Proto-Tula zu den Dialekten. Das exakt gleiche Phänomen des Klassenzusammenfalls spiegelt sich auch in der Nominalmorphologie wider, vgl. §4.3.

(201) Proto-Tula	PRÄ SUF	Phonet. Eigenschaft
*1~W	*WU- ?	[???
*2~B	*BV- *-M	[+ bilabial]
*3~K	*KV- *-Aŋ]	[+ velar]
*4~Y	*YI- *-I	[+ hoch, vorne]
*5~D	*DV- *-N	[+ alveolar]
*6~T	*TV- *-N	[+ alveolar]

(202)a.	Proto-Tula	→	Tula Wange/Baule
AGR 4~Y	*YI- *-I	—————	YI- -I
AGR 6~T	*TV- *-N	-----	TV- -I (-N nur bei IDEF-PRO)
b.	Proto-Tula	→	Tula Yiri
AGR 4~Y	*YI- *-I	—————	YI- -N
AGR 6~T	*TV- *-N	—————	TV- -N

Eine weitere Bestätigung für diese Entwicklungshypothese findet sich bei der Pluralisierungsstrategie, die laut Kleinewillinghöfer (2006) Infixe mit einbeziehen und in der Struktur der in §3.2.1.6 beschriebenen Nomen-Nomen-Struktur gleichen. Interessant ist hier vor allem die Variation bei ‚cattle‘ da bei dieser Pluralbildung auch das Tula Yiri womöglich noch das alte Kongruenzsuffix *-I* der Kongruenzklasse 4~Y erhalten hat, vgl. (203)!

(203) Tula Yiri:	<i>sùl-ù.kùm / sul-tù.kúm-én</i>	‚warthog‘	
Tula W/B:	<i>cul.kâm / cul-tâ kam-i</i>	‚warthog‘	
Tula Yiri:	<i>tanka / tanka-tâ</i>	‚cow‘	
Tula Yiri:	<i>tan.ka / tan-tâ.ka-n</i>	‚cattle‘	
Tula Yiri:	<i>tan.kâ / tan-tâ.ka-i</i>	‚cattle‘	
Tula W/B:	<i>tan.ka / tàn-tâ.kâ-ì</i>	‚cow, cattle‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.2.2 Entwicklung der Kongruenzklasse 1~W

Neben der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T birgt auch die Kongruenzklasse 1~W einige Fragen, da sie als einzige Kongruenzklasse vollkommen abweichende phonetische Eigenschaften zwischen den präponierten und suffigierten Kongruenzelementen zeigt. Das thematische Element des präponierten Kongruenzelement besteht in einem gehobenen hinteren Vokal /u/, auf der Seite des Suffixes steht allerdings ein vorderer gehobener Vokal /i/ im Tula Yiri oder /e/ im Tula Wange/Baule. Zwar weist vor allem das Possessiv-Paradigma in der ersten Kongruenzklasse auf ein potenzielles Kongruenzelement $\text{-}\text{ɔ}(\sim\text{u})$ hin, das eher zum hinteren Vokal passen würde, aber letztlich ist unklar, ob es sich dabei um die vokalische Qualität der Wurzel des Possessivs handelt und ein Nullmorphem als Kongruenzmorphem handelt, oder ob es sich um den Rest eines Kongruenzsuffix handelt.

Die zweite Frage bezüglich der Kongruenzklasse 1~W betrifft das Kongruenzsuffix *-I* bzw. *-E*. Auf den ersten Blick ist es vollkommen unklar, welches Suffix als Proto-Kongruenzsuffix für die Kongruenzklasse 1~W angesetzt werden sollte. Wie bei den Nominalformsuffixen liegt im Tula Wange/Baule und im Tula Yiri bei den Kongruenzsuffixen die gleiche Verteilung vor: Das Kongruenzsuffix *-E* im Tula Wange/Baule und das Kongruenzsuffix *-I* im Tula Yiri. Und genau diese Parallele zwischen Kongruenzsuffixen und Nominalformklassen bringt hier Licht ins Dunkel. Vor dem Hintergrund der möglichen kollektiven oder generischen Semantik des singularischen Nominalsuffixes *-I*, könnte auch das Kongruenzsuffix *-I* der Kongruenzklasse 1~W mit dem Kollektiv-Marker in Verbindung gebracht werden. Denn zum Einen lösen die Transnumeral-Beispiele mit dem Suffix *-I* in §4.1.1 (,locust‘, ,beetle‘, usw.) allesamt die Kongruenzklasse 4~Y aus und rücken damit die Kongruenzklasse 4~Y aus dem Plural-Fokus hin zu einem ambivalenteren Numerus-Verhalten, zum Anderen gibt es eine idiosynkratische Form, bei der durchgängig alle Dialekte eine Singulargebrauch der Kongruenzklasse 4~Y zeigen, und zwar im Genus 4~Y/4~Y: *bwì / bwì-tí* ‚body‘ [Y]/[Y]. Bei dem Beispiel liegt aller Wahrscheinlichkeit nach ein versteinertes Nominalsuffix *-I* vor.

Dies könnte bedeuten, dass die Kongruenzklasse 4~Y nicht nur im Plural und Transnumeral benutzt wurde, sondern auch im Singular. Das wiederum wäre ein einleuchtender Ansatzpunkt, um die Herkunft des Kongruenzsuffixes *-I* der Kongruenzklasse 1~W im Tula Yiri zu erklären: Diese könnten nämlich sehr gut die tatsächlichen Reflexe der Kongruenzsuffixe der Kongruenzklasse 4~Y sein. Insofern lässt sich die singularische Kongruenzform *-I* im Tula Yiri als Generalisierung des Singulargebrauches der Kongruenzklasse 4~Y betrachten. Dies wiederum ist ein indirekter Beweis dafür, dass die Kongruenzklasse 4~Y im Tula Yiri auch im Plural das Kongruenzsuffix *-I* gehabt haben muss. Ob im Tula Yiri die Verbreitung des Kongruenzsuffixes *-I* im Singular eine Folge des Abbaus im Plural war, oder dessen Ursache lässt sich nur schwer sagen.

Dieser Hintergrund eröffnet zwei Entwicklungshypothesen für die Kongruenzklasse 1~W. Erstens: Die Kongruenzklasse 1~W zeigte die Kongruenzelemente *WU- | *-E (so wie

im Tula Wange/Baule) und in Korrelation zur Versteinerung des Suffix **-E* im Tula Yiri sowie des Verlusts der Pluralassoziatio mit dem Kongruenzsuffix *-I*, verdrängt das Kongruenzsuffix der Klasse 4~Y das ursprünglichere Kongruenzsuffix *-E* der Klasse 1~W, vgl. Abbildung 12a. Die zweite Entwicklungsmöglichkeit bestünde darin, dass ein größerer Kongruenzklassenzusammenfall stattgefunden hat und eine ursprüngliche Kongruenzklasse 1~W mit dem Kongruenzmuster **WU | ?*-U* vom Tula Yiri mit dem Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 4~Y und vom Tula Wange/Baule mit dem Kongruenzsuffix einer Klasse *?~E* überschrieben worden wäre, vgl. Abbildung 12b. Da wir aber sonst keine Reste einer Kongruenzklasse **?~E* erkennen können, die Kongruenzklasse 4~Y aber gut identifizierbar ist, favorisieren wir für das Proto-Tula die erste Variante, da wir sonst zu viele neue Formen postulieren müssten, für die es keine Hinweise gibt.

Das Bild der Kongruenzklasse 1~W wird durch die Kongruenzsuffixe *-ɲɛ* und *-mɛ*, die im Tula Wange/Baule auftreten, weiter verkompliziert. Für diese Formen lässt sich allerdings keine Erklärung im Kontext des Proto-Tula finden. Um die offenen Fragen bezüglich der Kongruenzklasse 1~W aufzulösen, wird ein größerer Kontext nötig sein, der womöglich selbst über das Proto-Tula-Waja hinausgeht. Da diese Ebene aber nicht in diese Arbeit gehört, müssen an dieser Stelle einige unklare Fragen bestehen bleiben.

Proto-Tula:

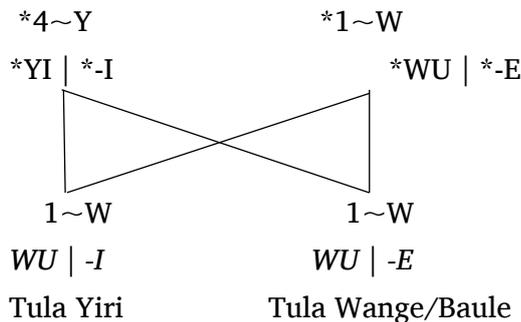


Abbildung 12a Entwicklung der Kongruenzklass 1~W – Variante A

Proto-Tula:

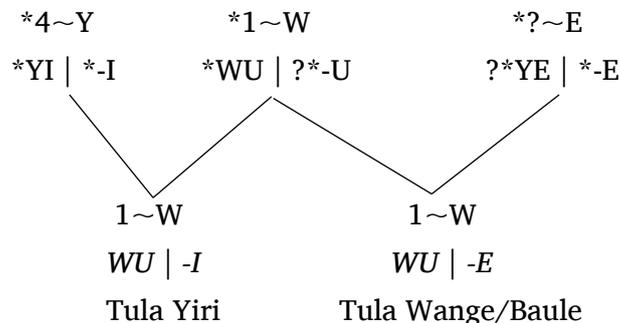


Abbildung 12b Entwicklung der Kongruenzklass 1~W – Variante B

4.2.3 Weitere Entwicklungen im Kongruenzsystem

Ein weiterer Aspekt berührt im umgekehrten Maße das phonetisch-thematische Muster zwischen präponierten und postponierten Kongruenzelementen und hängt mit der definiten Form der Suffixe zusammen, also denjenigen Fällen, bei denen beim Kongruenzsuffix zusätzlich noch ein O~U angefügt wird, vgl. §3.2.1.7. Hier zeigt sich ein gleichsam inkohärentes Bild, denn einerseits finden wir Formen, die eindeutig mit den Nasalsuffixen zusammenhängen, z. B. *-mo*, *-no*, und *-ŋo* für Kongruenzklasse 2~B, 5~D bzw. 3~K. Auf der anderen Seite finden wir aber Formen, die mit einem Plosiv auftreten, so z. B. *-to* für Kongruenzklasse 6~T aber auch im Tula Baule bei Halls Grammatik ein Suffix *-ko* für die Kongruenzklasse 4~K. Diese Asymmetrie kann zwei Dinge bedeuten: Einerseits kann es sich bei den plosiven Formen um Innovationen handeln, die von den freien Kongruenzelementen und Präfixen analogisch abgeleitet worden sind, andererseits können ältere Formen erhalten worden sein, die (noch) nicht nasalisiert worden sind.

Für die letztere Annahme könnte sprechen, dass wir bereits beim Pluralsuffix *-R* sehen konnten, wie eine Nasalierung im Wortauslaut verhindert werden kann, wenn noch weiteres phonologisches Material folgt, (vgl. *-R > -N* vs. *-R > -R-I*). Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft die definite Form im Tula Yiri: Wir sahen, dass das Tula Yiri das Plural-Kongruenzsuffix *-I* zugunsten von *-N* vollkommen aufgegeben hat. Ein Beispiel zeigt jedoch im Tula Yiri die definite Form *-YO*, sodass auch hier die Frage aufgeworfen wird, ob es sich hierbei um eine Retention des Kongruenzsuffixes *-I* handelt, das zusätzlich mit einem definiten *-O* versehen wird, oder ob es sich um das freie Kongruenzelement handelt, das seinerseits mit einem definiten *-O* verschmolz, vgl. (204). Wahrscheinlich ließe sich die Frage auflösen, wenn mehr Kongruenzdaten für das Tula Yiri vorlägen. Doch da dies nun einmal nicht der Fall ist, müssen wir uns auch hier damit begnügen, die verschiedenen Möglichkeiten einer Entwicklung aufzuzeigen, aber keine Entscheidung zu treffen, welche zu favorisieren ist.

(204) *fu-ni = yó*

belly-NI.4 = DEF.4

‚bellies‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

Zuletzt lässt sich anhand der Kongruenz vielleicht auch noch eine vokalische Qualität für die Kongruenzklasse 5~D ermitteln. In den meisten Fällen liegt zwar nur noch ein Kongruenzsuffix *-N* vor, aber es gibt mögliche Hinweise darauf, dass im Proto-Tula eher ein Kongruenzsuffix *-IN* anzunehmen sein könnte. Einerseits wird dies im Beispiel (205) ersichtlich, wo an das Demonstrativ der Kongruenzklasse 4~Y *yiyo*, noch ein weiteres Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 3~K bzw. 5~D herantritt, die in ihrer morphologischen Struktur einmal *-aŋ = o* und einmal *-in = o* lauten. Desweiteren könnten auch manche Adjektivkonstruktionen dafürsprechen, vgl. (206). Da aber auch bekannt ist, dass ein konsonantisches Suffix nicht an einen konsonantisch auslautenden Stamm treten kann, könnte

es sich zumindest beim letzteren Fall genauso um einen epenthetischen Vokal handeln, der zwischen den auslautenden Konsonanten und das konsonantische Suffix tritt. In der Tat würde ein Kongruenzsuffix *-IN in der Kongruenzklasse 5~D sehr gut zum rekonstruierten Nominalsuffix *-IL~IR passen. Doch aufgrund eines Beispiels eine solche Form zu postulieren, wirkt tatsächlich etwas unglaubwürdig, bzw. vom Ziel her (der Protoform *li) gedacht. Da die Frage nach einer Vokalqualität hier nicht zufriedenstellend beantwortet, wird der Sicherheit halber keine vokalische Qualität für das Proto-Kongruenzsuffix angenommen wird. Für alles weitere Bedarf es mehr Kongruenzdaten oder aber einer größeren vergleichenden Perspektive.

- (205)a. *ben dədə-le [dədə a ma kiya-i yiy]-ino*
 tongue.5 5-which [REL.5 3SG.PFV ?do mischief-I.4 DEM.4]-SUB.CL.5
 ‚Which tongue was it that did these mischiefs?‘
- b. *naŋ kəkə-le yinə [kək:a ma kiya-i yiy]-aŋo*
 that 3-which medicine.3 [REL.3:3SG.PFV ?do mischief-I.4 DEM.4]-SUB.CL-3
 ‚Which is the medicine which brought these mischiefs?‘ (Lukas 1955/56: 119)

- (206) AGR 5~D: *ni-r-u di tīr-in* ‚the heart is small‘
 AGR 3~K: *tīy-ang ki tīr-an* ‚the tree is small‘
 AGR 4~Y: *too-ti yi tīr-i* ‚the knives are small‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Es folgt in Tabelle 36 der Vorschlag zur Rekonstruktion der grundlegenden Kongruenzmorphologie im Proto-Tula. Alle weiteren Kongruenzziel-spezifische Formen sollten von diesen Proto-Suffixen abgeleitet werden können. Dabei fällt – abgesehen von den offenen Fragen bezüglich der Kongruenzklasse *1~W – auf, dass sich in allen Kongruenzklassen die Kongruenzelemente eine phonetisch-thematische Eigenschaft teilen. Die Herleitung der Kongruenzmorpheme war eher systemischer Natur, da zum Tula Yiri leider keine ausreichenden Kongruenzdaten vorliegen.

Kongruenzklasse	Präponiert	Suffigiert	Numerus
*1~W	*WU	*-∅ *-(N)E ?*~U	SG
*2~B	*BV	*-M	TN, PL
*3~K	*KV	*-Aŋ]	SG, TN
*4~Y	*YI	*-I	SG, TN, PL
*5~D	*DV	*-N	SG
*6~T	*TV	*-N	TN, PL

Tabelle 36 Kongruenzmorphologie im Proto-Tula

4.3 Kongruenz auf Nominalform

Bereits im deskriptiven Kapitel konnte ein phonetischer Zusammenhang zwischen Kongruenzsuffixen und Nominalformsuffixen hergestellt werden. Einerseits teilen die Nominalformen häufig phonetische Eigenschaften wie z. B. [+velar] mit den von ihnen ausgelösten Kongruenzmorphemen, andererseits gibt es in der Regel zu jedem Kongruenzsuffix ein formal identisches Nominalformsuffix vor, vgl. Tabelle (37). Interessanterweise fällt auf, dass das Tula Yiri und Tula Wange/Baule genau an den Stellen Abweichungen bei den Nominalformen zeigen, wo auch die Kongruenzsuffixe der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T im vorigen Kapitel abwichen, nämlich bezüglich der Nominalformsuffixe *-N* und *-I*.

Kongruenz- klasse	Kongruenz- suffix	Nominal- form	Dialekt
1~W	<i>-E</i>	<i>-E</i>	W/B
2~B	<i>-M</i>	<i>-M</i>	Yiri
3~K	<i>-AIŋ</i>	<i>-AIŋ</i>	W/B & Yiri
4~Y	<i>-I</i>	<i>-I</i>	W/B
	<i>-N</i>	<i>-VN</i>	Yiri
5~D	<i>-R~L</i>	<i>-N</i>	W/B & Yiri
6~T	<i>-N</i>	<i>-VN</i>	Yiri
	<i>-I</i>	<i>-I</i>	W/B

Tabelle 37 Formgleiche Nominalformen und Kongruenzsuffixe

Tatsächlich liegt in den beiden Varietäten eine starke Gegensätzlichkeit im Verhältnis von den Nominalsuffixen *-VN* und *-I* und den Kongruenzklassen 4~Y und 6~T vor, vgl. Abbildung 13. So wie im Tula Yiri das Kongruenzsuffix *-N* sowohl in Kongruenzklasse 4~Y und 6~T auftritt, so löst ebenfalls das formgleiche Suffix *-VN* sowohl die Kongruenzklasse 4~Y und 6~T aus. Im Tula Wange/Baule hingegen tritt in der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T das Kongruenzsuffix *-I* auf; das formgleiche Nominalformsuffix *-I* löst ebenfalls die Kongruenzklasse 4~Y und 6~T aus. Es scheint also, dass die Nominalformsuffixe in den Dialekten analog zu ihren formgleichen Kongruenzsuffixen zusammengefallen sind. Interessanterweise sehen wir – wie beim Ausnahmefall des Kongruenzparadigma des Indefinit-Pronomens im Tula Wange/Baule – auch hier, dass das Tula Wange/Baule sich das Nominalsuffix *-VN* bewahrt hat, die lediglich die Kongruenzklasse 6~T auslöst! Das Nominalformsystem scheint also die gleiche Ausnahme aufzuzeigen wie das Kongruenzsystem. Da der Ausnahmecharakter beim Nominalsuffix *-VN* im Tula Wange/Baule aber weitaus geringer ist als beim Kongruenzsuffix *-N* in der Kongruenzklasse 6~T, scheint das Tula Wange/Baule in der Nominalmorphologie sogar konservativer zu sein als beim Kongruenzsystem. Wir können also aus der identischen Argumentation wie in § 4.2 auf das

Verhalten im Proto-Tula schließen, in dem die Nominalform (*)-VN (<*-R~L) lediglich die Kongruenzklasse *6~T mit dem Kongruenzsuffix *-N und die Nominalform *-I lediglich die Kongruenzklasse *4~Y mit dem Kongruenzsuffix *-I ausgelöst hat, vgl. Abbildung 14.

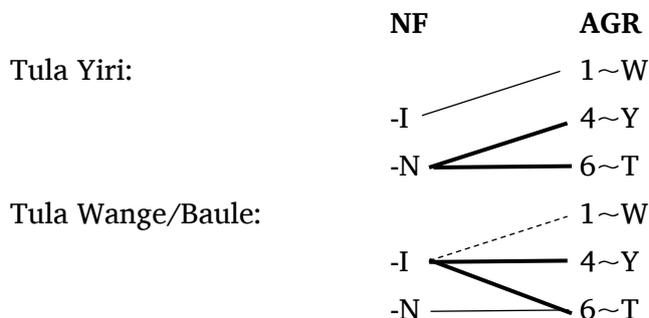


Abbildung 13. Nominalformen -I und -N und deren Kongruenz

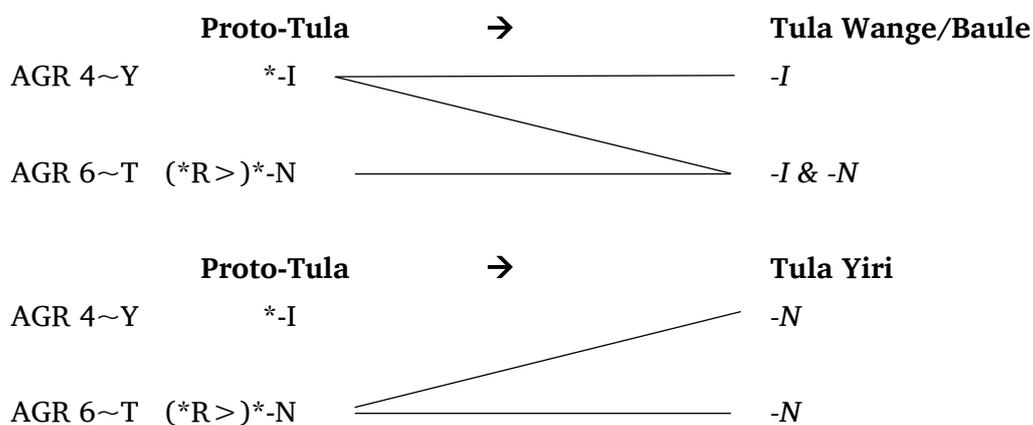


Abbildung 14. Entwicklung der Kongruenzsuffixe -I und -N

Aus dieser Entwicklung heraus ergeben sich einige Implikationen, die die interdialektale Nominalformverteilung betreffen. **Erstens** sollte man erwarten, dass in den Fällen, in denen das Pluralsuffix -VN im Tula Yiri die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, im Tula Wange/Baule das „originale“ Pluralsuffix -I findet. Umgekehrt sollte man erwarten, dass wenn im Tula Wange/Baule ein Nomen das Suffix -I trägt, das die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, dass dann im Tula Yiri entweder das innovierte Suffix -VN oder aber eine andere Nominalform vorliegt, die die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, wie z. B. -NI oder -TO. Denn auch wenn sich die Nominalformen und Kongruenzsuffixe verändert haben, so blieben doch die Kongruenzklassen als solche trotz der unterschiedlichen Entwicklungen erhalten! Tatsächlich bestätigt sich diese Erwartung, vgl. (207a & Tabelle 25 in §4.1.3). **Zweitens** sollte man erwarten, wenn im Tula Wange/Baule ein Pluralsuffix -I vorliegt, dass die Kongruenzklasse 6~T auslöst – also eine Innovation vorliegt –, dass dann im Tula Yiri die konservative Form des Nominalsuffix -VN erhalten geblieben ist. Auch das bestätigt sich in den Daten, vgl. (207a&b). **Drittens** sollte man erwarten, wenn im Tula Yiri ein Nominalsuffix -VN vorliegt, das die Kongruenzklasse 6~T auslöst, dass dann im Tula Wange/Baule entweder die gleiche, konservative

Nominalform *-VN* erhalten ist (oder aber das innovative Suffix *-I* vorzufinden ist, vgl. „Zweitens“). Auch dieser letzte Punkt bestätigt sich in den Daten, vgl. (207c). Das wiederum heißt, dass unsere Hypothese zur Entwicklung der Pluralmorphologie nahezu alle auftretenden Kombinationen der Nominalformen *-VN* und *-I* und deren Kongruenzklasse erklären kann.

(207)a. Tula W/B:	<i>yuŋ-e / yuŋ-i</i>	,hoe'	(W/Y)	
Tula Yiri:	<i>juŋ-ì / juŋ-ən</i>	,hoe'	(W/Y)	
Tula W/B:	<i>ciŋ-e / ciŋ-í</i>	,fish'	(W/Y)	
Tula Yiri:	<i>ciŋ-í / ciŋ-to</i>	,fish'	(W/Y)	
Tula W/B:	<i>kà.tɛl-è / kà.tɛl-í</i>	,ear'	(W/Y)	
Tula Yiri:	<i>kA.tɛl-ɪ / kA.tɛe-ni</i>	,ear'	(W/Y)	
b. Tula W/B:	<i>kùl / kól-ɪ</i>	,sword'	(D/T)	
Tula Yiri:	<i>kûl / kul-ən</i>	,sword'	(D/T)	
c. Tula W/B:	<i>twan / twam-ən</i>	,axe'	(D/T)	
Tula Yiri:	<i>tuən / tum-in</i>	,axe'	(D/T)	(Kleinewillinghöfer ms.)

Ein weiterer Niederschlag dieser Entwicklung findet sich bei einigen Wörtern im Tula Wange/Baule, bei denen das „konservativere“ Suffix *-VN* mit dem innovativen *-I* konkurriert, vgl. (208). Bei ‚skin‘ zeigt beispielsweise das Tula Yiri erwartbarer Weise das konservative Suffix *-VN*, im Tula Wange/Baule hingegen finden sich beide Formen, sowohl das konservative *-VN*, als auch das innovative Suffix *-I*. Alle Formen lösen die Kongruenzklasse 6~T aus.

(208) Tula Yiri:	<i>bâl / bâl-in</i>	,skin'	
Tula W/B:	<i>də-bél / tə-bel-in</i>	,skin'	
Tula W/B:	<i>də-bâl / tə-bél-i</i>	,skin'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Auf einer abstrakteren Ebene ließe sich die Entwicklung des Kongruenz- und Nominalformsystems im Tula Yiri so beschreiben, dass diejenigen Formen, die mit der Kongruenzklasse 6~T assoziiert sind, – d.h. Kongruenzmorpheme der Kongruenzklasse 6~T, sowie Nominalformen, die dieselbe auslösen – nach und nach diejenigen Formen verdrängen, die mit der Kongruenzklasse 4~Y assoziiert sind. Unpräzise aber konzise könnte man auch sagen: Die Formen der „T-Klasse“ werden im Tula Yiri durch die Formen der „Y-Klasse“ ersetzt. Dies äußert sich auch an Beispielen wie *nì~rwiŋ* ‚hair‘, wo einige Dokumente des Tula noch beide konkurrierende Kongruenzklassen 4~Y und 6~T zulassen bei einem Nominalsuffix *-I* zulassen, das definitiv mit einem Kollektiv in Verbindung gebracht werden kann. In Hinblick auf diese Entwicklung wird nun aber auch das Verhalten der Suffix *-TI* und *-TO* im Tula Yiri einsichtig, denn in der Verdrängung des Nominalsuffix *-TI* durch *-TO* im Tula Yiri wird nur eben jener Prozess ein weiteres Mal instanziiert: Das Suffix **-TI*, das auf

der Ebene des Proto-Tula vorwiegend die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, steht dem Suffix *-TO~TU gegenüber, das vorwiegend die Kongruenzklasse 6~T auslöst. Und genau wie bei den Kongruenzsuffixen und den bisher besprochenen Nominalformen *-VN* und *-I*, wird im Tula Yiri *-TI durch *-TO verdrängt, vgl. Abbildung 15. Und wie schon zuvor erhält das Tula Wange/Baule hier durch seinen Konservatismus eine größere Vielfalt: Die Unterscheidung bei den Nominalformen bleibt eher erhalten.

Je nach dem, wie weit diese Entwicklung des Zusammenfalls der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T voranschreitet, steht am logischen Schlusspunkt dieser Entwicklung ein Pluralsystem, das nur noch eine Unterscheidung zwischen [\pm menschlich] macht, da der „Menschenplural“ 2~B und dessen Nominalformen *-BU* und *-M* weitestgehend unbeeinflusst von diesem Prozess ist. Wie bereits erwähnt, ist diese Entwicklung im größeren Kontext der tulaischen Sprachen nicht überraschend, da sich bspw. auch im Tso ähnliche Tendenzen in der Kongruenz zeigen.

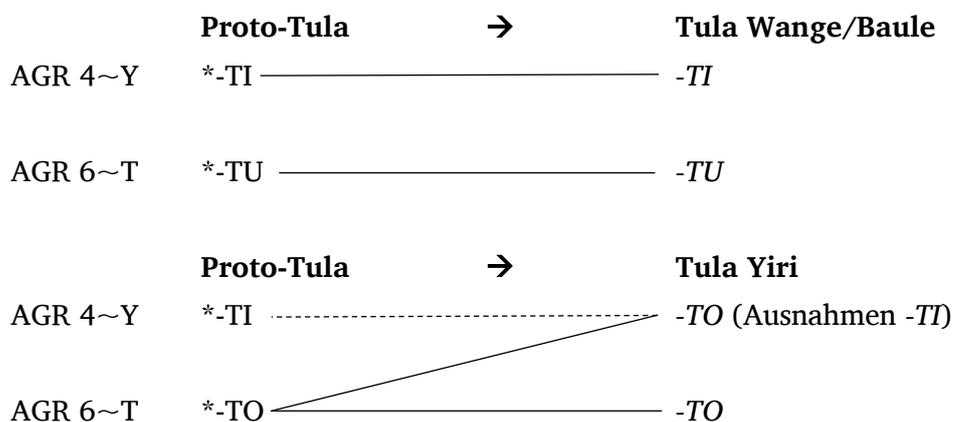


Abbildung 15 Entwicklung der Nominalformen -TI und -TO und deren Kongruenz

Im Vergleich zu den Abbildungen von Nominalformen auf Kongruenzklasse in den vorigen Kapiteln besteht der größte Unterschied zum Proto-Tula wahrscheinlich darin, dass viele Instanzen der Nullmorpheme im Proto-Tula aufgelöst worden sind. Die meisten Nullmorpheme haben im Kapitel §4.1 auf versteinerte Suffixe zurückgeführt werden können. Die einzige Ausnahme bildeten hier Beispiele wie *də-dun / tə-dum-ən* ‚knee‘, bei denen wir angenommen haben, dass die Verschmelzung ggf. schon vor dem Proto-Tula stattgefunden haben muss. Durch diese „Auflösung“ der Nullmorpheme erhält die Darstellung von Proto-Nominalformen auf Proto-Kongruenzklasse eine weitaus größere Einfachheit. Auch der Zusammenfall der „T- und Y-Klasse“ haben das Bild stark verkompliziert – das Proto-Tula ist davon bereinigt. Es herrscht ein nahezu absolutes kongruentes Verhältnis zwischen Nominalformen und Kongruenzklasse – mit nur einer Ausnahme: dem Suffix *-I* für Früchte. Gerade in Bezug auf das Tula Wange/Baule fällt auch die Auflösung der Nominalformen *-R*, *-RI*, *-RTU* und *-VN* in *-R ins Gewicht und vereinfacht das Bild stark.

Die Entwicklungen des Suffixes *-I betreffen aber nicht nur den Plural. Wie im vorigen Kapitel dargestellt, gehen wir davon aus, dass die singularisch gebrauchte Nominalform *-I,

die womöglich eine generische oder kollektive Funktion hat, auch im Singular die Kongruenzklasse 4~Y ausgelöst hat. Die genannten Beispiele zur Rechtfertigung dieser Annahme waren neben transnumeralen Konzepten mit Suffix *-I* wie bei *swel-i* ‚locust‘ auch das Beispiel wie *bwii / bwii-ti* ‚body‘, das heute noch im Singular die Kongruenzklasse 4~Y auslöst und wahrscheinlich ein versteinertes Suffix *-I* aufzeigt. Aus diesem Grund wird für das Proto-Tula nicht mehr die Kongruenzklasse 1~W mit dem singularisch gebrauchten Suffix **-I* assoziiert, sondern das alliterative Gegenstück die Kongruenzklasse 4~Y. Die Entwicklung des Numerus-Verhaltens des Suffixes **-I* korreliert wie schon bei den Pluralsuffixen **-I* und **-VN* mit den Entwicklungen im Kongruenzsystem. Wie auch bei der Pluralentwicklung zeigt sich die Ebene der nominalen Morphologie (Nominalform und Deriflexion) als konservativer.

Eine weitere zentrale Beobachtung betrifft die gewachsene phonologische Korrespondenz des Protosystems. Fast jedem Nominalsuffix mit der Struktur *-VC*, entspricht noch mehr als zuvor ein identisches oder nasaliertes Gegenstück als Kongruenzsuffix, vgl. Tabelle 38. Alle Nominalsuffixe, die hingegen eine *CV*-Struktur haben, finden kein formgleiches Gegenstück bei den primären Kongruenzsuffixen, also *-KU*, *-TU*, *-BI*, usw. Das Verhältnis zwischen der Silbenstruktur (*VC* vs. *CV*) und Alliterativität zwischen Nominalform- und Kongruenzsuffix wirft historische Fragen auf, z. B.: Ist eines der Suffix-Typen per se älter oder jünger? Welche Beziehung herrscht zwischen den formengeichen Suffixtypen? Ist davon auszugehen, dass in einer früheren Sprachstufe alle Suffixe die Form *-CV* hatten? Stecken hinter den Nasalen der *-VC* Suffixe andere Konsonanten? Diese Fragen können allerdings erst im Kontext der Diskussion um das Proto-Tula-Waja gelöst werden.

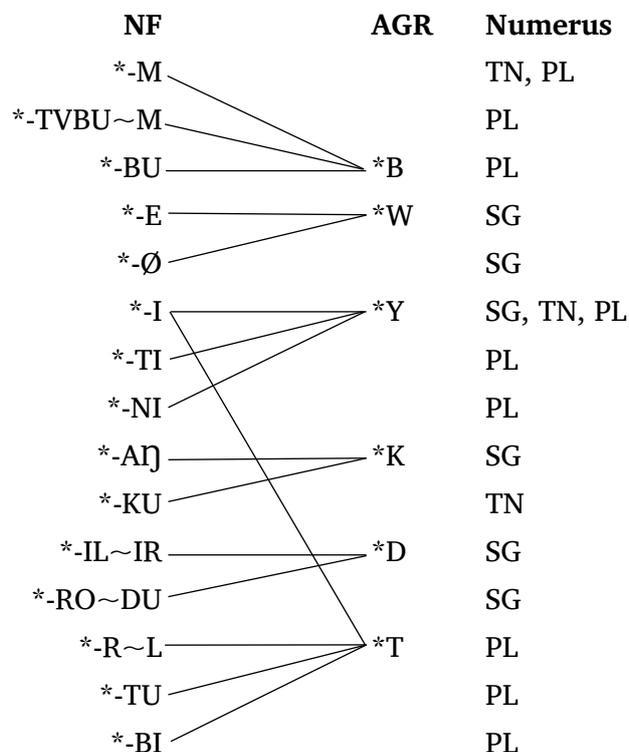


Abbildung 16 Kongruenz- und Nominalformklassen im Tula (Wange-Baule)

Kongruenz- klasse	Kongruenz- Suffix	NF
*1~W	*-∅ *-(N)E	*-∅ *-E
*2~B	*-M	*-M
*3~K	*-Aŋ	*-Aŋ
*4~Y	*-I	*-I
*5~D	*-(I)N	*-IL
*6~T	*-N	*-R

Tabelle 38 Formgleiche Kongruenz- und Nominalformsuffix im Proto-Tula

4.4 Deriflexion im Proto-Tula

Einige Deriflexionen, die für das Proto-Tula angesetzt werden können, finden sich unmittelbar in den verschiedenen Dialekten wieder – ebenso deren derivative Funktionen. Insofern werden für die kommenden Abschnitte in den „offensichtlichen“ Fällen lediglich einige Kognaten-Beispiele gebracht, die als Rechtfertigung ausreichen, um die Deriflexion auf der Ebene des Proto-Tula zu postulieren. Bei Abweichungen und Problemen werden die Fälle ausführlicher besprochen. Besonders betroffen sind alle jene Deriflexionen, die die Nominalformen *-I* enthalten, was bei der komplexen Entwicklungsstruktur des Suffixes nicht überrascht.

4.4.1 *-∅/*-BU & *-∅/*-M

Die Deriflexion **-∅/*-BU* ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden. Da bei vielen Wörtern im Tula Yiri nur singuläre Formen angegeben sind, lassen sich leider keine weiteren gemeinsamen Instanzen der Deriflexion anhand von Kognaten aufzählen. Wie bereits in § 4.1.2 beschrieben, ist es nicht klar, in welchem Verhältnis die Suffixe *-BU* (Tula Wange/Baule) und *-M* (Tula Yiri) zueinanderstehen, vgl. (210). Daher ist es nicht ausgeschlossen, dass – im Falle, dass das Suffix *-M* konservativer sein sollte – auch die Deriflexion **-∅/*-M* für das Proto-Tula angesetzt werden könnte. Auch im Proto-Tula sind in dieser Deriflexion nur Nomen mit menschlichen Denotaten enthalten.

- (209) Tula W/B: *fātē-∅ / fatə-bú* ‚friend‘
 Tula Yiri: *fatε-∅ / fatε-bɔ* ‚friend‘
 Tula W/B: *kùdù-∅ / kùdù-bu* ‚blind‘
 Tula Yiri: *kudu-∅ / kudu-bó* ‚blind‘ (Kleinewillinghöfer ms.)
- (210) Tula W/B: *swan-∅ / swan-bu* ‚witch‘
 Tula Yiri: *cwən-∅ / cwən-əm* ‚sorcerer, witch‘
 Tula W/B: *kənà-∅ / kəna-bv* ‚mothers brother‘
 Tula Yiri: *kənà-∅ / kəna-m* ‚mothers brother‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.2 *-E/*-TVBU~*TVM

Die Deriflexion *-E/*-TVBU~*TVM ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden. Wie in §4.1.1 beschrieben, gehen wir bei diesen Fällen davon aus, dass die Nominalform *-I* die Nominalform *-E* im Tula Yiri verdrängt hat. Zum Verhältnis *-TVBU* vs. *-TVM* siehe §4.1.2. Auch im Proto-Tula sind in dieser Deriflexion nur Nomen mit menschlichen Denotaten enthalten.

(211) Tula Yiri:	<i>kàâl-i / kaal-tám</i>	,co-wife'	
Tula W/B:	<i>ka-yé / ka-təbu</i>	,co-wife'	
Tula Yiri:	<i>na-yí / naa-təm</i>	,woman'	
Tula W/B:	<i>naa-yε / naa-tábú</i>	,woman'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.3 *-E/*-I & *-I/*-TI

Die umfassenden Verschiebungen bezüglich des Suffix *-I* im Tula Wange/Baule und Tula Yiri machen eine präzise Rekonstruktion der damit involvierten Deriflexionen kompliziert. Einerseits scheint es, dass im Tula Wange/Baule, das Singularsuffix *-E* in vielen Fällen das Singularsuffix *-I* verdrängt hat, aber zugleich ist es auch wahrscheinlich, dass im Tula Yiri das Singularsuffix *-I* seinerseits einige Singularsuffixe *-E* verdrängt hat, bzw. in die Versteinerung getrieben hat. Dennoch lassen sich zwei Deriflexionen für das Proto-Tula ansetzen.

***-E/*-I.** Die Deriflexion *-E/*-I hat für das Singularsuffix eine gute zu rekonstruierende Basis, da eindeutige Versteinerungen des Suffixes *-E im Tula Yiri auffindbar sind (vgl. (212)). Gleichzeitig wurde das Suffix *-TO* im Tula Yiri als produktive Innovation identifiziert: Denn der Vorgänger des Suffixes *-TO* stellte auch im Tula Yiri wahrscheinlich das Suffix *-TI* dar, wie wir an einigen Beispielen in §4.1.8 feststellen konnten. Dieses Suffix *-TI* entpuppt sich im Tula Wange/Baule allerdings vielerorts als eine innovative Überschreibung eines alten Pluralsuffixes *-I*, denn es gibt im Tula Wange/Baule zahlreiche Wörter, die die syllabische Struktur *CVCε-Ø / CVCε-ti* aufweisen, aber in anderen Dialekten noch die alte Deriflexion *-E/*-I zeigen, vgl. (213).²¹ Daher ist davon auszugehen, dass auch bei einigen *-TO* bzw. *-TI* Suffixen im Tula Yiri ein ursprüngliches Pluralsuffix *-I* dahintersteckt. Das Beispiel (213b) zeigt womöglich eine Zwischenstufe zwischen der originalen Deriflexion *-E/*-I und der neuen Form *-Ø/-TI*.

(212) Tula W/B:	<i>kù.sùr-è / ku.sur-i</i>	,heart'	
Tula Yiri:	<i>ku.cúlè / ku.cule-to</i>	,heart'	
Tula W/B:	<i>kal-ε / kal-i</i>	,stone'	
Tula Yiri:	<i>kale-Ø / kale-tə</i>	,stone'	(Kleinewillinghöfer ms.)

²¹ In der Wortliste von Blench und Tula (2012) zeigen viele Nomen die Deriflexion *-Ø/-TI*, wo bei den älteren Daten Kleinewillinghöfers noch die Deriflexion *-E/-I* vorzufinden ist.

- (213)a. Tula W/B: *diir-è / diir-i* ,hedgehog'
 Tula W/B: *düre-Ø / diire-ti* ,hedgehog'
 b. Tula W/B: *kùkúb-ε / kùkúb-i* ,dove'
 Tula W/B: *kukúb-e / kukúb-ti* ,dove' (Kleinewillinghöfer ms.)

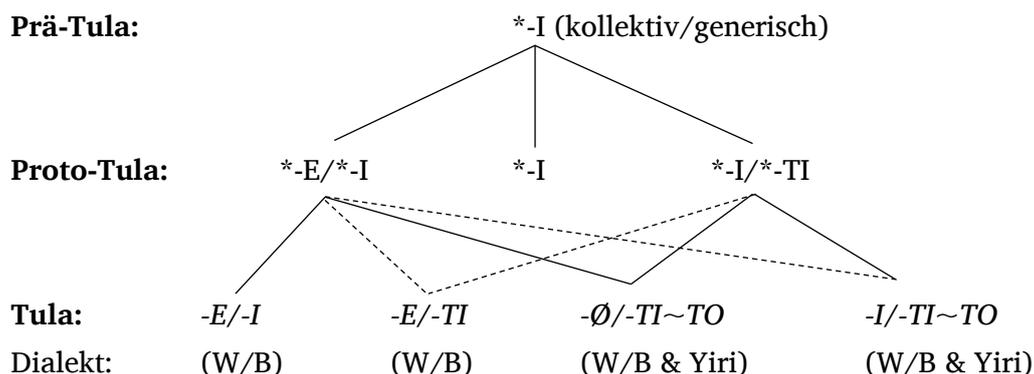
***-I/*-TI.** Im Tula Wange/Baule lässt sich für die wenigen Fälle mit singularischem Suffix *-I* das Pluralsuffix *-TI* erkennen, vgl. (214a). Zugleich zeigt das Tula Yiri als häufigen Plural zum Singularsuffix *-I* das Pluralsuffix *-TO*, vgl. (214b), das wie bereits erwähnt in vielen Fällen (Kongruenzklasse 4~Y auslösend) auf das Suffix **-TI* zurückgeführt werden kann. Vor dem Hintergrund, dass das Suffix *-TI* als Pluralmarkierung für Massennomen mit dem Suffix *-M* fungiert, ist es ebenfalls auffällig, dass das Suffix *-TI* auch als Pluralmarkierung für eine potenziell transnumerales und generische bzw. kollektive Nominalform verwendet werden kann. In beiden Fällen wäre das Suffix *-TI* also die Markierung für semantisch transnumerale Konzepte. Beachte darüber hinaus auch die Beispiele, die vermutlich ein versteinertes Suffix *-I* aufweisen, so z. B. in den vorigen Kapiteln *bwù-Ø / bwù-tí* ‚body‘, oder in (214c).

Doch wo soll die Verbindung zwischen dem Pluralgebrauch und dem Singular bzw. Transnumeral-Gebrauch des Suffixes **-I* bestehen, die hier dem Leser „untergeschoben“ wird? Wenn wir im (historischen) Kern eine generische bzw. kollektive Funktion für das Suffix **-I* annehmen, ergibt es Sinn für solche Denotate, die tatsächlich vorwiegend in größeren Aggregationen auftreten, der kollektiven Form einen Default-Wert Singular zuzuweisen, z. B. bei Bienen (*-I/-TI*), die sich vor allem im Schwarm bewegen. In besonderen Fällen wie bei Heuschreckenschärfen liegt sogar nur eine transnumerale Form vor, vgl. ‚locust‘ (*-I*). Bei anderen Dingen, vor allem bei Tieren oder Pflanzen, geht die Konzeptualisierung eher von einer generischen Lesart zu einer pluralischen, wozu eine singulative Form gebildet wird (*-AI/-I* oder *-E/-I*). Insofern lässt sich konzeptionell eine Beziehung zwischen den Singular- und den Pluralverwendungen des Suffix *-I* im Tula herstellen.

- (214)a. Tula W/B: *rw-í / ru-ti* ,bee, honey'
 Tula W/B: *kwam-ì / kwan-tì* ,sheep'
 Tula W/B: *kò.kwa-i / kò.kwa-ti* ,tribal marks'
 Tula W/B: *kà.swa-i / kà.swa-ti* ,ant sp.
 b. Tula Yiri: *ciŋ-i / ciŋ-tou* ,fish'
 Tula Yiri: *nuw-i / nù-to* ,bird'
 Tula Yiri: *kimíŋ-i / kimíŋ-to* ,fly'
 Tula Yiri: *caŋ-î / caŋ-to* ,mosquito'
 c. Tula W/B: *kùlì-Ø / kùlì-tì* ,bat'
 Tula W/B: *rw-i / rwi-ti ~ ru-ti* ,bee' (Kleinewillinghöfer ms.)

An dieser Stelle muss noch einmal die komplexe Entwicklung des Nominalsuffixes *-I* aufgegriffen werden: Zu Beginn dieses Kapitels war die Rede davon, dass im Tula Wange/Baule das Singularsuffix *-E* das Singularsuffix *-I* verdrängt habe. Bestimmt trifft das für einige Formen zu, aber dieser Verdrängungsprozess ist eher in der Entwicklungsstufe vom Proto-Tula zum Tula Wange/Baule anzusetzen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass im Proto-Tula selbst das Suffix **-E* keine Verdrängung für das Singularsuffix **-I* gewesen ist, sondern vielmehr eine Art singulative Neubildung zu generischen Formen. Mit diesem Prozess könnte das vermutlich ehemals transnumerale Suffix **-I* in eine pluralische Interpretation gedrängt und dahingehend reanalysiert worden sein. Dies könnte erklären, warum das Suffix *-I* nicht etwa zweimal in ein- und derselben Deriflexion vorkommt, sondern entweder mit *-E* im Singular oder *-TI* im Plural. Beispiele wie in (215) könnten Reflexe dieser unterschiedlichen Entwicklung konserviert haben: Im Tula Wange/Baule entwickelte sich der generische/kollektive Marker eher zum Plural, im Tula Yiri eher zum Singular. Die postulierte Entwicklung ist in (216) graphisch zusammengefasst. Die gestrichelten Linien zeigen dabei seltene Fälle, die auf tatsächliche Verdrängungen im engeren Sinne zurückgeführt werden können, etwa die bereits besprochenen Beispiele ‚mortar‘ *ciŋ-ì / ciŋ-ti > ciŋ-è / ciŋ-ti* (Tula Wange/Baule) oder *kààl-i / kaal-tám* (Tula Yiri) vs. *ka-yé / ka-tábu* (Tula Wange/Baule) ‚co-wife‘. Auch die transnumerale Form besteht in den Dialekten fort, vgl. *swal-i* ‚locust‘, sie konnte jedoch aus Platzgründen nicht in (216) dargestellt werden.

(215) Tula Yiri:	<i>lááb-i / láábí-to</i>	‚mouse‘
Tula W/B:	<i>lab-ε / lab-ɪ</i>	‚mouse‘
Tula Yiri:	<i>yiw-í / yiwu-to</i>	‚chicken‘
Tula W/B:	<i>yib-é / yib-í</i>	‚chicken‘

(216) **Prä-Tula:**

**-Ī/*-Í*. Neben der hier postulierten Entwicklungshypothese ließe sich auch in eine ganz andere Richtung denken: An verschiedenen Stellen wird beispielsweise auf die Innovativität – bzw. genauer gesagt, auf den innovativen Gebrauch – des Suffixes *-TI* hingewiesen. Aufgrund der Diskussion in §4.1.8 könnte man ebenso meinen, dass das Suffix *-TI* schlichtweg an jeder Stelle ein Pluralsuffix *-I* ersetzt habe. Die Implikation dieser Annahme bestünde im Vorliegen

einer Deriflexion *-I/*-I. In der Tat ließe sich bei einer solchen Deriflexion eine Ersetzung des Pluralsuffixes gut erklären, da hierdurch die mangelnde Distinktivität von zwei formal gleichen Suffixen mit vollkommen unterschiedlichen Numerus-Werten wieder hergestellt wäre. Vor allem vor dem Hintergrund, dass wir in dieser Arbeit keine Tonalanalyse durchgeführt haben, könnten schließlich zwei vollkommen unterschiedliche Suffixe -I vorliegen, die unterschiedliche Töne tragen. Ein ähnlicher Fall wurde beispielsweise für das Proto-Benue-Congo rekonstruiert, und zwar die Deriflexion *í / *ì (De Wolf 1971: 52). Just eines der vorliegenden Beispiele würde auch unter dem Aspekt der Kognatheit gut dazu passen, vgl. (217). Dies würde dann für die unterschiedlichen Dialekte bedeuten, dass das Tula Wange/Baule das Pluralsuffix -I (meinetwegen *-Í) und das Tula Yiri das Singularsuffix -I (meinetwegen *-Ì) übernommen hätten; es handelte sich also im Ursprung nicht um kognate Suffixe. Diese Hypothese widerspricht zu hundert Prozent der zuvor dargestellten Hypothese, bei der alle Instanzen des Suffix -I auf ein- und dieselbe transnumerale Form im Prä-Tula zurückgehen.

(217) Tula W/B	<i>kwam-ì / kwan-tì</i>	‚sheep’	
Tula Yiri:	<i>kum-ì / kwan-tò</i>	‚sheep’	(Kleinewillinghöfer ms.)
Proto-Benue-Congo:	<i>*ì-gun / *í-gun</i>	‚sheep’	(De Wolf 1971: 55)

Da zu dieser zweiten Hypothese aber neben diesem einzigen Beispiel keine weiteren Hinweise vorliegen, wird diese zweite Hypothese nicht weiterverfolgt. Darüber hinaus bezieht sich das gegebene Beispiel des Proto-Benue-Congo auf eine weiter entfernte Sprachgruppe, was unserem methodologischen Ansatz widerspricht, streng sprach-intern verfahren zu wollen. Wir bleiben bei der Annahme, dass alle Instanzen des Suffixes -I auf ein und dasselbe Suffix *-I zurückgehen, das womöglich eine generische oder kollektive Bedeutung hat und rekonstruieren daher für das Proto-Tula nur zwei Deriflexionen: *-E/*-I und *-I/*-TI.

4.4.4 *-Ø/*-TI

Bei sehr vielen Nomen ist das Suffix -TI bzw. dessen Tula Yiri Form -TO als ein innovativer Pluralmarker anzusehen, der sich an versteinerte Singularformen setzt und ein Pluralsuffix -I zunehmend verdrängt. Nichtsdestotrotz gibt es auch Teile des nominalen Lexikons, in dem das Suffix als vollwertiges Protosuffix rekonstruiert werden muss, so etwa im vorigen Abschnitt. Darüber hinaus gibt noch weitere Befunde, die das Suffix *-TI auch für andere Protoderiflexionen zum Pluralkandidaten macht, so zum Beispiel bei den Fällen, bei denen im Stamm keine versteinerte Suffixform zu finden ist und der Stammauslaut auf einen Vokal /a/, /i/, /o~u/ oder einen Nasal auslautet. Darüber hinaus fällt semantisch eine überdurchschnittliche Anzahl mit Nomen mit tierischen Denotaten auf.

(218) Tula W/B:	<i>kùrá-Ø / kùráá-tí</i>	,hare'	
Tula Yiri:	<i>kvvrá-Ø / kvvrá-tɔ</i>	,hare'	
Tula W/B:	<i>sɔ̀-Ø / sɔ̀-ti</i>	,snake'	
Tula Yiri:	<i>shɔ̀-Ø / shɔ̀-tɔ</i>	,snake'	
Tula W/B:	<i>sü-Ø / sii-tì</i>	,goat'	
Tula Yiri:	<i>shii-Ø / shii-tò</i>	,goat'	(Kleinewilinghöfer ms.)

4.4.5 *-Ø/*-I

Die Deriflexion *-Ø/*-I ist eher selten vertreten und ist vor allem durch das Tula Wange/Baule belegt. Da wir bereits an einigen Stellen beobachten konnten, wie das Suffix *-TI* das Suffix *-I* im Tula Wange/Baule verdrängt, gehen wir an dieser Stelle davon aus, dass die Form mit dem Pluralsuffix *-I* älter ist als die mit *-TI*. Diese Annahme wird sodann auf das Tula Yiri übertragen. Besonders deutlich wird dies in (219a) bei ‚night‘ (vgl. Umwälzung im Pluralsystem mit *-N* und *-I*), aber auch bei (219b). Daher rekonstruieren wir an dieser Stelle *-Ø/*-I.

(219)a. Tula W/B:	<i>kɪna-Ø / kɪná-í</i>	,scorpion'	
Tula Yiri:	<i>kənà-Ø / kənaa-tɔ̀~ti</i>	,scorpion'	
Tula W/B:	<i>nùù-Ø / nu-i</i>	,eye'	
Tula Yiri:	<i>nuu-Ø / núú-tò</i>	,eye'	
Tula W/B:	<i>kurɛ̃-Ø / kum-i</i>	,night'	
Tula Yiri:	<i>kurɛ̃-Ø / kum-ən</i>	,night'	
b. Tula W/B:	<i>kl.tɪla-Ø / kl.tɪla-i~ti</i>	,flea'	(Kleinewilinghöfer ms.)

4.4.6 *-Ø/*-NI

Die Deriflexion *-Ø/*-NI ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden. Semantisch lassen sich nur schwer Tendenzen feststellen, allerdings gibt es in dieser Deriflexion eine ganze Reihe an Nomen, die Denotate mit einer räumliche Ausdehnung haben, so z. B. ‚corner‘, ‚kitchen‘, ‚farm‘, ‚small garden‘, ‚house‘, ‚deserted settlement‘, ‚playground‘. Andere Wörter wie ‚face‘, ‚mouth‘, ‚shield‘, ‚song‘ haben auf der anderen Seite nichts mit räumlicher Ausdehnung zu tun.

(220) Tula W/B:	<i>kuu-Ø / kuu-ní</i>	,farm'	
Tula Yiri:	<i>kuu-Ø / kuu-ní</i>	,farm'	
Tula W/B:	<i>kvsà-Ø / kvsà-ni</i>	,shield'	
Tula Yiri:	<i>kusha-Ø / kusha-ní</i>	,shield'	
Tula W/B:	<i>yíí-Ø / yíí-ni</i>	,mouth'	
Tula Yiri:	<i>yíí-Ø / yíí-ní</i>	,mouth'	
Tula W/B:	<i>lɔ̀-Ø / lɔ̀-ni</i>	,house'	
Tula Yiri:	<i>lɔ̀-Ø / lɔ̀-ni</i>	,house'	(Kleinewilinghöfer ms.)

4.4.7 *-AIŋ / *-I | Bäume & Pflanzen

Die Deriflexion *-AIŋ / *-I ist in den vorliegenden Daten lediglich im Tula Wange/Baule belegbar. Im Tula Yiri finden sich bei Bäumen leider nur Singulareinträge, kein einziger Plural ist belegt. Dennoch nehmen wir an dieser Stelle die Deriflexion *AIŋ/*-I an, da die Singularformen -AIŋ auch im Tula Yiri erkennbar vorliegen und darüber hinaus davon auszugehen ist, dass das Tula Wange/Baule – wenn es ein Kongruenzklasse 4~Y auslösendes Pluralsuffix -I zeigt – in der Regel eine ältere Form gegenüber dem Tula Yiri erhalten hat, das womöglich an dieser Stelle das Suffix -TO oder aber auch -NI zeigen könnte. Letzteres wäre in diesem Falle nicht unbedingt als eine Innovation zu betrachten.

- (221) Tula W/B: *kàŋ-àŋ* / *kàŋ-í* ‚fan-palm‘
 Tula Yiri: *kəŋ-àŋ* / ? ‚fan-palm tree‘
 Tula W/B: *fit-aŋ* / *fit-i* ‚mahagony‘
 Tula Yiri: *wii-yáŋ* / ? ‚mahagony‘ (Kleinewilinghöfer ms.)

4.4.8 *-AIŋ/*-NI & *-E/*-NI | Paare

Die Deriflexion *-AIŋ / *-NI ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden.

- (222) Tula W/B: *ká-ŋ* / *ká-ní* ‚hand, arm‘
 Tula Yiri: *ká-ŋ* / *ká-ní* ‚hand, arm‘
 Tula W/B: *na-aŋ* / *na-ni* ‚foot, leg‘
 Tula Yiri: *nà-ŋ* / *naa-ni* ‚foot, leg‘
 Tula W/B: *kun-eŋ* / *kun-ni* ‚hind limb, thigh‘
 Tula Yiri: *kuné-ŋ* / *kune-ni* ‚thigh‘
 Tula W/B: *tii-aŋ* / *tii-ni* ‚tree‘
 Tula Yiri: *tii-aŋ* / *tii-ni* ‚tree‘ (Kleinewilinghöfer ms.)

Hierbei ist zu erwähnen, dass das Suffix *-NI in der Deriflexion *-AIŋ/*-NI viele paarige Körperteile denotiert, in (222) sind dies ‚hand, arm‘, ‚leg, foot‘ und ‚thigh‘. Allerdings finden wir im Tula Yiri auch bei anderen Nomen das Suffix -NI bei paarigen Denotaten, und zwar bei ‚ears‘, ‚armpit‘, ‚shoes‘ und ‚shoulder‘. Hier taucht das Suffix -NI allerdings in der inquiraten Deriflexion -E/-NI auf, vgl. (223a). Bei diesen Wörtern ist allerdings nicht klar, ob das Tula Yiri hier im Plural eine Singularsuffixversteinerung eines Suffix *-L überdauert hat (^o*tɛɛ-l* / ^o*tɛɛ-ni* ‚ear‘ vgl. auch ‚belly‘ -R/-NI), oder ob es sich um eine Verschmelzung von /l/ + /n/ = /n/ handelt. Genau so ist auf der Seite des Tula Wange/Baule unklar, ob eine Verschmelzung nach dem Muster /l/ + /n/ = /l/ stattgefunden hat oder ein innovativer Gebrauch der Deriflexion *-E/*-I vorliegt, der eine versteinerte Deriflexion mit einem *-L überschrieben hat. In jedem Fall lässt sich feststellen, dass in den gesamten verfügbaren Daten keine Kombination /ln/ oder

/nl/ vorkommt, was dafürsprechen könnte, dass in Fällen, wo es zu dieser Kombination kommt, entweder eine Assimilation in die eine oder die andere Richtung gibt.

Auch auf /m/ folgt in den gesamten Daten niemals /n/, die einzigen beiden Ausnahmen liegen im Tula Yiri vor und involvieren ein Suffix *-NI*, vgl. (223b). Bei diesen Beispielen ist es unheimlich schwer eine Entscheidung zu treffen, welche Deriflexion auf der Protoebene angenommen werden sollte: Zwar scheint das Tula Yiri mit dem Suffix *-NI* für paarige Nomen viel transparenter zu sein und ist damit als Vorbild für die Protoderiflexion verlockend. Auf der anderen Seite wissen wir, dass das Tula Yiri das Plurasuffix *-I* überall ersetzt hat. Daher könnte per Analogieschluss von der Deriflexion *-AIJ/-NI* auch einfach für paarige Gegenstände nicht das Suffix *-TO*, sondern das Suffix *-NI* als neue Pluralform gewählt worden sein.

(223)a.	Tula W/B:	<i>kà.tɛɛl-ɛ / kà.tɛɛl-i</i>	,ear'	
	Tula Yiri:	<i>kā.téél-i / kà.téé-nī</i>	,ear'	
	Tula W/B:	<i>kà.taal-ɛ / kà.tààl-í</i>	,shoulder'	
	Tula Yiri:	<i>kλ.taáɫ-ɛ / kə.taa-ni</i>	,shoulder'	
b.	Tula W/B:	<i>yam-ɛ / yam-i</i>	,armpit'	
	Tula Yiri:	<i>yáámɛ-∅ / yáámá-ní</i>	,armpit'	
	Tula W/B:	<i>ku.wáám-e / kuwáám-í</i>	,shoe, sandal'	
	Tula Yiri:	<i>kó.wám-ní</i>	,shoe, sandal'	(Kleinewillinghöfer ms.)

An dieser Stelle sei ein Blick auf die unmittelbare Nachbarsprache Cham gestattet, denn auch wenn das Cham das Suffix *-NI* im größeren Maßstab verwendet als das Tula, erkennen wir eindeutig den Gebrauch des Pluralsuffixes *-NI* für Nomen mit paarigen Denotaten. Interessanterweise sehen wir trotz der Unterschiedlichkeit der Lexeme, dass die Genus-Verteilung im Tula und Cham identisch ist, vgl. (224). Besonders sei auch noch einmal auf das Cham Wort für ‚horn‘ hingewiesen, das auch hier die Frage nach einem Suffix *-NI* im Tula Wange/Baule bei dem Wort *sum-∅ / sum-i* ‚horn‘ aufwirft. Die Anknüpfungspunkte in anderen tulaischen Sprachen, u.a. auch im Bangwinji, deuten bei diesen Beispielen also eher auf eine Deriflexion **-E/*-NI* hin als auf **-E/*-I*.

Angenommen das Protosuffix **-NI* würde tatsächlich spezifisch Nomen mit paarigen Denotaten klassifizieren, dann wäre davon auszugehen, dass dieses Suffix **-NI* nicht unbedingt mit einem spezifischen Numeruswert verbunden sein muss, sondern auch alleine stehen kann, vgl. *kó.wám-ní* ‚shoe‘ im Tula Yiri. Vor allem in älteren Stufen des Tula könnte es sich bei dem Suffix *-NI* um einen Klassifikator gehandelt haben, der Nomen mit paarigen Denotaten klassifiziert. Wenn wir diese Hypothese zuließen, lägen auf einmal eine starke Parallele zu zwei bereits bekannten Strategien der Singulativ-Bildung vor. Erstens erinnern wir uns an das Suffix *-AIJ* und dessen Singulativfunktion, z. B. *mwa-i* ‚straw‘ > *kə-mwar-aj* ‚stalk‘. Zweitens erinnern wir uns an die Hypothese zu Singularbildungen vom generischen/kollektiven Suffix

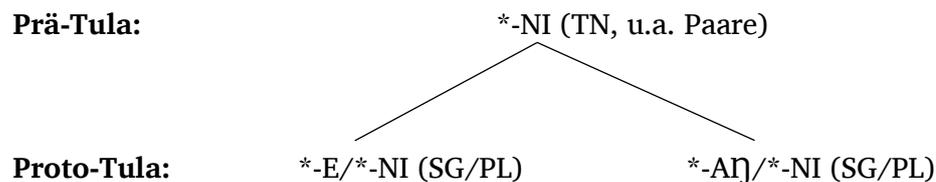
*-I mittels des Suffixes *-E. Genau die gleichen beiden Singularformen finden wir auch beim Suffix *-NI*. Unter diesem Gesichtspunkt könnte eine ähnliche Entwicklung wie beim Suffix *-I vorstellbar sein, vgl. (225), wobei zwischen den Projektionen von Prä-Tula und Proto-Tula in diesem Fall noch das Proto-Tula-Waja anzusiedeln sein müsste!

Ohne eine genauere semantische Untersuchung und als rein impressionistische Überlegung könnte man sich beispielsweise ein Muster vorstellen, dem folgend *-AIŋ u.a. eher für längere Gegenstände einen Singulativ markiert (vgl. ‚corn stalk‘, ‚arm, hand‘, ‚leg‘, ‚shade (of tree)‘, alle Bäume, ‚thorn‘, ‚arrow‘) und *-E für alle anderen Konzepte.

(224) **Cham:**

<i>yam-i / yam-ni</i> ~ <i>yam-te</i>	‚armpit‘	(W/Y)	
<i>kum-∅ / kum-ni</i>	‚shoulder‘	(W/Y)	
<i>suu-∅ / suu-ni</i>	‚ear‘	(W/Y)	
<i>jum-∅ / jum-ni</i>	‚horn‘	(W/Y)	
<i>kà-ŋ-∅ / ka-ni</i>	‚hand, arm‘	(K/Y)	
<i>naa-∅ / naa-ni</i>	‚leg‘	(K/Y)	
<i>wumo-ŋ / wumo-ni</i>	‚arm‘	(K/Y)	(Kleinewillinghöfer ms.)

(225) **Prä-Tula:**



Zu guter Letzt sei noch einmal daran erinnert, dass nicht jedes Suffix *-NI* an Nomen mit gepaarten Denotaten tritt, sondern dass nahezu alle vorliegenden Nomen mit gepaarten Denotaten das Suffix *-NI* aufweisen. Es sollte nicht der falsche Eindruck entstehen, als bestünde die einzige Funktion von *-NI darin. Beim anderen Gebrauch von *-NI* ist ein semantischer Gebrauch unklar.

4.4.9 *-AIŋ/*-R~L

Die Deriflexion *-AIŋ/*-R~L ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden. Dabei sind vor allem die Erkenntnisse aus §4.1.6 zu berücksichtigen, in denen das Suffix *-VN* auf das Suffix *-R~L zurückgeführt wird. Ein weiteres Indiz für das Zutreffen der verschiedenen Rückführungen auf *-R~L zeigt sich auch darin, dass die Deriflexion *-AIŋ/*-R~L allgemein dadurch stärker ins Gewicht fällt und nicht etwa inquirate Proto-Deriflexionen eingeführt werden. Die Pseudorekonstruktionen dienen als Verdeutlichung.

(226)	Tula W/B:	<i>ya-aŋ / ya-r</i>	,tail'	
	Tula Yiri:	<i>yaŋ / yaŋ-ən</i>	,tail'	
	Proto-Tula:	<i>*ya-aŋ / *ya-L</i>	,tail'	
	Tula W/B:	<i>swá-ŋ / swá-r ~ swa-rtu</i>	,moon'	
	Tula Yiri:	<i>cwoŋ / cwoŋ-ən</i>	,moon'	
	Proto-Tula:	<i>*SwA-ŋ / *SwA-L</i>	,moon'	
	Tula W/B:	<i>yà-ŋ / yá-r ~ yá-rtw</i>	,spear'	
	Tula Yiri:	<i>ya-ŋ̄ / yaa-l</i>	,spear'	
	Proto-Tula:	<i>*ya-ŋ / *ya-L</i>	,spear'	
	Tula W/B:	<i>bwà-àŋ / bwá-rtò</i>	,hole'	
	Tula Yiri:	<i>bwa-ŋ / bwa-l</i>	,hole'	
	Proto-Tula:	<i>*bU-aŋ / *bU-L</i>	,hole'	
	Tula W/B:	<i>kàr-àŋ / kər-ən</i>	,fire'	
	Tula Yiri:	<i>ka-l-aŋ / ka-l-ən</i>	,fire'	
	Proto-Tula:	<i>*kəL-aŋ / *kəL-əL</i>	,fire'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.10 *-Aŋ/*-BI

Eine neue Deriflexion, die sich nur anhand von Versteinerungen und anhand vereinzelter Beispiele finden lässt, umfasst die Nominalformen *-Aŋ* und *-BI*. Diese Deriflexion muss wahrscheinlich auch auf der Ebene des Proto-Tula eine sehr seltene Deriflexion gewesen sein, da nur sehr wenige Beispiele vorliegen, die einen Reflex davon zeigen. Vor allem der Umstand, dass sich das Suffix *-RI* im Tula Wange/Baule bevorzugt an versteinerte Suffixe setzt, unterstützt die Hypothese, dass es sich beim dem *-BI* Suffix tatsächlich um ein versteinertes Suffix **-BI* handelt.

(227)	Tula W/B:	<i>ká-kùw-aŋ / tá-kù-bí-rì</i>	,relation'	
	Proto-Tula:	<i>*(kə-)ku-aŋ / *(tə-)ku-bi</i>	,relation'	
	Tula W/B:	<i>bìy-àŋ / bì-bà-ri</i>	,dowry'	
	Tula Yiri:	<i>bìy-aŋ / bì-bá-l</i>	,dowry'	
	Proto-Tula:	<i>*bii-aŋ / *bii-bi</i>	,dowry'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.11 *-Aŋ

In der deskriptiven Beschreibung von Niger-Kongo Sprachen ist es grundsätzlich schwer, die Nominalformen von transnumeralen Konzepten zu beschreiben, da diese schließlich in der Regel nicht alternieren. Manchmal kann eine Derivation Aufschluss über ein Suffix geben, so wie wir in vorigen Abschnitten nur aufgrund einer Derivation erkennen konnten, dass das Suffix *-M* bei Massennomen, tatsächlich auch abtrennbar sein kann. Nachdem wir allerdings die starke Tendenz zur Suffixversteinerung im Tula beschrieben haben, können wir bei der

historischen Diskussion mit mehr Zuversicht Suffixe identifizieren. So zeigt sich beispielsweise das Suffix *-AIŋ* scheinbar häufig an abstrakteren Nomen, vgl. (228).

(228)	Tula W/B:	<i>kàd-aiŋ</i>	‚generation of age-mates’	
	Tula W/B:	<i>kàsi-yaŋ</i>	‚dignitiy’	
	Tula W/B:	<i>kisl-aiŋ</i>	‚charisma’	
	Tula W/B:	<i>nun-aiŋ</i>	‚smell’	(Blench & Tula 2012)
	Tula Yiri:	<i>yún-áŋ</i>	‚smell’	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.12 *-KU/*-TU

Die Deriflexion *-KU/*-TU ist nur im Tula Yiri produktiv, dennoch finden wir in den Fällen, in denen diese Deriflexion im Yiri aktiv ist, zuweilen versteinerte Formen des Suffix *-KU* im Tula Wange/Baule. Da bereits diskutiert wurde, dass vor allem im Tula Yiri das Pluralsuffix *-TO* äußerst produktiv ist und viele weitere Pluralmorpheme verdrängt hat, besteht eine gewisse Unsicherheit, dass es sich auch um eine analogische Neubildung handeln könnte. Dies scheint in Hinblick auf den größeren Kontext im gesamten Tula-Waja allerdings nicht der Fall zu sein, da eine Deriflexion *-KV/-TV* bei einer kleinen Gruppe von Wörtern durchgängig im gesamten Tula-Waja und darüber hinaus auch im Longuda verbreitet ist, vgl. (229). Das Tula Wange/Baule scheint in diesem Zusammenhang die einzige Varietät innerhalb der gesamten Sprachgruppe zu sein, die jenseits der Infinitiv-Markierung das Suffix *-KU* als produktives Singularsuffix abgeschafft hat und es konsequent versteinert oder durch das Kongruenzklassen-verwandte Suffix *-AIŋ* ersetzt hat (vgl. §4.1.7). Wie auch schon beim Suffix *-AIŋ* fällt es auch beim Suffix *-KU* auf, dass die Nomen vor allem längliche Gegenstände denotieren, so zum Beispiel ‚arrow‘, ‚rope‘, ‚bone‘, oder ‚thorn‘.

(229)	‚arrow’	‚rope’	‚bone’	
	Tula W/B:	<i>biy-àŋ / bə-rtu</i>	<i>dwə.ku- / dwə.kə-ri</i>	nicht kognat
	Tula Yiri:	<i>bə-kò / bə-tó</i>	<i>dú-kó / dú-tó</i>	<i>kə-kú-kó / tə-kú-tó</i>
	Bangwinji:	<i>bo-k / bí-tì</i>	<i>dú.kà / dú.kà-ni</i>	<i>ku-k / kú-tí</i>
	Cham:	<i>bə-k / bə-tɛ</i>	<i>du-k / du-tɛ</i>	<i>ku-k / ku-te</i>
	Tso:	<i>bu-gou / bu-tou</i>	<i>dó-góú / dwá-tóú</i>	nicht kognat

(Kleinewillinghöfer in Elstermann ms.)

4.4.13 *-IR~L/*-BI & *-IR~L/*-R~L

Die Deriflexion *-IR~L/*-R~L ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden, vgl. (230). Gerade vor dem Hintergrund der Diskussion um das Alter des Proto-Pluralsuffix **-R~L* im Zusammenhang mit einer potenziellen Deriflexion **-IR~L/*-R~L* (vgl. §4.1.9) sind wir der Annahme gefolgt, dass das Pluralsuffix **-R~L* als Plural des Singularsuffixe **IL~R* wahrscheinlich eine Innovation sein muss, da eine Deriflexion **-*

R~L/*-R~L eine Numerus-Unterscheidung schwer machen würde und daher dem System nicht dienlich wäre. Diese Annahme findet weitere Untermauerung bei einigen Beispielen, bei denen sich im Tula Wange/Baule ein Suffix *-BI* erhalten hat, im Tula Yiri allerdings das Suffix *-VN* (<*-R~L) zu finden ist, vgl. (231). Gleiches könnte perspektivisch auch für die Wörter in (232) gelten. Da nun aber aufgrund des Wechsels im Stammauslaut von /m/ zu /n/ die Nominalform *-IL~R gleichsam noch sichtbar ist, setzen wir an dieser Stelle die Proto-Deriflexion *-IR~L/*-R~L an (– mit der Annahme, dass das Suffix *-IL~R bereits vor dem Proto-Tula bei diesen Wörtern mit dem Stammauslaut verschmolz, vgl. §4.1.9.).

(230)	Tula W/B:	<i>bwí-r / bwí-bí</i>	,well, water hole'	
	Tula Yiri:	<i>bwi-il / bwi-wi</i>	,well, water hole'	
	Tula W/B:	<i>kwi-r / kwi-bi</i>	,neck'	
	Tula Yiri:	<i>kwi-ìl / kwi-wi</i>	,neck'	
	Tula W/B:	<i>lu-ur / lu-bi</i>	,penis'	
	Tula Yiri:	<i>laà-l / laa-wi</i>	,penis'	(Kleinewillinghöfer ms.)
(231)	Tula Yiri:	<i>kan / kam-ən</i>	,room'	
	Tula W/B:	<i>kan / kam-bi</i>	,room'	
	Tula Yiri:	<i>dín / dim-ən</i>	,name'	
	Tula W/B:	<i>din / dim²²-bi</i>	,name'	(Kleinewillinghöfer ms.)
(232)	Tula Yiri:	<i>bâl / bâl-in</i>	,skin'	
	Tula W/B:	<i>dî-bâl / tî-bâl-in</i>	,skin'	
	Tula Yiri:	<i>tun / tum-ən</i>	,axe'	
	Tula W/B:	<i>twan / twam-in</i>	,axe'	
	Tula Yiri:	<i>du-dun / tu-dum-ən</i>	,knee'	
	Tula W/B:	<i>dî-dòn / tî-dóm-un</i>	,knee'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.14 *-IL~R/*-TU

Eine sehr weit verbreitete Deriflexion im Proto-Tula ist *-IL~R/*-TU. Allerdings zeigt das Tula Yiri dort die Deriflexion *-RO/-TO*, wo das Tula Wange/Baule die Deriflexion *-R/-TU* aufweist. In diesen Fällen haben wir dem Tula Wange/Baule die Erhaltung der originalen Form zugesprochen und diagnostizierten für das Tula Yiri eine innovative Analogie zum Plural *-TO* und zur Deriflexion *-KO/-TO*. Das wurde auch daran deutlich, dass das Suffix *-L* mit *-BI* im Plural unverändert geblieben ist. Insofern wird an dieser Stelle nicht die Deriflexion *-RO/-TO* für das Proto-Tula angesetzt, sondern *-R/*-TU. Zur näheren Erläuterung siehe §4.1.9.

²² Es ist nicht davon auszugehen, dass hier eine Stammassimilation vom bilabialen Plosiv ausgelöst wurde. Beispiele wie aus dem Longuda (Kola) zeigen die echte Wurzel: *dəm-la / dəm-²á* ‚name‘.

Tula Wange/Baule		Tula Yiri		Übersetzung
-R (SG)	-TU (PL)	-RO (SG)	-TO (PL)	
<i>fà-r</i>	<i>fa-tv</i>	<i>fa-rɔ̀</i>	<i>fa-tɔ́</i>	‘egg’
<i>yí-r</i>	<i>yí-tú</i>	<i>yú-ró</i>	<i>yú-tó</i>	‘yam’
<i>fù-r</i>	<i>fv-tv</i>	<i>fv-rɔ̀</i>	<i>fù-tɔ́</i>	‘forest’
<i>fu-r</i>	<i>fu-tu</i>	<i>(dɔ̀-)fu-ro</i>	<i>(tɔ̀-)fu-to</i>	‘grave’
<i>swa-r</i>	<i>swá-tù</i>	<i>shv-rɔ̀</i>	<i>shv-tɔ́</i>	‘year’
<i>du-r</i>	<i>du-tu</i>	<i>dú-ró</i>	<i>dú-tó</i>	‘head’
<i>nù-r</i>	<i>nú-tù</i>	<i>nu-rɔ̀</i>	<i>nu-tɔ́</i>	‘liver’

Tabelle 39 Die Deriflexion -R/-TU und -RO/-TO im Tula W/B bzw. Yiri

4.4.15 *-IL: Diminutiv- & Singulativbildung

Ebenfalls in § 4.1.9 haben wir bereits die versteinerten Diminutiv-Derivationen des Singularsuffix **-IL~R* diskutiert. Dabei ist leider vollkommen unklar welches Suffix zu diesem alten Suffix **-IL* den Plural darstellt. Andererseits haben wir auch schon im Kontext von möglichen Klassifikatoren gesehen, dass auch nicht immer eine Pluralform vorliegen muss.

Das Protosuffix **IL~R* hat zu einem früheren Zeitpunkt womöglich unter anderem Diminutive oder auch Singulative abgeleitet. Von dieser Funktion gibt bei einigen Beispielen noch Reflexe. Dazu gehört auch die Ableitung von ‚moon‘ zu ‚star‘ im Tula Yiri. Wenn wir davon ausgehen, dass *tʃw-ɔŋ* ‚moon‘ die Derivationsbasis darstellt, würde ein Diminutiv den „kleinen Mond“ ableiten *tʃw-ɔŋ* ‚moon‘ > *°tʃuu-l* ‚small moon ~ star‘. Diese Form könnte sodann die Derivationsbasis für die Kollektivierung mit **-I* sein: *°tʃuu-l* ‚small moon ~ star‘ > *tʃuu-l-i* ‚Gestirn, star‘. Hiervon könnte die bekannte Pluralisierung für Kollektiva, Generika und Massen mit *-TI*, bzw. im Tula Yiri *-TO* ansetzen. Das Tula Wange/Baule scheint diese Struktur zu bestätigen, indem es eine abweichende aber zugleich parallele Entwicklung aufzeigt. Angenommen, dass *sw-áŋ* ‚moon‘ die Derivationsbasis ist, dann könnten wir in *ku.sw.i-Ø* / *ku.sw.i-ti* ‚star‘ den versteinerten Kollektivmarker **-I* identifizieren (*ku.su-i* ‚Gestirn‘), samt seinem Plural *-TI*. Das Präfix spielt womöglich eine wichtige derivative Rolle, die parallel zur Funktion des Suffixes *-L* im Tula Yiri steht oder einen Singulativ markiert.

Ein ähnliches Beispiel könnte sich bei den Paarbezeichnungen für ‚shoulder‘ und ‚ear‘ finden, vgl. (223). Zuvor wurde bereits die Vermutung geäußert, dass das Verschwinden des /l/ im Plural auch auf eine konservierte Pluralform hinweisen könnte. In diesem Fall würden im Tula Yiri die nur im Singularstamm versteinerten Singularsuffixe *-L* auf eine Singulativbildung von einem Paar-Klassifikator hinweisen. Im Tula Wange/Baule wäre diese Versteinering sowohl im Singular- als auch im Pluralstamm übertragen und schließlich in beiden Dialekten mit einem neuen Singularsuffix versehen. In der Entwicklungshypothese in (234) werden die Präfixe weggelassen, da nicht-alternierende Präfixe niemals mit einem Suffix *-L* auftreten.

- (233) Tula W/B: *kà.tɛɛl-ɛ / kà.tɛɛl-i* ,ear'
 Tula Yiri: *kā.téél-i / kà.téé-nī* ,ear'
 Tula W/B: *kà.taal-ɛ / kà.tààl-í* ,shoulder'
 Tula Yiri: *ka.taál-ɛ / ka.taa-ni* ,shoulder' (Kleinewillinghöfer ms.)

- (234) °téé-nī > °téé-l / téé-nī > °kā.téé-l-ɛ / kà.téé-nī > *kā.téél-i / kà.téé-nī* ,ear' (Tula Yiri)
 > *kà.tɛɛl-ɛ / kà.tɛɛl-i* ,ear' (Tula W/B)

Ein weiteres Beispiel (235), das in diese Richtung weist, findet sich bei einer Singulativ-Ableitung mit *-Aŋ*. Auch hier erkennen wir vor dem aktuell aktiven Singulativmarker erneut ein potenziell versteinertes Singulativsuffix *-L~R* im Stamm, das wieder im Tula Yiri im Plural wegfällt und vor dem bisherigen Hintergrund ebenfalls singulativer Natur sein könnte. Weitere Beispiele zeigen die noch aktive Fähigkeit von **-IL~R* von Massennomen Ableitungen durchzuführen, vgl. (236). Hierbei fällt das Auftreten von Präfixen auf!

- (235) Tula W/B: *mwa-i* ,straw' > *kì-mwa-r-aŋ* ,stalk'
 Tula Yiri: *mwaá-tó* ,corn stalk.PL' > *ku-mwe-l-áŋ* ,corn (stalk)'
 (Kleinewillinghöfer ms.)

- (236) Tula W/B: *swán-i* ,clay, mud' > *də-swán-ən* ,?mud, clay'
 Tula W/B: *kɔ-yɪ* ,coal' > *dv-kɔ-r / tv-kɔɔ-bi* ,?coal'
 Tula W/B: *mwe* ,water' > *du-mwè-n / tu-mwè-n-ì* ,tear'
 (Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.16 *-TU & *-R | Abstraktbildung

In allen Tula-Varietäten gibt es zwei Wege, Abstrakta abzuleiten. Sofern die überschaubaren Daten einen richtigen Eindruck vermitteln, wird das Suffix *-TU~TO* vor allem für die Abstraktbildung von Verben verwendet, das Suffix *-VN* (**-R~L*) eher für nominale Derivationsbasen.

- (237) Tula W/B: *kú-tu* ,theft' < *daa ku* ,thief' ?*ku* ?'to steal'
 Tula Yiri: *kuu-tó* ,theft'
 Tula W/B: *ma.t-ən* ,chieftaincy' < *ma-i / ma-t-əm* ,chief'
 Tula Yiri: *má.t-ən* ,chieftaincy'
 Tula Yiri: *kab-ən* ,slavery' < *kab-e / kab-i* 'slave' (Tula W/B)
 Tula W/B: *fát-ən* ,friendship' < *fat-ɛ / fat-ə-bv* 'friend'
 (Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.17 *-KU | Infinitive

Da für das Tula Yiri keine Daten für die Verbalmorphologie vorliegen, gibt es auch keine Beispiele, die Infinitiv-Formen zeigen. Eines der wenigen Beispiele, bei denen ein Hinweis für einen Infinitiv-Marker im Tula Yiri vorliegen könnte, ist das Wort für ‚hunt, hunting‘. Hier findet sich sowohl im Tula Yiri als auch im Tula Wange/Baule ein Suffix -KU, das in diesem Zusammenhang für einen Infinitiv sprechen könnte. Da Infinitive zentral für die Grammatik sind und wir ohnehin im Tula Yiri ein „lebendigeres“ Suffix -KU vorfinden als im Tula Wange/Baule, setzen wir auch das Infinitiv-Suffix *-KU auf der Protoebene an.

(238) Tula Yiri:	kv-féé-kó	‚hunt, hunting‘	
Tula W/B:	kú-féé-kú	‚hunt, hunting‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.18 *-DU~RO

Ähnlich wie beim Suffix -KU ist die Datenlage auch beim Suffix -DU~RO. Vor allem vor dem Hintergrund, dass wir in den vorigen Kapiteln das Suffix -RO zugunsten des Suffix -R~L als Singularsuffix aufgegeben haben, bleibt nur noch der deverbale Gebrauch für das Proto-Tula. Dieser bestätigt sich bei einer kleinen Gruppe an Wörtern, die sowohl im Tula Yiri als auch im Tula Wange/Baule eindeutige Reflexe desselben Suffixes *-RO~DU zeigen. Womöglich gehen diese auf eine imperfektive oder deverbalisierende Konstruktion zurück (vgl. §4.1.4). Hinzu kommt, dass bei den Wörtern, bei denen alle Dialekte ein das Suffix -DU~RO zeigen, eine semantisch transnumerale Lesart denkbar ist. Für Beispiele und Diskussion siehe §4.1.9.

4.4.19 *-I | Früchte & Kollektiva

Auch für die Ableitung von Früchten liegen nur Beispiele aus dem Tula Wange/Baule vor. Daher muss auch hier das Tula Wange/Baule stellvertretend für das gesamte Proto-Tula stehen. Da wir allerdings bereits festgestellt haben, dass die gleiche Ableitungsstrategie auch in anderen Sprachen Tula-Wajas vorkommt, z. B. im Waja, scheint es unproblematisch zu sein, vom Tula Wange/Baule ausgehend diese Einzelderiflexion auch für das Proto-Tula anzusetzen.

(239) Tula W/B:	<i>cuw-i</i>	‚kola nut(s)‘
	<i>kwalim-i</i>	‚baobab fruits‘
Waja:	<i>kwaám-í</i>	‚Dattel(n)‘
	<i>kum-i</i>	‚Kapokfrucht~früchte‘

(Kleinewillinghöfer 1991: 145)

Ob dieses Suffix *-I für Früchte auch etwas mit dem Suffix *-I zu tun hat, für das wir in den vorigen Abschnitten eine kollektive oder generische entworfen, ist insofern unklar, als dass dieses lediglich die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, jenes aber die Kongruenzklasse 6~T. Wichtig für die Entwicklung des kollektiven/generischen Suffix *-I ist die Annahme, dass es

zu einem gewissen Zeitpunkt einmal ein reines transnumerales Suffix gewesen sein könnte. In diesem Zusammenhang sind auch die heutigen Reflexe dessen im Tula wichtig. Diese liegen, wie bereits zuvor gezeigt, tatsächlich vor, vgl. (240).

(240) Tula W/B:	<i>ku.kum-i</i>	,soot'	
Tula W/B:	<i>bvk-í</i>	,beads'	
Tula Yiri:	<i>ki.yal-i</i>	,thunder'	
Tula W/B:	<i>swal-i</i>	,locust'	
Tula W/B:	<i>kvkv-yi</i>	,bug'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.20 *-M & *-M/*-TI

Die Einzelklassenderiflexion *-M ist in allen Dialekten vertreten und sollte daher auch für das Proto-Tula angesetzt werden. Obwohl es sich bei den Nomen, die mit dieser Deriflexion klassifiziert werden, vor allem um Massennomen handelt, können diese dennoch „pluralisiert“ werden. Diese Pluralisierung findet allerdings additiv statt und ersetzt nicht das Suffix -M. Womöglich handelt es sich hierbei nicht um eine flektierende Pluralbildung, sondern vielmehr um eine Derivation von einem Massennomen hin zu einer Typen-Lesart, vgl. §3.4.1.9. Im Datenmaterial des Tula Yiri sind allerdings fast keine Pluralformen für Massennomen angegeben. Ein einziges Beispiel bestätigt allerdings, die erwartbare Pluralentsprechung -TO für die Pluralform des Tula Wange/Baule -TI, vgl. (242)

(241) Tula Yiri:	<i>kv.tvð-m</i>	,blood'	
Tula W/B:	<i>kù.tvð-m</i>	,blood'	
Tula Yiri:	<i>yi-m</i>	,milk'	
Tula W/B:	<i>ye-m</i>	,milk'	
Tula Yiri:	<i>mii-m</i>	,flour'	
Tula W/B:	<i>mii-m</i>	,flour'	(Blench & Tula 2012)

(242) Tula Yiri:	<i>kə.fuum / kə.fuum-tou</i>	,testicles'	
Tula W/B:	<i>kù.kwλm / kù.kwán-tí</i>	,testicles'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.21 *-IR~IL/*-NI

Eine absolute Ausnahme bildet die Deriflexion *-IR~IL/*-NI. Da diese idiosynkratische Form in allen Dialekten auftritt, könnte diese Deriflexion eine wichtige diagnostische Rolle für andere Sprachen spielen. Darüber hinaus stellten wir in §4.4.8 fest, dass unter Umständen weitere Formen mit dieser Deriflexion klassifiziert worden sind, so z. B. *tee-l / *tee-ni ,ear'.

(243) Tula Yiri:	<i>fu-rò / fu-ni</i>	,stomach, belly'	
Tula W/B:	<i>fu-r / fu-ni</i>	,stomach, belly'	(Kleinewillinghöfer ms.)

4.4.22 Deriflexion im Proto-Tula

Allgemein zeichnet sich die Deriflexion im Proto-Tula durch ein stark gekreuztes Muster aus. In dieser Hinsicht ist der allgemeine Charakter nicht tiefgreifend unterschiedlich zu den Deriflexionssystemen der einzelnen synchron beschriebenen Dialekte. Dennoch lässt sich eine gewisse Reduktion der Komplexität in Hinblick auf das NF-Inventar feststellen. Die Asymmetrie zwischen Singular- und Pluralformen bleibt ebenfalls erhalten, sechs Singularsuffixe stehen neun Pluralsuffixen gegenüber. Besonders stechen hierbei die Suffixe *-I und *-NI, die sich mit mindestens drei Singularklassen paaren, auf der anderen Seite finden die drei „Menschen“-Plurale nur ein Singularegegenstück. Die Einzelderiflexionen, die auch in den einzelnen Dialekten identifiziert wurden, werden auch für das Proto-Tula angesetzt, allerdings kommen noch die Form *-AIŋ hinzu.

Die größte Veränderung im Proto-Tula betrifft das Pluralsystem. In Hinblick auf das Tula Wange/Baule hat sich das Inventar stark reduziert, in Hinblick auf das Tula Yiri sind neue Pluralformen hinzugekommen. Das Singularsystem hat sich hingegen kaum verändert. Besonders hervorzuheben ist eine neue, womöglich inquirate Deriflexion, die auf diese Weise überhaupt gar nicht in den Einzeldialekten nachgewiesen wurde, und zwar die Deriflexion *-AIŋ/*-BI. Eine weitere Simplifizierung ist bei einer Diskussion in größerer historischer Tiefe vor allem bei den „Menschen“-Deriflexionen zu erwarten, da drei Pluralformen für Nomen mit menschlichen Denotaten im typologischen Vergleich doch sehr überraschend wären.

Mit summa summarum 26 Deriflexionklassen ist das Deriflexionssystem des Proto-Tula zahlenmäßig weitaus umfassender als in den Einzeldialekten. In dieser Zahl sind potenzielle Deriflexionen, die aufgrund geringer Daten bei nicht mehr als einem Beispiel belegt sind, wie z. B. -E/-BU, noch gar nicht erhalten. Dieses Ergebnis überrascht, da eigentlich das Nominalformeninventar stark reduziert wurde und beispielsweise Deriflexionen wie im Tula Wange/Baule -AIŋ/-R und -AIŋ/-VN zusammengefallen sind. Die Abbildung 17 zur Deriflexion im Proto-Tula folgt aus Gründen des Seitenumbruch auf der nächsten Seite.

4.5 Genus

Auch wenn die Kongruenzmorphologie in den verschiedenen Dialekten partiell Unterschiede aufweist, so sind die Kongruenzklassen der einzelnen Dialekte als solches doch weitestgehend identisch. Dies lässt sich sagen, obwohl die Kongruenzmorphologie teilweise erhebliche Entwicklungsunterschiede aufweist, vor allem in Bezug auf das Kongruenzsuffix der Kongruenzklasse 1~W. Daher ergibt sich für das Genus-System auf den ersten Blick keine profunden Unterschiede. Interessant hierbei beim Genus-System noch mehr als beim Deriflexionssystem, dass nahezu jede Kongruenzklasse auch ein Einzelgenus konstituiert.

Allerdings geht mit der Diskussion zur Entwicklung des Singularsuffixes *-I auch dessen Kongruenzverhalten einher. Und wie wir bei sehr wenigen Ausnahmen wie ‚body‘ sehen können, kann an diesen Stellen auch die Kongruenzklasse 4~Y im Singular ausgelöst werden. Insofern scheint es in Anbetracht der neuen Rolle des Singularsuffixes *-I

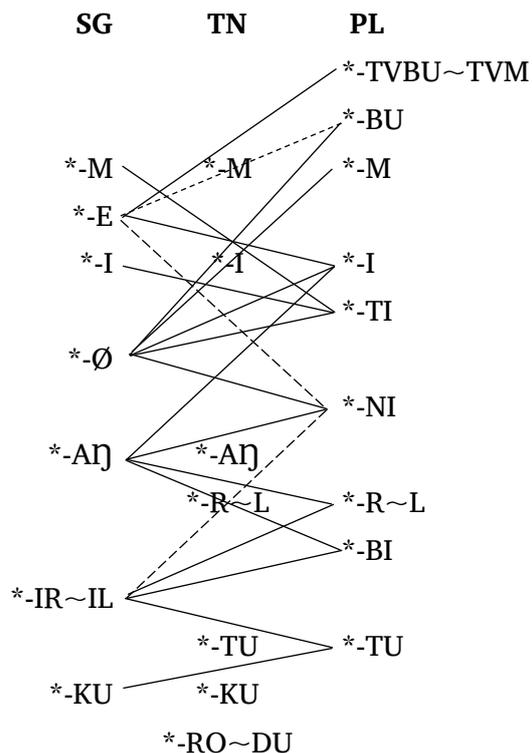


Abbildung 17 Deriflexion im Proto-Tula

im Proto-Tula ratsam, auch die Kongruenzklasse 4~Y im Singulargebrauch anzunehmen und mit sich selbst im Plural alternieren zu lassen (Deriflexion *-I/-TI* = Genus Y/Y). Dies hat Auswirkungen auf das Plural-Bild im Proto-Tula. Denn wirkten zuvor die Pluralformen doch relativ geordnet (ca. 2 Singularklassen auf einen Plural), zeigt sich die Kongruenzklasse 4~Y im Plural jetzt als ein Sammelplural in verschiedensten Genera. Dabei muss erneut erwähnt werden, dass die Rolle der Pluralkongruenzklasse 4~Y hierbei Numerus-bezogen ambivalent ist, da sie beim Genus **B/*Y*, **Y/*Y*, sowie partiell bei **W/*Y*, **K/*Y* und **D/*Y* keine eindeutige Pluralrolle einnimmt, sondern häufig mit einer generischen, kollektiven, Paar-, oder Typen-Lesart in Verbindung gebracht werden kann.

Neue Kongruenzklassen, die eine neue Rolle im Genussystem spielen könnten, wurden nicht identifiziert.

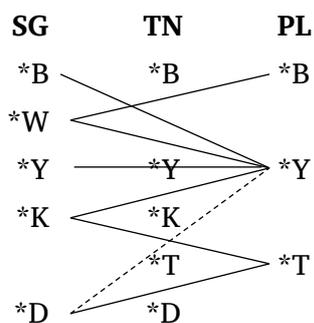


Abbildung 18 Genus im Proto-Tula

4.6 Genus und Deriflexion

Da in der historischen Diskussion wie angekündigt häufig auf Kongruenz oder Deriflexion vorgegriffen wurde, um die Entwicklung von Strukturen zu erklären, sind viele Aspekte, die eigentlich in diesem Abschnitt erläutert werden sollten, bereits ausgesprochen und behandelt. Um der ohnehin teils redundanten Struktur dieser Arbeit nicht noch weitere Wiederholungen hinzuzufügen, wird in diesem Abschnitt die zusammenfassende Tabelle X für sich stehen. Sie wird lediglich um einige allgemeine Bemerkungen ergänzt

Genus	Deriflexion	Kern-Semantik
*W/*B	*-E/*-TVBU~*TVM	Menschen
	-E/-BU~M	Menschen (<i>inquorate</i>)
	-Ø/-BU~M	Menschen
*B	*-M	Massennomen
*B/*Y	*-M/*-TI	Plural von Massennomen
*W/*Y	*-E/*-I	Vor allem Tiere, Sonstiges
	-E/-NI	Paare, z. B. ‚ear‘, ‚armpit‘ (<i>inquorate</i>)
	-Ø/-I	
	-Ø/-TI	
	-Ø/-NI	(Keine Tiere!)
*Y/*Y	*-I/*-TI	Plural von generischen/kollektiven Formen
*K/*Y	*-Aŋ/*-NI	Baum, Arm, Bein, Paare
	-Aŋ/-I	Bäume, Pflanzen und Dazugehöriges
*K	*-Aŋ	Abstrakta, Singulative
	*-KU	Infinitive
*Y	*-I	Gattungen, Kollektiva
*K/*T	*-Aŋ/*-R~L	Mond, Pfeil, Loch, Krankheit, Medizin
	-Aŋ/-BI	(<i>inquorate</i>)
D/T	*-IL/*-R~L	
	-IL/-BI	
	-IL/-TU	stone, head, breast, CL*5
D/Y	*-IL/*-NI	(<i>inquorate</i>)
T	*-I	Früchte, Abstrakta
	*-TU	Abstrakta (von Verben)
	*-R	Abstrakta (von Nomen)

Tabelle 40 Deriflexion und Genus im Proto-Tula

Ein wichtiger Punkt, der bei der Abbildung von Deriflexion auf Genus besonders deutlich wird, betrifft die Nullmorpheme. Diese sind im Vergleich zu den synchron beschriebenen Dialekten im Proto-Tula in den meisten Fällen aufgelöst und wurden anderen Nominalformen zugewiesen. Diejenigen Deriflexionen, die auch im Proto-Tula noch ein Nullmorphem

aufzeigen, sind entweder dem Genus W/B oder aber W/Y zuzuweisen. Dieses klare Bild war zuvor nicht gegeben.

Die letzte „Inkohärenz“ zwischen Deriflexionen und Genera stellen die beiden Einzelgenera 4~Y und 6~T dar, trotz unterschiedlichem Genus liegt die gleiche Einzelderiflexion mit dem Suffix *-I vor. Zugleich lässt die Abbildung von Deriflexion auf Genus auch neue Muster erkennen, so wird beispielsweise das Einzelgenus 6~T als eine Art Abstrakta-Genus erkennbar, da zwar zwei verschiedene Deriflexionen zur Abstraktabbildung vorliegen, diese aber ihre Gemeinsamkeit in der Genusklasse finden. Mehr kohärenteres Bild ergibt sich, auch nachdem die verschiedenen Pluralsuffix -R, -RI, -RTU und -VN auf das Protosuffix *-R~L zurückgeführt wurden, denn auch hier zeigte sich die Gemeinsamkeit, dass ohnehin alle darin verwickelten Deriflexionen ausschließlich zu Genera mit der Pluralkongruenzklasse 6~T gehörten.

4.7 Klassifikatorische Präfixe im Tula-Waja

Das Auftreten von Präfixen zusätzlich zu den Suffixen ist eine Besonderheit des Tula innerhalb der gesamten Gruppe des Tula-Waja, aber auch im größeren Kontext im Niger-Kongo. Anders als beispielsweise die Zirkumfixe in Gur-Sprachen wie dem Ditammari oder dem Miyobe zeigen sich im Tula Zirkumfixe nur bei einer kleinen Gruppe von Nomen. Diese Zirkumfixe involvieren auch lediglich die drei Präfixe *KV-*, *DV-* und *TV-*. Im Tula scheinen die Präfixe und Suffixe darüber hinaus weder formal noch funktional identisch zu sein. Allein der Fakt, dass wir in den vorigen Kapiteln ohne großen Bezug auf Präfixe das System der nominalen Klassifikation analysieren und rekonstruieren konnten, zeigt die starke Unabhängigkeit der Suffixe von den Präfixen (nicht aber umgekehrt die Unabhängigkeit der Präfixe von den Suffixen!). Die funktionalen Aspekte der Präfixe wurden bereits in §3.7 sowie unter derivationalen Aspekten in §3.4.1.18-21 beschrieben: Diese wurden für die nicht-alternierenden Präfixe als semantische Klassifikation und für alternierende Präfixe vor allem als derivative Funktionen beschrieben, die in die Richtung von Diminutiv- und Singulativbildungen sowie Deverbalisierung weisen.

4.7.1 Nicht-alternierende Präfixe.

Die semantische Klassifikation durch das nicht-alternierende *KV*-Suffix sollte auf der Ebene des Proto-Tula angenommen werden, da alle Dialekte gemeinsame Lexeme mit nicht-alternierenden Präfixen aufweisen, vgl. (244). Allerdings gibt es auch einige Beispiele, bei denen nur das Tula Yiri ein nicht-alternierendes *KV*-Präfix aufzuweisen hat, das Tula Wange/Baule zeigt bei diesen keine Spuren von Präfixen, vgl. (245). Diese Asymmetrie wirft die grundsätzliche Frage auf, ob bei diesen Formen generell eher eine Retention oder eine Innovation vorliegt: Zeigt diese Asymmetrie der Präfixe den Abbau eines älteren Klassifikationssystems im Tula Wange/Baule oder den produktiveren Aufbau eines neuen Klassifikationssystems im Tula Yiri? Semantisch lässt sich kein Unterschied zwischen den

gleich markierten und ungleich markierten Wörtern identifizieren. In beiden Gruppen treten Massennomina, Tiere, Körperteile oder aber alltägliche Gegenstände auf.

Zu den formalen Aspekten des nicht-alternierenden KV-Präfixes lässt sich für das Tula Wange/Baule nicht viel sagen, da es sich in nahezu allen Fällen um einen stark reduzierten Vokal handelt, der als Schwa oder graphemisch als <i> realisiert wird. Alternativ assimiliert sich das Präfix in einigen Fällen an die Vokalqualität der Wurzel. Im Tula Yiri jedoch, scheint es vermehrt Hinweise zu geben, die dafürsprechen, für das nicht-alternierende Präfix die Form *KU- anzunehmen. Dies zeigt sich an den Beispielen in (246), die das nicht-alternierende Präfix *ku-* aufweisen, obwohl die Wurzel des Nomens eine vollkommen andere Vokalqualität aufweist und damit nicht auf eine Assimilation zurückgeführt werden kann. Für einen Ursprung im Präfix *KU- könnte auch die in §3.7 beschriebene nominalisierende Wirkung des Präfixes KV- sprechen, das damit in die funktionale Nähe zum Infinitiv-Suffixes -KU gestellt werden kann. Ob anderen nicht-alternierenden KV-Präfixen zugleich andere Formen wie *KA oder *KI zugrunde liegen, lässt sich freilich nicht ausschließen.

(244) Tula Yiri	Tula Wange/Baule	
<i>kà.káŋ-é / kà.kán-té</i>	<i>kà.kàŋ-è / kə.kəŋ-i</i>	,termite pile‘
<i>kv.kwá</i>	<i>ku.kwá / ku.kwá-tí</i>	,sickle‘
<i>kə.fvb-to</i>	<i>ku.fvb-ε / ku.fvb-ti</i>	,wind, spirits‘
<i>ki.yal-i</i>	<i>ki.yal-ε / ki.yal-ti</i>	,thunder
<i>kə.téél-ι / kə.téé-ní</i>	<i>kà.téel-è / kà.téel-ι</i>	,ear‘
<i>ku.fúlè / ku.cule-to</i>	<i>kù.sùr-è / ku.sur-i</i>	,heart‘
<i>kv.tvòm</i>	<i>kù.tvòm</i>	,blood‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

(245)a. Tula Yiri	Tula Wange/Baule	
<i>kə.kεεni</i>	<i>kεεné / kεεné-tí</i>	,bracelet‘
<i>ku.fweemì / ku.fweemì-to</i>	<i>swèèm-ē / swèèm-í</i>	,shrew‘
<i>kə.nátá kúrèn</i>	<i>natá kul-e / natá kùl-ì</i>	,frog, toad‘
<i>kù.yù / ku.yí-tó</i>	<i>rw-i / ru-ti</i>	,bee‘
<i>ku.nuum</i>	<i>núm</i>	,fat‘
<i>kə.búke kvm-ι / kə.búké-tò kóm-àn</i>	<i>buk-e kwám-ì / bùk-ì kwan-tì</i>	,cowry‘
b. <i>nuw-i / nù-to</i>	<i>kə.nílb-e / kə.nílb-i</i>	,bird‘
<i>cuul-i / cuul-to</i>	<i>ku.swí / ku.swí-tí</i>	,heart‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

(246) Tula Yiri:	<i>kù.yù / ku.yító</i>	,bee‘	
Tula Yiri:	<i>ku.fáá / ku.fáá-ti</i>	,bush-fowl‘	
Tula Yiri:	<i>ku.sha / ku.sha-ní</i>	,shield‘	
Tula Yiri:	<i>ku.sheej</i>	,baobab-tree‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

Auch wenn es kein Indiz gibt, woher das nicht-alternierende KV-Präfix an sich stammen mag – ob ererbt, entlehnt oder sprachintern innoviert – lassen sich dennoch gewisse Hypothesen aufstellen, die auf funktionalen Korrelationen beruhen. Bei Blench und Tula (2012) gibt es zahlreiche Beispiele bei denen das nicht-alternierende Präfix zusammen mit der Deriflexion - \emptyset /*-TI* auftritt. Allerdings ist unklar, ob diese weite Verbreitung dem historischen Ursprung Rechnung trägt. Damit ist gemeint, dass, wenn einmal eine innovative Markierungsstrategie produktiv geworden ist, sie sich sehr schnell von ihrer ursprünglichen Funktion entfernen kann. Wie wir bereits erfahren haben, müssen wir vor allem beim Suffix *-TI* auf der Hut sein, da eben jenes äußerst produktiv ist und scheinbar das Suffix *-I* gern überschreibt. In diesem Zusammenhang sei noch einmal daran erinnert, welche semantischen Kontexte für das Auftreten des nicht-alternierenden Präfixes identifiziert wurden: 1. Massennomina (mit dem Suffix *-M*), Nomen mit gepaarten Denotaten, aber auch viele Vögel sowie Insekten und einzelne Tiere. Nicht zuletzt liegen auch eine Reihe von nominalisierten Verben vor, deren Bedeutung abstrakt ist. Eine mögliche Gemeinsamkeit dieser semantischen Gruppen liegt in einer gewissen Numerus-Unschärfe: Bei den Massennomina und Abstrakta ist dies leicht nachzuvollziehen. Doch auch wenn wir an das Protosuffix **-I* denken, für das wir eine kollektive/generische Funktion annehmen, ist vor dem Hintergrund unserer Entwicklungshypothese in §4.4.3 denkbar, dass selbst Tierbezeichnungen – ggf. vor allem für jene Tiere, die in Gruppen unterwegs sind, wie Insekten- oder Vögelschwärme – eine unklare Numerus-Konzeptualisierung hatten. Ein ähnliches Szenario entwarfen wir für das Paar-Suffix **-NI*. Insofern könnte das nicht-alternierende KV-Präfix mit verschiedenen Formen der Zählbarmachung von ehemals transnumeralen Konzepten zu tun haben.²³ Diese Hypothese würde einerseits mit der Singulativ-Funktion des alternierenden KV-Suffix zusammenpassen, andererseits fanden wir einige Beispiele, bei denen das nicht-alternierende Suffix zumindest in Nähe eines solchen Prozesses gerückt werden kann, vgl. die Derivation ‚moon‘ > ‚star‘ im Tula Wange/Baule oder die Assoziation zwischen dem alten Singulativsuffix **-IL* und dem KV-Präfix bei ‚ear‘ und ‚shoulder‘ in §4.4.15, sowie in §4.7.2.2 ‚claw‘, ‚spider‘, ‚bundle of grass‘. Es ist nicht sicher, dass das nicht-alternierende Suffix diese Kernfunktion hat – das Datenbild ist zu unklar und die Erscheinungsbedingungen sind nicht final erklärbar. Dennoch sollte diese mögliche Funktion für den Vergleich mit weiteren Sprachen im Hinterkopf behalten werden.

Auch wenn alle dialektalen Varietäten das nicht-alternierende KV-Präfix aufweisen, stellt sich die Frage, in welcher historischen Tiefe die KV-Präfixe angenommen werden sollten. Denn wie wir bereits im Verlauf der Arbeit gesehen haben, lässt sich an mancher Stelle auch über das Vorhandensein eines Merkmals in einer „frühen Protostufe“ oder einer „späten Protostufe“ mutmaßen. Ein wichtiger Grund für die Entscheidung, ob eine Form für tiefere

²³ An dieser Stelle sei noch einmal auf Borer's Überlegungen zur DivP (*division phrase*) hingewiesen, der zufolge „undivided mass“ zunächst „divided“ werden muss, bevor eine Numerus-Operation stattfinden kann.

Proto-Stufen eine Sprache angenommen werden sollten, liegt bei Anknüpfungspunkten in den nächst-verwandten Sprachen. Daher lautet die Frage: Gibt es auch in anderen Tula-Waja-Sprachen Hinweise auf ein vergleichbares KV-Präfix oder Affix? Die Antwort lautet: Ja! In den Beispielen in (247) wird eindeutig sichtbar, dass es in anderen tulaischen Sprachen ebenfalls ein klassifikatorisches KV-Affix gibt. So sehen wir beispielsweise bei ‚blood‘ im Cham ebenfalls ein KV-Affix, allerdings als Suffix und nicht als Präfix! Interessanterweise tritt erst hinter dieses GU-Suffix die Nominalform *-M*. Im Yebu finden wir zum Vergleich die Grundform ohne klassifikatorisches KV-Affix. Das gleiche ist der Fall bei ‚saliva‘. Bei ‚seed‘ sehen wir sogar, dass zwar im Maa und im Awak Reflexe des Massen-klassifikatorischen KV-Affix vorhanden sind, nicht aber im Tula. Vor allem bei ‚ashes‘ scheint das Tula das gleiche klassifizierende Affix als Suffix bewahrt zu haben. Die identische Form im Cham zeigt zwei Varianten: Einmal mit KV-Affix, einmal ohne. Dieses Beispiel offenbart zwei wichtige Aspekte: 1. Es muss auch auf der Ebene des Proto-Tula-Waja ein irgend geartetes KV-Affix geben, dass bspw. Massennomen klassifiziert. Insofern ist der Bedarf der Klassifikation von Massennomen mit einem solchen Affix keine Innovation des Tula, sondern muss als ererbt betrachtet werden! 2. Gibt es Hinweise darauf, dass die KV-Klassifikation gewissermaßen näher an der Wurzel von Statten gegangen sein muss als die Klassifikation mit dem Suffix *-M*. Dies wird ersichtlich, dass bei den anderen tulaischen Sprachen das KV-Affix zwischen Wurzel und der Nominalform *-M* auftritt. Dies legt die folgende morphologische Struktur nahe: [[[*tuu*]-*gu*]-*m*] ‚blood‘ bzw. im Tula [[[*kv*]-*tuu*]-*m*] ‚blood‘. Den kanonischen Eigenschaften folgend, dass Derivation in der Regel näher an der Wurzel markiert wird als Flexion, könnte davon ausgegangen werden, dass es sich ursprünglich bei dem KV-Affix um ein Derivationsaffix handelt, bzw. im Gegensatz zur Nominalform *-M* als „derivativer“ interpretiert wird.

(247)a.	Tula:	<i>kv.tvəm</i>	‚blood‘
	Cham:	<i>dv.gv.m</i>	‚blood‘
	Yebu:	<i>tuu.m</i>	‚blood‘
b.	Tula:	<i>kə.tu.m</i>	‚saliva‘
	Cham:	<i>sù.gù.m</i>	‚saliva‘
c.	Tula:	<i>dov-m</i>	‚seed‘
	Maa:	<i>dò.kú-m</i>	‚seed‘
	Awak:	<i>dù.ηù-m</i>	‚seed‘
d.	Tula	<i>bu.ke.n</i>	‚ashes‘
	Cham:	<i>bu.gv.m ~ bum</i>	‚ashes‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Neben dem Cham, das von den tulaischen Sprachen nominal-morphologisch die größten Ähnlichkeiten mit dem Tula aufweist, gibt es auch bei weiteren tulaischen Sprachen und sogar im Waja eindeutige Hinweise auf ähnliche, präfigales Klassifikationsmuster, und zwar nicht mit einem KV-Präfix, sondern mit einem BV-Präfix, vgl. (248). So sehen wir im Waja, im Cham

und im Bangwinji bei diesen Beispielen kognate Wurzeln zum Tula mit gleichen Bedeutungen. Anscheinend ist diesen Sprachen gemein, dass das linguistische „Bedürfnis“ besteht, diese Stämme mit einem weiteren Präfix zu klassifizieren. D.h. wenn vielleicht auch nicht ein Präfix KV- auf der Ebene des Proto-Tula-Waja angenommen werden sollte, so muss doch in jedem Fall für eine bestimmte Gruppe von Wörtern eine gleichsam abstrakte Eigenschaft „X braucht Klassifikatorisches Präfix“ angenommen werden. Das bedeutet wiederum für das Proto-Tula, dass in jedem Fall das nicht-alternierende KV-Präfix für die Proto-Stufe angesetzt werden sollte.

Im Übrigen handelt es sich bei den Beispielen aus dem Waja und dem Bangwinji keineswegs um Ausnahmeformen. Die klassifikatorischen BV-Präfixe kommen nicht-alternierend bei einer ganzen Reihe von Wörtern vor. Gerade im Bangwinji werden damit beispielsweise auch Massen, Vögel, und Tiere klassifiziert: Ein sehr ähnliches Muster zum Tula! Besonders interessant ist das Beispiel (249) aus dem Cham, da hier unsere Singulativ-Hypothese für das nicht-alternierende KV-Präfix direkt in der Parallele zum Tula Wange/Baule unterstützt wird. Im Cham sehen wir bei ‚star‘ eine Ableitung mit der Derivationsbasis **swaŋ* ‚moon‘, das ebenfalls mit dem Kollektivmarker *-I* versehen wird. An dieser kollektiven oder generischen Form wird mit dem Wort *bɛ* ‚child‘ eine Singulativ-/Diminutivbildung durchgeführt (vgl. *child of moon = star*). Wie bei der Tula-Diminutiv-Bildung mit *bɛ* flektiert das präponierte Element und zeigt im Plural eine eigene Endung. Analog hierzu könnte dieser Schritt im Tula mit dem KV-Präfix durchgeführt worden sein. Dies bedeutet, dass sich das Tula gleichsam entschieden hat, diejenige Derivation, die die anderen Tula-Waja-Sprachen mit einem BV-Präfix ausdrücken, mit dem Affix **-KU* auszudrücken. Womöglich ersetzt diese Strategie im Tula zunehmend die Singulativ/Diminutiv-Bildung mit *bɛ*, die so schließlich auch im Tula gibt, vgl. §3.4.1.22. In diesem Zusammenhang sei vor allem auf das Beispiel (250) hingewiesen, bei dem im Tula selbst eine Variation zwischen den Dokulekten herrscht: Ein Dokulekt entscheidet sich für ein KV-Präfix, der andere für die Kombination mit *bɛ*. Dieser mögliche Ursprung des KV-Affix in einer Diminutiv- oder Singulativ-Konstruktion leitet zu den alternierenden Präfixen über, denn auch hier liegt eine solche Derivation zugrunde.

- | | | | | |
|-------|------------|---|-----------------------|----------------------------|
| (248) | Tula W/B | <i>kə.səmən-ɛ / kə.səmən-i</i> | ‚finger nail‘ | |
| | Waja: | <i>ba.səm-ɛ / ba.səm-di</i> | ‚finger nail‘ | (Kleinewillinghöfer 1991) |
| | Tula Yiri: | <i>kə.twe-m</i> | ‚ashes‘ | |
| | Bangwinji: | <i>bi.tuw-om</i> | ‚ashes‘ | (Kleinewillinghöfer 2014a) |
| (249) | Tula W/B: | <i>*su-aŋ</i> ‚moon‘ > <i>*su-i</i> ‘°Gestirn°’ > <i>ku.swi / ku.swi-ti</i> | ‚star‘ | |
| | Cham: | <i>*su-aŋ</i> ‚moon‘ > <i>*swaŋ-i</i> ‘°Gestirn*’ > <i>bɛ.swaŋi / bɛ-te.swaŋi</i> | ‚star‘ | |
| (250) | Tula W/B: | <i>báj</i> ‚hill, mountain‘ > <i>kə.báj ~ bɛ baŋ-e</i> | ‚slope, ascent, hill‘ | |

4.7.2 Alternierende Suffixe.

Da die alternierenden Präfixe in allen Dialekten des Tula vorkommen, liegt auch hier der Schluss nahe, diese Formen unmittelbar für das Proto-Tula anzunehmen. Bei genauerem Hinsehen wird es jedoch fraglich, ob diese Formen auch für weiter zurückreichende Proto-Formen angesetzt werden sollten. Darüber hinaus scheint bei der näheren Betrachtung, die Entwicklung der verschiedenen Präfix-Alternationen *KV-/TV-* und *DV-/TV-* durchaus unterschiedlich von Statten gegangen zu sein, weshalb diese im Folgenden getrennt analysiert werden.

4.7.2.1 Das alternierende Präfix *KV-*

Die Präfix-Alternation *KV-/TV-* tritt in allen Quellen zum Tula, wobei sie im Tula Yiri nur vereinzelt belegt ist – stattdessen dominiert im Tula Yiri die Präfixalternation *KV-/∅-*, es liegt in den meisten Fällen also nur bei der Singularform des Wortes ein Präfix vor, bei der Pluralform steht dann allein das Pluralsuffix, vgl. (251). Die meisten der Vorkommnisse dieser Alternationen können mit einer Singulativ- bzw. Diminutiv-Derivation in Verbindung gebracht werden. Allein dieses unterschiedliche Flexionsverhalten der Präfixe wirft die Frage auf, welchen Status das Pluralpräfix *TV-* im Proto-Tula überhaupt haben sollte. Hinzu kommt, dass im Tula Wange/Baule das Pluralpräfix *TV-* überdurchschnittlich häufig mit dem innovativen Suffix *-RI* auftritt. Wie bereits beschrieben, tritt das Suffix *-RI* auch in diesem Zusammenhang mit einem im Stamm versteinerten Singularsuffix auf, vgl. Beispiel (251) ‚horn‘ mit versteinertem *-AIŋ*, ‚rope‘ mit versteinertem *-KU*, und Beispiel (257) ‚handle‘ mit versteinertem *-AIŋ*. Im Tula Yiri finden wir hingegen weder versteinerte Singularformen noch Präfixe bei der Pluralform, sondern allein ein funktionstüchtiges Pluralsuffix. Dies gibt ein erstes Indiz, dass das Pluralpräfix *TV-* bei der *KV-/TV-* Alternation womöglich nicht auf der Ebene des Proto-Tula angenommen werden sollte.

(251) Tula W/B:	<i>ku-nuw-aŋ</i> / <i>tu-nu-ri</i> , <i>nuu-m</i> ²⁴	‚tooth‘
Tula Yiri:	<i>ku-nuu-ŋ</i> / <i>nuu-m</i>	‚tooth‘
Tula W/B:	<i>ku-súŋ</i> / <i>tə-súŋə-rì</i>	‚horn‘
Tula Yiri:	<i>ku-cú-ŋ</i> / <i>cum-ən</i>	‚horn‘
Tula W/B:	<i>kə-dwó.kv</i> / <i>tù-dwɔ.kə-ri</i>	‚rope‘
Tula Yiri:	<i>kə-dó-kó</i> / <i>dv'tɔ</i>	‚rope‘
Tula W/B:	<i>kə-mwár-áŋ</i> / <i>tə-mwáár-í</i>	‚corn (stalk)‘
Tula Yiri:	<i>ku-mwel-áŋ</i> / <i>mwaá-tó</i>	‚corn (stalk)‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

²⁴ Bei ‚tooth‘ setzt sich das Pluralmorphem *-RI* nicht an keine versteinerte Suffixform, da die Ableitung entweder so neu ist, dass das Suffix *-RI* als neues, reanalysiertes Suffix bereits im Inventar des Tula Wange/Baule enthalten war. Oder aber das Vorhandensein der ursprünglichen transnumerale Form *nuu-m* ‚tooth/teeth/„Gebiss“‘ beeinflusst den Erhalt des Suffix *-AIŋ* vor der Versteinerung.

Der Eindruck eines innovativen *TV*-Präfix erhärtet sich auch vor dem Hintergrund einiger Derivationsreihen, bei denen Singulative von Massennomen abgeleitet werden. Eine Vermutung beim Vergleich zwischen dem Tula Yiri und dem Tula Wange/Baule mag sein, dass die asymmetrische Realisierung eines Pluralpräfixes willkürlich sei und dass sich nicht sagen lassen könnte, welche Form die ältere wäre. Allerdings gibt es drei Beispiele, die zeigen, dass auch im Tula Wange/Baule asymmetrische Formen vorliegen, vgl. (252). In Anbetracht des Nomen ‚hair‘, dessen Ableitung in den Daten sogar explizit als ‚single hair‘ angegeben ist – und alle Dokulekte nur eine Präfixform angeben –, sowie im Anbetracht von ‚tooth‘, bei dem in jedem Dokulekt vom Tula Wange/Baule alle drei Klassifikationsformen genannt werden, als auch vor dem Hintergrund, dass bei ‚fat‘ die Pluralableitung auf ein versteinertes Singularsuffix aufsetzt, und zuletzt auch in Bezug auf das Tula Yiri, dessen Klassifikationsmuster standardmäßig nur im Singular ein *KV*-Präfix kennt, scheint die Vermutung angemessen zu sein, dass die Pluralmarkierung mit *TV*-Präfix in diesen Fällen eine sekundäre Form ist, bzw. eine tertiäre Form, da bereits die Singulativableitung als solches eine Ableitung und damit eine sekundäre Form darstellen könnte. Die Idee dahinter ist, dass die primäre Form ohne Präfixe ein Massennomen ist, das mit unseren bekannten Nominalformen (oder Klassifikatoren?) *-M* für Massen und *-I* für Kollektiva markiert sind. Im Falle von *nuu-m* ‚tooth‘ ließe sich in diesem Zusammenhang vielleicht an die deutsche Form ‚Gezäh, Gebiss‘ denken. Von dieser Form können sodann Singulative abgeleitet werden mittels des Suffixes *-AIŋ*, das gemeinsam mit einem *KV*-Präfix auftritt. Diese Stufe liegt vor allem im Tula Yiri vor. Das Tula Wange/Baule hat nun vermutlich eine eigene Innovation durchgeführt eine Pluralisierungsstrategie für Singulativformen entwickelt, da wahrscheinlich in der primären Form eine Massen- und eine Plurallesart ambig zusammenfallen. Hierfür nutzt das Tula Wange/Baule das Präfix *TV*- sowie die alleinig im Tula Wange/Baule innovativen Pluralsuffixe *-RI* und *-I*. Als Folge fällt im Tula Wange/Baule die „alte“ (Massen-)Grundform ohne Präfix weg, das Ergebnis ist ein rein flektierendes Muster mit zählbaren Nomen.

Die Annahme, dass die Singulativableitung an sich eine sekundäre Form ist, weist zu einer bereits mehrfach angedeuteten Hypothese. Und zwar – ähnlich wie bei der Pluralisierung von Massennomina durch das Suffix *-TI* – stellt sich die Frage, ob diese Singulativform überhaupt einen Singular, oder *sui generis* eine eigene transnumerale Form mit singulativer Semantik darstellt. Letzterem folgend, hätte das Suffix (*KV*-.)*-AIŋ* eher etwas von einem semantischen Singulativ-Klassifikator als von einem flektierenden Singularsuffix. Letzteres wäre nämlich erst im Tula Wange/Baule durch die innovierte Pluralform entstanden.

- (252) Tula W/B: *nuu-m* / *kə-nuw-aŋ* / *tə-nu-ri* ,tooth‘
 Tula W/B: *mwa-i* / *kì-mwar-aŋ* / *tì-mwar-(r)i* ,straw, stalk‘
 Tula W/B: *rwi-i* / *ku-rwiy-aŋ* ,hair‘
 Tula W/B: *nu-m* / *ku-nú-ŋ* / *tá-nú-ŋ-árí* ,fat‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

(253)	Primär		Sekundär		Tertiär
	Grundform	>	Singulativ	>	Singulativ-PL
Tula W/B:	<i>nuu-m</i> „Gezähn“	>	<i>kə-nuw-aŋ</i> „Zahn“	>	<i>tə-nu-ri</i> ‚Zähne‘
Tula Yiri:	<i>nuu-m</i> „Gezähn“	>	<i>kə-nuw-ŋ</i> „Zahn“	>	∅
Tula W/B:	<i>mwa-i</i> ‚straw‘	>	<i>kì-mwar-aŋ</i> ‚stalk‘	>	<i>tì-mwar-(r)i</i> ‚stalks‘
Tula Yiri:	<i>mwaá-tś</i> ‚straw‘	>	<i>ku-mwɛl-áŋ</i> ‚stalk‘	>	∅
Tula W/B:	<i>nu-m</i> ‚fat‘	>	<i>ku-nú-ŋ</i> ‚fat (type?)‘	>	<i>tá-núŋ-órí</i> ‚fat(type?)‘

Anhand einiger Beispielwörter wird die Hypothese zur Entwicklung der Präfix-Alternation *KV-/TV-* noch einmal exemplifiziert.

Beispiel 1: Entwicklung der nominalen Klassifikation des Lexems *Sum- ‚horn‘

(254)	I. <i>sum-∅</i>	/ <i>sum-i</i>	(W/Y)	Tula W/B	(Blench & Tula 2012)
	II. <i>ku-cú.ŋ</i>	/ <i>cum-ən</i>	(K/Y)	Tula Yiri	(Kleinewillinghöfer ms.)
	III. <i>kà.su-ŋ</i>	/ <i>kà.sum-i</i>	(K/Y)	Tula W/B	(Blench & Tula 2012)
	IV. <i>kə-suŋ</i>	/ <i>tə-suŋ-ri</i>	(K/T)	Tula W/B	(Kleinewillinghöfer ms.)

Zunächst lag das Wort ‚horn‘ in seiner underivierten Form in der Deriflexion *-∅/-I* vor.²⁵ Die eigentliche Bedeutung könnte eher in eine generische Richtung ‚Gehörn, Geweih, Horn‘ gegangen sein (generisches Suffix *-I oder *-NI für Paare, siehe Cham in §4.4.8): I. *sum-∅ / sum-i* ‚horn‘. Um von dieser Form eine Singulativ-Form zu bilden, trat das Suffix *-Aŋ* sowie das *KV*-Präfix an die Singularform des Wortes. An dieser Stelle sollte die Derivationsbasis, bzw. „die Pluralform“ unverändert neben der Derivation mit *KV-**-Aŋ* vorliegen. Diesen Zustand finden wir heute noch im Tula Yiri, vgl. II. *ku-cú.ŋ / cum-ən*. An der Stelle sei daran erinnert, dass im Tula Yiri das Suffix *-VN* das Pluralsuffix *-I verdrängt hat. Ein mögliches Bedürfnis könnte nun darin bestanden haben, eine präzisere zählbare Pluralform von der Singulativform zu bilden, die sich von dem möglicherweise unspezifischen „Gehörn“ oder „Geweih“-Form (ohne Präfix) abgrenzt. Eine mögliche Pluralisierungsstrategie der Singulativform könnte nun darin bestehen, das *KV*-Präfix auch in der Pluralform zu übernehmen, um damit eine Abgrenzung zur Massenform ohne Präfix zu markieren; das Suffix alterniert wie in Stufe II, also *-Aŋ/-I*. Diesen Zustand können wir in einem der Dokulekte zum Wange/Baule beobachten, der bei Blench und Tula (2012) festgehalten ist, vgl. III. Diese dritte Stufe könnte auch – mit anderen Singulativbildungen – bei den nicht-alternierenden Präfixen vorliegen. Ein nächster Schritt könnte darin bestehen, eine neue flektierende Struktur für den Singulativ-Plural einzuführen, indem das bisherige *KV*-Präfix im Plural durch eine neue Form

²⁵ Das Verhältnis von Simplexform zur generischen/kollektiven Pluralform *sum-i ist unklar.

ersetzt wird, und zwar dem *TV*-Präfix, vgl. IV. Mit diesem Schritt geht auch die Nutzung der innovativen Pluralsuffixe *-I* oder *-RI* einher. Dieser Schritt könnte sich beispielsweise durch Analogie zum Kongruenzsystem entwickelt haben, siehe §4.7.3. Die beiden letzten Schritte scheinen in den Dialekten des Tulas unterschiedlich stringent vollzogen worden zu sein, so ist der letzte Schritt vor allem im Tula Wange/Baule zu beobachten, nicht aber im Tula Yiri. Möglicherweise könnte erst ab Schritt III. davon gesprochen, dass eigentlich zählbare Nomen vorliegen. Wie es zur Kongruenzverschiebung im Plural von Kongruenzklasse 4~Y zu 6~T gekommen sein mag, ist an dieser Stelle unklar. Da allerdings die meisten relevanten (Plural-)Derivationsbasen von *KV*-Präfixen in der Kongruenzklasse 4~Y liegen, könnte es sich um eine funktionale Dissimilation handeln.

Beispiel 2: Entwicklung der nominalen Klassifikation des Lexems *wul- ‚shade, shadow‘

(255)	I. <i>wule</i>	/ <i>wule-ni</i>	(W/Y)	Tula W/B	‚shadow, image in water‘
	II. <i>kə.wúl-éj</i>	/ <i>kə.wúl-ən</i>	(K/Y)	Tula Yiri	‚shadow‘
	II. <i>ku.wul-əj</i>	/ <i>ku.wul-i</i>	(K/Y)	Tula W/B	‚shadow‘
	III. <i>ku-wúl-əj</i>	/ <i>tu-wúl-ì</i>	(K/T)	Tula W/B	‚shade (as of tree)‘
	IV. <i>kù-wúlaŋ</i>	/ <i>tù-wúlaŋ-nì</i>	(K/T)	Tula W/B	‚shade (as of tree)‘

(Kleinewillinghöfer ms.)

Bei der Wurzel *wul- für ‚shade, shadow‘ liegen wie schon bei ‚horn‘ in den verschiedenen Dokulekten unterschiedlichste Formen vor. Vergleicht man beispielsweise die Beispiele des Tula Wange/Baule in I. und II., kann man aufgrund der Pluralform *ku.wul-i* mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Proto-Derivationsbasis *wul-e/*wul-i ‚shadow, (?shade)‘ schließen. Von der Stufe I. zur Stufe II. sehen wir eine ähnliche Suffixstruktur wie zuvor beim Beispiel ‚horn‘ – auch im Tula Yiri.²⁶ Diese Formen in II. haben sich dann (womöglich durch Derivation von ‚shadow‘ zu ‚shade‘) im Tula Wange/Baule noch einmal verändert, und statt der nicht-alternierenden Präfixe, wurde das flektierende Pluralpräfix *TV-* eingeführt. Interessanterweise erhält dabei ein Dokulekt das ursprüngliche Pluralsuffix *-I*, vgl. III. In einem anderen Dokulekt versteinert das Suffix *-AIj*, bei dieser Form findet sich im Plural das Suffix *-NI*, vgl. IV. Die Kongruenzklasse 4~Y, die normalerweise vom Suffix *-NI* ausgelöst wird, wird überschrieben, was anhand des *TV*-Präfixes erkennbar ist. Gerade in Hinblick auf Stufe I. könnte es sich erneut um eine Kongruenz-bezogene Dissimilation handeln. Das Tula Yiri zeigt bei ‚shade‘ ein Kompositum, bei dem das Wort wieder in seiner Grundform auftritt: *delugu wul-en* ‚shade‘. Der erste Teil des Kompositums ist semantisch unklar.

²⁶ Im Plural finden wir das zu erwartende Pluralsuffix *-VN*. Wir erinnern uns, dass im Tula Yiri für Suffix *-VN*, sofern es die Kongruenzklasse 4~Y auslöst, im Proto-Tula das Suffix *-I anzusetzen ist, vgl. §4.1.3 und §4.3.

An dieser Stelle wird also postuliert, dass das Pluralpräfix *TV-* bei der Alternation *KV-/TV-* **im Ursprung** ein tertiäres und Phänomen ist, d.h. dass es eine innovative Pluralisierung einer derivierten, präfigierten Singulativ-Form ist, die ihrerseits ein sekundäres Phänomen ist. Allerdings stellt sich in Bezug auf die nicht-alternierenden *KV-*Präfixe die Frage, ob das alternierende *KV-*Präfix tatsächlich die treibende Kraft hinter der Derivation ist. Rein formal betrachtet, können die alternierenden und nicht-alternierenden *KV-*Präfixe nicht unterschieden werden: Es ließe sich schlicht sagen, dass bei der einen Gruppe von Nomen das *KV-*Präfix nur im Singular auftritt (alternierend) und bei einer anderen Gruppe von Wörtern sowohl im Singular und Plural (nicht-alternierend). Vor diesem Hintergrund steckt die derivative Kraft der Singulativ-/Diminutiv-Ableitung vor allem im Suffix *-AIŋ* und überhaupt nicht primär in den Präfixen. Zur Verdeutlichung betrachte man sich sowohl bei dem Entwicklungsbeispiel von ‚horn‘ und ‚shadow‘ noch einmal den Schritt von I. zu II, sowie auch bei ‚tooth‘, ‚hair‘ und ‚straw‘ in (252) und vergleiche diese mit den Nomen, die nicht-alternierende *KV-*Präfixe und **kein** Suffix *-AIŋ* im Singular aufweisen – diese führen nämlich keine explizite semantische Derivation durch. Auch das folgende Beispiel zu ‚fat‘ ist hier noch einmal interessant, vgl. (256). Im Tula Yiri liegt eine Form mit nicht-alternierendem Präfix ohne Suffix vor, im Tula Wange/Baule findet hingegen ein Suffixwechsel bei Herantreten des alternierenden Präfixes statt. Womöglich findet im Tula Wange/Baule mit einer Typen-Lesart(?)-Derivation ein anderer Prozess statt als im Tula Yiri.

Angenommen, die derivierende Kraft der Singulativ-Bildung ginge tatsächlich vor allem vom Suffix aus, trotzdem findet sich kein Beispiel, bei dem allein das Suffix die Derivation durchgeführt hätte. Das wiederum bedeutet, dass das Auftreten des Präfixes gleichsam eine Bedingung für eine Durchführung einer Singulativ-Derivation mit dem Suffix *-AIŋ* wäre. Dieses Szenario würde in der Tat zu der geäußerten Hypothese zu den nicht-alternierenden *KV-*Präfixen passen, dass das *KV-*Präfix eine Art Vorbedingung für eine Numerus-bezogenen Derivation sein könnte, z. B. als „Zählbarmachungs-Funktion“. Damit wäre auch ein gemeinsamer Ursprung der *KV-*Präfixe skizziert.

- (256) Tula W/B: *nu-m* ‚fat‘ > *ku-núŋ* / *tá-nuŋ-órí* ‚oil, fat (type-reading?)‘
 Tula Yiri: *ku.nuu-m* ‚fat‘ > X (Kleinewillinghöfer ms.)

Eines der wenigen Beispiele, wo tatsächlich allein das Präfix die Derivation (allerdings keine Singulativ-Derivation) durchführt, könnte bei denjenigen Nomen vorliegen, die bereits in der Grundform das Suffix *-AIŋ* aufweisen, vgl. (257) ‚hand‘ > ‚handle‘.

- (257) Tula W/B: *ká-ŋ* / *ká-ní* ‚hand‘
 Tula W/B: *kà-kà.ŋ* / *tà-kà.ŋ-rì* ‚handle‘ (Kleinewillinghöfer ms.)

Abschließend rekonstruieren für das Proto-Tula also eine Singulativderivation mit der Form *KV-*-AIJ*. Die korrespondierende Pluralbildung im Tula Wange/Baule mit einem TV-Präfix betrachten wir als eine dialekt-spezifische Innovation und setzen es nicht für das Proto-Tula an.

4.7.2.2 Präfix-Alternation DV-/TV-

Anders als bei der Präfixalternation KV-/TV- liegt bei der Präfixalternation DV-/TV- in beiden Dialekten eine größere Übereinstimmung vor. Im Gegensatz zu dem KV-Präfix kann das DV-Präfix nur im Singular auftreten und kombiniert sich nur mit einer sehr kleinen Gruppe von Suffixen, nämlich mit *-Ø*, *-R~L* und *-RU~DU* (vgl. § 3.7). Wie bei den Konstruktionen mit dem KV-Präfix scheint auch das DV-Präfix bei Derivationen auftreten zu können. Hierfür beschrieben wir bereits nominalisierende Ableitungen von Verben, (vgl. §3.4.1.21), sowie einige semantische Ableitungen, die in eine diminutive aber auch in eine singulative Richtung zeigen, vgl. (258). Die diminutiven Ableitungen treten im Gegensatz zu den deverbale Ableitungen eher selten auf.

- (258)a. Tula W/B: *sum-Ø / sum-i* ,horn'
 Tula W/B: *də-sun / tə-sum-in* ,dancing headgear'
 b. Tula W/B: *kòn-Ø / kón-ní* ,mountain'
 Tula W/B: *dī-kùn-Ø / tī-kun-i* ,rock'
 c. Tula W/B: *mwe-Ø* ,water'
 Tula W/B: *du-mwè.n / tu-mwè.n-ì* ,tear'
 d. Tula W/B: *kɔ-yi* ,charcoal'
 Tula W/B: *dv-kɔ-r / tv-kɔ-bi* ,(?piece of) charcoal'
 e. Tula W/B: *kwola / kwola-i* ,inheritance, bequeathed goods'
 Tula W/B: *də-kwolan / tə-kwolan* ,fruits' (Kleinewillinghöfer ms.)

Bei vielen Einträgen können diese beide Derivationsmuster allerdings nicht erklären, warum große Teile des Grundwortschatzes mit der Präfix-Alternation DV-/TV- klassifiziert werden. Hier stellt sich selbstverständlich die Frage, ob keine Derivationsbasen vorliegen, oder ob diese nicht (mehr) identifizierbar sind, bzw. die Derivationen nicht mehr transparent. Unabhängig von einem potenziellen Kern in Derivationen lässt sich allerdings noch ein anderes Phänomen im Zusammenhang mit der Präfixalternation DV-/TV- beschreiben. Und zwar zeigt die große Mehrheit der Nomen, die mit Präfixalternation DV-/TV- klassifiziert sind, im Singular ein Nullsuffix, bzw. ein eindeutig versteinertes Suffix *-IL (= -l, -r, -n). Im Tula Wange/Baule zeigen von ca. 50 Wörtern, die mit den Präfixen DV-/TV- klassifiziert werden, nur knapp 10 alternierende Suffixe (– dann meist *-R~L/-BI~WI*, z. B. *də-kíí-r / tə-kíí-bí* ,bush'). Bei den Fällen mit versteinertem Singularsuffix tritt dann im Plural (im Tula Wange/Baule) fast immer das innovative Pluralsuffix *-I* auf.

Im Tula Yiri sieht auch hier die Situation anders aus. Erstens liegen weniger Wörter vor, da an vielen Stellen, wo wir im Tula Wange/Baule eine Präfixalternation *DV-/TV-* finden, in den Daten oft Leerstellen klaffen. Zweitens werden dort, wo in beiden Dialekten eine Wortform vorliegt, im Tula Yiri oftmals nur ein Singular ohne Plural angegeben. Solche Lücken können zahlreiche Gründe haben, die auch die Situation der Datenerhebung im Feld betreffen können. Allerdings ergibt die Plurallosigkeit im Tula Yiri bei manchen Wörtern durchaus Sinn, so z. B. bei potenziellen Deverbalisierungen mit dem Suffix *-RO*, z. B. *də-bwó-rò* ‚spear‘ (vielleicht ‚throwing‘?) oder mit einem verbalen Plural *-AN dv-kulan* ‚fight‘. Von 25 Nomen mit *DV-* Präfix zeigen lediglich 14 Wörter eine Pluralalternation *DV-/TV-*, der Rest kommt nur im Singular vor (Zum Vergleich im Tula Wange/Baule haben fast alle 50 Wörter eine intakte Pluralalternation).

Vor dem Hintergrund, dass das Tula Yiri bereits beim Singularpräfix *KV-* nur in Ausnahmefällen die Präfixform mit *TV-* und sonst gar kein Präfix für die Pluralform verwendet, bekommt das asymmetrische Verhältnis der Präfixe mehr Gewicht – mit dem Unterschied, dass im Tula Yiri nicht Pluralformen ohne Präfix, sondern überhaupt keine Pluralformen vorliegen. Zu der geringen Anzahl von alternierenden Präfixen im Tula Yiri lassen sich darüber hinaus auch mögliche interdialektale Entlehnungen identifizieren. Wie bereits detailliert dargestellt, wird im Tula Yiri das Pluralsuffix **-I* (Kongruenzklasse 4~Y) von anderen Suffixen verdrängt. Das Suffix **-I* existiert im Pluralsystem eigentlich gar nicht mehr, allein das Tula Wange/Baule hat das Pluralsuffix *-I* im großen Stil auch für die Kongruenzklasse 6~T als innovativen Standardplural eingeführt. Insofern ist es überraschend, dass just bei Präfixalternationen *DV-/TV-* im Tula Yiri auf einmal das Pluralsuffix *-I* auftritt, vgl. (259). Es ist erstens überraschend, da kein Suffix *-I* im Plural existieren sollte – und vor allem nicht in der Kongruenzklasse 6~T. Zweitens ist dieser Befund interessant, da das Tula Yiri mit der Alternation *DV-/TV-* eher sparsam umgeht. Insofern liegt eine Entlehnung aus dem Tula Wange/Baule nahe, was durch die phonetische Identität der Dialektformen bekräftigt wird.

(259)	Tula W/B:	<i>də-kál / tə-kál-i</i>	‚quiver‘	
	Tula Yiri:	<i>də-kâl / tə-kâl-ì</i>	‚bow‘	
	Tula W/B:	<i>du-fun / tu-fun-i</i>	‚deaf‘	
	Tula Yiri:	<i>də-fún / tə-fún-í</i>	‚deaf‘	
	Tula Yiri:	<i>də-mwan / tə-mwan-i</i>	‚termite pile‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

Das Äquivalent zum innovativen Pluralsuffix *-I*, das sich im Tula Wange/Baule an versteinerten Singularsuffixe heransetzt, ist im Tula Yiri – genau wie von unseren Hypothesen zur Pluralentwicklung bei **-I* und **-VN* vorhergesagt – das Suffix *-VN*. Dies ist an dieser Stelle insofern einer Erwähnung wert, da dieses Suffix in allen außer einem Fall (*du-dun / tu-dum-ən* ‚knee‘) komplett versteinert ist, vgl. (260). In diesen Fällen bedarf es der Präfix-Alternation,

da sonst überhaupt keine Numerus-Identifizierung am Nomen erkennbar ist. Anhand eines Vergleichsbeispiels aus dem Longuda erkennt man deutlich das versteinerte Singularsuffix.

(260)	Tula Yiri:	<i>dv-wvl.ən / tv-wvl.ən</i>	,bark'	
	Tula Yiri:	<i>də-shvw.vn / tə-shvw.vn</i>	,claw'	
	Tula Yiri:	<i>dv-tvl.ən / tv-tvl.ən</i>	,cloud'	(Kleinewillinghöfer ms.)
	Longuda:	<i>*tv-li / *tv-a</i>	,cloud'	(Elstermann et al.)

Für das Proto-Tula bedeuten die verschiedenen Versteinerungen der Singularsuffixe, dass alle Nomen, die mit *DV-/TV-* klassifiziert werden, perspektivisch auch im Singular das Suffix **-L* getragen haben müssen. Dies kann zwei sehr unterschiedliche Implikationen haben. Erstens: Im Proto-Tula lagen funktionsfähige Präfixe und Suffixe vor: Um eine unökonomische Doppelmarkierung zu vermeiden, sind die Suffixe versteinert. Übrig geblieben sind funktionstüchtige Präfixe. Diese Möglichkeit scheint insofern unwahrscheinlich, da bei allen Singularsuffixen Versteinerungen stattgefunden haben. Eine zweite Möglichkeit wäre, dass es im Proto-Tula nur Suffixe gegeben hat. Weil diese Suffixe aber versteinerten, bedurfte es einer neuen Markierungsstrategie, die in den Präfixen gefunden wurde. Für die letztere Möglichkeit spricht, dass bei einigen Lexemen die Präfixalternation nicht stringent in allen Varietäten auftritt, vgl. (261). Bei einer Reihe von Wörtern zeigt nur eine Varietät oder ein Dokulekt die Präfixe, bei den anderen findet sich keine Spur davon. Ein semantischer Unterschied ist bei diesen Fällen nicht identifizierbar.

Anders als beim *KV-*Präfix, wo wir nicht-alternierende Formen finden, die sowohl im Singular als auch im Plural vorkommen, finden wir beim Präfix *DV-* keinen solchen Fall. Solche potenziell versteinerten Formen wären allerdings zu erwarten, wenn wir annähmen, dass das *DV-*Präfix älter oder gleichaltrig mit den Suffixen wäre. Hohe Transparenz und Regelmäßigkeit kann ein starkes Indiz für Innovation sein!

(261)	Tula Yiri:	<i>də-fu-ro / tə-fu-to</i>	,grave'	
	Tula Yiri:	<i>fu-ro / fu-to</i>	,grave'	
	Tula W/B:	<i>fù-r / fù-tù</i>	,grave'	
	Tula W/B:	<i>du-kùn / tá-kún-í</i>	,mountain'	
	Tula W/B:	<i>kvèn / kvn-ɪ</i>	,mountain'	
	Tula W/B:	<i>də-bél / tə-bel-in</i>	,skin'	
	Tula Yiri:	<i>bål / bål-in</i>	,skin'	
	Tula Yiri :	<i>də-kí-l / tə-kii-wi</i>	,bush'	
	Tula Yiri :	<i>kí-l / kii-wi</i>	,bush'	
	Tula W/B:	<i>dù-fúùl / tù-fúú-l-i</i>	,lungs'	
	Tula Yiri:	<i>fùd̀l</i>	,lungs'	(Kleinewillinghöfer ms.)

Allerdings treten auch viele Nomen auf, die das Genus 5~D/6~T auslösen, ein versteinertes Singularsuffix *-L beinhalten, aber **nicht** durch Präfixe klassifiziert werden, z. B. ‚sword‘ Tula Yiri: *kûl-∅ / kul-ən*, Tula Wange/Baule: *kûl-∅ / kûl-i*. Diese Fälle stellen gewissermaßen eine Herausforderung für das Klassifikationssystem dar, da durch den Wegfall bzw. die Versteinerung des Singularsuffixes sowie durch die Veränderungen im Pluralsystem vor allem in der Pluralmorphologie eine starke Ambiguität herrscht, denn gerade die Pluralmarkierungen in den betroffenen Fällen, also -VN für das Tula Yiri und -I Tula Wange/Baule, sind die Hauptbeteiligten der Umwälzungen im Pluralsystem und sind maximal ambig zwischen der Kongruenzklasse 4~Y und 6~T. Vor diesem Hintergrund könnten die Präfixe vor allem als Verdeutlichung der Kongruenz-Klassifikation interpretiert werden, denn vor allem bezüglich des Plurals wird erst durch das TV-Präfix die Kongruenzzugehörigkeit insofern disambiguiert, dass die Zugehörigkeit zur Kongruenzklasse 6~T eindeutig ist. Diese Hauptmotivation könnte gleichermaßen erklären, warum so wenige Fälle echter Derivation bei den Präfixen DV-/TV- zu finden sind. Hinzu würden die transnumeralen Vorkommnisse mit TV-Präfix erklärt werden, da hier im Tula Wange/Baule nur innovative Pluralsuffixe vorkommen, die ohne Singular besonders intransparent sind, vgl. (262).

Gegen diese Interpretation spricht allerdings, dass der Stammauslaut durch die Versteinerung des Singularsuffixes ein klares Indiz für das Genus 5~D/6~T gibt (– allerdings handelt es sich beim innovativen Pluralsuffix -I im Tula Wange/Baule bezüglich Kongruenz um das einzige ambige Suffix im gesamten System, was insofern trotz transparentem Stammauslaut eine Rolle spielen könnte). Des Weiteren erklärt diese Hypothese nicht, warum im Tula Yiri viele Formen ohne Plural vorzufinden sind, wenn der Pluralverschleiß die primäre Triebfeder hinter dem Präfigierungsprozess stehen sollte.

(262) Tula W/B:	<i>tv-kwan-i</i>	‚lie‘	
Tula W/B:	<i>tv-kvr-i</i>	‚life‘	
Tula W/B:	<i>tə-tən-ì</i>	‚world‘	
Tula Yiri:	<i>tə-tín-i</i>	‚world‘	(Kleinewillinghöfer ms.)

Ein Aspekt, der allerdings wieder die Möglichkeit eines derivationellen Kerns betont, findet sich bei einer kleinen Gruppe von Wörtern, die in verschiedenen Dialekten unterschiedliche Präfix-Klassifikationen zeigen. Gerade das Tula Yiri weist an einigen Stellen die Präfixalternation DV-/TV- auf, bei denen im Tula Wange/Baule das nicht-alternierende KV-Präfix steht, vgl. (263). Dies könnte dafürsprechen, dass die Präfix-Klassifikation mit DV- und KV- einen funktional ähnlichen Ursprung haben könnten. Gerade vor dem Hintergrund des größeren Niger-Kongo-Kontexts, in dem bekanntlich die Affixe *li~di sowie die KV-Affixe sehr oft ähnliche derivative Prozesse ausführen, scheint das wenig überraschend (vgl. Fiedler 2021). In diese Richtung weisen ebenfalls die versteinerten Derivationen von ‚moon‘ > ‚star‘, für die wir das versteinerte Suffix *IL identifiziert haben. Weitere Hinweise finden wir in den

Beispielen (264), bei denen bspw. ein versteinertes Singulativsuffix *-L* identifiziert werden könnte.

- | | | |
|------------------|---|-----------------------------------|
| (263) Tula Yiri: | <i>di-dîŋ ~ də-díŋ</i> | ,bundle of grass (for roofing)' |
| Tula Yiri: | <i>kə-dî-Ø</i> | ,bundle of grass (for roofing)' |
| Tula W/B: | <i>kə.síbán-è / kə.sibən-i</i> | ,claw' |
| Tula Yiri: | <i>də-cvwen / tə-cvwen</i> | ,claw' |
| Tula W/B: | <i>ku-kwan díŋ-e / ku-kwan-tí díŋ-i</i> | ,spider' |
| Tula Yiri: | <i>du-kwán.díŋ.èn</i> | ,spider' (Kleinewillinghöfer ms.) |
-
- | | | |
|------------------|---|----------------|
| (264) Tula Yiri: | <i>mwa-i</i> 'straw' > <i>ku-mwɛ-l-áj / mwaá-tɔ́</i> | ,corn (stalk)' |
| Tula W/B: | <i>mwa-i</i> 'straw' > <i>kə-mwá-r-áj / tə-mwáá-r-(r)í</i> | ,corn (stalk)' |
| Tula Yiri: | <i>cw-oŋ</i> 'moon' > <i>cuu-l-i</i> 'star' (vgl. <i>ku.sw-i</i> 'star' Tula W/B) | |

Die potenziell verwandte Funktionalität zwischen dem *KV*-Präfix und dem *DV*-Präfix bestätigt sich auch im Vergleich zu weiteren Sprachen Tula-Wajas. So zeigt beispielsweise das Tso bei ‚ashes‘ dort ein eingeschobenes Suffix *-RU*, wo wir im Cham das klassifikatorische Suffix *-KU* identifiziert hatten. Ebenso zeigt sich im Bangwinji als klassifikatorisches Suffix für Massen ein eingeschobenes *-LO*, das zum gleichen Muster passt wie beim Suffix *-KU*. Allgemein erkennen wir bezüglich der *KV*- und *DV*-Affixe sehr starke parallele Muster. 1. Die Suffixe *-KU* und *-DU* sind im Tula Wange/Baule versteinert und im Tula Yiri als *-KU* und *-RO* funktionstüchtig. Beide Suffixe können mit deverbalsierenden Prozessen in Verbindung gebracht werden (Infinitiv und Progressiv bzw. Deverbalisierung). Mit vokal-reduzierten Formen können die ähnlichen Präfixe *KV*- und *DV*- ebenfalls Verben nominalisieren. Diese Präfixe *KV*- und *DV*- zeigen eine ähnliche Funktionalität wie die Suffixe *-KU* und *-RU* in anderen Sprachen Tula-Wajas. Es sind die einzigen Singularpräfixe, die im überhaupt Tula auftreten. All diese Parallelen zwischen *KV*- und *DV*-Affixen können kein Zufall sein, sondern sprechen für die enge funktionale Verwandtschaft und eine ähnliche Entwicklung der Formen.

- | | | |
|--------------|-----------------------|------------------------------------|
| (265)a.Tula: | <i>bù.ke-n</i> | ,ashes' |
| Cham: | <i>bu.gu.m ~ bu.m</i> | ,ashes' |
| Tso: | <i>vu.ru.m ~ bu.m</i> | ,ashes' |
| b. Tula: | <i>yu.ən</i> | ,smoke' |
| Maa: | <i>yúú.m</i> | ,smoke' |
| Bangwinji: | <i>yi.lo.m</i> | ,smoke' (Kleinewillinghöfer 2014a) |

Im Angesicht dieser starken Parallelen in Form und Funktion scheint es angemessen, ein *DV*-Präfix auch auf der Ebene des Proto-Tula anzunehmen – vor allem vor dem Hintergrund, dass auch das *KV*-Präfix für das Proto-Tula ansetzen. Anders als beim *KV*-Präfix könnte bei der

Alternation *DV-/TV-* die Versteinerung von Singularsuffixen und die Ambiguität von Pluralsuffixen eine große Rolle spielen. Diese Entwicklung könnte insbesondere im Tula Wange/Baule zusätzlichen Anstoß gegeben haben, die womöglich derivativen Bildungsformen mit *DV-* stark auszubauen. Auch hier herrscht eine Parallele zur Alternation *KV-/TV-*, die vor allem das Tula Wange/Baule ausgebaut hat. Insofern sollte für das Proto-Tula in jedem Fall das Singularpräfix **DV-* angenommen werden, unter Umständen auch vereinzelte Formen einer Präfix-Alternation **DV-/TV-*

4.7.3 Zur Herkunft der Präfixe im Tula

Welche präzise Semantik oder Funktion schlussendlich auch immer hinter den Präfixformen stehen sollte, eine andere ebenso wichtige Frage betrifft den morphologischen Ausdruck mit Präfixen als solches. Wenn in den anderen Sprachen Tula-Wajas keine vergleichbaren nominalen Präfixe auftreten, woher kommen dann diese Formen im Tula? Woher hat das Tula diese Markierungsstrategie entnommen? Hat es sie entlehnt, ererbt oder selbst innoviert? Diese Frage lässt sich nicht sicher beantworten, aber es lassen sich verschiedene Hypothesen aufstellen. Da angenommen wird, dass das Pluralpräfix *TV-* sich umfangreich erst in den Einzeldialekten – und da vor allem in Tula Wange/Baule – entwickelt haben, müssen zwei Fragen unterschieden werden 1. Wie haben sich zwischen vom Proto-Tula zu den Dialekten das Pluralpräfix entwickelt? Und zweitens: Woher kommen die (Singular-)Präfixe, die bereits im Proto-Tula vorkommen, also *DV-* und *KV-*.

4.7.3.1 Entwicklung der Präfix-Pluralalternation

Die erste Frage lässt sich womöglich in Hinblick auf das Kongruenzsystem erklären, genauer gesagt auf das Kongruenzpronomen. Eine ähnliche Struktur, wie wir sie bei den alternierenden Suffixen beobachten können, liegt eins zu eins bei der Adjektivkonstruktion sowie bei einigen Possessivkonstruktionen vor. Bei der Adjektivkonstruktion folgt dem Kopfnomen ein freies Kongruenzpronomen, dem wiederum das Adjektiv mit dem Kongruenzsuffix folgt. In den Quellen von Jungraithmayr (1968/69) und Lukas (1955/56) werden diese freien Kongruenzelemente zwischen Kopf und Adjektiv als Kongruenzpräfixe zum Adjektiv analysiert, was den Schluss nahelegt, dass das „mittlere“ Kongruenzelement näher am Adjektiv als am Kopf wahrgenommen wird, vgl. (266) und vgl. (267) für realsprachliche Beispiele.

(266)	HEAD	AGR.PRO	ADJ-AGR	(Kleinewillinghöfer)		
	HEAD	AGR-ADJ-AGR		(Jungraithmayr 1968/69, Lukas 1955/56)		
(267)a.	<i>ni-r</i>	<i>di</i>	<i>du-n</i>	<i>ni-tu</i>	<i>ti</i>	<i>du-i</i>
	heart-R.5	AGR.5	big-5	heart-TU.6	AGR.6	big-6
	‚big heart’			‚big hearts’		(Kleinewillinghöfer ms.)

b. <i>tiy-a</i>	<i>kə-fwiy-aŋ</i>
tree-Aŋ.3	3-new-3
,new tree'	

(Lukas 1955/56: 116)

Wenn nun die Lexeme mit einzelnen Präfixen vorliegen, ist die Grundbedingung gewährleistet, dass es einen formal äußeren ähnlichen Ansatzpunkt in einer Kongruenzkonstruktion gibt, vgl. (268). Diese Kongruenzkonstruktion alterniert Genus-spezifisch im Plural und ersetzt entsprechend die Kongruenzaffixe. Wie wir bei den nicht-alternierenden Präfixen gesehen haben, reicht ein formal identisches Präfix nicht aus, um ein Alternationsmuster hervorzurufen. Die Bedingung für das *KV*-Präfix von einem nicht-alternierenden zu einem alternierenden Präfix zu werden, hängt mit seinem Nominalsuffix zusammen: Erst wenn ein Singularsuffix vorliegt, dass die passende Kongruenzklasse 3~K auslöst, greift der Analogieschluss zur Adjektivkonstruktion, da erst dann die systemische Übereinstimmung zwischen Kongruenzpräfix und nominalen Präfix vorliegt. Diese Konstellation ist offensichtlich für das *KV*-Präfix schwerer zu erreichen, da es auch mit einer Reihe von Präfixen auftritt, die nicht die Kongruenzklasse 3~K auslösen – beim *DV*-Suffix liegt automatisch die Übereinstimmung mit der Kongruenzklasse 5~D vor. Mit dem Analogieschluss vom *KV*-Präfix über die Suffixe *-Aŋ* und *-KU* zur Kongruenzklasse 3~K, könnte auch die Assoziation zwischen alternierendem Präfix und dem Singulativsuffix *-Aŋ* einhergegangen sein.

Dass überhaupt ein Kongruenzklassenwechsel von K/Y zu K/T stattfindet, wird – wie bereits erwähnt – in Bezug auf eine funktionale Dissimilation vermutet. Alternativ könnte auch vermutet werden, dass der Analogieschluss zuerst beim *DV*-Präfix gegriffen hat und sozusagen der konstruktionsspezifische Plural auch für das *KV*-Präfix übernommen wurde. Dies könnte erklären, warum die Alternation *DV-/TV-* einerseits allgemein verbreiteter ist und andererseits insbesondere im Tula Yiri verbreiteter ist als die fast nur ausnahmsweise auftretende Deriflexion *KV-/TV-*. Allgemein könnte diese Analogiebildung im Tula Wange/Baule stärker von Statten gegangen sein als im Tula Yiri. Darüber hinaus erklärt die Hypothese der Entwicklung der Präfixalternation in Analogie zum Kongruenzsystem, warum das **alternierende** Präfix *KV-* immer mit der Kongruenzklasse 3~K übereinstimmt, und zugleich, warum auch nur die beiden Präfixe *DV-* und *KV-* einen Plural aufweisen. Bei anderen Entwicklungsmodellen stellte sich nämlich unmittelbar die Frage: Warum nur diese drei nominalen Präfixe vorliegen? Warum finden wir keine Präfixe *WU-*, *YI-*, *BV-*?

(268) Präfix-Nomen		Adjektiv-Kongruenz	
<i>də</i> -N-NF	vgl.	<i>də</i> -ADJ- <i>n</i> / <i>tə</i> -ADJ- <i>i~n</i>	(Genus D/T)
<i>kə</i> -N-NF	vgl.	<i>kə</i> -ADJ- <i>aŋ</i> / <i>tə</i> -ADJ- <i>i~n</i>	(Genus K/T)

4.7.3.1 Entwicklung der SingularprÄfixe

Die Entwicklung des PluralprÄfixes *TV-* sagt wenig über die mögliche Herkunft der SingularprÄfixe aus, da diese bereits vorhanden gewesen sein müssen. Wie wir bereits in Hinblick auf andere Tula-Waja-Sprachen feststellen konnten, findet sich eine ähnliche Klassifikation mit einem präponierten BV-Element u.a. im Waja oder Banginwinji. Dieses Element kann in einigen Fällen sogar eine eigene Pluralflexion aufweisen kann. Als potenzielle, kognate Konstruktion identifizierten wir die Diminutiv-Bildung im Tula mit *bε*. Eine Hypothese wäre daher, dass das Tula diese Form der Markierung, die ebenfalls singulative oder diminutive Funktionalität in sich trägt, ersetzt hat, durch Affixe, die im Klassifikationssystem ähnliche Aufgaben übernehmen, nämlich *-DV* und *-KV*. Die Morpheme als solche waren bereits in der nominalen Morphologie als Suffixe *-DU* und *-KU* vorhanden. Der Schritt, diese als PrÄfixe einzusetzen, könnte einerseits in der Analogie zur *bε*-Konstruktion vollzogen worden sein; hierbei würde das Element *bε* schlichtweg durch das *DV-* oder *KV-* ersetzt werden. Diese Hypothese würde einerseits erklären, warum bei den PrÄfixen immer wieder die Formen *KU-* und *DU-* durchblitzen, andererseits könnte sie erklären, warum die PrÄfixe *KV-* und *DV-* auch bei deverbalsierenden Prozessen auftreten, denn beide Suffixe können auch Verben nominalisieren. Vielleicht hat auch eine Analogie zu der bereits erwähnten Adjektiv-Konstruktion mit formengleichen KongruenzprÄfixen eine Rolle gespielt – auch hier könnte qua Verhältnis zwischen Suffix und Kongruenzklasse ein ähnliches derivationelles Muster übertragen werden.²⁷

Dieser Hypothese stehen natürlich auch die Szenarien gegenüber, dass die PrÄfixe schlichtweg ererbt sind und Reflexe eines alten PrÄfix-Systems sind. Dies scheint mir jedoch in Anbetracht der allgemeinen, typologischen Eigenschaften des Tula und der anderen Tula-Waja-Sprachen äußerst unwahrscheinlich. Alternativ könnte die Idee einer PrÄfigierung durch fremdsprachliche Einwirkungen entlehnt worden sein, wobei eine hier eine Untersuchung von möglichen Kontaktsprachen noch durchgeführt werden müsste. Da allerdings die Frage der Herkunft der SingularprÄfixe vor alles das Prä-Tula betrifft, müssen wie sie an dieser Stelle nicht abschließend beantworten.

Abschließend muss bemerkt werden, dass das innovierte Prinzip von alternierenden PrÄfixen aufgrund der klaren Transparenz zur Kongruenz ein hohes Produktivitätspotenzial aufweist. Dies könnte dazu führen, dass in Zwischenzeit auch viele Formen vorliegen, die scheinbar mit den ursprünglichen Grundfunktionen der PrÄfixe (Derivation) nichts mehr zu tun haben. Allgemein könnte eine Verstärkung der Entwicklungen auch in der zunehmenden Versteinerung von SingularprÄfixen liegen, sowie die Veränderungen im Pluralsystem, die nicht zur Transparenz zwischen Nominalform und Kongruenzklasse beitragen. Summa

²⁷ In diesem Fall muss man aber die Implikation im Auge behalten, dass wir für das *KV-*PrÄfix im Proto-Tula **KU-* annehmen. Dies hätte unter Umständen eine wichtige Bedeutung für das Kongruenzparadigma.

summarum lässt sich daher sagen, dass trotz eines funktionalen Kerns, der vermutlich irgendeiner Form der Derivation begründet sein könnte, die Entwicklung von Präfixen auch durch viele weitere Faktoren begünstigt wurde, die nicht unmittelbar etwas mit Derivation zu tun haben.

5 Fazit und Ausblick

5.1 Veränderungen im Proto-Tula

Das rekonstruierte System nominaler Klassifikation ist im Proto-Tula nicht radikal unterschiedlich zu den beschriebenen Systemen der Dialekte. Dennoch gibt es einige profunde Veränderungen. Die ersten Änderungen betreffen das Nominalforminventar, das sich im Vergleich zum Tula Wange/Baule verkleinert hat, im Gegensatz zum Tula Yiri allerdings vergrößert hat. In diesem Zusammenhang ist noch einmal die Rückführung der verschiedenen Suffix *-R*, *-RTU*, *-RI* und *-VN* auf ein Protosuffix **-R* zu nennen. Ebenso wichtig ist eine Neubewertung des Nullmorphems: Waren zuvor sehr viele versteinerte Singularsuffixe (z. B. *-L*, *-Aŋ*, *-E*, *-I*) dem Nullmorphem subsumiert, ist dieses Bild nun geklärt und im Proto-Tula liegen nur noch „echte“ Nullmorpheme vor, die überdies ausschließlich mit der Kongruenzklasse **1~W* korrelieren. Trotz dieser Veränderungen liegen nach wie vor mehr Nominalformen vor, die im Plural verwendet werden als im Singular. Auch die neue inqorate Deriflexion **-Aŋ/*-BI* sollte in diesem Zusammenhang noch einmal erwähnt werden.

Besonders hervorzuheben ist die Rekonstruktion des Pluralsystems bezüglich der „T- und Y-Klasse“²⁸. Hierbei wurde erkannt, wie sich im Tula Wange/Baule als Pluralsuffix bei Nominalform und Kongruenzklasse das Suffix **-I* von der „Y-Klasse“ auf die „T-Klasse“ übertragen hat. Im Tula Yiri wurde hingegen das Pluralsuffix *-I* als Nominalform und Kongruenzsuffix vollkommen abgebaut, bzw. durch das Protosuffix **-VN* bzw. **-R* der „T-Klasse“ verdrängt. Diese allgemeine Tendenz spiegelt sich auch bei den Suffixen *-TI* und *-TO~TU* wider. Ist im Tula Wange/Baule die Kongruenzzuweisung der beiden Suffixe noch eindeutig, hat auch hier im Tula Yiri die Form *-TO* (der Kongruenzklasse *6~T*) die Form der „Y-Klasse“ verdrängt. Die Verdrängung des Protosuffix **-I* aus der Pluraldomäne des Tula Yiri hat auch damit etwas zu tun, wie sich das Protosuffix **-I* in der Singulardomäne des Tula Yiri durchgesetzt hat. Denn durch die Singular-Reinterpretation der Nominalform *-I* im Tula Yiri, wurde damit einhergehend das Kongruenzsuffix, das eigentlich der Klasse *4~Y* zugerechnet wurde, in die Kongruenzklasse *1~W* inkorporiert. Das vom Suffix *-I* unterschiedliche Suffix *-E* wurde inaktiv. Im Tula Wange/Baule hat sich hingegen das Suffix *-E* in der Kongruenzklasse *1~W* durchgesetzt, der singuläre Gebrauch der Kongruenzklasse *4~Y* wurde im Wange/Baule damit gänzlich abgeschafft.

²⁸ Die Nutzung des alten Klassenbegriffes ist an dieser Stelle sinnvoll, da es tatsächlich ein Phänomen beschreibt, dass sowohl die Nominalform als auch Kongruenz umfasst.

Mit der gesamten Entwirrung der Nominalform- und Kongruenzentwicklung hat sich auch auf systemischer Seite ein neues Bild gezeichnet: So herrscht im Kongruenzsystem des Proto-Tula – abgesehen von der Kongruenzklasse 1~W – eine partielle Alliterativität, die sich in Form phonetischer Eigenschaften, wie z. B. [+velar], [+gehoben, +vorne], [+bilabial], usw. beschreiben lassen, wobei die präponierte Form oft einen Plosiv, und die suffigierte Form in der Regel einen Nasal darstellt. Diese partielle Alliterativität findet sich auch im Bezug zum Nominalformsystem, denn jedes Kongruenzsuffix findet in der Regel eine gleichförmige Nominalform (Nasalierung von Sonoranten [r~l] mit eingerechnet).

Ein weiteres Augenmerk sollte auf die partielle Enträtselung des Präfix-Systems geworfen werden. Im Proto-Tula wird keine intakte Präfix-Alternation mehr postuliert. Stattdessen haben die einzelnen Präfixe *DV-* und *KV-* einen derivativen Kern, der sich einerseits in konkreten Ableitungen niederschlägt, so z. B. bei Diminutiven, Deverbalisierungen und Singulativen, aber auch in abstrakteren Operationen, die womöglich mit Zählbarmachung oder ähnlichem zu tun haben (vgl. nicht-alternierende Präfixe). Zum Ursprung der Präfixe wurde die Hypothese geäußert, dass die aus dem Suffix-Inventar entnommenen Präfixe *-KU* und *-DU~RO* eine für das Tula-Waja übliche (Singulativ?-)Konstruktion mit *be* ‚child‘ ersetzt hat und so auch an die präponierte Position gekommen ist. Neben kleineren Unterschieden sind das die größten Abweichungen im Proto-Tula.

5.2 Klassifikatoren im Proto-Tula

Im Laufe der historischen Diskussion wurden immer wieder Bezüge zu Klassifikatoren hergestellt. Diese Bezüge traten dann auf, wenn es sich um Nominalformen handelte, die einerseits einen mehr oder wenigen klaren semantischen Umriss haben **und** Numerus-konzeptionell einen unscharfen Status hatten. Dies bezog sich zu Beginn vor allem auf die Nominalform *-M*, die im ganzen Niger-Kongo als Massen- und Flüssigkeitsklasse bekannt ist. Bei der Pluralisierung dieser Formen mit *-TI*, die eine Typen-Lesart hervorruft, besteht berechtigter Zweifel, dass es sich hierbei um eine Numerus-Flexion handelt – vielmehr handelt es sich um eine Derivation, bei der sich zwei eigene Formen gegenüberstehen: Einmal eine Massenform und einmal eine Form, die Typen von Massen zählbar gemacht hat.

Auch und vor allem die Nominalform **-I* spielt bei dieser Diskussion eine wichtige Rolle, da sie im „Singular“, im Transnumeral, aber auch im „Plural“ auftauchen kann. Bei näherem Hinsehen zeigte sich, dass sowohl der „Singular-“ als auch der Transnumeral-Gebrauch häufig mit Nomen auftritt, die mit Kollektivformen in Beziehung gebracht werden können, z. B. ‚locust‘, ‚ant‘, ‚star‘. Die Pluralisierung dieser kollektiven Formen findet ebenfalls mit dem „Massen-Plural“, also **-TI* statt. Beim „Pluralgebrauch“ des Suffixes **-I* finden sich darüber hinaus meistens Tiere, die im Licht von **-I* auf generische Gattungsbezeichnungen zurückgeführt werden könnten. Auch wenn im Proto-Tula ein kanonisches Numerus-Verhalten noch stark ausgeprägt ist, zeigen diese Fälle einen potenziellen Reflex eines

numerus-unspezifischen, aber semantisch durchaus spezifischen Suffixes. Auch das Suffix *-NI* wurde in einer ähnlich semantisch-spezifischen Form für paarige Denotate behandelt.

So wie wir im weiteren Sinne pluralische Ableitungen potenzieller Massenkonzeppte mit *-TI* durchführen können, so liegt das Vorhandensein gegenteiliger, im weiteren Sinne singualtiver Ableitungen ebenfalls nahe. Solche Formen haben wir einerseits für das Suffix *-AIŋ* beschrieben, das offensichtlich und spezifisch Singulative bilden kann – oftmals von Formen, die ein Suffix *-I* (Kollektiva?, Gattungen?) oder *-NI* (Paare?) tragen. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die Einzelklassenhaftigkeit der Singulativableitung erörtert. Ebenso das Suffix *-E* könnte vor diesem Hintergrund eine im weiteren Sinne singulative Rolle spielen, die allerdings an dieser Stelle noch unklar ist.

Die Idee, auf die diese Darstellung abzielt, ist, dass alle diese Formen wenn auch nicht im Proto-Tula, dann aber doch im Prä-Tula eine sui generis eigene klassifikatorische Klasse konstituieren könnten, die mit kanonischer Numeralität nichts zu tun haben; sie könnten Klassifikatoren gewesen sein. Selbst die postulierte Singulativ-Form mit dem Suffix *-AIŋ* würde trotz des semantischen Ausdrucks von Singularität kein morphologischen, numerus-theoretischen Singular ausdrücken. Die Form wäre *trans-numeral* im engeren Sinne, also Numerus-überschreitend. Eine Beschreibung der nominalen Klassifikation des Prä-Tulas bestünde daher vielmehr in einer linearen Aufzählung der Klassifikatoren, statt einer deklinativen Gegenüberstellung. In diesem Zusammenhang von möglichen Numerus-insensitiven Formen scheint auch die Entwicklung der Präfixe im Tula eine Rolle gespielt zu haben. Diese Überlegungen betreffen allerdings nicht mehr das Proto-Tula, sondern das Prä-Tula und sollten daher auch erst nach der Analyse der nächst-verwandten Sprachen weiterverfolgt werden.

Die Identifikation von möglichen Klassifikator-typischen Eigenschaften ist ein Zufallsprodukt dieser Arbeit – es wurde weder ein Fokus auf die Frage gelegt, noch war das Thema im tieferen Bewusstsein des Autors verankert. Dennoch waren die Hinweise so einschlägig, dass diese Punkte als Überraschungsfund gelten können. Interessanterweise decken sich die Entdeckungen von klassifikatorischen Eigenschaften mit den Überlegungen von Güldemann und Merill, dass das Proto-Niger-Kongo eine Sprache mit einem intakten Klassifikatoren-System gewesen sein könnte, (vgl. Güldemann & Merill in preparation).

5.3 Tula im Tula-Waja, Adamawa und Niger-Kongo

Das Ziel dieser Arbeit bestand darin, eine Vergleichsbasis für einen weiteren sprachlichen Vergleich zu schaffen. Dieses Ziel ist in Bezug auf die nominale Morphologie im Tula erreicht. Als nächster Schritt muss die Analyse der anderen Sprachen Tula-Wajas folgen, damit eine Aussage über das Proto-Tula-Waja getroffen werden kann. Bis diese Schritte nicht vollzogen wurden, kann die genaue Position des Tula innerhalb des Tula-Waja noch nicht festgelegt werden. Sicher ist an dieser Stelle, dass das Tula im Vergleich zu den anderen Sprachen Tula-Wajas das komplizierteste und umfangreichste System nominaler Klassifikation hat. Insofern

stellt das Tula für die Gruppe einen zentralen Vergleichspunkt dar, der mit dieser Arbeit jetzt auch verfügbar gemacht wurde.

Auch wenn die nächsten Schritte zur Rekonstruktion der nominalen Klassifikation im Proto-Tula-Waja noch nicht gegangen sind, ist es als eine Art Zwischenbilanz doch gerechtfertigt die Ergebnisse der Arbeit im größeren Kontext der Adamawa und Niger-Kongo Sprachen anzudenken. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Adamawa-Sprachen eine der wenigen Sprachgruppen innerhalb Niger-Kongos sind, die noch eines klaren Konsenses gegenüber interner wie externer Klassifikation harren.

Die Klassifikation von Kleinwillinghöfer verortet – wie wir bereits in der Einleitung erfahren haben – die Tula-Waja-Gruppe bei den Gur-Sprachen. Hierfür liegen in der Tat gute Gründe vor, denn typische Deriflexionen des Proto-Gurs scheinen auch im Proto-Tula vorzuliegen. An dieser Stelle ist es wichtig, wirklich diagnostische zum Vergleich auszuwählen. Beispielsweise wäre die Identifikation einer Deriflexion **li/*a* nicht sehr diagnostisch, da diese ohnehin in zahlreichen und unterschiedlichen Zweigen zugehörigen Sprachen des Niger-Kongo-Sprachen vorkommt. Wichtig ist es daher, z. B. Deriflexionen zu finden, die nur für eine Sprachgruppe typisch sind. Solche wären für das Proto-Gur beispielsweise die Deriflexionen **ka/*ni*, **ka/*si* (für Bäume) oder **tu* (für Abstrakta), (vgl. Mieke et al. 2012). Wenn man annimmt, dass das Suffix *-AIŋ* auf ein **KA*-Form zurückgeht und das Suffix **-I* auf eine **SI*-Form, liegen hier eindeutige Korrespondenzen vor, so z. B. bei Deriflexion **ka/*ni*, vgl. Tula, ‚arm‘, ‚leg‘, ‚shadow‘, usw., bei der Deriflexion **ka/*si* für Bäume, vgl. **-AIŋ/*-I* für Bäume, sowie der Abstrakta-Marker **tu*, der sich ebenfalls mit gleicher Funktion auch im Tula findet. Vor diesem Hintergrund ist eine enge Beziehung zum System nominaler Klassifikation im Proto-Gur sehr wahrscheinlich.

Auf der anderen Seite finden sich aber auch Reflexe im Tula-Waja, die überhaupt nicht zum Proto-Gur passen wollen. Einerseits betrifft das die Deriflexion **-IL/*-TU* oder **-IL/*-BI*, die überhaupt keinen Anschluss im Gur finden.²⁹ Vor allem das Pluralsuffix **-BI* oder das Infinitiv-Suffix **-KU* ist hier zu nennen. Dafür finden wir bei diesen Suffixen auf einmal Anschluss in einer vollkommen anderen Sprachfamilie, dem Bantu. Bei ‚coal‘ haben wir beispielsweise gesehen, wie die Deriflexion **-IL/*-BI* mit einer singulativen oder diminutiven Funktion in Verbindung gebracht wurde. Die Pluralform erinnert hier bspw. stark an die Kiswahili-Diminutiv-Deriflexion *KI-/VI-* (< **ki/*bi* oder **pi* vgl. Meussen 1967: 96-104). Auch der Infinitiv-Marker **ku* ist im Proto-Bantu belegt, nicht aber im Proto-Gur.

Auch dieser Befund passt zur eingangs erwähnten Adamawa-Hypothese Güldemanns, dass die Adamawa-Sprachen eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Niger-Kongo darstellen und eine Position haben könnten, von der aus unterschiedliche Zweige des Niger-Kongo ihren Weg genommen haben. In diesem Zusammenhang passt auch Kleinwillinghöfers

²⁹ Hinter vielen dieser Formen steht in der Tat die Proto-Deriflexion **li/*a* (Elstermann ms.), die aber wiederum nicht für das Gur, sondern nur für das Niger-Kongo diagnostisch ist.

Entdeckungen der engen Beziehung zwischen Gur und dem Tula-Waja. Diese Rolle des Adamawa könnte unter Umständen auch einen Hinweis geben, warum Klassifikator-ähnliche Eigenschaften noch identifizierbar sind. Diese Eindrücke sind aber an dieser Stelle natürlich rein impressionistisch und bedürfen erst der angestrebten, historischen Bottom-Up-Analyse der gesamten Adamawa-Gruppe.

5.4 Methodologie

Für die vorliegende Arbeit ist aber nicht nur die inhaltliche Ebene relevant, sondern auch die methodologische. Zwei methodologische Ziele wurden in dieser Arbeit verfolgt: Erstens sollte eine strenge sprach-interne Analyse durchgeführt werden, die dem Bottom-Up-Prinzip in der historischen Analyse Rechnung trägt. Zweitens sollte ein Exempel statuiert werden, das die Anwendbarkeit und den Nutzen des Ansatzes von Güldemann und Fielder (2019) in einer historischen Analyse aufzeigt.

Tatsächlich verblieb die Analyse der Arbeit zum größten Teil in einer sprach-internen Perspektive. An wenigen Stellen wurde dennoch ein Bezug zu den nächst-verwandten Sprachen hergestellt – dies geschah vor allem in Situationen, bei denen sprach-internen Daten keinen Aufschluss gaben. Insofern war zumindest ein Blick auf die nächsten Verwandten gerechtfertigt. Außerhalb des Tula-Wajas und des Longuda liegt in der Analyse allerdings kein sprach-externer Bezug vor. Die streng deskriptive und sprach-interne Analyse hat an manchen Stellen auch interessante Aspekte hervorgebracht, die bei einer assoziativeren Methode nicht entdeckt worden wären. Ein solches Beispiel wäre der „falsche Freund“ bei der Analyse des Suffixes *-RI* im Tula Wange/Baule, das man unmittelbar auf das Proto-Suffix **-RI* hätte zurückführen können, das so bspw. im Waja oder im Gur auftritt. Auch wenn dies in einer tieferen Perspektive stimmen mag, so ist doch für das Proto-Tula kein Suffix **-RI*, sondern ein Suffix **-R* anzusetzen. Diese Information mag auf den ersten Blick Haar-spalterisch wirken, doch zeigt sich für einen späteren Vergleich der tulaischen Sprachen mit dem Waja, dass die silbische Struktur von Suffixen in Bezug auf Kongruenz eine zentrale Rolle spielt (vgl. Elstermann ms.).

Die Struktur der Arbeit hat sich streng an der Terminologie des Genus-Ansatzes von Güldemann und Fiedler orientiert. Auch wenn durch diese Struktur gewisse Redundanzen entstanden sind, zeigte sich doch die Schärfe des konzeptionellen Instrumentariums. Die getrennte Behandlung von Nominalform, Kongruenz, Deriflexion und Genus hat nicht nur im deskriptiven Kapitel, sondern vor allem auch bei der historischen Analyse eine transparente Analyse ermöglicht, die ein Verwischen unterschiedler Ebenen weitestgehend vermied. So zeigte sich beispielsweise, dass die Nominalform *-VN* im Tula Wange/Baule weniger stark von der Verdrängung durch das Suffix *-I* betroffen ist als das Kongruenzsuffix *-N*, das nahezu vollkommen verdrängt wurde. In der Retrospektive mag dies marginal erscheinen, doch ist die Frage, ob die unterschiedliche Entwicklung zwischen Kongruenz- und Nominalformen genauso erkannt worden wäre, wenn die unterschiedlichen Suffixe *-N* und *-I* nicht getrennt

behandelt worden wären? Die Kehrseite der scharfen Begriffe bestand in teils redundanten Strukturen. Diese hätte sich ggf. vermeiden lassen, wenn die Dialekte nicht getrennt vorgestellt worden wären, doch dann hätte auch wieder die Gefahr der Vermischung gedroht und die Präzision der Beschreibung hätte gelitten. Diese Arbeit hat – als eine der ersten – die Methode Güldemann und Fiedler in diesem Detail und dieser Kleinschrittigkeit auf eine historische Analyse angewandt und sie hat alles in allem gezeigt, dass dieser Ansatz für ein solches Unterfangen in diesem Format gut geeignet und vor allem äußerst präzise und fruchtbar ist.

Eine Besonderheit dieser Arbeit liegt auch in der Datenfülle, die verarbeitet wurde. Dabei wurde stets versucht, das Maximum der vorliegenden Daten auszuwerten. Die Kehrseite, bei einer Arbeit dieses Formats umfangreiche Daten zu analysieren, liegt bei einem sehr konzisen theoretischen Unterbau. Eine umfangreichere Präsentation areal-typologischer oder genealogischer Eigenschaften, sowie eine tiefgreifendere Beschäftigung mit historisch-vergleichendem Werkzeug hätten mit Sicherheit noch weitere Erkenntnisse gebracht. Ebenso eine detailliertere theoretische Beschäftigung mit Numerus- und Genus-Konzepten – gerade auch bei den Abschnitten zu Singulativen und dem Umgang mit Massennomen. Das Format dieser Arbeit erforderte aber in diesem Fall die Entscheidung, ob ein Schwerpunkt auf den Daten oder auf der Theorie liege: In Anbetracht der weitestgehend unveröffentlichten Daten habe ich mich daher für Ersteres entschieden. In einer potenziellen Analyse des Systems nominaler Klassifikation im Proto-Tula-Waja kann und muss dieser theoretische Unterbau noch nachgeliefert werden.

5.5 Ausblick

Wie bereits erwähnt lag das Ziel der Arbeit darin, einen Vergleichspunkt zu schaffen. Natürlich ist das Paradigma der nominalen Klassifikation bereits ein solider Ansatzpunkt, doch für einen umfangreichen Vergleichspunkt bedarf es noch vieler weiterer Daten. Dazu gehören Rekonstruktionen des Grundwortschatzes und des Pronominalsystems, sowie wichtige Rekonstruktionen des Verbalsystems. Diese Bereiche müssten in folgenden Arbeiten auch rekonstruiert werden, damit das Proto-Tula als ein „vollständiger“ Vergleichspunkt fungieren kann. In diesen Zusammenhang sollte auch noch einmal ein Blick auf das System nominaler Klassifikation geworfen werden, nachdem für das Tula eine sorgsame phonologische und vor allem auch tonologische Analyse stattgefunden hat. Die Rolle von Tönen für Klassifikationsmorpheme kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die hier vorliegende Arbeit ist also nach wie vor nur ein erster Schritt im umfangreichen Bottom-Up-Ansatz für das Niger-Kongo. Neben dem Fokus auf den noch unrekonstruierten grammatischen Domänen besteht ein weiterer Arbeitsschritt darin, nun im nächsten Schritt das System der nominalen Klassifikation in den anderen Sprachen Tula-Wajas zu beschreiben, sodass ein Rekonstruktionsweg von den Einzelsprachen, über das Proto-Tulaische, hin zum Proto-Tula-Waja besritten werden kann. Gerade in Hinblick auf die

Entwicklung von Präfixen ist das Proto-Tula-Waja in dieser Hinsicht besonders spannend, da die Frage der Herkunft von Präfixen im Tula nur in diesem Kontext endgültig gelöst werden kann. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Präfixe im Proto-Tula. An verschiedensten Stellen stießen wir auf Fragen, die sich frühestens auf der Ebene des Proto-Tula-Waja lösen lassen. Dazu gehört neben der Entwicklung der Pluralsuffixe *-TI* und *-TU* auch die Entwicklung der Kongruenzklasse 1~W mit ihren nicht zusammenpassenden Kongruenzmorphemen *-E* und *WU*.

6 Literaturverzeichnis

- Alexiadou, Artemis. 2019. On plurals and plurality. In N. Topintzi, N. Lavidas & M. Moutzi (eds.), *23rd International Symposium papers on Theoretical and Applied Linguistics - Selected Papers*. Thessaloniki: School of English, Aristotle University of Thessaloniki, (3-18).
- Alexiadou, Artemis. 2021. Lexical plurals. In P. C. Hofherr & J. Doetjes (eds.), *The Oxford Handbook of Grammatical Number*. Oxford: Oxford University Press.
- Bennett, Patrick R. 1983. Adamawa-Eastern: Problems and prospects. In: Dihoff, Ivan R. (ed). *Current Approaches to African Linguistics*, Vol 1. Dordrecht: Foris; 23-48.
- Blench, Roger & Musa Tula. 2012. *A dictionary of Yi Kutule fi Swanje yi Kitule*. Draft circulated for comment. 41pp.
- Blench, Roger. 2020. The phonology and noun morphology of Yi Kitule, an Adamawa language of East-Central Nigeria. In Sabine Littig and Friederike Vigeland and Alexander Zheltov (eds.), *Proceedings of the first Adamawa Conference* (Mainz, September 9–11 2019), 155-180. Moscow: Inst. Jazykoznanija, RAN.
- Borer, Hagit. 2005. *In name only*. Oxford: Oxford University Press.
- Boyeldieu, Pascal. 1980. Nellig et tula (langues 'adamawa'): concordances morphologiques (pluriels nominaux). In Bouquiaux, Luc and Guarisma, Gladys and Manessy, Gabriel (eds.), *Problèmes de comparatisme et de dialectologie dans les langues africaines*, 43-51. Paris.
- Campbell, Lyle & William J. Poser. 2008. *Language classification: History and method*. Cambridge: Cambridge University Press.
- De Wolf, Paul P. 1971. *The noun class system of Proto-Benue-Congo*. The Hague/ Paris: Mouton.
- Elstermann, Julius-Maximilian. Manuskript. *Nominale Klassifikation im Proto-Tula-Waja*.
- Elstermann, Julius-Maximilian, Fiedler, Ines. and Güldemann, Tom. 2021. The gender system of Longuda. *STUF - Language Typology and Universals*, Vol. 74 (Issue 2), pp. 327-346. <https://doi.org/10.1515/stuf-2021-1035>.
- Fiedler, Ines & Tom Güldemann. 2015. *What gender systems? Agreement classes vs. noun form classes in Niger-Congo with particular reference to Ghana-Togo-Mountain languages*. Präsentation beim International Workshop “Grammatical gender and linguistic complexity”. Stockholm University, Dept. of Linguistics, 20-21 November 2015.
- Fielder, Ines. 2021. *Diminutives in Niger-Congo classification*. Präsentation beim 24. Afrikanist*innentag, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 1-3. Juli 2021.
- Güldemann, Tom & Ines Fiedler. 2019. Niger-Congo “noun classes” conflate gender with deriflection. In Francesca Di Garbo, Bruno Olsson & Bernhard Wälchli (eds.), *Grammatical gender and linguistic complexity*, Vol. I, General issues and specific studies, 95–145. Berlin: Language Science Press.
- Güldemann, Tom & J. Merill. In preparation. *Proto-Niger-Congo as a late classifier system*.

- Güldemann, Tom. 2018. Historical linguistics and genealogical language classification. In Tom Güldemann (ed.), *The languages and linguistics of Africa*, 58-444. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Güldemann, Tom. 2021. *The Niger-Congo family in time and space: a first attempt. Präsentation im Afrikalinguistischen Kolloquium*. <https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/region/afrika/veranstaltung/archiv/afrikalinguistischeskolloquium/papers-2020/2020-12-01%20Guldemann-Niger-Congo%20Handout.pdf>.
- Jungraithmayr, Herrmann. 1968/1969. Class Languages of Tangale-Waja District (Bauchi Province, Northern Nigeria). *Afrika und Übersee*, 52: 161-204.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. Manuskript. *Lexical data base for Kotvlɛ and Yili, the languages spoken in Tula Wange and Tula Yili (Yiri). Collected by Ulrich Kleinwillinghöfer (1985-1995)*. Draft (not to be quoted without consent of the author).
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. Manuskript. Konkordanz-Liste für das Tula.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich & Friederike Vigeland. 2016. *Nvngvrama (Longuda) and Waja, Languages in Contact on the Longuda Plateau, NE Nigeria*. Präsentation beim Symposium on West African Languages, 27.-29. Oktober 2016, Universität Wien.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 1991. *Die Sprache der Waja (nyan wiyáù): Phonologie und Morphologie*. Europäische Hochschulschriften: Reihe XXI: Linguistik, 108., Frankfurt am Main: Peter Lang. 219pp.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 1995. Don't use the name of my dead father. A reason for lexical change in some Northwestern Adamawa languages (Northeastern Nigeria). *Afrika und Übersee*, 78: 125-136.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 1996a. Die nordwestlichen Adamawa-Sprachen- Eine Übersicht. In Seibert, Uwe (ed.), *Afrikanische Sprachen zwischen Gestern und Morgen*, 80-103. Cologne: Rüdiger Köppe.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 1996b. Relationship between Adamawa and Gur languages: The case of Waja and Tula. *Cahiers Voltaïques - Gur Papers*, 1: 25-45.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 2006. Pluralbildung durch Infixe im Tula. In Winkelmann, Kerstin and Ibrizimow, Dymitr (eds.), *Zwischen Bantu und Burkina: Festschrift für Gudrun Miehe zum 65. Geburtstag*, 139-148. Köln: Cologne: Rüdiger Köppe Verlag.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 2010. *The Gur – „Adamawa“ Interface. Or. The “Adamawa”-Dilemma*. Präsentation beim Workshop "Genealogical classification of African languages beyond Greenberg", 21. – 22. Februar 2010. <https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/afrika/linguistik-und-sprachen/veranstaltungen/greenberg-workshop/the-gur-adamawa-interface-or-the-adamawa-dilemma>.
- Kleinwillinghöfer, Ulrich. 2012. *Tula-Waja Group*. <https://www.blogs.uni-mainz.de/fb07-adamawa/adamawa-languages/tula-waja-group/>.

- Kleinewillinghöfer, Ulrich. 2014a. *The languages of the Tula-Waja Group*.
<https://www.blogs.uni-mainz.de/fb07-adamawa/adamawa-languages/tula-waja-group/the-languages-of-the-tula-waja-group/>
- Kleinewillinghöfer, Ulrich. 2014b. *Adamawa*. Präsentation im „Linguistischen Kolloquium“, Seminar für Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, 04.02.2014.
https://www.blogs.uni-mainz.de/fb07-adamawa/files/2018/06/ADAMAWA-Kleinewillinghoefer_04_02_2014.pdf
- Kleinewillinghöfer, Ulrich. 2014c. *Longuda (Nungura cluster) wordlist*.
<https://www.blogs.uni-mainz.de/fb07-adamawa/files/2012/02/Longuda-Nungura-wordlist-100.pdf>
- Kleinewillinghöfer, Ulrich. 2020. Adamawa. In Rainer Vossen and Gerrit J. Dimmendaal (eds.), *The Oxford Handbook of African Languages*, 220-230. Oxford: Oxford University Press.
- Kleinewillinghöfer, Ulrich. 2021. *(Upper) Benue-Volta - the morphological evidence*. Präsentation beim Diedrich Westermann-Workshop, Institut für Afrika- und Asienwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, 06.11.2021.
- Krifka, Manfred. 1989. Nominal reference, temporal constitution and quantification in event semantics. In R. Bartsch, J. van Benthem and P. van Emde Boas (eds.), *Semantics and contextual expression*, 75-115. Dordrecht: Foris
- Lukas, Johannes. 1954/56. Grammar of the Tula language (northern provinces, Nigeria) by a missionary, **Rev. J. Hall**. *Afrika und Übersee* 39. 101-118 + 149-168.
- Meussen, Achille E. 1967. Bantu grammatical reconstructions. In *Africana Linguistica 3* (Annalen Wetenschappen van de Mens 61), 79–121. Tervuren: Koninklijk Museum voor Midden-Afrika.
- Miehe, Gudrun, Ulrich Kleinewillinghöfer, Manfred von Roncador & Kerstin Winkelmann. 2012. Overview of noun classes in Gur (II). In Gudrun Miehe, Brigitte Reineke & Kerstin Winkelmann (eds.), *Noun class systems in Gur languages*, vol II: North Central Gur languages, 5-37. Köln: Rüdiger Köppe.
- Mu'azu, Mohammed Aminu & Hannatu Ibrahim Polo. 2015. *Modern Tula dictionary*. (Languages of the world: dictionaries, 50.) München: Lincom Europa. 96pp.
- Westermann, Diedrich. 1935. *Nominalklassen in westafrikanischen Klassensprachen und in Bantusprachen*. Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin, 3. Abteilung: Afrikanische Studien 38. 1–53.